

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Daum“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:

Verlag (Expedition) 2353, Redaktion 52,
Druckerei 2306.
Herausgeber von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Postämter.
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die übrigen 86 Ausgabestellen und in den
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Belle: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache 20 Pfg. In beiden abweichender Schreibweise, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen, 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzlaufend, nach besonderer Bestimmung.
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitabständen ermässiger Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird kein Abdruck übernommen.

Nr. 287.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Vom pananglikanischen Kongress.

Unser Londoner n-Korrespondent schreibt unterm 20. d. M.:

Der pananglikanische Kongress, über den schon kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, und der seit nunmehr einer Woche täglich, von einem gewissen Teil namentlich des weiblichen Publikums stark besuchte Versammlungen abhält, beschäftigt sich keineswegs nur mit kirchlichen Angelegenheiten. Es werden vielmehr alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von ihm berührt, und zu den Diskussionen wurden sogar Laien hinzugezogen. Die Herren Bischöfe, Kanoniker und wie sonst alle die hohen und höchsten Würdenträger der englischen Staatskirche genannt werden, erörtern da, offenbar in der festen Überzeugung, daß Gott, wenn er ein Amt gibt, ihn auch mit dem nötigen Verstand ausstattet, led und fühlend allerhand weltliche Dinge, über die andere nur nach langem Sonderstudium zu sprechen wagen. Diese englischen Geistlichen werfen sich mit verblüffender Unverfrorenheit zu Wort, um ihren Landsleuten auf und es ist nur ein Glück, daß sie nicht länger die Macht haben, Gehorsam zu erzwingen. Gestern erörterten sie „Kapital und Arbeit“. Der Archidiaconus Cunningham trat bei dieser Gelegenheit für den Kapitalisten ein, und zwar indem er erklärte, die Kirche hätte kein Recht, ihm Vorschriften in bezug auf die Löhne seiner Arbeiter, die Verwendung seiner irdischen Güter und die Behandlung der Armen zu machen, noch dürfte sie tätigen Anteil an der Lösung sozialer Fragen nehmen. Sie müßte sich vielmehr auf den Standpunkt stellen, daß ein Christ sich nur als der zeitweilige Verwalter seiner irdischen Schätze betrachten dürfte, und die Kirche ihn zu ermahnen hätte, Gerechtigkeit und Mildtätigkeit zu üben. Ganz anderer Ansicht war dagegen der bekannte Kanoniker Scott Holland, der das Kapital auf jede nur mögliche Weise durch das Gesetz kontrolliert und die Kirche durch dasselbe zur Teilnahme an dieser Kontrolle befugt sehen möchte.

Den unterhaltendsten Beitrag zu der Diskussion lieferten in diesem Fall jedoch Laien. Einer dieser, ein Parlamentsmitglied, Mr. Masterman, protestierte gegen das Verlangen der Kirche, daß jeder, der Geld einstragend angelegt hat, auch dafür Sorge, daß sein

Kapital nicht etwa Zwecken diene, die sich mit den christlichen Idealen nicht vertragen. Man könne doch unmöglich einen Mann dafür verantwortlich halten, daß das Geld, das er z. B. in eine Lebensversicherungsgesellschaft einlegt, von dieser vielleicht in Brauerei- oder Brennerei-aktien (1) angelegt wird. Er fragte aber, ob es sich denn nicht vielleicht bewirken ließe, daß man, von der Kirche unterstützt, gewisse Grenzen moralischer Pflichten und ethischer Kontrolle zöge, innerhalb deren allein das Kapital seine leider nur einmal unmoralische Tätigkeit ausüben dürfte. Wahrhaft Großartiges aber leistete ein gewisser Professor Burrow. Dieser erklärte unter anderem: „Es ist die Pflicht eines jeden Christen, der Zinsen und Dividenden aus einem von seinem Wohnort entfernten Land oder Landeskeil empfängt, einen Teil derselben nach der Herkunftstätte zur Befriedigung deren moralischer und geistiger Bedürfnisse zurückzusenden. Niemand darf annehmen, er hätte bereits seine Pflicht getan, wenn er vielleicht Weistand im Fall großer Not im eigenen Bezirk leistete, wo zudem möglicherweise viele Reiche leben, die mehr geben als benötigt wird.“ Um sich derartiges Zeug anzuhören, sind Geistliche und Laien aus allen Teilen der Welt zu dem Kongress herbeigeströmt, durch den weder die Interessen des Gemeinwesens noch die der Klasse gefördert werden können, die ihn in hochmütiger Überhebung der eigenen Macht und Wichtigkeit veranstaltet hat. Interessant, wenn auch nicht neu, war eigentlich nur der Beitrag, den ein australischer Abgesandter zu der Diskussion der Frage über Kapital und Arbeit lieferte. Wie er sagte, wäre der ernsteste Vorwurf der, daß der Besitz, bezw. der Erwerb von Kapital und anderem Eigentum auf Raub hinauslaufe. In Australien sei man ihm mit einem positiven Programm der Reformen auf sämtlichen Gebieten des Handels und der Industrie entgegengetreten. Die Regierung von Neusüdwales sorge dafür, daß jedermann auskömmliche Löhne erhalte, behaglich und gesund wohne, Land leicht kaufen könnte und die Kinder eine gute Erziehung genössen. In Australien vermöchte sich der Kapitalist keinen größeren Gewinn zu sichern als ihm zukaufe. Er erzählte aber nichts davon, daß die australischen Kolonien behufs Durchführung ihrer sozialistischen Ideen Anleihe auf Anleihe in England aufnehmen und den Arbeitern, die durch das Eingehen von Industrien bereits brotlos werden, durch die Vornahme der überflüssigsten öffentlichen Arbeiten Beschäftigung sichern.

Wiesbadens Einwohnerzunahmeverhältnisse bei der letzten Volkszählung.

Bei der Verarbeitung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ist u. a. auch auf die Zusammenfassung 3660 Gemeinden und 3108 Wohnplätze mit 2000 und mehr Einwohnern näher eingegangen worden, die das Deutsche Reich zählt. Dabei wurden auch diejenigen Gemeinden und Wohnplätze mit in Betracht gezogen, die bei der Volkszählung von 1900 diese Einwohnerzahl

schon hatten, bei derjenigen von 1905 aber nicht mehr. Die Bevölkerung dieser zusammen 6719 Gemeinden und Wohnplätze wird als „städtische“, die gesamte übrige Einwohnerzahl aber als „ländliche“ Bevölkerung zusammengefaßt. Es hat sich nun ergeben, daß von der vorletzten zur letzten Volkszählung im Deutschen Reich die städtische Bevölkerung um jährlich 2,16, die ländliche aber nur um 0,55 Prozent zunahm, so daß also die Bevölkerung der größeren Gemeinden fast viermal so stark zugenommen hat als diejenige der kleineren. In unserer Stadt Wiesbaden nahm von 1900 bis 1905 die ortsanwesende Bevölkerung von 86.111 auf 100.953 Köpfe zu, oder um durchschnittlich jährlich in der mittleren Bevölkerung

3,17 Prozent

und um 1,01 Prozent mehr als die städtische Bevölkerung im gesamten Deutschen Reich, ein Ergebnis, mit dem wir unbedingt wohl zufrieden sein können. Eine vergleichende Zusammenstellung dieses Ergebnisses mit denjenigen der je 5 Stadtkreise, die nach der letzten Volkszählung unmittelbar vor, bezw. unmittelbar hinter unserer Stadt stehen, ergibt folgendes:

Stadt	1905	1900	% Zunahme
Schöneberg	7,00	„	„
Potsdam	3,12	„	„
Cassel	2,55	„	„
Bonn	3,00	„	„
Erfeld	0,23	„	„
Wiesbaden	3,17	„	„
Erfurt	2,70	„	„
Mühlheim (Ruhr)	2,99	„	„
Görlitz	0,80	„	„
Darmstadt	2,79	„	„
Münster	3,04	„	„

Von diesen 11 Städten steht mit der Durchschnittszunahmefiffer also Schöneberg an der Spitze, Erfeld an letzter Stelle und unsere Stadt auf dem 2. Platze, so daß wir hiermit recht zufrieden sein können.

Interessant wird dann noch eine Zusammenstellung unserer Ziffer mit derjenigen der übrigen Stadtkreise unserer Provinz sein. Dabei sei auch die ortsanwesende Bevölkerung der beiden Volkszählungen von 1900 und 1905 mit angegeben. Es ergibt sich da folgendes:

	1905	1900	% Zunahme
Frankfurt a. M.	334.978	288.980	2,95
Cassel	120.467	106.084	2,55
Wiesbaden	100.953	86.111	3,17
Hannau	31.697	20.847	1,10

In der Höhe der prozentualen Zunahmefiffer steht unsere Stadt hier also an erster Stelle, was ebenfalls unbedingt befriedigen kann.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unser Regierungsbezirk bei der letzten Volkszählung umfaßte:

60 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern	697.510
870 „ „ weniger als 2000	417.300

zusammen 1.114.810

und daß von je 100 Köpfen dieser Gesamtbevölkerung entfielen

auf die städtische Bevölkerung	62,57
„ „ ländliche	37,43

Fenilleton.

Johannes der Täufer.

Johannes der Täufer ist, um mit Weissfächer zu sprechen, „seinem ganzen Wesen nach eine durchaus sichere und in der Hauptache wohl zu erkennende geschichtliche Erscheinung“, ja von wenigen Persönlichkeiten kann man sich, wie Köhler dazu bemerkt, trotz der geringen Menge des geschichtlich überlieferten Stoffes eine so deutliche und lebendige Vorstellung machen. Leider aber läßt uns die Chronologie bei diesem Vorläufer und Zeitgenossen Jesu fast ganz im Stich. Das Datum seiner Geburt scheint durch das Datum der Geburt Jesu, dem er sechs Monate vorangegangen sein soll, gegeben; doch da das letztgenannte weder im Tage noch im Monate noch auch im Jahre feststeht, also sehr unsicher ist, verliert die Zeitangabe der Geburt Johannes des Täufers erst recht ihren Halt. Einigermassen verlässlich sind die Berichte über die Zeit seines öffentlichen Auftretens und seines Todes. Nach Köhler fällt der Beginn seines Wirkens in den Herbst des Jahres 781 nach der Gründung Roms, d. h. in das Jahr 28 unserer Zeitrechnung, und der ganze Zeitraum seiner Tätigkeit und seiner Gefangenschaft soll auf ungefähr anderthalb Jahre zu bemessen sein, wovon auf die Gefangenschaft selbst ein Vierteljahr entfällt. Das Fest der Geburt des Täufers, der 24. Juni, wird nach Köhler zuerst in dem ältesten Kalender der armenischen Kirche und in der Festordnung des Perpetuus von Tours erwähnt; im Mittelalter ward es mit Sabbatrube begangen und bis in das vorige Jahrhundert als hohes Fest gefeiert, doch ist es jetzt nur noch in einigen Ländern zu finden. Der Gedächtnistag seines Todes, der 20. August, kommt

ebenfalls zuerst in Afrika sowie auch im Orient vor. Der sonst alle Vorkommnisse des jüdischen Volkes so genau registrierende Josephus gedenkt zwar des Täufers in sehr ehrenvoller Weise, unterläßt es aber, dabei irgend welche Zeitpunkte anzugeben. Wenn es richtig ist, was Weiß und Volkmar behaupten, daß Herodes seine Nichte, auf der er die Herodias kennen lernte, noch vor dem Sturz Sejans, des Vorfalles des Kaisers Tiberius, d. h. noch vor dem Jahre 31, unterkommen hat, vielleicht Anfang 30, so wäre damit die Zeit der Entstehung des Täufers im gleichen Jahre ziemlich sicher gelegt.

Den Grund der Hinrichtung des Täufers auf der Festung Machäus (heut Malat) an der Ostseite des Toten Meeres gibt bekanntlich Josephus abweichend von den Evangelisten an, wenn er berichtet: „Da man nun von allen Seiten ihm (dem Johannes) zuflüchtete, weil jeder sich durch solche Reden gehoben fühlte, fing Herodes an zu fürchten, der Einfluss eines solchen Mannes, von dessen Mute sich alles leiten ließ, könne einen Aufruhr herbeiführen, und hielt es daher für geraten, ihn vor Ausbruch einer solchen Gefahr unschädlich zu machen, als später bei einer Wendung der Dinge seine Unschuldigkeit bereuen zu müssen. Auf diesen Verdacht des Herodes ward Johannes in Ketten geworfen, nach der Feste Machäus geschickt und dort enthauptet; sein Tod war aber nach der Überzeugung der Juden die Ursache, warum Herodes' Heer dem Borne Gottes zum Opfer gefallen war.“ Wir wissen indessen sehr wohl, daß dies nicht zutrifft, daß vielmehr die synoptische Schilderung maßgebend ist, demzufolge Johannes dem galliläischen Tetrarchen Vorkhaltungen gemacht hatte wegen seines Treubruchs gegen seine rechtmäßige Gemahlin, die Tochter des Herodias, Königs des petralischen Arabiens, um der Herodias willen.

Als die Johannesjünger von der Hinrichtung ihres Meisters Kunde erhalten hatten — so lesen wir bei Köhler —, kamen sie nach Machäus, um seinen Körper abzuholen und zu begraben. Das Haupt blieb ohne Zweifel zunächst im Besitze der Herodias, die es als Geschenk erhalten hatte. Nach einer gut beglaubigten Überlieferung war der Ort des Begräbnisses Samaria, das nicht zur Tetrarchie des Herodes gehörte, sondern unter den römischen Landpflegern stand. Die Gebeine blieben dort bis zur Zeit der julianischen Verfolgung 362, wo der heidnische Kaiser das Grab erbrach und die Gebeine verbrannte. Ein Teil davon wurde aber durch Mönche beiseite geschafft und nach Alexandria gerettet, wo sie später in der vom Patriarchen Theophilus dem Täufer zu Ehren auf den Ruinen des Serapisheiligens errichteten Kirche beigesetzt wurden (385 oder 398). Das Haupt des Täufers soll von Machäus (?) nach Jerusalem gebracht und dort begraben worden sein. Zur Zeit Konstantins sei es dann nach Emesa übertragen und in einer Höhle verborgen worden, wo es in einer Urne der Priester Marcellus entdeckte, der einen langen Bericht darüber verfaßte. Der Bischof Ursinus von Emesa erhob nun die Reliquie feierlich am 24. Februar 453, legte sie erst in der Kathedrale nieder und baute sofort eine eigene Kapelle dafür, in der das Haupt am 26. September desselben Jahres beigesetzt wurde. Hier blieb es auch unter mohammedanischer Herrschaft, und noch im Jahre 760 wurde anstatt der Kapelle eine große Kirche erbaut. Einen Teil der Reliquie behauptet man jetzt in Antiochia zu besitzen, wohin er im 13. Jahrhundert von Konstantinopel gebracht worden sein soll.

Der 24. Juni galt in früherer Zeit als Sommer-sonnenwendtag, deren Feiertag nachher mit der Johannes-feiertag verwechselte wurde; denn die Sonne, besonders in ihrer höchsten Kraft, wurde als himmlisches und irdisches

Deutsches Reich.

* **Ischowskij's Reise nach Deutschland.** Wie wir erfahren, ist als Termin für die Abreise des russischen Ministers des Auswärtigen Ischowskij aus Petersburg nach Berlin der 18. Juli vorgesehen. Der russische Staatsmann beabsichtigt, einige Tage in der Reichshauptstadt zu verweilen. Er will den längeren Aufenthalt in Bayern, u. a. auch in München, nehmen. Im ganzen wird der Urlaub des Ministers etwa einen Monat dauern. Sein Gefolge, der Hofmeister Tscharkow, befindet sich gegenwärtig auf Urlaub und wird nach seiner Rückkehr die Geschäfte für den abwesenden Minister übernehmen.

* **Eine interessante Erinnerung.** Leopold Mabillean, Direktor des „Musée social“ in Paris, der ein sehr einflussreicher Anhänger der französischen Mutualistenbewegung ist, veröffentlicht aus dem Album seiner Tochter die Worte „Wilhelm II., Mutualist“, die vom Kaiser im Jahre 1907 in Kiel geschrieben worden sind, als Mabillean mit Elenne und anderen französischen Notabilitäten vom Kaiser ins Gespräch gezogen wurde. Mabillean präpariert bei diesem Anlaß gewisse, damals ungenau wiedergegebene Äußerungen des Kaisers über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. „Deutschland, so sagte der Kaiser nach Mabillean, denkt nicht an Eroberungen. Unsere Aufgabe ist, Deutschlands in 37 Friedensjahren errungene Stellung zu behaupten. Darum hat die gegenwärtige Generation nicht das Recht, die Nachmittage des Vaterlandes zu Lande wie zur See verkümmern zu lassen. Während der zwei Jahrzehnte meiner Regierung wäre mehr als einmal Gelegenheit gewesen, die Ereignisse zu bräutern; wir haben es stets unterlassen. Ich will den Krieg nicht, an den anderen ist es, ihn mir nicht aufzuzwingen.“ Der Kaiser entwickelte dann, wie Mabillean berichtet, die Möglichkeit einer den Frankfurter Frieden unberührt lassenden offenen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich und die wichtigsten Wirkungen eines etwaigen deutsch-französischen Einverständnisses auf andere Staaten, wie Österreich, Italien und Spanien. Der Artikel schließt: Kaiser Wilhelm denkt und fühlt vor allem als Deutscher, aber er ist sich der großen Verantwortung bewußt, welche er als eines der leitenden Mitglieder der europäischen Gesellschaft zu tragen hat.

* **Die 9. Konferenz der Ober-Postschaffner-Vereinigungen Deutschlands** hat vom 15. bis 18. Juni in Köln stattgefunden und unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus fast allen Ober-Postdirektionsbezirken eine große Zahl wichtiger Standesfragen auf dem öffentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gebiet behandelt. Die hauptsächlichsten Wünsche der gehobenen Unterbeamten der Reichs-Postverwaltung hat die Konferenz in einer einstimmig gefaßten Entschließung niedergelegt, aus der folgende Punkte mitgeteilt sind: Festsetzung des Gehalts auf 1600 bis 2200 M., in Stufen von je 3 Jahren in 15 Jahren erreichbar, Wohnungsgeldzuschuß in gleicher Höhe mit den mittleren Beamten, Befestigung der durch die früheren Gehaltsregelungen entstandenen Ungleichheiten und Härten in den Gehaltsregelungen entstandenen Ungleichheiten und Härten in den Gehaltsverhältnissen, Sperrung der Laufbahn der weislichen Beamten und allmähliche Überführung von gehobenen Unterbeamten in die den Beamten zugehörigen vorbestimmten Dienststellen, Befestigung der Postagenturen und der Bahnposten in Personenzügen mit gehobenen Unterbeamten, Urlaubsgewährung bis zu einem Gesamtdienstalter von 25 Jahren 14 Tage und bei einem solchen über 25 Jahre 3 Wochen, Verleihung der Beamtenqualifikation und Einrichtung von Beamtenausschüssen unter Einziehung der Organisationen. Neben den genannten Standesfragen waren Organisationsfragen Gegenstand der Verhandlungen. Im Anschluß an die Konferenz fand die Hauptversammlung der von den Vereinigungen im vorigen Jahre gegründeten „Pensionsprämien- und Sterbekasse“ statt, deren Wirksamkeit durch die gefaßten Beschlüsse bedeutend erhöht wird. Die nächste Konferenz wird in Dresden stattfinden.

Feuer angesehen und ließ sich passend mit der „Leuchte der Menschheit“, Johannes dem Täufer, vergleichen. Das Sommer- oder Mittsommerfest, in England Midsummerday, in Schweden Midsommarsdag, als reines Naturfest ist uralte, von seinen unzähligen Sitten und Bräuchen, die in jeder Gegend ihr eigenes Gepräge tragen, ist sehr vieles auf das eigentliche Johannistfest übergegangen und mit dem Namen des Täufers vereinigt worden, so daß sich die Trennung häufig schwierig zeigt. Wer kennt nicht die Menge der Zusammenschungen in Ortsnamen: Johannenberg, -bad, -burg, -tal, ferner in Pflanzennamen: Johannisbeere, -blume, -blut, -brot, -gürtel, -kraut, -lauch, -wurz, oder in Tiernamen: Johanniskäfer, -würmchen, oder auch in sonstigen Bezeichnungen, wie Johannistfest, -feuer, -loge, -minne, -nacht, -orden, -segen, -trief, endlich in dem Begriffe: Johannitterorden. Den meisten dieser Benennungen liegt eine tiefere Bedeutung zugrunde, auf die einzugehen hier der Raum verbietet; wir müssen es uns hier ferner vorbehalten, auf die ungemein vielgestaltigen Bräuche des Johannistfestes einzugehen, die v. Reinberg-Düringsfeld, Schwarz u. a. ausführlich behandelt haben. Nur der über weite Ländergebiete verbreiteten Sitte der Johannistfeuer, der aus uralter (heidnischer) Zeit auf uns überkommenen Sonnenfeier, sei zum Schluß noch mit einigen Worten gedacht. Im Echo der Ortschaften, vor dem Rathaus, auf dem Markte wurde früher, teils wohl auch heute noch, das Feuer entzündet, um gewissermaßen dem Element für die Wohlthaten zu danken, die es das ganze Jahr hindurch dem Hause spendet. Zahlreicher aber als in der Ebene entflammten zu Johann die Feuerbrände auf den Bergspitzen und an den weithin sichtbaren Abhängen der mittel- und süd-deutschen, der österreichischen und schweizer Gebirge, nicht minder auch in Skandinavien, Dänemark und England. Manche Gipfel, z. B. die Schneekoppe, erfreuen sich seit einer Reihe von Jahren schon eines moder-

* **Konferenz preussischer Landesdirektoren.** In Schierke im Harz findet vom 28. bis 30. Juni die Konferenz der Landesdirektoren Preussens statt. Die Beratungen werden am 29. und 30. Juni im Saale des Hotels Kurhaus abgehalten, wofür auch das Festmahl gegeben vom Provinziallandtag, stattfindet.

* **Eine Schillerfahrt zur See auf Einladung des Kaisers.** Auf Einladung des Kaisers haben, wie schon in früheren Jahren, 800 Schüler höherer Lehranstalten an Bord des Dampfers „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie eine Nordlandsreise angetreten, für deren Dauer 13 Tage vorgesehen sind. Auf der Tour werden nach dem „Berl. Tagbl.“ u. a. Drontheim, Bergen und verschiedene Fjorde berührt. Die Kosten der Seereise und Verpflegung werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten.

* **Teilnahme katholischer Studenten an einem Bismarck-Festzug.** Die katholischen Studenten in Bonn nahmen dieses Jahr zum erstenmal an dem gestern Montag zu Ehren Bismarcks stattgefundenen Festzuge teil. — Wegen der Beteiligung der katholischen Verbindung in Halle am Sonnwendfestzug zum Gedächtnis Bismarcks lehnten die Burschenschaften und Landsmannschaften, sowie zwei schwarze Verbindungen die Beteiligung an dem Festzug ab.

* **Eine Jubiläumsmedaille für Ballestrin.** Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrin und seiner Gemahlin hat der bekannte Bildhauer Joseph Limburg den Auftrag erhalten, eine Jubiläumsmedaille zu fertigen, die mit dem Doppelbildnis der Jubilierenden geschmückt ist. Die Medaille ist jetzt fertiggestellt und zeichnet sich durch überaus saubere Arbeit und große Porträtsähnlichkeit aus.

Parlamentarisches.

Der Geschäftsplan für die Sommertagung des preussischen Landtags ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt worden: Freitag, den 28. Juni, 11 Uhr: Gemeinsame Eröffnungssitzung im Abgeordnetenhaus; 12 Uhr: Vorläufige Konstituierung des Abgeordnetenhauses. Unmittelbar danach Verlesung der angemeldeten Mitgliedschaften in die Abteilungen. Nachher oder abends: Fraktionsberatungen. Samstag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr: Sitzung sämtlicher Abteilungen zu ihrer Konstituierung und zur Prüfung der Wahlen. Am Montag, den 29. Juni, fällt die Sitzung infolge katholischer Feiertage aus. Dienstag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr: Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. Erste Beratung etwaiger Vorlagen.

Ein Landtagswahlprotest. Gegen die Landtagswahl in Rixdorf-Schöneberg hat die Sozialdemokratie, deren Kandidat mit 26 Stimmen Minderheit in der Stichwahl unterlag, Protest eingereicht.

Die Zahl der Doppelmandate ist im neuen Landtag erheblich gesunken. Statt der bisherigen 100 Doppelmandate besitzen jetzt nur 75 Mitglieder auch Reichstagsmandate. Das Zentrum hat diesmal nur wenig Doppelmandate aufzuweisen, die Zahl ist hier von 36 auf 18 gesunken. Die Konservativen zählen an Doppelmandatären 27 (bisher 29), die Freikonservativen 6 (9), die Nationalliberalen 4 (6), die Freikönigliche Volkspartei 6 (8), Freikönigliche Vereinigung 1 (1), Polen 4 (6), Sozialdemokraten 0 (0), Dänen 0 (1), bei keiner Fraktion 1 (5).

Niederlegung eines Reichstagsmandates. Wie in Berlin verlautet, wird der Abg. v. Staudy (kons.) wegen seiner schlechten Gesundheit noch vor dem Zusammentritt des Reichstages bestimmt sein Mandat niederlegen. Er vertritt den Wahlkreis Angerburg-Löben, konnte sich aber wegen schwerer Krankheit schon monatelang nicht mehr an parlamentarischen Arbeiten beteiligen. Abg. v. Staudy steht im 75. Lebensjahre.

Heer und Flotte.

Das Avancement in Heer und Flotte. Die Avancementverhältnisse in unserer Armee im Vergleich zu denen in der Marine erfahren eine interessante Beleuchtung durch folgende Tatsache: In der Flotte haben

am 18. Juni d. J. 12 Fregattenkapitäne und 4 Marine-Oberingenieure das Dienstauszeichnungskreuz für 25-jährige Dienstzeit erhalten, woraus man etwa schließen kann, wie lange im Durchschnitt die Marineoffiziere gebrauchen, um eine Charge zu erreichen, die dem Range eines Oberleutnants in der Armee entspricht. Im Heer dagegen bekleiden die mit dem Dienstauszeichnungskreuz geschmückten Offiziere fast durchweg die Stellung eines Hauptmanns oder Rittmeisters. Die Majore, die diese Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit besitzen, haben fast ausnahmslos beim Eintritt in diesen Dienstgrad besondere Vorteile gehabt. Es ergibt sich hieraus, daß im allgemeinen die Beförderungsverhältnisse in der Flotte wesentlich günstiger liegen als in der Armee.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Teilnehmer am Wiener Festzug aus den südslavischen Gebieten Österreichs wurden bei der Rückkehr ungünstig empfangen. Aus Spalato in Dalmatien wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Gegen 200 Kroaten empfingen die kroatischen Teilnehmer am Wiener Festzug, welche mit dem Dampfer „Dubrovnik“ ankamen, mit Fischen und Beschimpfungen. Die Festzugsteilnehmer reagierten mit Säbeln. Im Handgemenge wurden einige Personen leichter verwundet. Ein Student wurde ins Meer geworfen.

Spanien.

Durch anhaltenden Regen ist die Ernte zerstört. Die meisten Flüsse sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. In Madrid waren am 20. Juni 6 Grad Celsius Wärme. In San Sebastian und Bilbao hat der Sturmwind die elektrischen Leitungen zerstört und viele Gebäude beschädigt.

Serbien.

In Belgrader politischen Kreisen spricht man von sehr gespannten Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien. Die bulgarische Presse hegt zwar seit geraumer Zeit gegen Serbien, nun soll aber angeblich auch die bulgarische Regierung Schritte bei der serbischen unternehmen haben, sie möge dahin wirken, daß die serbischen Banden in Mazedonien sich zurückziehen. Es verlautet auch, man wolle die serbischen Staatsbürger aus Bulgarien ausweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Juni.

Das Adlers-Badhaus.

Trotz des brennenden Bedürfnisses, trotz zahlreicher Proteste gegen die fortwährende Verschleppung der für die Interessen Wiesbadens so hochwichtigen Badhausfrage, trotz aller Resolutionen und Petitionen aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, trotz der wiederholten Eingaben von sachkundiger Seite, voran die hiesige Ärzteschaft, und trotz des erheblichen Zinsverlustes, den der Stadtsäckel durch die jahrelange hinausgezogene Angelegenheit täglich erleidet, hört man, wie uns geschrieben wird, von dem Adler-Badhaus so gut wie nichts mehr. Das kostbare Bauland liegt völlig brach, die Zeit verfliehet und mit ihr ungenutzt das heilkräftige Nass der weltberühmten Quelle. Vergeblich warien die Vertreter des Europäischen Hofes und des Hotel Continental auf die Erfüllung des ihnen gegebenen Versprechens, man weiß nicht, ob ihre Forderungen die direkte Verbindung mit dem Zukunftsbadhaus überhaupt noch erleben werden. Viele Jungen behaupten, dem Magistrat sei die gegenwärtige Situation eine willkommene Gelegenheit, das ganze Projekt sang- und klanglos von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Es handelt sich bekanntlich noch um den Ausgleich einiger Meinungsverschiedenheiten: In den Gutachten der von der Stadt einerseits und von der

neuen Johannis-Feuerwerks, dem ein eigener Reiz nicht abgesprochen werden kann. Wenn es je veranlaßt gewesen ist, an einem schönen Johannisabend inmitten der rings in Tälern und auf Höhen emporlobernden oder gleich Fünkchen in weiter Ferne glimmenden Sonnenberge glühenden, flammenden und qualmenden Riesentröden von Holz und Teer entgegenzukommen, der hat sich gewiß der gewaltigen Eindruck nicht erwehren können, den diese schöne uralte Sitte in der geheimnisvollen Juninacht auf das Gemüt ausübt und der zeitlich in unauslöschlicher Erinnerung bleibt.

Aus Kunst und Leben.

* **Zum Tode des Forschers v. Anebel schreibt Herr Hans Spehmann dem „Globe“:** „Mitte Juni 1907 engagierte mich in Kairo v. Anebel für seine Afrikaexpedition an Stelle eines ausgetretenen dritten Mann, an der außerdem noch der Maler Rudloff teilnahm. Am 1. Juli wurde das Ziel, die Kaskaldera, erreicht, die wir nunmehr von einem gemeinsamen Standpunkte aus dezent durchforschten, daß v. Anebel und Rudloff den Süden, ich den Norden untersuchte. Am 10. Juli sollte eine erste Fahrt über den im Südosten des Beckens gelegenen See unternommen werden in einem aus Deutschland mitgebrachten Klappboot, das aus Segeltuch bestand, welches ein Metallgerüst umspannte. Der Aufforderung v. Anebel, an der Fahrt teilzunehmen, kam ich nicht nach, da mir aus Grund einer früheren, an der Nordküste der Insel ausgeführten Probefahrt das Boot nicht zuverlässig und sicher erschien; dagegen beteiligte ich mich an den vorhergehenden Tagen im Nordwesten der Kaskaldera. Als ich am 10. Juli zum See zurückkam, waren meine Reisegefährten nicht heimgekehrt. Ich erwartete sie da-

selbst bis 12 Uhr, da ich selbst am Tage vorher erst um diese Zeit aus meinem Arbeitsgebiet im Zelte eingetroffen war. Um 12 Uhr begab ich mich sofort auf die Suche am Seeufer. Den etwa 3 x 5 Kilometer messenden Wasserpiegel musterte ich mit dem Theodolitenrohr. Das Resultat war, daß Menschen wie Vögel verschwunden waren. Bis zum 15. Juli wiederholte ich allein die Nachforschungen, dann stieß der Führer Gmundur zu mir, woraufhin wir sogleich gemeinsam zusammen alles von neuem absuchten. Auf dem Wege vom Zelt zur Abfahrtsstelle fanden wir ein Paar Handschuhe Rudloffs, die offenbar unterwegs verloren waren. Am 18. Juli waren auf meine Veranlassung Leute von der nächsten Ansiedlung herbeigekommen, deren teilweise unter Lebensgefahr vollführtes Suchen ebenfalls negativ verlief. Am 2. August wurde dann noch eine weitere Auffuchungs-Expedition veranstaltet, mit der ein holländisches Boot zur Kaskaldera transportiert wurde. Ich ließ auf dem See besonders die schwimmenden Windsteininseln durchsuchen. Es wurde das eine, noch ganze Ruder des verschwundenen Bootes aufgefunden (das andere war auf dem Transport vorher beschädigt und hatte einen Gipsverband erhalten), ferner wurde ein hölzerner Deckel eines Instrumentenkastens gefunden. Die Akademie hat sich mit den Nachforschungen durchaus einverstanden erklärt und ihr Sekretär mir schriftlich versichert, daß in den nächsten schwierigeren Tage alles mögliche unternommen wurde. Die Mitteilung von einem Filmpad (nicht Platten), das als Datum den 23. und 24. Juli trägt, ist dahin zu berichtigen, daß diese Aufschrift von mir, nicht von der Hand v. Anebel, herrührt, wie bereits im Februar v. J. von mir bei Gelegenheit des Todesfestes öffentlich zu Protokoll gegeben worden ist, und wie der Führer bezeugen kann. Das Boot enthält meine Aufnahmen aus unmittelbarer Nähe des Sees, so daß v. Anebel und Rudloff nahe dem Standort ohne Schlafpaß, Zelt und Nahrung während zweier Wochen gelebt haben

Regierung andererseits ernannten Sachverständigen bezüglich des Schutzes der Abwasserquelle während des Baues. Meinungsverschiedenheiten alten Datums und so geringfügiger Art, daß sie bei vorhandenem Willen schon längst aus dem Wege geräumt sein könnten. Aber man scheint die Bahn nicht freilegen zu wollen, weil an maßgebender Stelle immer noch gewisse Bedenken obwalten, ungeachtet der offensbaren Schädigung, die das tatenlose Zuhalten nicht allein den städtischen Finanzen sondern auch mehr den Kurinteressen in stets wachsender Potenz zufügt. Fast will es uns bedünken, als ob die heikelschrittene Badhausfrage, deren Lösung zu wiederholten Malen schon in recht greifbare Nähe gerückt war und zu deren Ausführung die städtischen Körperschaften vor Jahresfrist die erforderlichen Geldmittel bereits bewilligt hatten, jetzt wieder ferner liegt denn je.

Es wäre dies um so bedauerlicher, als die Gründe, die damals für die Annahme des Projekts sprachen, von Jahr zu Jahr schwerwiegender geworden sind und unserer Kurstadt Gefahr droht, wenn sie der Pflege und dem Ausbau ihrer medizinischen Kur- und Heilanstalten nicht größere Aufmerksamkeit zuwendet, ins Hintertreffen zu geraten und die führende Stellung, die sie im Kranze der europäischen Bäder einnimmt, allmählich zu verlieren. Das muß jedem einleuchten, der die Anforderungen moderner Konkurrenzbäder kennt, die, wie z. B. Baden-Baden, Neuenahr, Naumburg, Karlsbad u. a., mit ihren den Fortschritten der ärztlichen Wissenschaft und der Entwicklung der Balneotherapie entsprechenden Badeeinrichtungen Wiesbaden bereits überflügelt haben. Die hier vorhandenen Badeanlagen, die lediglich dem privaten Unternehmungsgeist ihre Entstehung verdanken, sind teilweise sehr einfacher Art und reichen bei weitem nicht aus, dem allgemeinen Wiesbadener Kurbedürfnis zu genügen. Es fehlt sowohl an Bädern als auch an ausreichender Gelegenheit zur Anwendung der gerade in neuerer Zeit zu größter Bedeutung gelangten sogenannten physikalischen Heilmethoden.

Ein internationaler Kurort von der Bedeutung Wiesbadens ohne ein unter städtischer Verwaltung stehendes Badhaus großen Stils, ist ein Unikum, das um so unverständlicher bleibt, als die zur Erbauung und zum Betriebe eines Badhauses notwendigen Erfordernisse, Bauplatz, Quelle und Pläne seit Jahren zur Verfügung stehen. Gewiß hat der Magistrat bei den vielfältigen Anforderungen, die das schnelle Wachstum der Stadt bedingen, alle Veranlassung, mit ruhiger Besonnenheit den Dingen näher zu treten, andererseits liegt ihm aber auch die Pflicht ob, der Förderung der für die vitalen Interessen des Kurortes notwendigen Bedürfnisse die gebührende Beachtung zuzuwenden.

Es ist dies um so notwendiger, als nach anderer Richtung hin fast zu viel geschieht und bei den überaus zahlreichen Veranstaltungen und Vergnügungen außerhalb und innerhalb des Kurtablissements Gefahr vorhanden ist, daß die seriöse Seite mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wird, und der fashionable Kurort sich zu einem großen Vergnügungsort auswächst. Attraktionen aller Art, namentlich auf leichtglühendem Gebiet, können auch anderwärts geboten werden, was wir hier in Wiesbaden aber voraus haben, das sind unsere weltberühmten heilkräftigen Thermen, die seit Jahrtausenden fließen und die nicht nur der leidenden Menschheit unzählige Wohltaten erwiesen, sondern sich auch als ständige Quelle des kommunalen Wohlstandes bewährt haben. Man darf nicht vergessen, daß sich unter den vielen Fremden eine große Anzahl Kranker befindet, die hierher kommen, nicht um sich zu amüsieren, sondern um ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Selbst das prunkvollste Kurhaus vermag ihnen keinen Ersatz zu bieten für den Mangel an öffentlichen Einrichtungen, die für ihre Behandlung und Heilung erforderlich sind. Der Glanz des neuen Kurhauses wird naturgemäß mit den Jahren verblasen, ein städtisches Badhaus dagegen mit allen Anforderungen der modernen Hygiene wird dem

mühen, falls die Photographien von ihnen herrühren sollten. Die Film sind, wie noch andere, bei dem allgemeinen Chaos unter die Gegenstände v. Knebel geraten. Über den am 10. Juli erfolgten Tod der beiden Vermissten kann also kein Zweifel bestehen."

Theater und Literatur.

Die Coblenzer Stadterverwaltung ist mit der Stadt Bonn in Verbindung getreten, um eine Vereinigung der beiderseitigen Theater herbeizuführen. Man hofft, daß hierdurch die Darbietungen in Oper und Schauspiel, sowohl was die Beschaffenheit der Stücke angeht, als auch hinsichtlich der Aufführung im Einzelnen auf eine höhere Stufe gebracht werden.

Die Carolina Dittmar, der einst in Berlin entdeckte internationale Balletstar, in Madrid einem Mitarbeiter der englischen Zeitschrift "World" mitteilte, beabsichtigt sie, sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen und sich dauernd in der spanischen Hauptstadt niederzulassen.

Vor einer Versammlung von ausgewählten Männern der Literatur und Wissenschaft, Gelehrten, Schriftstellern mit ihren Frauen, Studenten nahm die Aufführung zweier Komödien Menanders durch Hallenser Studenten im wiedereröffneten Goethe-Theater zu Bauschädi den ausregenden Verlauf.

Das Kernerhaus in Weinsberg wurde am Sonntag durch einen Festakt, bei dem der Pfarrer Schnitzler aus Wilsbach die Gedächtnisrede hielt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Emilia Pardo Bazan, die berühmte spanische Schriftstellerin, ist vom König von Spanien um ihrer literarischen Verdienste willen in den Grafenstand erhoben worden. Es ist das erstemal, daß eine Schriftstellerin so geehrt wird, und darum wird es doppelt interessant sein, diese Schriftstellerin kennen zu lernen,

Kurorte erst die richtige Weiße geben und ein Monopol sein für ewige Zeiten.

Ebenso wie sich im städtischen Finanzleben die Selbstbewirtschaftung des Kochbrunnens zu einer recht erziehlreichen Einnahmequelle entwickelt hat, ist anzunehmen, daß der Betrieb eines Badhauses trotz des hohen Anlagekapitals in gleicher Weise prosperieren wird. Aber selbst wenn eine direkte Rentabilität ausbleiben sollte, so darf doch nicht vergessen werden, daß der indirekte Nutzen, den derartige Aufwendungen für die wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens durch Hebung des Fremdenverkehrs bringen, von größter Bedeutung ist. Es gibt auch eine Rentabilität, die nicht auf dem Papier steht. Schon früher ist darauf hingewiesen worden, daß erforderlichenfalls auf die Zinsen des Kurfonds zurückgegriffen werden könnte und daß es wohl keine idealere Verwendung derselben gäbe, als diesen ausgesprochenen Kurinteressen dienlich gemacht zu werden. Jedenfalls wären diese Kurgelder zweckentsprechender verwendet als zur Befreiung der Unterhaltungskosten des Paulinenschloßhofs, welches zu dem eigentlichen Kurleben in gar keiner Beziehung mehr steht.

Mit der Erbauung des städtischen Badhauses würden auch die berechtigten Wünsche nach einem besseren Inhalatorium erfüllt werden können. Die jetzigen Zustände sind so unhaltbarer Art, daß sie zu der allmählichen Kritik herausfordern. Auch hier muß Wandel geschaffen werden, zumal gerade die distinguiertesten Kurgäste, wie kürzlich noch der König der Belgier, mangels anderer städtischer Einrichtungen auf das Inhalatorium am Kochbrunnen angewiesen sind.

Die endgültige Erledigung der Abwasserfrage würde die öffentliche Meinung von einem Alpdruck befreien und den großen Unwillen, der in weiten Kreisen der Bürgerschaft, der Geschäftswelt und der Kurinteressenten über die fortwährende Verzögerung des Baues Platz gegriffen hat, mit einem Schlage beseitigen.

Zum Schluß möchten wir im Interesse der Sache aus dem Sitzungsbericht der Stadtverordneten vom 1. Febr. vorigen Jahres einige interessante Ausführungen wiederholen. Es wurde damals gesagt, den Besitzern der erwähnten Hotels sei garantiert worden, daß man ein großes Badhaus errichten wolle, darauf müsse Rücksicht genommen werden, wenn es nicht zu kostspieligen Abwehrprozessen kommen solle. Auch seien die verlaufenen Pläne mit Rücksicht auf das erstklassige Badhaus bedeutend teurer versteigert worden; ergab sich daraus für die Stadt auch keine gesetzliche Verpflichtung, so doch eine moralische. Von anderer Seite wurde betont, die Bürgerschaft habe ein Recht zu verlangen, daß das Werk endlich zur Ausführung komme. In derselben Sitzung wurden die vom Bauausschuß verlangten 150 000 M. für den Beginn der Grundarbeiten bewilligt. Das war im Februar 1907, wir stehen heute im Juni 1908, noch immer des ersten Spatenstiches gewärtig.

Generalintendant Erzengel v. Hülss ist hier eingetroffen und im Hotel Hohenzollern abgeblieben.

Angesommene Gäste. Es ist hier eingetroffen: der deutsche Gesandte in der Türkei Marschall von Bieberstein aus Konstantinopel, bekannt durch seine geschickte Vertretung des Deutschen Reichs in der Haager Friedenskonferenz, nebst Familie (Hotel Kaiserhof).

Bermehrte Verwendung von Triebwagen. Die Einführung von Triebwagen auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen nimmt, nachdem die angestellten Versuche zur Zufriedenheit ausgefallen sind, eine größere Ausdehnung an. Bietet sich doch in ihm ein Fahrzeug dar, das mit geringen Anschaffungskosten denkbar schneller Betriebsbereitschaft und niedrigen Unterhaltungskosten einen höchst lohnenden Dienstverkehr mit rascher Zugfolge zu entwickeln imstande ist. Diese durch die Erfahrung erwiesenen Tatsachen haben das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin bestimmt, die Beschaffung von 57 Akkumulator-Doppelwagen, die noch in diesem Jahre zur Ablieferung gelangen sollen, zu beschließen. Auf Grund des Erlasses des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom 2. April werden diese

von der eine glänzende Novelle im eben erschienenen Jahrbuch der Monatschrift "Die Frau und ihre Zeit" (Verlagsanstalt Buntdruck G. m. b. H., Berlin SW. 68) erschienen ist.

In Nr. 3390 der "Leipziger Illustrierten Zeitung" befindet sich ein illustrierter Artikel von Dr. von Grolman über die Wiedererweckung der Grabmalerei, in der der Verfasser in bekannter verdienstvoller Weise für die künstlerische Ausgestaltung der Friedhöfsdenkmäler eintritt.

Tolstoi beabsichtigt in seinem Jubiläumsjahr ein großes grundlegendes Werk über den Nationalitätenstreit zu verfassen.

Bildende Kunst und Musik.

Der Borsweder Maler Fritz Mackensen ist an Stelle von Professor Saja Schneider, der seiner ferneren künstlerischen Ziele wegen zunächst nach Italien und dann nach Griechenland geht, vom Großherzog als Lehrer an die Kunstschule in Weimar berufen worden und hat die Berufung angenommen.

Wissenschaft und Technik.

Für die Robert-Koch-Stiftung haben auch die ungarischen Ärzte 1000 M. beigegeben. Eine Sammlung in Sanatorien von Daxos hat 258 M. ergeben. Die Landesversicherungsanstalt Berlin bewilligte 10 000 M. Von Städten spendeten neuerdings Dortmund 2000 M., Bochum und Danzig je 1000 M., Bielefeld 500 M.

Ein weltbekannt gewordener Mitarbeiter Liebig's und Pettenkofer's, der Privatier und frühere Fabrikant chemisch-pharmazeutischer Instrumente, Alexis Wolffmüller, ist in München, 83 Jahre alt, gestorben. Er hatte sich gefördert von den genannten großen Gelehrten, vom Jüngsther zum Chef einer weltbekannten Fabrik emporgearbeitet.

Triebwagen auf die einzelnen Direktionsbezirke derart verteilt, daß in den benachbarten Bezirken die gegenseitige Ausfülle in Bezug auf die Ersatzteile leicht bewerkstelligt werden kann. Es erhalten die südwestlichen Eisenbahndirektionen Erfurt, Frankfurt, Köln und St. Johann-Saarbrücken 19 Akkumulator-Doppelwagen der Felten- und Guilleaume-Waggon-Werke. Außerdem werden noch zugeteilt der Eisenbahndirektion Frankfurt ein elektrischer Nebenstrom-Triebwagen, sowie zwei Dampftriebwagen mit Kohlen- oder Ölspeisung. Die letztgenannten Dampftriebwagen werden vorerst nur für Strecken mit großen Steigungen verwendet. Die Wagen erhalten Abteile 2., 3. und 4. Klasse. Die Betriebsstellen für die neuen Wagen sind in den einzelnen Direktionsbezirken noch nicht endgültig festgelegt. Für die Eisenbahndirektion Frankfurt sind in Aussicht genommen die Strecken der Bahnlinie: Limburg, Ems, Weilburg, Weisburg, Ederbahn, Zollhaus und Niederrhein; ferner die Westerwaldstrecken (Dampftriebwagen) und die beiden Wiesbadener Linien.

11. Deutsches Turnfest. Das Generalkommando des 18. Armee-Korps hat auf Ersuchen des Ortsausschusses des 11. Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. angeordnet, daß Turner, die zu einer, vom 10. bis 24. Juli währenden Landwehrrübung einberufen sind, auf Antrag ihrer Vereinsvorstände von der Übung befreit oder zurückgestellt werden können, wenn sie sich aktiv am Deutschen Turnfest beteiligen. Die Gesuche müssen jedoch durch die Geschäftsstelle des 11. Deutschen Turnfestes übermittelt werden. — Das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, zu Darmstadt, hat auf ein Gesuch der Geschäftsstelle des Mittelrheinturnfestes angeordnet, daß den Lehrern, die das Deutsche Turnfest in Frankfurt besuchen wollen, Urlaub erteilt werden kann. — Der Turnauschuß des Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. auch Rudern zugelassen. Dabei kommen folgende Rennen zum Austrag: 1. Einer; 2. Doppelzweier; 3. Vierer; 4. Achter. Die Rennstrecke beträgt 2500 Meter (von der Werderstraße bis Regatta-Platz — Stromabwärts). Gerudert wird nach den Satzungen des Deutschen Ruderverbandes (mit Ausschluß des Amateurparagraphe).

Die meteorologische Ursache der großen Hitze der letzten Tage ist, wie fast immer in Zeiten beträchtlicher Sommerhitze, in dem Umstand zu suchen, daß ein ausgedehntes barometrisches Hochdruckgebiet den ganzen Osten Europas und größtenteils auch Zentralasien bedeckt. Infolgedessen wehen meist östliche bis südöstliche Winde, die uns im Sommer stets das schönste, aber auch heißeste Wetter zu bringen pflegen, insbesondere dann, wenn westlich von uns eine Depression herannahen, wie es diesmal der Fall war. Bei dieser Wetterlage entwickeln sich, wie der meteorologische Mitarbeiter des "Berl. R.-A." schreibt, die höchsten Hitzegrade; doch herrscht auch gleichzeitig eine starke Neigung zu Gewittern, die in den letzten Tagen vielfach, und zwar zumeist mit großer Heftigkeit, niedergingen, wenngleich Berlin, mit Ausnahme der Treptower Gegend, gänzlich verschont blieb. So bedeutende Hitze um die gegenwärtige Jahreszeit ist eine ziemlich seltene, denn gerade die Wochen unmittelbar vor dem astronomischen Anfang des Sommers (21. Juni) zeichnen sich in Deutschland häufiger als irgend eine andere Zeit des Sommers durch eine Vorliebe für mildes Wetter aus. Daher ist z. B. der 10. Juni noch nie so warm gewesen wie am Freitag, und in mehr als 45 Jahren ist um diese Zeit des Jahres nur einmal, 1896, die Hitze ebenso groß gewesen wie in diesem Jahre.

Rheinischer Verkehrsverein. Die diesjährige Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins findet am 27. Juni in Mannheim statt. Die eigentliche Tagung umfaßt nur einen Tag. Das Programm ist aber so entworfen, daß nicht allein für die geschäftlichen Beratungen genügend Zeit zu Gebot steht, sondern daß auch den Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, durch Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen der Stadt neue Anregungen in sich aufzunehmen und bei den geselligen Veranstaltungen persönlich einander näherzutreten. Am Vorabend, den 26. Juni, von 8 Uhr ab, ist ein zwangloses Zusammenfinden der bereits eingetroffenen Vereinsmitglieder mit ihren Damen im "Friedrichspark" beabsichtigt. Am 27. Juni, dem Haupttag, finden vormittags 9 und 10 Uhr im Versammlungssaal des "Rosengartens" die Sitzungen des engeren und des Gesamtvorstandes statt, daran anschließend mittags 12 Uhr die ordentliche Hauptversammlung ebendort. Nachmittags 4 Uhr folgt ein Festessen mit Damen im "Parkhotel". Abends ist der Besuch einer Theatervorstellung geplant, zu welcher die Stadt Mannheim selbst die Einladung hat ergehen lassen. Am darauffolgenden Sonntag, den 28. Juni, ist Gelegenheit zu Rhein- und Hafenfahrten geboten.

Fürsorge der Vereinigten Staaten für Kriegs-veteranen. In wie hochherziger Weise die Vereinigten Staaten von Nordamerika für ihre Kriegsveteranen sorgen, zeigt folgender Fall. Seldensiedermeister Gustav Bach zu Pirmasens hat den Befreiungskrieg als Freiwilliger im 20. Infanterie-Regiment der New Yorker Volunteers mitgemacht. Nach einem vor kurzem von ihm eingereichten Gesuch um Pension wurde ihm, wie Pfälzer Blätter berichten, eine solche in Höhe von monatlich 50 M. bewilligt, außerdem wurden ihm die verfallenen Raten dieser Pension im Gesamtbetrage von annähernd 6000 M. nachbezahlt.

Furcht vor Strafe. Der 83jährige, von hier stammende Eisenbahnschaffner Richard Bender zu Frankfurt a. M. war an der Schalterkasse des dortigen Hauptgüterbahnhofes bedienstet. Kürzlich verließ er seine Wohnung und teilte seiner Frau brieflich mit, er gehe in den Wald und schleihe sich tot. Gleichzeitig mit dieser Nachricht lief aber bei der Polizei die Meldung ein, daß Bender in seinem Amte durch falsche Buchungen Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 5000 M. begangen habe. Es wurde sofort eine polizeiliche Streife durch den Wald angeordnet. Bender steckte

sich freiwillig der Polizei. Er war in Hessen umhergeirrt. Er gestand die Veruntreuungen ein, die er seit 3 Jahren beging. Allergrößte Not soll ihn zu der Tat veranlaßt haben. Bisher ist nämlich schon 23 Jahre im Eisenbahndienst tätig, bezog aber nur 1500 M. Gehalt, und mußte davon eine siebenköpfige Familie ernähren.

— Verlaufen hatte sich gestern nachmittag ein 2- bis 3 Jahre alter Knabe. In kindlicher Sorglosigkeit hatte er das Straßenbahngleis auf dem Michelsberg zum Spielplatz auszuwählen. Eine Frau nahm sich seiner an und wollte ihn nach dem Polizeirevier in der Webergasse bringen. Der übrigens ganz vergnügte Kleine wußte weder „Name noch Art“ anzugeben, ist hoffentlich aber inzwischen bei seinen sicherlich besorgten Eltern wieder angekommen.

— Unfälle. Infolge eines Schlaganfalls starb gestern morgen gegen 11 Uhr in der Mählgasse, nahe dem Marktplatz, ein älterer Mann plötzlich mitten auf der Straße zusammen. Bei dem Sturz trug er eine heftig blutende Wunde am Hinterkopf davon. Die herbeigerufene Sanitätswache überführte den Bedauernswerten in das Krankenhaus. — Einen ähnlichen Unfall erlitt kurz vorher ein junger Radfahrer, der am Rathaus plötzlich von Krämpfen befallen wurde und mit seinem Rad hinfuhrte, wobei er schlimme Verletzungen davontrug. U. a. hatte er sich mehrere Bäume ausgefallen und blutete aus Nase und Mund. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach Auflegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus.

— Scheue Pferde. Am Samstagmorgen wurde das noch junge Pferd des Althändlers Alder hier, welcher das Fuhrwerk selbst lenkte, plötzlich schreckhaft von der Kapellenstraße nach der Geisbergstraße, wo der Wagen gegen den Bordstein prallte. Herr Alder, der vom Bod geschleudert wurde, mußte wegen einer Verletzung der Hand ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. In der heute stattfindenden Aufführung von „Boccaccio“ singt Frau Schröder-Ramisch die Titelfigur, Frau Doppelbauer die Rolle der Isabella. Anfang 7½ Uhr. Gewöhnliche Preise.

* Linsemanische Schauspielgesellschaft. Die Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linseman bringt im Residenz-Theater am Mittwoch, den 1. Juli, als erste Vorstellung „Baumeister Solner“ von Gerhart Hauptmann. Sankow als Hilde Wanger gastiert. Am zweiten Abend tritt die Künstlerin als Suzanne in der Komödie „Demi-monde“ von Xumak auf. Das weitere Repertoire bringt in der nächsten Zeit: „Frau Warrens Gewerbe“ von Bernard Shaw, „Allerlei“ von Heilmann, „Lumpenkindel“ von Holzogen und „Wenn wir Töten erwachen“ und „Klein Engel“ von Hofen. Die Schauspielgesellschaft steht unter Leitung des Direktors Linseman, dessen feinfühliges Aufseher moderner Werke bei der Presse überall, so zuletzt in Köln, ganz besondere Anerkennung gefunden hat.

* Das Diophon-Theater, Wilhelmstraße 6, bringt in dieser Woche eine Aktualität ersten Ranges, nämlich den großen Guldigungsfestzug in Wien zu Ehren des 40jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs. Wenn es auch Szenen österreichischer Geschichte sind, die in dem historischen Festzug zur Darstellung gebracht werden, so gewissermaßen doch die deutsche und Weltgeschichte ein, daß die mit historischer Treue zusammengestellten vorbeiziehenden Gruppen überall das größte Interesse erwecken müssen, und jeder gern die Gelegenheit ergreift, die vergangenen Zeiten nachzusehen. Den Zug eröffnet der Begleiter des Kaisers Hofmarschall, König Rudolf II., gefolgt von dem deutschen Oberbefehlshaber, in Uniform des 13. Jahrhunderts. Dann folgt die Zeit König Albrechts I. Sie bringt den Auszug der Wiener Bürger zur Belagerung einer Markgräflerfestung, in dem die mächtigen Katapulte ganz besonders Interesse wecken. Die Zeit Kaiser Rudolfs IV. ist durch Werke des Friedens, wie das Modell des Stephansdomes, bezeugt. Eine glänzende Gruppe aus der Zeit Friedrichs III. folgt. Es ist ein Aufzug zu einem Turnier zu Ende des 16. Jahrhunderts. Die Zeit Maximilians I. illustriert eine Doppelkopfzeit der kaiserlichen Entel. Diesen friedlichen Szenen folgen Kriege der Kaiserzeit. Mächtige Belagerungsschiffe mahnen an die Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken. Ein Seereszug aus dem Ende des 16. Jahrhunderts führt hinüber zu den Zeiten des 30jährigen Krieges. Wir sehen Graf Tilly mit seinen Kroaten und den Grafen Boppo mit seinen Kürassieren überziehen. Die Zeiten der Türkenherrschaft folgen, und danach kommt der Türkenbesieger Prinz Eugen, der edle Ritter. Die Zeiten Maria Theresias, eine Gruppe des 18. Jahrhunderts und schließlich Szenen aus der Zeit der Kaiser Franz Joseph II. und Kaiser Franz I., darunter entzückende Korsofahrten folgen. Dann folgen wieder militärische Bilder. Erzherzog Karl mit den Eliteregimentern der österreichischen Armee zieht vorüber. Dann folgt das vielleicht ergreifendste Bild des Festzuges, der Tiroler Landsturm, mit einem von Tirolern gezogenen Geschütz, wie es in der Wirklichkeit aussah. Den Abschluß bildet eine Korsofahrt zur Zeit des Wiener Kongresses und ein entzückendes Wagenbild aus dem langen Nationalitätszuge. Das Bild muß man unbedingt öfter gesehen haben, und können wir nicht dringend genug raten, sich daselbst baldigst im Diophon-Theater anzusehen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

* Das Fest des 25jährigen Bestehens des „Rebger-geßten-Vereins“ wurde vorgestern im Beisein von 45 Vereinen durch einen großen Festzug eröffnet. 45 Vereine, auch solche aus Freiburg und Berlin, beteiligten sich daran. Gegen 2 Uhr marschierte der imposante Zug, dem drei Bortolde vorausliefen, vom Sedanplatz ab. An der Spitze fuhr ein Radfahrer auf mit roten geschmückten Rädern. 30 Rebger-geßten in ihrer Arbeitskleidung und mit Beilen auf der Schulter marschierten, begleitet von einem Musikkorps, im Zuge einher. Ein Vierstänner mit den Ehrennamen bei ein angehängtes Bild. Alles war mit den schönsten Rosen geschmückt. Es folgten die Rebgermeister mit ihrer Fahne, die Ehrenmitglieder und die übrigen Vereine. Alles in musterhafter Ordnung. Der Festzug gelangte gegen 4½ Uhr am Festplatz auf der Dorfstraße an. Dessen Besitzer, Herr Bauls, bot alles auf, um die zahlreichen Gäste zufriedenzustellen, und der festgebende Verein sorgte für Unterhaltung von groß und klein.

Raffanische Nachrichten.

Nach den Wahlen.

* Vom Weßerwald, 21. Juni. Der Wahlkampf ist beendet. Er war bei uns gegen früher ein harter, und hat „böses Blut“ geschüttet. Der Bund der Landwirte mit seinen Anhängern kann die Niederlage nicht verschmerzen. Und wie es bei allen solchen Wahlen geht, folgt Protest und Gerichtsverfahren unmittelbar hinter der Wahl her. Daß der Gegenkandidat Dr. Vohmann gestagt hat, schreibt man Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu; ebenso wirft man dem Herrn Vohmann vor, er hätte

allerlei Gefährliches und Falsches in seine Wahlreden hineingebracht. Das bündlerische Organ „Der Bund der Landwirte“ droht in seiner letzten Nummer mit Protest gegen die Wahl des Herrn Vohmann, und welschagt ein gerichtliches Nachspiel. Es muß übrigens eins noch gesagt werden: Früher war unser Weßerwald, überhaupt unser nassauisches Land, viel liberaler, viel fortschrittlicher, und sandte freisinnige Abgeordnete ins Parlament. Warum unterläßt man es heute überhaupt, einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen und für ihn zu agitieren? Dem Schreiber dieser Zeilen und vielen anderen auf unseren Höhen und im Distal fällt es schwer, stets für einen Kandidaten einer anderen Partei stimmen zu sollen. Wenn wir heute in unseren Wahlkreise hineinsehen, so finden wir viele, welche mit den Christlichsozialen und auch mit den Nationalliberalen unzufrieden sind; der freisinnige Kandidat wird bei tüchtiger Agitation mehr Stimmen erhalten als er früher erhielt. Es wäre deshalb vielen Freisinnigen erwünscht, wenn bei der nächsten Wahl ein freisinniger Kandidat aufgestellt würde.

— Aus dem Kreise Biedenkopf wird uns geschrieben: Die Wahlbeteiligung war im hiesigen Kreise, wie jetzt nach und nach bekannt wird, minimal. Im Durchschnitt sollen etwa 5 Proz. (fünf!) gewählt haben. In manchen Orten erschienen nur die Wahlvorsteher; Orte, die auswärts wählten mußten, waren zumeist gar nicht vertreten. Unverständlich bleibt das Verhalten der Nationalliberalen. Sie proklamierten Wahlenthaltung und hätten einen eigenen Kandidaten mit leichter Mühe durchgebracht! So ist nun Herr v. Heimbürg wieder „einstimmig“ gewählt!

* Sonnenberg, 21. Juni. Das am Samstagnachmittag über unserer Gegend sich entladende Gewitter hat auch in unserer Gemeinde viel Schaden angerichtet, und haben besonders die abschüssigen, nicht gepflasterten Straßen viel Not gestiftet. Das niedergehende Wasser hat große Gräben gerissen und die obere Decklage der Straßen fast gänzlich fortgeschwemmt. Hierdurch war auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn teilweise unterbrochen, da die Gleise auf der Strecke Tennenbach-Tronenbrauerer gänzlich verlandet waren. Viele Keller standen unter Wasser und die Bewohner hatten einige Stunden Arbeit, das Wasser zu entfernen. Auch in den Gärten und Feldern wurde stellenweise das Gemüse weggeschwemmt und hierdurch ein großer Teil der Sommerarbeit vernichtet.

* rh. Niederwall, 20. Juni. Der 76jährige Schmied Karl Mohr von hier fand gestern Abend ein jähes Ende. Er wurde von einer Zweifelhäuser-Chaise, deren Pferde durchbrannten, in der schmalen Gasse unglücklich überfahren, daß er schwere Verletzungen davontrug, denen er ca. 2 Stunden nach dem Unfall erlag.

* a. Naurod, 20. Juni. Heute nachmittag durchzog ein Gewitter unsere Gegend, welches auf die Zeitdauer einer halben Stunde dieselbe in nächtliche Finsternis hüllte; ohne Sturm zog das Gewitter langsam von Südwest nach Nordost, doch bald war der Himmel rundum mit Gewitterwolken überzogen. Ein Blitzstrahl traf das Gebäude des Metzgermeisters Phil. Naab a. Vom Schornstein folgte der Strahl einem Balken des ersten Stockes, durchbohrte die Giebelwand und zündete daselbst. Im Augenblick des Schlags schien das Zimmer, besonders die Decke, in vollen Flammen zu stehen. Dem Dachstuhl nach wurde der Strahl zur Erde geführt und ein Teil der Rinne geschmolzen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, obgleich im gefährlichen Augenblick 5 Personen im Zimmer anwesend waren. Infolge des starken Regens und weil die Flamme sofort von Nachbarsleuten gelöscht wurde, konnte der Brand im Entstehen erstickt werden. In hiesiger Gegend brachte der Gewitterregen 18½ Liter Wasser auf einen Quadratmeter Flächenraum in einem Zeitraum von etwa 20 Minuten. Das Gewitter am 17. I. M. brachte in etwa 5 Minuten 16½ Liter auf denselben Raum.

* g. Seighenhahn, 21. Juni. Während des ganzen Vormittags jagten gestern die Nebel aus Nordost über unser Tal dahin. Ihnen folgte gegen 2 Uhr nachmittags ein heftiges, langandauerndes Gewitter. Dabei schlug der Blitz in das neue Doppelhaus am Bahnhof in Biedenkopf ein, ohne jedoch zu zünden. Der Regen kam den Pflanzungen im Brachfeld recht gelegen. Es ist vielen Landwirten hier und in der weiteren Umgebung in den letzten Tagen gelungen, ihren Bedarf an Rübenpflanzen bei Bauersleuten in Dohheim zu decken. Das Tausend kräftig entworfelter Sektlinge, von den Käusern selbst ausgezogen, wurde mit 2 M. 50 Pf. bezahlt.

* c. Zeilsheim, 21. Juni. Das 17. Verbandsfest der evangelischen Arbeitervereine, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins, fand heute hier statt, welches trotz des unfürsinnlichen Wetters sehr stark besucht war. Es war eine große Anzahl Vereine erschienen. Trotzdem unser Ort meistens katholischer Konfession ist, nahmen sämtliche hiesige Vereine an der Feier teil. Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend durch einen Fackelzug mit darauffolgendem Kommerse. Heute morgen fand Festgottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer Voos aus Buthaus die Festrede hielt. Um 2 Uhr marschierte der Festzug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz, wo nach dem Gesänge des Begrüßungsliedes „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Weihe der Fahne durch den Vereinsvorsitzenden Pfarrer Schmidt aus Dohheim stattfand. Die Feier schließt Montag mit Kinderfest, Volksfest und Feuerwerk.

* o. Unterlieberbach, 21. Juni. Der Gesangsverein „Liederfranz“ feierte heute unter äußerst zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal zum „Raffauer Hof“ das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit dem 25jährigen Jahrestag. Erschienen waren eine Anzahl Nachbarvereine, sowie der im hiesigen Orte noch bestehende Bruderverein „Germania“. Sämtliche anwesenden Gesangsvereine trugen prachtvolle Chöre vor, welche großen Beifall fanden. Nachdem der Präsident des Gesangsvereins „Liederfranz“ einen geschichtlichen

Überblick des Vereins gegeben hatte, erhielten 7 Mitglieder, welche 25 Jahre lang dem Verein angehören, prachtvolle Ehren diplome ausgehändigt. Der Präsident des Gesangsvereins „Germania“ lobte das treue Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Vereinen und überreichte dem Verein „Liederfranz“ als Zeichen der Freundschaft eine prachtvolle Fahnenstange. Die schöne Feier schloß mit einem Tanzvergnügen. — Im Saale vom „Altehaushaus“ fand heute eine Kaninchen- und Geflügelauktion statt, welche recht gut besucht und besucht war. Es waren prachtvolle Tiere vorhanden, welche schöne Preise erhielten. Solche Ausstellungen sind so recht geeignet, die Kleintierzucht zu heben und zu fördern.

!! Rüdesheim a. Rh., 21. Juni. Am vergangenen Samstag wurden dahier zwei Familienmitglieder, Vater und Sohn, wegen Vergehens gegen § 173 StrGB. verhaftet und abgeführt.

Aus der Umgebung.

Theologische Konferenz.

ts-Gießen, 20. Juni. Am Donnerstag, dem katholischen Feiertag Fronleichnam, fand, wie seit Jahren üblich, hier die theologische Konferenz statt. Sie konnte eine Art Jubiläum begehen; war es doch das 25. Mal, daß sie zusammentrat. Professor Krüger-Gießen, der als Vorsitzender die Konferenz eröffnete, präzisierte ihre Aufgabe dahin, daß sie die Geistlichen aller Richtungen mit der theologischen Wissenschaft in Fühlung halten wolle. Wenn ihr das bis jetzt gelungen sei, und wenn vor allen Dingen der Gegensatz der Richtungen sich nicht während bemerkbar gemacht habe, so komme dies zum guten Teil daher, daß die Konferenz stets davon abgesehen habe, Resolutionen zu fassen und sich so in einer bestimmten Richtung festzulegen. Die beiden Vorträge, die angelegt waren, hatten eine große Zuhörerschaft herbeigeführt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Anziehungskraft vor allem dem angelegentlichsten Vortrag von Professor Herrmann-Marburg über das Thema „Der Christ und das Wunder“ zuschreibt. Aber auch das streng wissenschaftlich gehaltene Referat von Professor Gunkel-Gießen über „Sagenvergleichung im alten Testament“ wußte wegen seines hochinteressanten Stoffes und der frischen, lebendigen, anschaulichen Art, mit der er vorgetragen wurde, die Anwesenden zu fesseln. Es war ein den meisten Anwesenden völlig neues, unbekanntes Gebiet, in welches der Vortrag führte. An verschiedenen, sehr instruktiven Beispielen wurde nämlich gezeigt, wie wir in manchen Erzählungen des alten Testaments nicht originale Produkte vor uns haben, sondern vielmehr Bruchstücke der internationalen Sagenliteratur, die sich in mündlicher Erzählung von Volk zu Volk fortpflanzte. So ist a. B. die Erzählung des Buches Tobias noch heute in Armenien als Märchen im Volk lebendig; die bekannte Anekdote von dem weisen Urteil Salomos findet sich fast wörtlich als tamilisches Märchen in Indien. Die Frage der Priorität ist in der Regel zugunsten der biblischen Fassung zu entscheiden, was jedesmal seine speziellen Gründe hat. Gunkel forderte, daß die theologische Wissenschaft, die diese Dinge schon allzulange ignoriert habe, sich nun ihnen ernstlicher zuwenden. Bisher sei alles von Profanforschern geleistet worden. — Den Gedankengang des sehr bedeutsamen Herrmannschen Vortrags in wenig Sätzen wiedergeben, ist völlig unmöglich. Es sei darauf verwiesen, daß der Vortrag demnächst bei Töpelmann in Gießen im Druck erscheint. Die Diskussion zeitigte das interessante Moment, daß ein Vertreter der Rechten den Monismus Säckels gegen den von Herrmann vertretenen, von Kant inaugurierten Dualismus verteidigte. Ganz war die Komik dieser Situation allerdings nur dem verständlich, der Personen und Verhältnisse kannte. — Auffallend war die Zurückhaltung der oberheffischen Geistlichkeit. Während Nassau sehr zahlreich vertreten war, fehlte Oberheffen fast ganz. Es nimmt fast den Anschein an, als sollte diese Konferenz boykottiert werden, nachdem man ihr im vorigen Jahre in einer positiven Konferenz ein Gegenstück gegeben. Einen angenehmen Eindruck macht diese gegen die Gießener Fakultät gerichtete offensive Haltung nicht.

* n. Niddesheim, 21. Juni. Auf dem anläßlich seines 50jährigen Jubiläums vom Gesangsverein „Eintracht“ hier veranstalteten nationalen Gesangswettstreit, an dem sich 20 Vereine beteiligten, errangen u. a. Preise: in der 1. Klasse Gesangsverein „Liederfranz“, Nied mit 250 Punkten den 1. Preis; „Konfordia“, Schwanheim mit 256 Punkten den 2. Preis; in der 2. Klasse Männergesangsverein Cronberg mit 216 Punkten den 1. Preis; in der 3. Klasse „Liederfranz“, Schwanheim mit 206 Punkten den 3. Preis; „Großsinn“, Schwanheim mit 175 Punkten den 4. Preis. In der Landklasse erhielt „Großsinn“, Falkenstein i. T. mit 181 Punkten den 4. Preis. Als Preisrichter fungierten Musikdirektor Spangenberg-Wiesbaden, Edmund Parlout-Frankfurt, Dr. Ferdinand Krone-Saarbrücken, Musikprofessor Fritz Reiser-Mainz, Komponist Fritz Brückner-Darmstadt, Musikdirektor Apunn-Danau.

— Coblenz, 21. Juni. Am Samstag starb ein auf der hiesigen Rheinbrücke beschäftigter Spengler von einer Telegraphenstange aus beträchtlicher Höhe in den Rhein und ertrank, ehe man seiner habhaft werden konnte.

Sport.

* Sommersportfest des Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Am Sonntag fand in Schierstein a. Rh. das Sommersportfest des Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes unter dem Arrangement des Radfahrer-Vereins Schierstein, der gleichzeitig sein 10jähriges Stiftungsfest feierte, unter guter Beteiligung statt. Die Gauwettbewerb für Vereine und Einzelfahrer über 75 Kilometer wurde durch den Umsturz der Witterung ungünstig beeinflusst. 18 Vereine, aus Frankfurt, Darmstadt, Fulda, Siegen, Offenbach, Wiesbaden, Niddesheim i. O. usw., konnte die Gauplakette zuerkannt werden, bedingt an 9 Einzelfahrer Diplome.

Mittags bewegte sich ein imposanter Preis- und Blumen-
torso durch das festlich besetzte Schloß. Daran schloß
sich das Schloßport im „König“-Saal und abends bildete
ein Festball den Schluß des Tages. Die Preisverteilung er-
gab nachstehendes Resultat: Im Korsofahren: Abteilung 1.
Klasse A: Bundesvereine: 1. Ehrenpreis, gestiftet vom D.
R. V. Velocipedklub Darmstadt, 7.54 Punkte, 2. Radfahr-
verein „Bamberger-Offenbach“, 7.20 P., 3. Velocipedklub
7.10 P., Radfahrklub Dohheim, 6.39 P. Klasse B:
1. Ehrenpreis Radfahrklub „Schwalbe“, Siegen, 6.68 Punkte,
2. Radfahrverein Michelstadt, 6.02 P., 3. Radfahrverein
„Rafovia“, Frankfurt, 6.50 P., 4. Radfahrverein „Ger-
mania“, Heidenheim, 6.48 P., Radfahrklub „Germania“,
Siegen, 6.35 P., Radfahrklub „Eitville“, 5.91 P. Ab-
teilung II, Nichtbundesvereine: 1. Ehrenpreis Radfahrklub
Friedrich, 6.94 P., 2. Radfahrklub Erbenheim, 6.51 P.
Für Blumenstand erhielt in Abteilung I Ehrenpreis
Radfahrverein „Bamberger“, Offenbach, Radfahrklub
„Schwalbe“, Siegen und Radfahrklub „Eitville“, in Ab-
teilung II: Radfahrklub Erbenheim. Adler Nieder-
schulzeigen: 1. Ehrenpreis Radfahrverein „Germania“,
Heidenheim 4.68 P., Radfahrklub Dohheim 3.84 P., Nieder-
rad-Schulzeigen für Nichtbundesvereine: Ehrengabe Radfahr-
verein Friedrich, Adler Nieder-
schulzeigen: Ehrengabe
Radfahrverein „Bamberger“, Offenbach, Im Radballspiel
Klasse A siegte Velocipedklub Offenbach gegen „Bamberger“,
Offenbach mit 7:2. Das Radballspiel Klasse B gewann
Mannschaft 1 gegen Mannschaft 2 vom Radfahrverein
„Bamberger“, Offenbach. Im Radpolospiel siegte „Bamberger“,
Offenbach gegen Velocipedklub Darmstadt mit 4:2 Toren.

* **Gundelport.** Rolf, Kireale, Terrier aus Nova
Summoria nach Domburg, Nessel, Besitzer Herr Oberlehrer
Schneider, Richter Vemalter W. Nies-Sonnenberg, errang
am 21. d. M. bei der Gundelportausstellung in Darmstadt in
offener Klasse einen 1. und Ehrenpreis, sowie in der Neben-
klasse einen 1. Preis bei harter Konkurrenz. Gewiß ein er-
freuliches Zeichen unserer einheimischen Kirealezüchter, ins-
bes. der noch jungen Rühler Vemalter W. Nies. Aus Nova
Summoria gingen schon mehrere preisgekürzte Exemplare
hervor. Gegenwärtig stehen wegen Überfüllung des Zwingers
einige Tiere in verschiedenen Alter zum Verkauf.

sr. **Das Goldene Rad von Dortmund.** Ein Stunden-
rennen, brachte am Sonntag einen Telegramm zufolge den
früheren Flieger-Weltmeister Billy Arnd nach längerer
Pause wieder einmal einen Erfolg. Der Hannoveraner ge-
wann, obwohl er in der 47. Minute Motordefekt hatte und
ohne Führung das Rennen zu Ende fahren mußte, mit 60:350
Kilometer. Sein Berliner Rival blieb 800 Meter und Zeit-Sieger
3400 Meter zurück. Einen weiteren Erfolg errang Arnd im
10-Kilometer-Rennen, das er in 9 Min. 53 Sek. zurücklegte.
Zeit blieb 300 und sein 305 Meter zurück. Das kleine
goldene Rad gewann der Holländer de Bruin mit 6 Punkten
gegen Klein und Köpper.

sr. **Der Große Preis von Dresden** ging am Sonntag bei
schönem Wetter und gutem Besuch vor sich. Wie uns ein
Belastungsbericht meldet, endete das Rennen mit dem Siege
des von Anfang an führenden Demle, der die 100 Kilometer
in 1 Stunde 18 Min. 46 Sek. zurücklegte. Zweiter wurde
Hofenlöcher in 1:21:09, der dem Berliner anfangs hart zu-
setzte, dann aber durch Motordefekt zurückfiel. Den dritten
Platz besetzte Günther-Göhl in 1:21:35,8 vor Ingold in
1:27:42. Den kleinen Preis von Dresden über 50 Kilo-
meter gewann der Magdeburger Schelle in 45:30.4.

sr. **Pferderennen.** In München fielen am Sonntag
folgende Pferde: Sonntagssieger (18:10), Beute (27:10),
Bauernfänger (27:10), Ementhaler (20:10), Augsburg
(37:10) und Dörscher (58:10). — In Aachen: Kaiser-
log (18:10), Raitz-God-Mother (20:10), Vinobed (12:10),
Regda (108:10) und Raitz-God (10:10) und in Biele-
feld: Raitz (14:10), Walwart (34:10), Marawedi (19:10),
Rafia (17:10), Meischer (125:10) und Wolfgang (15:10).

sr. **Der Internationale Stercktag von Steglitz** ging am
Sonntag bei prächtigem Wetter und gutem Besuch vor sich.
Das als Hauptattraktion zur Entfaltung gedachte Goldene
Motorrad über 100 Kilometer endete mit dem Siege des
Berliner Theile, der seine Gegner spielend überwand. Die
genauen Resultate waren: Hauptfahren: 1. Scheuermann,
2. Tschmer, 3. Wegner, 4. Carapezzi. Preis von Friedenau,
30 Kilometer: 1. Gnitke-Berlin 26:32.4, 2. Dubsch 16:00
Meter, 3. Schmid 19:30, 4. Wittig 30:40 Meter zurück.
Prämienfahren: 1. Ganzewort, 2. Carapezzi, 3. Tschmer,
4. Rabe. Preis von Steglitz, 50 Kilometer: 1. Bruni-Italien
39:37.4, 2. Schwab-Amerika 31:00 Meter, 3. Remus Wedell-
Amerika 24:00 Meter zurück. Tandemfahren: 1. Wegner-
Scheuermann, 2. Peter-Tschmer, 3. Ganzewort-Brund.
Goldenes Motorrad, 100 Kilometer: 1. Theile-Berlin 1 St.
14 Min. 10 Sek., 2. Guignard-Paris 15:50 Meter, 3. Schipke-
Berlin 15:00 Meter, 4. Tomh-Hall-England 16:30 Meter
zurück.

sr. **Der Grand Prix de Paris** wurde am Sonntag auf
der holländischen Rennbahn zu Vincennes zu Ende gebracht.
Einem Privattelegramm zufolge endete er mit einer großen
Überraschung. Der Sieger des Soufflungslaufes, Bonchais,
schlug im Endlauf mit einer viertel Länge den Favoriten
Jacquelin, während Martin den dritten Platz besetzte. Den
Großen Preis der Amateure gewann Demangel, während in
einem weiteren Fliegerrennen Jacquelin gegen Hourlier
Sieger blieb.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Sittlichkeitsverbrechen.

In dem Maurer Wilhelm Brand von Vier-
stadt hat man es mit einem Manne zu tun, der die
Gutmütigkeit selbst ist, wenn er nicht unter dem Einfluß
des Alkohols steht, der aber, wenn er „einen“ in der
Krone hat, allerlei Dummheiten macht. Der Kreisarzt
Geh. Medizinalrat Dr. Weitsmann als Sachverständiger
verneinte die Frage nach dem Vorliegen eines geistigen
Defektes bei Br., und das Urteil belastete dieses, nach-
dem die Herren Geschworenen zwar sowohl die Schuld-
frage bezüglich des Notzuchtversuchs wie bezüglich der
Körperverletzung bejahten, hatten, ebenso aber die Frage
nach mildernden Umständen, mit sechs Monaten
Gefängnis als Gesamtstrafe. Der öffentliche An-
kläger hatte acht Monat Gefängnis beantragt. Der Über-
fall, um den es sich bei der Straftat handelt, war auf dem
Weg nach Erbenheim passiert. Im übrigen wird Br. sich
am nächsten Freitag vor der Strafkammer wegen einer
anderen Straftat zu verantworten haben, bei der er
ebenfalls dem Alkohol die Schuld gibt.

Wiesbadener Strafkammer.

Vertrag.

Die Verhandlungen gegen den Rentner Adolf D.
und den Kaufmann Martin H. wegen Betrugs wurden
fortgesetzt. Als der Vertretenen die Geschichte mit der
Hypothek auf dem Bockenheimer Haus des H. unklar
vorkam und ihr um ihre 20.000 M. bangte, da hiervon
die Zukunft ihrer Kinder abhing, ging sie zu D. und be-
schwor diesen nebst seiner Frau, ihr doch als sorgende
Mutter ehrlich zu sagen, ob das Geld auch sicher stehe.
Nach Angabe der Zeugin hat D. ihr im Brutto der
Überzeugung geantwortet, daß er nur reelle Geschäfte
vermittelte, und daß die Sache goldglänzend sei. Über die

Behauptung, daß sittliche Vorleben der Witve lasse zu
wünschen, ging das Gericht bald hinweg, da sich alle dies-
bezüglichen Behauptungen als aus der Luft gegriffen
herausstellten. Bezeichnend aber ist die ganze Art, wie
die Angeklagten alles Mögliche herbeizuholen, um Frau
D. in ein schlechtes Licht zu setzen. Es werden Sachen
vorgelassen, die mit der Anklage absolut nichts zu tun
haben. Die Dame scheint durch alle Schicksalschläge ner-
vös geworden zu sein, weshalb ihre Aussagen zeitweise
recht verworren sind. Sie hält D. für den eigentlichen
Verführer und H. für den Strohmann, der von D. für
seine unredlichen Manipulationen benutzt wurde. Es
kam bei der Vernehmung dieser Zeugin verschiedentlich
zu recht erregten Auseinandersetzungen zwischen der
Staatsanwaltschaft und der Verteidigung.

Zwei neue Molitor-Prozesse.

sh. Karlsruhe, 22. Juni.

Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landge-
richts gelangen am nächsten Dienstag und Donnerstag
wieder zwei Prozesse wegen Beleidigung des Fräuleins
Olga Molitor zur Verhandlung. — Am Dienstag,
den 23. d. M., hat sich der Schriftsteller Karl Wahmann
aus Karlsruhe zu verantworten. Größeres Interesse als
dieser Prozess erregt aber das Verfahren gegen den im
70. Lebensjahre stehenden bekannten Wiener Schrift-
steller Paul Lindau. Die Anklage lautet auf Belei-
digung durch die Presse. Die Beleidigung wird in drei
Artikeln, die in der Wiener „Neuen Freien Presse“ im
August 1907 erschienen sind, gefunden. Fräulein Olga
Molitor fühlt sich durch diese Artikel beleidigt, und es ist
Anklage erhoben worden, weil daraus herausgesehen
wird, daß Fräulein Olga Molitor der Vorwurf gemacht
werden soll, sie habe unerlaubte Beziehungen zu ihrem
Schwager Karl Han unterhalten und sie habe diese Be-
ziehungen auch fortgesetzt, trotzdem sie gewußt habe, daß
ihre Schwester Frau Lina Han darunter litt. Ferner
wird in den Artikeln der Vorwurf gefunden, daß Fräulein
Olga Molitor diese Umstände in der Hauptverhandlung
des Han-Prozesses verschwiegen habe. — Der An-
geklagte bestreitet jede Beleidigung. Er weiß die Be-
hauptung zurück, daß er in den inkriminierten Artikeln
von unerlaubten Beziehungen Fräulein Olga Molitors
zu Karl Han gesprochen habe, ebenso weist er die Behaup-
tung zurück, daß er ihr den Vorwurf der Eidesverletzung
gemacht habe. Zu der Verhandlung, die nur einen Tag
in Anspruch nehmen wird, sind 5 Zeugen geladen, dar-
unter Fräulein Olga Molitor. Den Vorsitz in der Ver-
handlung wird voraussichtlich wieder Landgerichtsdirektor
Freiherr v. Woldeck führen, der auch den Prozess
gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“ Albert
Perzog leitete. Die Anklage wird wieder, wie in allen
Prozessen, die mit dem Fall Han in Beziehung stehen,
Staatsanwalt Dr. Bleicher vertreten. — Der Angeklagte
Paul Lindau wird persönlich zu dem Termin erscheinen.
Er wird von den Rechtsanwälten Justizrat Bernheim-
München und Justizrat Hugo Horwitz-Berlin verteidigt
werden. Als Rechtsbeistand des Fräuleins Olga Molitor
wird Rechtsanwalt v. Pannwitz-München fungieren, der
auch die bisherigen Prozessverfahren wegen Beleidigung des
Fräuleins Olga Molitor geführt hat.

Eine Schadenersatzklage gegen den König der Belgier.

Paris, 20. Juni. Der König der Belgier war, aller-
dings nur durch ein Versehen, vor ein Pariser Zivil-
gericht geladen worden, da ein ihm gehörendes Auto-
mobil, in dem die Baronin Van Haeften saß, vor einiger
Zeit einen Kratzer überfahren hatte, der den König auf
Schadenersatz verklagte. Der Chauffeur war vor Ge-
richt erschienen, gleichzeitig war auch der König benach-
richtigt worden, der aber den Brief falsch aufnahm und
auf diplomatischem Wege seine Unverletzlichkeit betonte.
Das Gericht verurteilte den Chauffeur zu einer Geld-
strafe von 50 Frank und zu einer Schadenersatzleistung
von 300 Frank.

* **Ein Soldatenhinder.** Das Kriegsgericht der
25. Division aus Darmstadt hielt am Samstag in
Mainz eine Sitzung ab. Der Unteroffizier Gustav
Pawelzik von der 5. Kompanie des 117. Infanterie-
Regiments war der Mißhandlung Untergeordneter in 24
Fällen, der Beleidigung, des Ungehorsams usw. ange-
klagt. Der Angeklagte hatte seine Korporalschaft in
der Zeit vom Oktober v. J. bis Mai d. J. in einer Weise
behalten, die jeder Beleidigung spottet. So mußten die Leute
bis zur Verurteilung die Antriebungen machen, Gewehre und
Fußschmel frecken, ihre Betten und Spinde aus- und
wiederreinräumen, 20mal
sich auf die Erde werfen, unter die Betten kriechen, wobei
sie Fußtritte erhielten, kurz, alles Mögliche tun, was mit
der Ausbildung eines Soldaten nichts zu tun hatte. Eines
morgens vor dem Frühstück erklärte der Ange-
klagte seinen Leuten auf dem Hofe: „Heute werde ich mit
euch frühstücken!“ In der Stube angekommen, mußten
die Soldaten ihre Brote erst mit ihren schmutzigen
Fingern abkratzen und dann mit den Händen abputzen.
Einer mußte hierauf einen Laib Brot in die Höhe halten,
während die anderen Soldaten sich niederknieten und mit
gestreckten Händen nach dem Laib Brot schauen mußten.
In einem anderen Falle mußte ein Musketier sich im
dritten Stockwerk auf die Bank des geöffneten Fensters
setzen, wobei das Schwerkriegsgewicht seines Körpers, der
hintere Teil, nach außen zu hängen kam. In dieser ge-
fährlichen Lage mußte der Mann einige Zeit verbleiben,
dann mußte er Antriebungen vornehmen und Schmel
frecken. Derselbe Soldat erhielt auch von dem An-
geklagten eine Ohrfeige, daß ein Trommelfellris entstand,
der Verletzte mußte 4 Wochen im Lazarett zubringen.
In einem weiteren Fall mußte ein Soldat auf Befehl
des Angeklagten zur Stubentür herein- und hinaus-
laufen, dabei erhielt der Mann einen Stoß unter das
Kinn, daß er mit dem Kopf gegen die Wand schlug und
brennend zusammenbrach. Ein anderer Soldat er-
hielt außer Ohrfeigen den Spucknapf übergeschüttet.
Abends, wenn er die Stuben abgefragt, mußten die Sol-
daten auf Befehl sich ausziehen, ins Bett springen, wieder
sich anziehen und daselbst wiederholen. Statt, wie der

Kompagniechef lautete, Stiefel einzuschmieren, ließ er
seine Korporalschaft Gewehre frecken, Antriebungen
machen usw. Einer der Soldaten mußte auf Befehl des
Angeklagten den Schmutz und Sand, der in seinem Brot-
beutel sich vorfand, mit den Proftrümmeln aufessen. Den
Soldaten drohte er, wenn sie sich beschwerten, würde es
ihnen noch schlimmer ergehen. Der Angeklagte rechtfertig-
te sein brutales Vorgehen mit fortgesetzter Aufregung.
Er sei von seinem Kompagniechef öfters vor der Front
hart angelassen worden und habe nicht mehr gewußt,
was er tun solle. Der Anklagevertreter erklärte, daß es
geradezu unverständlich sei, wie trotz aller Beleidigungen
und Ermahnungen der Unteroffiziere, die Finger von
den Mannschaften zu lassen, trotzdem noch derartige
Schänderien und Quälereien der Soldaten vorkommen
könnten. Er beantragte 1 Jahr Gefängnis und Degra-
dation. Das Gericht war der Ansicht, daß das Ge-
richt streng genug gegen derartige symmetrische und
gemeine Schänderien vorgehen könne. Der
Angeklagte sei auch durchaus unwürdig als Vorgesetzter
aufzutreten. Wenn er wirklich von seinem Vorgesetzten
scharf hergenommen worden sei, habe er dies nicht seine
Leute entgelten lassen dürfen. In den meisten Fällen
der Mißhandlungen habe die scharfe Anklage gar nichts
damit zu tun gehabt. Die meisten zur Anklage gelangten
Fälle zeigten von dem gemeinen Charakter des Ange-
klagten. Es wurde auf 1 Jahr Gefängnis und
Degradation erkannt. Der Angeklagte erklärte, die
Strafe anzunehmen und auf Verurteilung zu verzichten.

h. **Frankfurt a. M., 20. Juni.** Das Schöffengericht
verurteilte den Kaufmann Wilhelm Köppen in Offen, der
mit seinem Automobil einen Kaufmann an-
fuhr und ihn geringfügig verletzte, zu 250 M. Geld-
strafe.

h. **Berlin, 20. Juni.** Im Prozess gegen Dr. Heinrich
Hagen, den Herausgeber der Wochenschrift „Das
Volk“, der von der 1. Strafkammer des Landge-
richts 2 von der Anklage wegen Gotteslästerung aus
§ 156 freigesprochen wurde, hat der Staatsanwalt die von
ihm eingeleitete Revision jetzt zurückgezogen.

* **Berlin, 22. Juni.** Heute vormittag begann vor
dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den
Förstersohn Willi Scharzenstein wegen
Wassermordes. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld.

Vermischtes.

* **Der Vork als Gärtner.** Unter dem dringenden
Verdachte, wiederholt Brandstiftungen begangen
zu haben, ist am 12. Juni der Wächter Joseph Syt-
kowski der Wirtschaftsgenossenschaft der Berliner Grund-
besitzervereine verhaftet worden. Beobachtungen der
Berliner Kriminalpolizei hatten ergeben, daß in dem
Westbezirk Sytowski in den letzten Monaten die
meisten Brände, 26 an der Zahl, in bestimmten Nach-
stunden ausbrachen und daß sie stets von Sytowski zu-
erst entdeckt und gemeldet wurden, so daß er in den Be-
sitz der Feuerprämie gelangte. Da Sytowski anfangs
des Monats mehrfach vor oder nach dem Auskommen
des Brandes gesehen wurde, und da sich das positive
Verdachtsmaterial sehr verdichtet hatte, wurde zur Ver-
haftung geschritten. Auffällig ist nun, daß seit der Ver-
haftung Sytowski die Brände in seinem Westbezirk
ganz aufgehört haben.

* **Aus Nahrungsorgen.** In Berlin haben, getrieben
durch bittere Nahrungsorgen, zwei alte unverheiratete
Schwestern, die Schneiderinnen Berke, Tilsiter Straße 2,
durch Vergiften versucht, ihrem Leben ein Ende zu be-
reiten. Die eine der Schwestern war schon längere Zeit
an einem schweren Nervenleiden erkrankt, die andere
mußte für den Lebensunterhalt beider sorgen, was offen-
bar über ihre Kräfte ging. Deshalb beschloßen die 61-
und 63jährigen, nachts gemeinsam zu sterben; sie nahmen
Eysol, das aber nicht tödlich wirkte. Hausbewohner
hörten das Stöhnen der Schwerkranken und sorgten für
Überführung nach dem Krankenhaus Friedrichshagen.
Eine der beiden Schwestern ist ihrem Leiden erlegen.

* **Familien-drama.** Aus Stuhlfeldsburg wird ge-
meldet: Im Orte Sar-Egreh hat der aus Amerika zu-
rückgekehrte Landmann Ludwig Bero, als er hörte, seine
Frau habe ihn betrogen, zuerst seine Frau erschossen,
und sodann seine vier Kinder getötet. Der Mörder er-
hängte sich, wurde aber abgeschnitten, worauf er sich ein
Messer in die Brust stieß. Er wurde lebensgefährlich
verletzt.

Letzte Nachrichten.

wb. **Frankfurt a. M., 22. Juni.** Der Ballon
„Giegler“ des Frankfurter Physikalischen Vereins ist
gestern früh gegen 9½ Uhr unter Führung des Leut-
nants Müller bei der Gasanstalt in Offenbach aufge-
stiegen und nach vierstündiger Fahrt in der Nähe von
Kien an der Rabe gelandet. Der Ballon hatte unter-
wegs sehr viel Regen.

wb. **Bremen, 22. Juni.** Die Kronprinzessin machte
während ihrer Seefahrt auf dem Lloydampfer „Kron-
prinzessin Cecilie“ dem Vizepräsidenten des Norddeut-
schen Lloyd, Konsul Agellis, dem Generaldirektor Dr.
Wiegand und dem Kapitan Högeman ihr Portrait
mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk.

Unesville, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein
Ballon der Straßburger Gesellschaft für
Luftschiffahrt landete gestern abend in unmittel-
barer Nähe von Unesville. Seine Insassen waren vier
deutsche Offiziere, welche angaben, sie hätten
die Richtung nach Frankfurt a. M. nehmen wollen,
seien aber vom Wind und Regen über die Grenze ge-
trieben worden. Der Polizeikommissar geleitete sie nach
Deutsch-Wirtcourt.

wb. **Paris, 22. Juni.** Meldungen aus Raafay zu-
folge fand am 19. Juni zwischen französischen Truppen
und chinesischen Reformisten ein Zusammenstoß statt,
Eingeleiten fehlen.

hd. Paris, 22. Juni. Aus Marakesch wird gemeldet, daß eine heftige Mahalla eine schwere Niederlage seitens der Tuguls erlitten hat. Die Mahalla hat angeblich hundert Tote und 150 Verwundete zu verzeichnen.

hd. Brüssel, 22. Juni. Mit Spannung erwartet man weitere Nachrichten über die Unruhen, welche im Cassai-Gebiet ausgebrochen sind, und die von dem demnächst in Antwerpen eintreffenden Kongodampfer gebracht werden.

wd. London, 22. Juni. „Daily Chronicle“ zufolge hat die englische Regierung durchaus nicht die Absicht, die Walfischbait abzutreten oder zu verpachten. Diese Entscheidung sei eine endgültige.

hd. London, 22. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Petersburg berichtet, daß voraussichtlich die englisch-russischen Verhandlungen, betreffend Mazedonien, einstweilen noch zu keinem Abschlusse gelangen werden, da gewisse Punkte noch Schwierigkeiten bereiten.

hd. London, 22. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New York: Der Eisenbahnzug, den Präsident Roosevelt auf seiner Fahrt nach Oysterbay benutzte, entging in der Nähe von Roslin bei Long-Island wie durch ein Wunder einer großen Gefahr. Infolge Nichtfunktionierens des Signal-Apparates lief der Zug auf ein falsches Geleise und ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Zuge wurde nur durch große Kaltblütigkeit des Lokomotivführers verhütet.

wd. Petersburg, 22. Juni. Der Opernkomponist Rimski-Korsakow ist plötzlich gestorben.

wd. Wladivostok, 22. Juni. In dem Prozeß wegen des im Jahre 1906 verübten Pogromes wurde ein Angeklagter zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt; 13 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahre. Fünfzehn Angeklagte wurden freigesprochen.

hd. Belgrad, 22. Juni. Die Lage ist kritisch, der König hat zahlreiche Drohbriefe erhalten. Die Beunruhigung geht auf die Armee über.

Konstantinopel, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Seit Donnerstag herrscht in Monastir eine große Soldaten-Meuterei. Circa 1000 Mann, die zur Reserve versetzt werden sollen, verlangen unter Gewalttätigkeiten ihre Beurlaubung. Vier Mann wurden bei den Zusammenstößen schwer verwundet.

hd. New York, 22. Juni. Der zum Vizepräsidenten des Senats ernannte Sherman erwartete gestern den zum Präsidenten nominierten Taft am Bahnhof von Cincinnati und begrüßte ihn. In Begleitung Tafts befand sich dessen Stiefbruder, der den Wahlfeldzug geleitet hat. Die Republikaner begrüßten Taft herzlich.

wd. Kalkutta, 22. Juni. Als ein Postzug aus Ostbengalen auf ein Haltsignal gegen Mitternacht in der Nähe von Barredur außerhalb der Station anhielt, wurde in ein Wagenabteil eine Bombe geworfen. Zwei Engländer wurden schwer verletzt. Das Wagenabteil wurde zerstört. Über die Motive zu dem Anschlag ist nichts bekannt.

wd. Köln, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Solingen: Der Messerichleifer Adnig durchschnitt in einem Tobfuchtsanfall seiner ihm erst vor acht Wochen angetrauten Frau und dann sich selbst die Kehle. Beide waren sofort tot.

wd. Kiel, 22. Juni. Gestern nachmittag erkrankte in der Nähe von Stein beim Baden der Student Günzel aus Braunschweig.

wd. Hamburg, 22. Juni. Nach Mitteilungen von ausländischer Seite ist das Unglück auf der „Arcadia“ im Hafen von Philadelphia noch nicht aufgeklärt. Die Polizei leitete die Untersuchung ein, hat aber die Ursache noch nicht feststellen können. Man vermutet, daß es an der Ladung lag; keinesfalls handelt es sich um einen Bombenanschlag.

wd. Syd., 22. Juni. Am Sonntagvormittag unternahm dem „Sydney Tagblatt“ zufolge Major v. Hartmann vom Dragoner-Regiment v. Wödel mit einer Dame und einer Ordemann eine Segelpartie auf dem Sydney, der sich auch Major v. Wödel mit dem Bezirkskommando anschloß. Infolge starken Windes kenterte das Segelboot. Während sich Major v. Hartmann, seine Begleiterin und die Ordemann retteten, wurde Major Wödel, der herbeikam, von einem Herzschlag getroffen und fiel lautlos in die Tiefe. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

wd. Magdeburg, 22. Juni. Gestern nachmittag verunfallte auf der Chaussee zwischen Verden und Außensteden ein von der Prinz-Heinrich-Bahnhof zurückkehrendes Automobil, einem Herrn Kelsche in Magdeburg gehörend, als es einem Radfahrer ausweichen wollte. Das Automobil überschlug einen Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Kutscher der Spandauer Garnison, der die Fahrt als Unparteilicher mitmachte, war sofort tot; die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schuld soll dem Radfahrer treffen, der, als er das Automobil bemerkte, nach der falschen Seite ausweichen versuchte.

wd. Leipzig, 22. Juni. Wie die „Neuest. Nachr.“ melden, wurde die 29jährige Putzmaierin Martha Conrad aus Leipzig in einem Feld von Großschönberg bei Rauhof tot aufgefunden; vielleicht liegt Suizid vor.

hd. Posen, 22. Juni. Im Dorfe Bernold, Kreis Karotschin, ließ eine 30jährige Wirtsfrau ihren 60jährigen Mann durch ihren Liebhaber und dessen Freund erwürgen. Alle drei wurden verhaftet und haben, wie verlautet, den Mord bereits eingestanden.

wd. Wien, 22. Juni. In dem zwischen Wien und Guttin gelegenen Böhndorf wurden gestern nachmittag durch Feuer 10 Häuser eingeeäschert. Der Brand wurde durch Kinder verursacht.

Junsbrunn, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Brand scherte vorgestern Birl ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder ausgebrochen und breitete sich mit rasender Eile aus. 184 Häuser, darunter das Pfarrhaus, die Kirche, die Post und das Gemeindegemeinschaftsgebäude, sind niedergebrannt. Der ganze Ort liegt in Trümmern. 1300 Personen sind

obdachlos. Bis jetzt wurden 2 Menschen verkauft unter den Trümmern gefunden, mehrere wurden verletzt, vier schwer und eine ganze Anzahl leicht. Am Brandort arbeiteten 18 Feuerwehren. Von Junsbrunn ist Militär nach Birl geschickt worden.

hd. Paris, 22. Juni. Der Prinz von Sagan und die Gräfin Anna Boni de Castellane, geb. Gould, sind nach England abgereist, wo wahrscheinlich ihre Trauung stattfinden wird.

St. Etienne, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In den Loire-Gruben fand heute vormittag eine Explosion schlagender Wetter statt. 11 Personen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

St. Etienne, 22. Juni. Bei dem Grubenunglück gab es acht Tote, ein neunter Arbeiter wurde schwer verletzt. Arbeiter, die mit der Beseitigung des Brandes beschäftigt waren, weil es sie froh, die Öffnung des Ventilationsrohrs verstopft haben und an Kohlenoxydgas erstickt sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 22. Juni. An der heutigen Börse herrschte hochgradige Unstetigkeit, da die Nachrichten aus Marokko und Persien in den Kreisen der Spekulanten die Befürchtungen hinsichtlich der politischen Lage nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Umsätze hielten sich demgemäß in sehr engen Grenzen, bei geringen Kursänderungen nach unten. Im späteren Verlaufe trat eine mäßige Befestigung ein, so daß die anfänglichen kleinen Rückgänge größtenteils wieder eingeholt und die Schlusskurse vom Samstag zum Teil um ein wenig überschritten wurden. Dies gilt besonders von Bank- und Aktienwerten. Bei Lankshütte wurde aber der anfängliche Verlust von 0,80 Proz. nicht vollständig ausgeglichen. 3 Proz. Deutsche Reichsanleihe lag von vornherein fest bei einer Besserung um 0,10 Proz. Recht matt lagen Allgemeine Elektrizitäts-Aktien, die auf Angebot zum ersten Kurs 2 1/2 Proz. verloren. Im Verlaufe des Verkehrs besserten sich auf Wiener Anregung Österreichische Staatsbahn etwas. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. In zweiter Börsensunde erfolgt eine neuerliche Abschwächung im Zusammenhang mit der unbefriedigenden Haltung der westlichen Börsen. Ramentlich Montanwerte nach. Gegen Schluss träge und wenig verändert. Industriewerte des Kassamarktes still. Konfordia-Bergwerk gewann 5 1/2 Proz. auf Fusionsgerüchte. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

wd. Hannover, 22. Juni. Der Verbandstag der Großisten der Edelmetallbranche wählte Hamburg zum Ort seiner nächsten Tagung.

Auxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Steinkohle: Alte Haase Nachfrage 1700, Angebot 1750, Auguste Victoria Nachfrage —, Angebot —, Planenburg Nachfrage 2875, Angebot 2950, Konstantin der Große Nachfrage 35 000, Angebot 36 200, Deutschland b. Dählgr. Nachfrage —, Angebot —, Dorffeld Nachfrage 13 000, Angebot 13 700, Eintracht Tiefbau Nachfrage 4825, Angebot 4900, Ewald Nachfrage 51 500, Angebot 53 500, Fr. Vogel und Unverh. Nachfrage —, Angebot 2650, Graf Schwerin Nachfrage 8750, Angebot —, Heinrich Nachfrage 5000, Angebot 5050, Helene, Amalie Nachfrage 17 200, Angebot 17 600, Hermann 1—3 Nachfrage 2800, Angebot 2850, König Ludwig Nachfrage 30 850, Angebot 31 100, Königin Elisabeth Nachfrage 20 800, Angebot —, Lothringen Nachfrage 28 800, Angebot —, Mont-Genis Nachfrage —, Angebot 14 200, Geibel Nachfrage 1475, Angebot 1525, Schürb. Charlottensb. Nachfrage 1375, Angebot 1425, Traupe Nachfrage 3275, Angebot —, Tremonia Nachfrage 3050, Angebot 3125, Trier Nachfrage 5025, Angebot 5100, Viktor Nachfrage —, Angebot —, Braunkohle: Brühl Nachfrage —, Angebot 8400, Donatus Nachfrage —, Angebot —, Friedr. b. Jungen Nachfrage —, Angebot —, Humboldt Nachfrage —, Angebot 1610, Kobbergroße Nachfrage —, Angebot 30 200, Schallmayer Nachfrage 3500, Angebot 3550, Rali: Alexandershall Nachfrage 8850, Angebot 8950, Heinrich Nachfrage 4800, Angebot 5000, Burbach Nachfrage 19 550, Angebot 11 100, Carlshund Nachfrage 5650, Angebot 5775, Deddemonia Nachfrage —, Angebot —, Deutschland Jüttenberg Nachfrage —, Angebot 3225, Gläudt Sondershausen Nachfrage 14 200, Angebot —, Grobherzog von Sachsen Nachfrage 5750, Angebot 5850, Günthershall Nachfrage 4575, Angebot 4650, Hebrungen Nachfrage —, Angebot 730, Gohensfels Nachfrage 6750, Angebot 7100, Gohenshall Nachfrage 3700, Angebot 3800, Johanneshall Nachfrage 3450, Angebot —, Kaiseroda Nachfrage 6900, Angebot 7500, Neustadt Nachfrage 10 300, Angebot 10 750, Rottenburg, Gohwigsburg Nachfrage —, Angebot 1175, Wilhelmshall Nachfrage —, Angebot 9300, Wintershall Nachfrage 11 600, Angebot 12 000, Erz: Adelsbäumergang Nachfrage 325, Angebot 375, Wautenberg Nachfrage 2100, Angebot 2200, Bernie Nachfrage —, Angebot 3100, Genriette Nachfrage 1500, Angebot 1550, Alfersweide Nachfrage 500, Angebot 550, Viktoria bei Bittfeld Nachfrage 1270, Angebot 290, Wiltberg Nachfrage —, Angebot 160. Tendenz: Der Verkehr auf dem heutigen Auxenmarkt setzte gegen die vorige Woche bedeutend ruhiger ein. Von schweren Kohlenwerten waren Mont-Genis stärker angeboten und gingen mit 14 200 bis 14 800 mehrfach um. Feiler lagen Tremonia, die bis zu 375 bezahlt wurden; auch für Königin Elisabeth und Lothringen bestanden Nachfragen, denen ein entsprechendes Angebot nicht gegenüberstand. Braunkohlenwerte blieben ohne Interesse. Auf dem Kassamarkt waren Grobherzog von Sachsen, Gohensfels und Wilhelmshall eine Kleinigkeit niedriger angeboten.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, nach New York, 19. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Armenia“, nach Halifax und Philadelphia, 18. Juni 9 Uhr morgens Scilly passiert. „Blücher“, von New York kommend, 18. Juni 10 Uhr 30 Min. abends von Plymouth und am 19. Juni 6 Uhr 5 Min. morgens von Cherbourg. Schnelldampfer „Deutschland“, 18. Juni 11 Uhr morgens in New York. Dampfer „Gamburg“, von Genoa über Neapel nach New York, 16. Juni St. Michaels passiert. „Kaiserin Augusta Victoria“, 18. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Patricia“, 18. Juni 11 Uhr nachm. in New York. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Constanza“, 18. Juni von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Dania“, nach Mexiko, 18. Juni 12 Uhr nachts Cuxhaven

passiert. „Etruria“, von Santos kommend, 18. Juni von Bahia nach Hamburg. „König Wilhelm II.“, 18. Juni 12 Uhr mittags von Buenos Aires nach Hamburg. „Macedonia“, nach Mittelbrasilien, 18. Juni 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Odenwald“, von Westindien kommend, 19. Juni 2 Uhr morgens in Havre. „Phaetia“, 18. Juni von Rio de Janeiro nach Santos. „Soria“, nach Mexiko, 18. Juni morgens Duesant Ezech passiert. — Ostasien: Dampfer „Eberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 18. Juni 6 Uhr morgens in Rotterdam. „Sithonia“, auf der Heimreise von Ostasien, 17. Juni in Colombo angekommen und am 18. Juni weitergegangen. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Sieglinde“, 18. Juni 5 Uhr nachm. in Desterro.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mäßigung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Straßenbesprechung. In den engeren Straßen unserer Altstadt herrscht bei der jetzigen dumpfen Hitze eine fast unheimliche Temperatur. Diese könnte angesichts der großen Anzahl vorhandener Sprengwagen gemindert und erträglich gemacht werden. Aus Sparmaßregeln rüchsten werden nur 4 oder 5 Bogen bespannt, die die großen Anforderungen natürlich nicht gerecht werden können. Die stiefmütterliche Behandlung dieser Frage macht sich aber nicht allein in Straßen, sondern auch auf den öffentlichen Plätzen empfindlich fühlbar. Wir nennen nur einige recht verkehrsreiche, wo die ganze Woche — außer wenn es regnete — nicht gesäubert wurde: die Kuratiusstraße, die gleichnamigen Platz, die Langgasse, Kirchgasse und Marktstraße und dann aber die vielen Abzweigungen, in denen die Menschheit schmachtet, denn die Asphalt- und Pflastersteine steigern nach Stundenlangem Hitze die Ausdünstungen. Und in den Hauptstraßen kommen hierzu noch die nicht enden wollenden Klagen über Automobilstaub und Benzingeruch. Man kann dem allem mit einem Wort abhelfen: „Heraus“ mit den ambulanten Wasserfassern. Im Winter lassen wir sie gern drin.

* Sehr geehrter Herr Redakteur! Als Leser Ihres gesägten Blattes bemerke ich, daß Sie sich in letzter Zeit häufiger denn je mit den Verhältnissen des Kurhau es befassen. Gestatten Sie deshalb, Herr Redakteur, daß auch ich Sie auf eine kleine Annäherlichkeit vorstelle aufmerksam mache. Sie sind wohl, wie ich auch, ein großer Freund der Tiere, allein „Streichmusik und Froldgefang“, das paßt nun mal nicht ganz zusammen! So gern ich ja den allerliebsten Tieren den Aufenthalt im Kurhausbassin gönne — sie sind dieselbst auch gut Kur hier und möchten ein bißchen Abwechslung — so erwünscht wäre es doch wohl mandem, wenn die Kurhausverwaltung den nächsten Sängern mal die Abonnementskarte residieren lieh! (Ich glaube, daß die Vögel nicht mal „sonnig“, obwohl sie jeden Abend vernachlässigt sind!) Ich sage Ihnen, Herr Redakteur, eines der Vögel hat eine Stimme — Wabburro — die in ihrer Macht das stärkste Kavallerieorchester mit „Bombardon und Pauken“ unternehmbar macht!

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 4 bis 6 Uhr; für Ehegeschlungen nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8—1 u. 3—6 Uhr.)

Geburten:

15. Juni: dem Bureau-Diater Wilhelm Freisen e. S., Werner Theodor.
15. „ dem Kriminalschumann Wilhelm Wille e. S., Elfriede, Theresie, Johanna, Elisabeth, Margarete.
15. „ dem Kutscher Daniel Hofmann e. S., Elisabeth Amalie Hilba.
16. „ dem Schuhmacher Karl Maus e. S., Johanna.
17. „ dem Eisenbahnassistenten Heint. Ged e. S., Walter.
18. „ dem Ländereigenen Wilhelm Wedt in Rimbach e. S., Emil Wilhelm.
19. „ dem Militäranwärter Franz Sartmani e. S., Hermann Heinrich.

Aufgebote:

Schuhmacher Franz Dufert in Reib mit Helene Hedwig Körner daselbst.
Tapeziermeister Oskar Möhler hier mit Marie Michel hier.
Fabrikbesitzer Otto Eder von Reib in Eifen mit Elisabeth Katharine Hedwig Briden hier.
Maurer Christian Heinrich Böcker in Weher mit Wilhelmine Anner daselbst.
Praktischer Arzt Dr. med. Hermann Julius Arthur Niebert in Neuenhain mit Sofie Marie Albertine Schalk hier.
Gausbische Karl Hans hier mit Julia Ansoh hier.
Fuhrmann Valentin Rüttenbaum mit Anna Herrmann hier.
Baubeamter Georg Kumpf mit Wilhelmine Müller hier.
Portier Wilhelm Friedrich Schramm in Rüdlingen mit der Witwe Mathilde Marie Kiemer, geb. Hennigs, daselbst.

Eheschließungen:

Mitgl. d. k. d. k. Kapelle Hugo Conrad mit Lina Wagner hier.
Tapezierer August Hipsen mit Marie Egenolf hier.
Verwittweter Schneider Hermann Schäfer in Eifen mit Berta Mandler hier.
Küchenchef Wilhelm Wedt mit Johanna Fraach hier.
Herrschaftsdienet Karl Schneck mit Mathilde Reiler hier.
Ingenieur Wilhelm Wehauer mit Hermine Müller hier.
Tagelöhner Anton Wiegand mit Charlotte Schäfer hier.
Kürer Martin Stahl mit Helena Reisenberg hier.
Kellner Johann Lent mit Maria Debus hier.
Fuhrmann Heinrich Hilb mit Katharina Gemeinder hier.

Sterbefälle:

19. Juni: Dorothea Beng, ohne Beruf, 30 J.
19. „ Tündergehilfe Karl Eiler, 52 J.
20. „ Johanna, E. des Schuhmachermeisters Karl Maus, 3 Tage.

Geschäftliches.

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 70

Lindenfels Hotel Odenwald

Perle des Odenwalds. Pension Mk. 4.50 bis 5.—. Bes. A. Vogel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Kunst: H. Degerhorst; für das Feuilleton: J. D. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. D. W. Müller; für Allgemeine Nachrichten, Kunst und Unterhaltung: J. D. W. Müller; für die Nachrichten und Anzeigen: J. D. W. Müller; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellendbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nur noch wenige Tage Ausverkauf

von Teppichen, Vorhängen, Portièren, Dekorationen, Tisch- und Diwanddecken, Steppdecken, Reisedecken u. s. w.

zu effektiven Schleuderpreisen

in unserem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft

Webergasse 9,

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft.

S. Guttman & Co.

K 90

Schildermalerei.

Zur Ausführung von Schilder- und Schriftmalerei jeder Art, in geschmackvoller Weise, unter Garantie der langjährigen Haltbarkeit empfiehlt sich
Carl Bartschat, Bülowstr. 12.
Musterzeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Was ist L'estomac?

L'estomac ist ein Präparat von Dr. med. **Schulz**, in dem die neuesten Lehren und Ansichten der Wissenschaft in der Zusammenstellung verschiedener Ingredienzien zu einem in seiner Wirkung neuen und vorzüglichen Genußmittel (**Magenbitter**) in zweckmäßigster und anerkanntester Weise verwertet worden sind.

L'estomac

Ist daher nicht gleichzustellen mit den zahlreichen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmitteln und Geheimmitteln, die gegen Krankheiten aller Art empfohlen werden, sondern er ist ein wertvolles diätetisches Genußmittel, welches dem Publikum einen Ersatz bieten soll für zahllose, teils schädliche, teils indifferente Fabrikate, wie man sie vielfach verbreitet findet.

Hauptniederlage bei

Herrn **J. H. Frings**, vorm. **U. Wies**,
Telephon 3027 — Wiesbaden — Rheinstr. 51.

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgegend. Kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lüster-Saccos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.-, eine Partie **Reisener-Joppen** Mk. 1.50, ein **Posten** **Einzüge f. Porzellan-Servicen**, sowie ein **Bauchhosen** werden billig verkauft. Ansehen gefälligst **Schwabacherstraße 30, 1. Stock (Häuf.)**



Mund- und Lippen-Geschwüre, die durch Gebrauch eines schädlichen Präparates entstanden waren, sind nach ärztlichen Berichten durch Anwendung von

Bombastus-Mundwasser

geheilt worden, und somit bietet der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers den sichersten Schutz gegen derartige Krankheiten.

Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen. Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel und schöne weiße Zähne. — Ganz ähnliche Vorteile bietet auch der Gebrauch von

Bombastus-Zahncrème oder Bombastus-Zahnpulver,
sowie **Bombastus-Mundbissen.**

Ca. 4000 deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft, und empfehlen die an Wirksamkeit und Sicherheit unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, besseren Reiseengeschäften. Wo nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke Pöschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles andere entschieden zurück.



Phonola-Pianos m. 2150-3100.

Musikhaus **Frz. Schellenberg**, Kirchg. 33, Pl. u. L.

— Vorführung und Broschüren frei. —



Sie werden springen

Vor Vergnügen über das hübsche Geschenk, das dem Reichen **Goldperle** beilegt. Jedes Paket enthält eine **Wette**. Man achte auf den Namen **„Goldperle“**.
Fabrikant: **Carl Geisler Göttingen.**

F 71



Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Bester Anschauungsunterricht in Geographie für Schüler.
Woche vom 22. bis 28. Juni 1908:
Serie I: Schloß Achilleion mit seiner Umgebung.
Serie II: Karnische u. Julische Alpen.
Montags geschlossen.



Thüringer Wurst und Fleischwaren.

Dieselben beziehen Sie in wohl-schmeckender, feinsten Qualität sehr vor-teilhaft von
Gustav Feistkorn, Wurstfabrik,
Buttstädt in Thüringen.
Preisliste gratis.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Deutsches Dienstag abend bei günstiger Bitterung:

Großes Militär-Konzert,

Anfang 8 Uhr, Eintritt 15 Pf., Ende 11 Uhr,
wogu höchst einladet

Johann Pauly.

Gartenschläuche,

Spezialmarke:

„Nassovia-Hochdruckschlauch“,

sowie

Strahlrohre, Rasensprenger, Rasenmäher,
kaufen Sie gut und unter Garantie bei

K 190

P. A. Stoss Nachfolger,

Taunusstr. 2.

Inh.: **Max Helfrich.**

Moderne Reisegepäck!



Koffer-, Koffer- und Koffer-Koffer,
sowie edle Rohrplatten-Koffer
und alle möglichen Lederkoffer in
enormer Auswahl

— fabelhaft billig! —

Nur bei **J. Sandel**, Marktstraße 22.

Seine Ausstellung.

S 254

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts zu jedem annehmbaren Preise
bis 31. Juni.

Mein Lager befindet sich vom 1. Juli ab **Jägerstraße 10, 1 St.** B 9061

Möbellager A. Henrich, Marktstraße 4.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F 109

General-Depot für Wiesbaden: **Dr. Jo. Tayer**, Taunus - Apotheke.

Damen und Herren,

welche dem **Monistenbund** als Mitglied
beitreten wollen, werden gebeten, sich an
denselben **„Hamburg 5“** zu wenden.

Wiesbaden, den 7. April 1908.

Ambulatorium

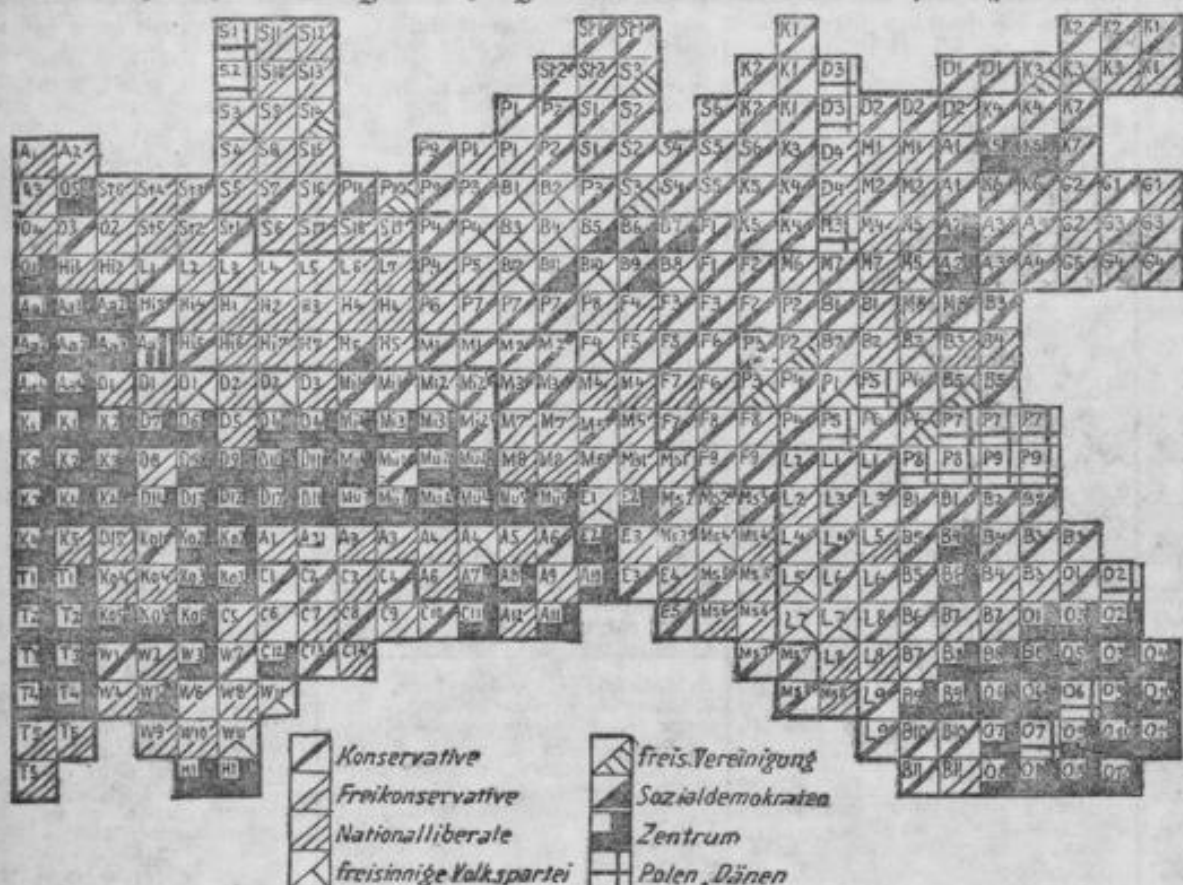
für

Beinkranke,

Kompressionsbehandlung ohne Pein, bei Krampfkrämpfen, Venen-
entzündung, Krampfkrämpfen, Krampfkrämpfen, Krampfkrämpfen u.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54, 1. bis 3. Stock **Frankfurter Hof**
Nachtliche Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 6007. F 126

Prospekte gratis.

Die Verteilung der Abgeordneten-Mandate in Preußen.



Kleine Chronik.

Wohltätige Stiftung. Der Präsident der Mannheimer Handelskammer Geh. Kommerzienrat Benel stiftete aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Stadtgemeinde 100 000 M. zur Erbauung eines Kindererholungsheims im Odenwald oder im Schwarzwald.

Der Mörder der eigenen Frau. Der ehemalige Pariser Schuhmann Guibert, welcher am letzten Samstag angab, seine Frau habe sich vor seinen Augen erschossen, war heute genötigt zu gestehen, daß er es war,

der der Frau den tödlichen Schuß beigebracht habe. Guibert wollte seine Geliebte, mit der er zwei Monate in der Schweiz verlebt hatte, heiraten.

Bei einer Übung der Kriegsschule in Anklam gingen 5 Pferde durch. Der Führer Siedler, der Sohn eines Berliner Fabrikanten, stürzte vom Pferde und war sofort tot.

Diamantendiebstahl. Die Brüsseler Polizeibehörde hat aus Petersburg ein längeres Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß ein Diamantendiebstahl in Höhe von einer halben Million Frank in einem großen

Juwelen-Geschäft des Newski-Prospektes begangen wurde. Man vermutet, daß die Diebe ihre Beute nach Belgien geschafft haben, um die Diamanten auf dem Antwerpener Markt zu verkaufen.

Schrecklicher Fund. Bei der Untersuchung des Koffers einer dreißigjährigen Pariser Dienstmagd, namens Guegan, fand man zwei Kinderleichen, welche dort seit vielen Jahren untergebracht waren. Die Magd erklärte: „Ich hatte nie einen freien Augenblick, um mich der Leiche entledigen zu können.“

Ein Gauner gefaßt. Die Kriminalpolizei verhaftete in Hirschberg einen internationalen Verbrecher, den 25jährigen Schmiedemeister Franz Göhl aus Wien. In seinem Besitz befanden sich Schmuckstücke im Werte von 35 000 Mark.

Süß in Wien. Infolge der fürchterlichen Hitze wurden in Wien in der Bürgerschule am Angarten 15 Schulkinder vom Hitzschlag betroffen. Der Schulleiter mußte sofort Rüstert werden.

Grabschändungen. In Barchin in Weßfalen, wo bereits im vergangenen Jahre große Grabschändungen ausgeführt wurden, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln, wurden wiederum auf dem Kirchhof große Verstärkungen angesetzt, Grabschändungen umgesehen und zerstört und die Anlagen verwüstet. In dem Orte herrscht große Aufregung.

Gattenmord. Der Gatte der kürzlich in einem Saal als Leiche in Lyon aufgefundenen Frau hat einem Polizeikommisсар gegenüber eingestanden, die Tat selbst begangen zu haben.

Großer Brand. Nachts wütete in der Zuckerraffinerie von Geyer ein Brand, der einen Schaden von 1 1/2 Millionen Rubel verursachte.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in München in der Kellerstraße. Infolge eines Ohnmachtsanfalls fiel der Tagelöhner Wintermeier zu Boden und kam mit dem Kopf unter eine Straßenwalze. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht.

Waldbrand. In Karlsdorf ist ein großer Waldbrand ausgebrochen. Der Feuerschutz war es bis gestern trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, den Brand zu bewältigen, der noch immer weitere Ausbreitung nimmt, da der Wald sehr trocken ist und ein starker Sturm herrscht.

Im Streit erschlagen. Nach einer Meldung des „Sommerfelder Tageblatts“ wurde in einer dortigen Dampfheide der Arbeiter Gustav Kallische von dem Arbeiter Heinrich Kline mit einem Taschmesser ermordet. Der Täter wurde verhaftet.

Osram-Lampe

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.
Ausgesellschaft
Berlin O. 17.

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.

Blinden-Anstalt, Balkmühlstraße 13, Blinden-Heim, auf dem Hugelberg, Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abfelfbürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Wäschebürsten u. a., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohkissen u. a. Klavierstimmern.

Mohrfäße werden schnell u. billig neu geflochten, Störreparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Hannoversche Lotterie

zum Besten des Kriegerheims.
120 000 Lose — 5708 Gewinne
im Werte von Mark

150 000
Hauptgewinn im Werte von Mark

50 000
20 000
10 000

LOSE 3 Mark
Parto und Liste 30 Pfg. extra
und in allen Lotteriegeschäften und
den durch Plakate kenntlichen Ver-
kaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 072
Herm. Stickborn, Gr. Burgstr. 4.

In der Sommerfrische und auf Fusstouren

HAEMACOLADE
kräftigt und schützt
vor Ermüdung

Haemacolade

unentbehrlich

1. als Frühstückstrank
1 Pfund 2.— M.
2. zum Rohessen in Tafelform
Tafel 0.50 M.

!8ung! Gelegenheitskauf

30. 300 Herren-Anzüge, 30. 200
Jünglings- und Knaben-Anzüge,
nur moderne Sachen, Hosen und
Westen, einzelne Hosen, Sakko.
Sämtliche Anzüge sind auf Maß
gearbeitet u. von den ersten
u. besten Firmen. Ersatz für Maß-
Ansehen gekostet, ohne Kaufzwang.

Schwalbacherstr. 30
1. Stock (Alte Seite).

Von besten Haaren!
Anfertigung von Schuhen, Verändern,
Pfeifen, Böden, Unterlagen.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürtel, Spiegelgasse 1.

Wer da

rauf sieht, ein gutes, reines Gesicht,
roßes, jugendliches Aussehen, weiche,
kammerweiche Haut und idyllen Fein-
halten, der wasche sich nur mit der besten
Stechenpferd-Filzenmilch-Seife
v. Hermann & Co., Radebeul,
A. St. 50. H. bei: Wilh. Muckenheimer,
Bismarckring 1, Otto Lillie, A. Cratz,
C. Portzehl, C. W. Poths Nachf.,
F. K. Kocks, Robert Santer, H. Koss
Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb,
Kronen-Apoth., Löwen-Apoth.,
Chr. Tander, Hugo Alter, Jakob
Minor, P. Alstötter Wwe. 313

Blau-weißen Gartenhies
liefert billigst waggons, farren- u.
forbische die Expeditionsfirma
W. Kuppert & Co.
W. m. b. H. 712
Pantofelstr. 3. Telefon 32.

Plu tomatische Juweliere,
Häufelstraße, Frankfurt,
rat. Jülicher, Bruns-
Gefäßhändler, über 1000 L. Petrich.
Katalog gratis.
Gefäßhändler i. Auerbach, Hessen.

Parkett- Böden

in allen Holzarten und Rassen, auch
14 mm und 11 mm stark, nach Patent
106173, als Ersatz für Linoleum, in
Höhe, auf Beton oder Steinunterlage
verlegt nach Patent 150006 mit Nat-
und Feder, Stahlpne und Parkett-
wachs besser Qualität liefert 640

W. Gail Wwe.,
Parkettfabrik und Parkettreiner,
Siebisch a. Rh. Telefon 13.
Wiesbaden:
Bahnhofstraße 4. Telefon 34.

Garantiert frisch gestempelte
Gier
versendet täglich in Kisten 4 400 Stück
zu 22. 650 pro 100 Stück ab hiesiger
Station, an Landeplätze gegen Nach-
nahme F195

Gier-Verkaufsgenossenschaft
Walden, Kreis Gießen.
Kinderstiefel
und An-erschließung in Gießen und in
Wiesbaden, Kauf man am besten 8209
Marktstraße 22, 1. Stock.

Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Paulbrunnstr.
10. 561
Reparaturen.

Enorm

billig ohne jede Konkurrenz, vom Besten
das Niederste, Madeira handgefärbte
Lachenden, Seinfleider, Nach-
hemden, Madeira handgefärbte Hemden-
paffen, handgefärbte, Madapolam-Longetten,
Modell-Kleider aus den höchsten Fas-
stoff- und Seidenstoffen, Unterleinen,
Süßerei- u. Spitzen-Unterleinen, feine
Lüster u. Alpaca-Jupons, weiche An-
kandbede, abgewaschene Schweizer-
Blusen, hochseine Nachhemden mit
wunderbarer Seidenstickerei, farbige und
weiße Haus- u. Servierhütchen, leinene
Hörschühnen, Valenciennes-Spigen, edle
St. Valenier-Schweizer-Süßerei, Taiden-
tücher für Herren und Damen, in Bleis-
felder Reimchen und Batistkleinen mit
Hochfaden, Strammie, Sandische, Herren-
u. Knabenmoden, Kinder-Schuhe in jeder
Größe, nur beste Qualität, eine Partie
welche gefärbte Kinderkleider, von 1 bis
3 Jahren, bedeutend unter dem Ver-
kaufspreis, nur noch einige Tage,
Nähe der Langgasse.

Goldgasse 19.

Weit unter Preis
tassen Sie
eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge
Sommerkleiden in Leinen u. Bänder, Hosen,
nur einzeln, Winterkleiden, Hemden, Westen,
Neugasse 22, 1. Treppe.

Glasabidi. Rah. Grijurlad. 180

Kaiser-Friedr.-Ring 1, 3, 5-3-Böhm.
 1. Ott. a. v. Anguf. b. 6 Uhr nachm.
 Näb. Kaiser-Fr.-Ring 3, P. 2117
Garlstraße 39, 3, 5-Bim.-Böhm. Bad,
 Boiler, 2 Wanz., 2 Keller, 850 Mk.,
 per 1. Ott. zu verm. Näb. das.
 beim Hausmeister oder Doppelheim-
 straße 28, 8 St. links. 2487
Lorelen-Ring 5 schöne 5-Bim.-Böhm.
 per sofort od. später zu vermieten.
 Näb. Lorelen-Ring 10, Part. 2119
Moritzstraße 21, Part., 1. u. 2. Et.,
 5 Zimmer mit reichl. Zubehör per
 sofort zu vm. R. das. 8. Et. 1. 2120
Moritzstraße 45, 5 Min. v. Hauptbahn-
 hof, schöne Böhm., 5 Zimmer mit
 reichl. Zubehör, per 1. Oktober, ev.
 früher zu vermieten. Näheres da-
 selbst im 1. Stod. 2372
Moritzstraße 52 5-3-Böhm., z. 1. Ott.
 R. 3 R. v. 10—1 u. 4—6 tagl. 1923
Müllerstraße 4, 2, 5-3., intll. Stöde-,
 Loggia, 2 Kell., M., Küche, Speise-
 kam. u. Bss. Elektr. Licht. Garten-
 den. Näb. Reichard, Müllerstr. 4, P.
Müllerstraße 8, 2. Et., 5-Bim., Küche,
 Speisel., 2 Wanz., 2 Keller, Garten-
 benutz. z. 1. Ott. a. vm. Einzufohen
 b. 11—12 Uhr. R. Merotal 51. 2350
Merotal 55, Villa Sanitas, obere
 Etage, 5-Bim., Küche und Zubehör
 zu verm. Näb. das. Godep. 1810
Niederwallstraße 10 prächtvolle 5-3-
 Wohnung zu vermieten. Näheres
 2. Etage, bei Büchl. 2122
Oranienstraße 11 5-3., Küche, 2 Kell.,
 u. Wanz. per sof. od. spät. 2123
Oranienstraße 45, 3, ger. 5-3-Böhm.
 auf 1. Ott. zu verm. Näb. 1. 1. 2282
Oranienstraße 52 5-Bim.-Böhm. mit
 reichl. Zub. z. b. Näb. Laden. 2125
Gele Watter, u. Klingerstraße, Land-
 hausanpart., 5 Min. vom Walde,
 schöne 5-Bim.-Wohnungen m. Bad,
 Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu
 b. R. das. a. Platterstr. 12. 2127
Rheingauerstraße 2 herrschaftliche 5-
 Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. a.
 auf 1. Oktober zu vermieten. Be-
 sichtigung morgens von 10—12 u.
 nachmittags von 3—5 Uhr. R8820
Rheinstraße 57, 1, Böhm., 5-Bim., u.
 Zubehör, auf 1. Ott. zu vermieten.
 Näheres daselbst 2. 2365
Reinher, 105, 3, Sonnens., 5, ev. 6 ger.
 3., Bad, Abh., Wall. u. b. 1. Ott.
 zu b. Rds. Wilhelmstr. 3, 3. 8008
Röderstraße 32, Part., Villa Ottilie,
 5-Bim.-Böhm. zum 1. Ott. 950 Mk.
Rüdesheimerstraße 16, 1. Etage, mod.
 5-Zimmer-Wohnung mit Zentral-
 heiz., per sof. od. spät. zu v. 2129
Rüdesheimerstraße 18 sch. 5-Zimmer-
 wohnung, 1. Etage, mit reichl. Zub.,
 3 Balkone u. Erker, per sof. oder
 später a. b. Rds. daselbst 3. 2294
Rüdesheimerstr. 31, 1, 5-Bim. u. Zub.,
 Bad, Balkon u. Erker z. verm. 2461
Scheffelstraße 6 5-Bim.-Böhm., eleg.
 einger., auf gleich zu vermieten.
 Näb. Scheffelstraße 4, Part. 2130
Schönenbergstraße 1 (am R.-Hofdr.)
 Ring) Wohnungen von 5 u. 4 R.
 per 1. Ott. zu verm. 2516
Schönenbergstraße 5 hodeligste 5-
 Zimmer-Böhm. mit Zentralheiz.,
 Balkon, Automobil-Garage, auf
 sof. od. spät. zu v. Rds. das. 2131
Schäferheinerstraße 30, Neubau, große
 herrsch. 5-Bim.-W. mit Mädchen-
 zimm., 1. Abteil. a. v. R. das. B8576
Schlichterstraße 5, 2, schöne 5-Bim.-W.
 m. reichl. Zubeh. per 1. Juli a. v.
Schöne Wusthof 22 wogauss. herr-
 schaftliche 5-Bim.-Böhm. bis Juli,
 ev. Oktober, zu vermieten.
Schwalbacherstraße 29, 3, 5-3., Bad,
 Wall. u. v. per sof. Näb. 1 St. 2133
Schwalbacherstraße 32, Gartenfeitz,
 5 Zimmer u. Zubehör zu verm.
 Näheres beim Hausmeister. P. 463
Taunusstraße 41, 3, schöne 5-Bim.-W.
 mit Balkon, nach dem Garten, per
 Ott., vielleicht auch früher, zu vm.
Teichenburgstraße 6, 1, sch. geräumige
 5-Bim.-Wohnung zu verm. 1821
Teichenburgstraße 7, 2, 5-3-Böhm. u.
 1. Juli, ev. früher, zu verm. 2135
Neubau Wielandstr. 10 gr. herrsch.
 5-3-W. mit all. Komf., 2. u. 3. Et.
Wilhelmienstraße 14, bord. Merotal,
 Etagenvilla, herrsch. mod. 5-3-W.
 mit reichl. Zub., 2. Et., per Ott.
 zu vermieten. Näb. Part. 2136
Vorkstraße 27, Part., 5-Bim.-Böhm.
 a. v. Rds. Bad. od. 3 rechts. 2137
5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör
 per 1. Juli oder später zu verm.
 Näb. Rüdesheimerstr. 33. 2470

6 Zimmer.

Abelheiderstraße 73, 3, sch. 6-Bim.-W.,
 u. Wall., sof. o. p. 1300 Mk. 1685
Abelheiderstraße 76, 3, herrsch. 6-3-W.,
 m. all. Zub. v. sof. R. Part. II 112
Adolfallee 8, 1, 6-Bim. m. gr. Erker,
 Bad u. reichl. Zub. z. 1. Ott. a. vm.
 R. Part. Ang. b. 9—11 u. 3—5 2511
An der Ringstraße 6 herrsch. 3. Etage,
 6-Bim. nebst Zubehör, per 1. Okt.
 preiswert zu verm. Anzufohen
 11—1 Uhr vorm. Näb. 1. Et. 1544
Bahnstraße 22, 1, eine schöne 6-3-
 Böhm. m. Zub. b. 1. Ott. 08 a. vm.
Villa Niederheiderstr. 10, Sp., 6—7 3.,
 untertell. Soul., Speisekammer und
 sonst. Zubeh. per 1. Ott. Näheres
 Kaiser-Friedr.-Ring 30, R. 1. 2363
Reichstr. 15a 6-3-W. p. Ott. 12879
Dohdeimerstraße 38, 2, 6-Bim.-W.
 mit reichl. Zubeh. per 1. Ott. a. v.
 Anguf. v. 10—1. Rds. Part. 2260
Maurers Gartenanlage, Elstkr.,
 Straße 19/21, hochd. 6-3-W., 1. Et.,
 mit v. Zub. u. all. Zeuemeil. auf
 sof. od. sp. zu vm. Näheres bei
 Maurer, Mittel-Garten. F238
Güntherstraße 39 eleg. 6-Bim.-Wohn. m.
 viel Zub. al. od. später a. vm. 2508
Friedrichstraße 16, 2. Et., ger. schöne
 Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad,
 Mansarden, Keller usw., p. 1. Okt.,
 ev. früher, zu vermieten. Gottfr.
 Glaser, Rheinstraße 22. 2339

berlin, Dft. unter Nr. 83 an die
kgl. Opt.-Hg., Wilhelmstraße 6. 844

Emil KölschScheffelstr. 12.
Tel. 4129. Tel. 4130.**Einem Friseur hier**

wird eine glänzende Spekulation nachgewiesen. Erfordert Kapital von 3000 Mk. Anfragen unter A. 83 an Tagblatt-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8411

GeldDarlehen, ohne Bürgen, 5-6% Zinsen, ratenweise Rückg. von Selbstgeb. **Dengmann**, Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückporto.**Geld**Darlehen von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (a. Damen) zu 4 1/2% u. mon. 4 Mk. Rückg. prompt u. diskret d. Sig. Neubauer. Int. Kompt. Bur. **Suda**, Post VII. 116 erb. 10. Mercurstr. erb.**Tiefenbrunn**Musikerkranke, Zittern u. das Herz heilt nach d. von den Prof. Esmerich, H. Nussbaum, B. Roth etc. anerkannte Methode d. verstorbenen **Julius Wolff** seine von ihm selbst ausgebildeten Friseur u. langjähr. einzige Assistentin Frau Thea Wolter-Wolff, **Wiesbaden**, Elisabethenstr. 11. — Man verlange Prospekt.**Haut, Harn-**u. Blasenleiden. Vortreffliche Erfolge. Rein Durchf. D. Dr. **Beh.****Robert Dressler,**

Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Rat in Frauenleiden, Störungen, etc. Fr. Knop, Berlin, Wilmannsstr. 82.

Kinderloses Ehepaar wünscht Kind besserer Herkunft mit einmaliger Entschädigung zu adoptieren. Off. u. R. 83

Tagbl.-Hauptg., Wilhelmstr. 6. 8435

Gebildete Damen,

w. in distr. Angelegen. reelle, streng distr. Auskunft u. zuverläss. Rat wünsch. wend. j. an bef. erf. Dame in Nähe. Off. u. A. 429 an den Tagbl.-Verl.

Rat und Belehrung

i. all. wichtig. Frauenangelegen. etc. a. bef. Dam. distr. u. zuverläss. wissensch. gebild. Person. Offerten unt. L. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Detectiv- und**Auskunftsbureau „Union“****Am Römertor 3.**

Telephon 3539.

Telegr.-Adr.: Bureau „Union“.

Ermittelungen, Beobachtungen**Auskünfte** 8087

an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Heirat.

Der Direktor eines sehr rentablen Privatunternehmens in einer schönen Stadt Thüringens, 40er, groß, solid, Witwer mit 3 Kindern von 9-16 J., will wieder heiraten. Vermögen: 215,000 Mk. (davon 205,000 Mk. selbst erworben), Jahreseinkommen mindestens 24,000 Mk. Es kann nur eine evang., ferngefunde, gebild., herzengute, sehr kinderliebende Dame (auch kinderlose Witwe von schöner Figur, höchstem Alter von 28-33 J. in Betracht kommen. Sie muß einen großen Haushalt leiten können und auf ein glückliches Familienleben einen viel höheren Wert legen, als auf gesellschaftliches Leben. Ausführl. Briefe (wenn auch anonym) mit genauer Angabe der Familienverhältnisse unter A. 442 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Gegenseitige Discretion ist Ehrensache.

Heiraten jeden Standes vermittelt reell und diskret **Frau Werner**, Römbergstr. 39, 1 St. **Damen und Herren** aus allen Kreisen ist a. Heiraten besten Bekanntschaft gebot. d. Frau **Teiffer**, Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71, 1.**Bornehme Heirat!**

Für meinen Verwandten, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, anfangs der 30er Jahre, evang., mit großer Praxis und Vermögen, suche passende Dame mit einer Mitgift von 100-150,000 Mk. Strengste Discretion zugesichert! Off. erk. unt. R. 82 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8331

Kabritdirector,

schöne Erschein., 38 J., 30,000 Mk. Verm., aus Stockholm, in Wiesb. zur Art, wünscht sich bald glücklich zu verh. Damen mit ang. Neugier u. gutem Charakter, nicht über 30 J., u. ebenso viel Verm., wollen gest. Off. nebst Bild, welches sofort retourniert wird, u. genauen Verb. bald. u. R. 405 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Antikläge Anzeigen**Zwangs-Versteigerung.**Am 4. September 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, der den Eheleuten Schreinermeister **Lukas Dietel** und **Eleonore**, geb. **Renhaus**, zu Wiesbaden gehörende, Klopstockstraße, groß 5 ar 14 qm, mit einem Grundsteuerertrag von 1,51 Taler, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 18. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht,

Abtl. 10. F 255

Nichtamtliche**Anzeigen****Versteigerung.**Heute Dienstag, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Adolf Weber** in meinem Versteigerungslokal

Schwalbacherstraße 25

20 Zentner**Seife**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Auktion. 8425

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 25.

NB. Mache besonders

Wiederverkäufer auf diese

günstige Gelegenheit aufmerksam.

Eine Partie

Natur-Bisfelwein

ganz o. geteilt billigst abzugeben.

Schriftl. Anfragen u. N. 307 an

H. Frenz, Mainz. F 42

Große Versteigerung.Nach beendeter Inventur läßt die Firma **Mina Astheimer**

heute Dienstag, den 23. cr.,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

und nötigenfalls den folgenden Tag, nachverzeichnete Waren

durch den Unterzeichneten in meinem Versteigerungslokal

8 Kirchgasse 8

freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

100 elegante Sonnenschirme, 80 Regenschirme

für Herren und Damen, 100 eleg. Herren- und

Damen-Krawatten, 80 Paar Handschuhe, 30 Pelze

und Boas, 50 Röcher, 25 Pompadours und

Täschchen, 60 Spitzen-Garnituren, 50 Cavalliers,

80 Gürtel u. dergl. m.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Ludwig Marx,in Firma **Ferd. Marx Nachf.,**

Auktionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8. — Telephon 3670. F 236

Versteigerung von**Wangelände**

an der Sonnenbergerstraße.

Freitag, den 26. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich in

meiner Kanzlei, Kranienstraße 13, das der Frau **Delphine Henriette**de **Kuyper Witwe** in Rotterdam und den Erben der Frau **Anna Maria**de **Kuyper Witwe** zu Belp gehörende, an der Sonnenbergerstraße dahier

gelegene, 59 ar 53 qm enthaltende Grundstück meistbietend versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in meiner Kanzlei an Verträgen von

9-12 und 3-6 Uhr zur Einsicht auf. F 241

Der Königl. Notar:

Justizrat Dr. Fleischer.**Grüner & Grimberg,**

Bochum i. W.,

bauen explosionsfähige, gegen Feuer und Blitzschlag geschützte

Lagerungen und Anlagen für Benzin und

andere feuergefährliche Flüssigkeiten

nach eigenem, patentierten Verfahren für

Automobil-Garagen, Drogerien, Wäschereien,

Chemische Fabriken, Bergwerke u. f. w.

Vertreter für die verschiedenen Teile Deutsch-

lands gesucht. F 78

Fällt Ihr Haar aus?**Leiden Sie an Schuppenbildung?****Juckt Ihre Kopfhaut?**

Dann gebrauchen Sie sofort, ehe es zu spät ist,

Dr. Dralle's**Birken-Haarwasser.**

Edles Naturprodukt!

Wirkung überraschend!

St. Louis 1904

Mailand 1903

Grand Prix.

Einmal probiert — immer gebraucht.

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- u. Friseurgeschäften,

sowie in Apotheken.

Achten Sie beim Einkauf ausdrücklich auf den

Namen „Dr. Dralle“.

Die vielen Nachahmungen beweisen nur, welcher Beliebtheit sich dieses Fabrikat erfreut. F 8

**Grosse Kunstausstellung****DRESDEN 1908**

1. Mai — 15. Oktober.

Sonder-Ausstellungen

Kunst und Kultur unter den sächsischen

Kurfürsten. * Alt-Japan.

Täglich Konzerte. — Belustigungspark.

Eintritt 1 Mark. F 117

Sehr vorteilhaft

sind von einer französischen Familie zu sehr niedrigen Preisen umständ- halber sehr schön

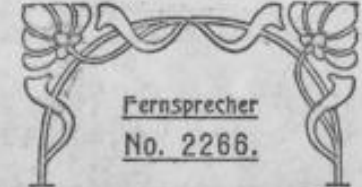
Kunstgegenstände

zu verkaufen: große und kleine Bronzen, von bekannten Künstlern und ersten Firmen des Kunsthandels in Paris stammend, Teetische, ein Paar prachtvolle Dingsäulen, mit Bronze verziert, Original-Bilder von bekannten Malern.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, um schnellstens mit den Gegen-

ständen zu räumen.

Anzusehen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der

Pension **Karsunky**, Villa **Nervi**, Elisabethenstraße 21.

Fernsprecher

No. 2266.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-

volle und schnelle, also

Erfolg versprechende

Ausführung Ihrer Druck-

sachen, dann wenden

Sie sich an die

L. Schellenberg'sche**Hofbuchdruckerei****Wiesbaden**

Langgasse No. 27

gegründet 1809

welche Ihnen gern mit

Druckproben und Preis-

berechnungen zu

Dienstleistungen steht.

**Rheinbade- u.****Schwimmhalle,****Georg Schneiderhöhn,****Biebrich.**

Preise:

10 Baderarten für Schüler unter 3 Mk

10 " 14 Jahren 2 "

10 Karten f. Schwimmunterricht 3 "

Für die ganze Saison 10 "

Für Schüler 6 "

Bei der Elektr. Bahn 10 Karten 8 "

Für Schüler, incl. Hin- und 5 "

Rückfahrt

Wasserwärme 16 1/2 Grad R.

Sonntags ermäßigter Preis.

Achtung!!

1 Bagg. neue Verdelis Zitronen,

sehr haltige Früchte,

Stück 5 Mk., 12 Stück 55 Mk.

Stück 6 Mk., 12 Stück 70 Mk.

Kiste (80) Stück feinste 13.50

empfiehlt

Mittelschweizerische**Obst- u. Südfrüchte-Zentrale****Jos. Allmann,**

Marktstr. 6. Tel. 3367.

Größtes Spezialgeschäft am Platz.

Schmierkäse

(Quart)

in anerkannt feiner u. robuster Qualität

empfiehlt jedes Quantum, sowie täglich

frischen süßen und sauren

Rahm.**Frz. W. Reinhardt,**

Butter-, Eier- und Käsehandlung

13 Moritzstraße 13.

Telefon No. 3332.

2-3 Zentner Kartoffeln abzugeben

Glenthauserstraße 3, Stb. 1. B 9347

Schweizer Stickerei-Manufaktur.**W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz,****Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.**

Bäder und Sommerfrischen.

Im dem Anstalts-Schalter der Bad-Station des „Tagblatt-Genies“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der interessanten Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Nordsee-Bad Dangast.

Mildes Seebad.
Luftkurort 1. Ranges.
Prospekte C. Gramberg. P 123

Schönberg im Westerwald, Luftkurort,

mit herrlichen Waldungen, die nur 2 Minuten vom Ort entfernt liegen, 2 Minuten von der Bahnstation, Straße Herborn-Westerburg, erhalten Sommerfrischler gute Aufnahme bei voller Pension pro Tag zu 4 Mark.

August Dörr, Gasthaus zur schönen Aussicht.

Luftkurort Lauterbach (Württbg.), a. d. M.

Schwarzwald-Hotel.

Schönste Automobil- und staubfreie Lage, direkt am Tannen-Hochwalde.
Beste Verpflegung. Prospekte gratis.

P. Reuter, im Winter Director Coiriers Grand-Hotel Valseraue.

Sommerfrische Obermühle
bei Sennelager (Station Kettenbach),
Telephon Riedelbach Nr. 3, herrliche,
gesunde, ruhige Lage im Schieferthal, von
reizenden Waldungen umgeben. Prachtvolle
Spaziergänge. Gute Verpf. Näb. Weite.
Auf Wunsch Wagen an die Bahn. Enders.

Für 8 erholungsbedürftige Kinder
finden angenehmen Ferienaufenthalt und
gute Verpflegung in wald. Gegend.
Offerten unter P. 404 an den
Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Nur ganz kurze Zeit!

CIRCUS HENRY

Wiesbaden, auf dem Platze an der Nikolasstr.

Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr:

Gala-Première

mit dem sensationellen, hochinteressanten Weltstadt-
Programm, das unter anderem eine Anzahl bisher von
keinem Unternehmen gezeigte

Attraktionen allerersten Ranges
enthält.

Mittwoch, den 24. Juni:

2 Ausserordentliche Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Bei den Nachmittagsvorstellungen, deren Programm ebenso reichhaltig und
interessant ist wie das der Abendvorstellung, zahlen Kinder unter 12 Jahren
und Militär, vom Feldwebel abwärts, halbe Preise (Galerie 30 Pf.).

Gärtner empf. sich a. Grandschm.
u. Inhabhalten von Gärten. Näb.
Steinstraße 21, Baden.

Herren-Anzüge-Ausflüge 1,50,
Hose 50 Pf., Valetot 1 Mk. Reparatur.
prompt u. billig. Rantenholerstr. 11.

Neu eingetroffen!

Ein Posten farbiger

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

(moderne braune Farben, elegante
schöne Fassons) zu denkbar billigen
Preisen.

Marktstr. 22, nicht im Laden,
sondern wie immer, nur im
1. Stock. 8250

Für die Reise. Reises. Schiffs-
Koffer-Koffer bill.
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem uns
so schwer betroffenen Verluste
sagen wir innigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anna Rübenach,
Witwe.
Wiesbaden, 22. Juni 1908.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Schwester,

Frau Christiane Bender Wwe.,

im Alter von 58 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden zu
sich zu rufen.

Wiesbaden, den 21. Juni 1908.

Karlstraße 36.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Bender,
Hilda Bender,
Gustav Bender,
Elisabeth Immel geb. Bender,
Wilhelm Immel nebst Enkelin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus statt.

Todes-Anzeige.

Bekanntes und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung,
daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Urgroßvater,

Herr Kaspar Keppel, Rentner,

Niederwalluf,

im Alter von 87 Jahren heute sanft verschieden ist.

Niederwalluf, Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Bremen, den 20. Juni 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Caroline Keppel, geb. Dietz,
Familie Friedrich Will,
August Engel,
Emil Kees,
Kaspar Keppel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags um 4 Uhr
vom Trauerhause aus statt. 840

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Zurhaus. 10.30 Uhr. ab Kurhaus:
Rundfahrt durch Wiesbaden.
11 Uhr: Konzert in der Koch-
brunnen-Anlage. 4 Uhr: Mail-
coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Klavier-Vorträge, ausge-
führt durch den Vor-Apparat
„Belte“, System „Mette-Mignon“.
8.30 Uhr: Konzert.
Kgl. Schauspieler. Abends 7.30 Uhr:
Vocaccio.
Wiesbadener-Theater. Abends 7 Uhr:
Vanne.
Kölletheater Wiesbaden. Abends
8.00 Uhr: Der Herrgottschneider
von Ammergau.
Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Walthalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Nacht.
Königsplatz-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorträge.
Alfred Henck. Abends 8 Uhr: Vor-
stellung.
Walthalla-Theater, Wilhelmstraße 8.
(Hotel Monopol.) Radm. 4.30-10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Königsplatz-Theater, Lammstraße 1.
(Werkler Hof). Täglich: Vor-
stellungen.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Altkurhaus' Aunkfalon, Lammstr. 2.
Königsplatz Aunkfalon, Lammstr. 4 u. 5.
Königsplatz Aunkfalon, Wilhelmstraße 54.

Walthalla-Theater

Versteigerung einer Laden-Einrichtung zc.
im Laden Gr. Durgstr. 4, vormittags
9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 286 S. 12.)

Versteigerung von Schirmen, Kravatten,
Handschuhe zc. im Versteigerungs-
lokale Kirchstraße 5, vormitt. 9 1/2 Uhr.
(S. Tagbl. 287 S. 19.)

Versteigerung von 20 Zentner Seife im
Auktionslokal Schwalbacherstraße 25,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 287 S. 19.)

Versteigerung von Mobilien im Wand-
lokal Neugasse 22, mittags 12 Uhr.
(S. Tagbl. 286 S. 12.)

Versteigerung eines Wäffels zc. im Wand-
lokal Helenestraße 5, mittags 12 Uhr.
(S. Tagbl. 286 S. 12.)

Versteigerung von 2 Klavieren zc. im
Versteigerungslokal Helenestraße 24,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 286 S. 12.)

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung; 8 1/2-10 Uhr:
Männer-Abteilungen.

Freiwillige Feuerwehr. (2. Halbtag.)
Abends 7.30 Uhr: Übung.

Turnverein. Abends von 8-10 Uhr:
Kürturnen und Vorturnerschule.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis
10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule
bis-abis der Reichsbank. Klub-
lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von
8-10 Uhr: Fechten. Oberrealschule
Cranienstraße 7.

Gartenkünstler-Lage. Lammstr. 2.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Kürturnen der aktiven Turner
und Köglinge. Nach demselben:
Allgemeiner Singabend.

Stenographen-Berein Walthalla-
Anfänger-Interieur: 1/2-10 Uhr.
Mittelschule Lammstraße 25, Zim-
mer Nr. 26.

Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.
Dienstag, den 23. Juni.
164. Vorstellung.

Vocaccio.
Operette in drei Akten von F. Zell u.
Richard Genée. Musik von Franz
von Suppe.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Rebus.

Personen:
Giovanni Vocaccio. Frau Erdber-
Kaminsky.

Pietro, Prinz von
Valerno. Herr Malcher.
Eduard, Barbier. Herr Rehsch.

Beatrice, seine Frau. Herr Krämer.
Votterling, Fagbinder Herr Denke.
Isabella, seine Frau Frau Doppelbauer.

Lambertuccio, Gewürz-
krämer. Herr Andriano.

Veronella, seine Frau
Stametta, ihre Pflege-
tochter.

Reonetto,
Toisano,
Chidibio,
Gulbo,
Gitti,
Federico,
Giotto,
Minieri,
Ein unbekannter

Der Majoromus des
Herrn von Lottana
Ein Kolporteur

Madonna Janofiore
Gisla, deren Nichte
Maricetta, ein Bürger-
mädchen

Madonna Rosa Pulci
Augustina, deren
Nichte
Angelika, Tochter
Gresko, Verlobter bei
Votterling

Alberto,
Gerardino,
Gindotto,
Luigi,
Riccardo,
Roberto,
Votterling

Gezellen
bei
Votterling
Herr Schmidt.
Herr Weber.
Herr Vera.
Herr Wutsel.
Herr Krogal.
Herr Carl.
Herr Gerharts.
Herr Breuk.
Herr Koller.
Herr Dinsen.

Violanta, Lambertuccio
Herr. Votterling.

Die Handlung spielt zu Florenz im
Jahre 1831.

Musikalische Leitung: Herr Rother.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Declarative Eins.: Herr Hofrat Schmid.
Koch. Eins.: Herr Hofrat Knapp.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 24. Juni: Carmen.
Donnerstag, den 25. Juni: Maria.
Freitag, den 26. Juni: Derobes und
Mariamne.

Sonntag, den 27. Juni: Der
Trombadour.
Sonntag, den 28. Juni: Madame
Butterfly.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauh.
Dienstag, den 23. Juni.

Damenklarten gültig. Fünftiger-
klarten gültig.

Vanne.
Luftspiel in 3 Akten von Richard
Storomann.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauh.
Personen:

Heinrich Köfde, Kom-
merzienrat. Ernst Bertram.
Kurelie, i. Schwester. Clara Krause.

Fräulein, seine Tochter. Vertha Planden.
Karl Weber junior. Rudolf Barlat.

Dodo, Graf v. Ring-
rode, Oberleutnant. Heinz Detlebränge.
Kreutz, gräf. Förster. Georg Müller.

Walter, Chauffeur. Friedr. Degener.
Bernhard. Karl Felsmaniel.

München. Margot Bischoff.
Wieschen. Alice Harden.

Das Stück spielt in der Heide und
dem Schlosse Ringrode i. d. Ufer-
mark.

Nach dem 1. und 2. Akt finden
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 24. Juni. Damen-
klarten gültig. Fünftigerklarten gültig.
Gretchen.

Donnerstag, 25. Juni: Die Ehte.
Freitag, den 26. Juni: Die Logen-
brüder.

Sonntag, den 27. Juni: Eine Palast-
Revolution.

Volks-Theater.
(Dagheimerstraße 15, „Kaiserhof“.)
Direktion: Hans Wilhelm.

Dienstag, den 23. Juni.
Abends 8.05 Uhr:

Der Herrgottschneider
von Ammergau.
Volkschauspiel in 5 Aufzügen von
Ludwig Ganghofer u. Hans Reuert.

Spielleiter: Arthur Schöndorff.
Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister
Roemer.

Personen:
Anton Höfmaier, der
Klosterwirt. Alfred Heinrichs.

Zoni, i. Pflegerin. Lisa Neumann.
Fritz Baumüller, Land-
schafsmaler. Emil Roemer.

Die Köhner Traudi. Mathilde Juhl.
Pauli, ihr Sohn. Curt Doppel.

Der Wiedbachbauer. Albert Matthei.
Mudli, sein Sohn. Conrad Kochme.

Der alte Weilerlehni. Camillo Randolph.
Der Hochzeitslader. Gustav Gärner.

Mandi. Erna Friele.
Loisi, der Gaisbus. Franz A. Schläger.

Reisi, Reinerin. Margar. Becklin.
Regerl, Hochzeiterin. Alwine Salbäre.

Toni, Hochzeiter. Willy Klein.
Bauern, Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Graswang und
Umgebung.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere
Pausen statt.

Mittwoch, den 24. Juni: Der Better.

Walthalla-Theater.
Direktion: G. Norbert.

Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr

Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Viktor Léon
und Leo Stein. Musik von Franz
Lehar.

Leiter der Vorstellung: Direktor
G. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister A. Lillienfeldt.

Mittwoch, 24. Juni: Ein Walzertraum.

Nonnenhof. 8333
Abends 8 Uhr ab:

Konzert
des beliebten erstenklassigen
Künstlers König-Bulwardt.

Sonntags von 11 1/2 Uhr ab Matinee.

Deutscher Hof.
Goldgasse, Wiesbaden. Goldgasse,
Feinstes Konzert-Orchester am Platz.
Großer Garten.

Täglich Konzerte
d. s. Elite-Herren-Orchesters
8 Herren, Karl Bäcker, 8 Herren,
Anfang an Wochentagen 8 Uhr, an
Sonntagen: Frühkonzert-Konzert 12
Uhr, nachmittags ab 5 Uhr. 8403

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter letzter Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Unberechtigte Verstimmung. In den Interessentenkreisen ist man erstaunt darüber, daß sowohl die Berliner wie die Frankfurter Samstagsbörsen über die offizielle Darstellung der politischen Lage durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ verstimmt war. Die Kundgebung des genannten Blattes ist eine so ruhige gewesen, daß ein sehr großer Grad von Pessimismus dazu gehört, aus ihr beunruhigende Schlüsse zu ziehen. Haben doch selbst in England die Auslassungen des offiziellen Blattes beruhigend gewirkt und der Kurs der Englischen Konsols ist daraufhin um ein Viertel Prozent gestiegen. Die Hauptursache der Verstimmung lag jedenfalls darin, daß sich in der Montanindustrie sehr bestimmte Erscheinungen einer weiteren Verschlechterung zeigen. Dies führte naturgemäß zu Abgaben in den Terminwerten dieser Art. Daß keinerlei ernste politische Besorgnisse bestehen, geht aus der Preisgestaltung der maßgebenden Staatspapiere und aus der Lage des Berliner Geldmarktes hervor; dieser ist flüssiger als seit langer Zeit. Hindernis tut dies übrigens gar nicht, daß wir auch fernerhin England gegenüber zum größten Mißtrauen berechtigt sind.

Die Emissionsfähigkeit unserer Großbankwelt läßt trotz des herannahenden Hochsommers noch nichts von der sogenannten „toten Jahreszeit“ verspüren. Es scheint, als verdoppele die Willigkeit der Emissoren den Eifer der harten Finance, Effektenmaterial börsenreif zu machen und an den Mann zu bringen. Innerhalb weniger Tage sind an der Berliner Börse Anträge eingebracht worden auf Zulassung von ca. 25 Millionen Mark neuer Aktien, darunter allein 17 Millionen der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau, sowie rund 65 Millionen Mark neuer industrieller Obligationen, wovon 50 Millionen auf die neue Krupp-Anleihe entfallen. Wenn auch ein gut Teil dieser Papiere teils bereits untergebrachtes Material einbezieht, teils vorerst nicht an den Markt gelangt, um diesen, wie immer euphemistisch versichert wird, zu schonen, so muß doch die andauernde bedeutende Zufuhr am Effektenmaterial mit Rentencharakter die nachhaltige Hebung des heimischen Anlagemarktes verhindern.

Zulassungen. Zugelassen zum Berliner Börsenhandel sind 60 Millionen Mark 4proz. Anleihe der Friedr. Krupp-Aktiengesellschaft in Essen, sowie 17 Millionen Mark Aktien der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Briquetfabrikation und 750 000 M. neue Aktien von Kollmar u. Jourdan, Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Pforzheim. — Beantragt ist die Zulassung von der Diskontogesellschaft für 8,5 Millionen Mark Aktien und 8 Millionen Mark 4½proz. zu 103 Proz. rückzahlbare Hypothekendarlehen der Ver. Ravenschen Stabeisen- und Trägerhandlungen, Aktiengesellschaft zu Berlin.

Zulassungsanträge an der Berliner und Frankfurter Börse. Von der Deutschen Bank ist der Antrag auf Zulassung von 25 Millionen M. neuen Aktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld gestellt worden. — Die Zulassung zum Handel und zur Preisfeststellung an der Frankfurter Börse wurde beantragt von Gebrüder Bethmann für 10 Millionen M. 4proz. Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen, 5. Ausgabe.

Der Verein der Hamburger Getreidehändler setzte einen Ausschuß ein zur Beratung des Antrages auf Einführung des Lieferungsvertrages am Hamburger Getreidemarkt.

Der Wochenanweis der Vereinigten New Yorker Banken hat sich weiter gebessert. Es herrscht Geldüberfluß. Die Ursache liegt in der wenig günstigen Geschäftslage.

Die Pfälzische Bank übernimmt die in Schwierigkeiten geratene Volksbank in Gernersheim.

Die Goldausfuhr von New York. In der vergangenen Woche wurden für 8843 000 Dollar Gold nach Deutschland und für 390 000 Dollar Gold nach Kuba ausgeführt. Die Silberausfuhr betrug 688 000 Dollar. Eingeführt wurden in der vergangenen Woche für 680 000 Dollar Gold und für 149 000 Dollar Silber.

Zahlungsschwierigkeiten. In der ersten Gläubigerversammlung berichtete der Verwalter der in Konkurs befindlichen Firma Max Schönwald in Cassel, daß die Passiven 1 Million und 50 000 M. betragen, denen an Aktiven 100 000 M. gegenüber stehen. Die Verbindlichkeiten können sich jedoch noch um 200 000 M. erhöhen. Es steht eine Quote von 12 Proz. in Aussicht.

Anleihen.

Heussche Anleihe. Die Emission der neuen 4proz. heusschen Staatsanleihe von 20 Millionen M. wird in der nächsten Woche erfolgen. Der Zeichnungspreis wird sich auf 98 ¼ Proz. stellen.

Mansfelder Kupferschiefer bauende Gesellschaft. Die Voranmeldungen auf die 4½proz. Anleihe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu Eiseneln sind so zahlreich eingelaufen, daß die Subskription sofort nach Eröffnung wieder geschlossen werden mußte. Auf freie Stücke wird nur ein minimaler Betrag entfallen.

Berg- und Hüttenwesen.

Deutscher Stahlwerksverband. In der in Düsseldorf abgehaltenen Hauptversammlung des Deutschen Stahlwerksverbandes wurde berichtet, daß sich in der Geschäftslage seit vorigem Monat wenig geändert hat. In Halbzeug haben die inländischen Abnehmer ihren Bedarf bis Ende Juni gedeckt. Für das dritte Quartal war der Verkauf bekanntlich noch nicht eröffnet. Das Auslandsgeschäft blieb wie bisher ziemlich ruhig. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, den Verkauf für das dritte Quartal zur Unterstützung der heimischen Verbraucher zu einem um 5 M. ermäßigten Preis freizugeben für diejenigen Abschüsse, die, bis zum 15. Juli d. J. zur Abnahme im Laufe des dritten Quartals getätigt werden. In Eisenbahnmaterial wurden von der preussischen und einigen anderen Staatsbahnverwaltungen die ungefähren Bedarfsmengen für das nächste Jahr aufgegeben, die leider sowohl in Schienen, wie in Schwellen ganz bedeutend niedriger sind als die vorjährigen Bestellungen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Preußen schon im Vorjahr große Abstriche nachträglich gemacht werden mußten. Im Ausland wurden einige größere Abschüsse in schweren Schienen getätigt; andere Geschäfte stehen in Behandlung. Ebenso sind Teilbestellungen für die vom deutschen Reichstage genehmigten Kolonialbahnen eingegangen. In Hütten- und Grubenschienen herrscht ebenfalls ziemliche Ruhe und es wird nur der notwendige Bedarf gekauft. Im Ausland drückt der fremde Wettbewerb auf die Preise. In Form-

eisen liegt das Inlandsgeschäft aus den bekannten Gründen immer noch still und Neigung für größere Abschüsse ist erst von einer allgemeinen Belebung des Baugeschäftes zu erwarten. Der Verkauf für das dritte Quartal wurde in der Versammlung zu dem seitherigen Preise freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Versuch zu machen, die bestehenden Trägerhändler-Vereinigungen bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern und auch für Berlin den bisherigen Zustand der Verkaufsorganisationen bis dahin beizubehalten. Im Auslandsgeschäft ist eine Änderung der seitherigen Lage nicht eingetreten. Für größere Abschüsse will sich die Kundschaft nicht binden. In Großbritannien herrscht nur geringe Bautätigkeit und das Darniederliegen des Schiffbaues wirkt drückend auf die Stimmung im Formeisengeschäft. In Schweden stockt die Bautätigkeit infolge von Ausständen und Aussperrungen.

Vom Roheisensyndikat. Wie die „Cöln. Ztg.“ meldet, wurden in der Sitzung des Roheisensyndikats in Düsseldorf die Verkaufspreise ab 1. Juli wie folgt festgesetzt: Hämatit-Eisen 76 M., Gießereirohisen I. 72 M., Gießereirohisen II. 69 M. pro 1000 Kilo (Frachtgrundlage Oberhausen). Qualitätspuddelisen 70 M., sowie Stahl- und Bessemerisen 72 M. (Frachtgrundlage Siegen). Die nächste Sitzung des Syndikats soll anfangs Juli er. stattfinden. — In der in Köln abgehaltenen Sitzung der Vereinigung rheinisch-westfälischer Band-eisenwalzwerke wurden die Grundpreise auf 127,50 Mark beziehungsweise 125 M. (Frachtgrundlage Köln-Dortmund) festgesetzt. Die Preise für Puddel- und Stahleisen wurden um 4 M. pro Tonne ermäßigt.

Ein großer deutscher Roheiserverband? Die in Düsseldorf geführten Verhandlungen, bei denen eine sehr große Anzahl von Werken vertreten war, haben die grundsätzliche Geneigtheit zu dem Versuch ergeben, einen großen deutschen Roheiserverband zustande zu bringen. Ein aus Vertretern der verschiedenen in Betracht kommenden großen Werke gebildeter Ausschuß wird den Auftrag erhalten, die Unterlagen für weitere Verhandlungen vorzubereiten und zu prüfen, auf welchem Wege man zum Ziel gelangen kann. Die Oberschlesischen Werke waren in der Versammlung nicht vertreten, doch ist dies keineswegs so zu deuten, als ob man in Schlesien nicht geneigt wäre, an der Verbandsbildung mitzuarbeiten, vielmehr ist die Bereitwilligkeit auch dort vorhanden. Fraglich bleibt allerdings, wie sich das Kraftwerk verhalten wird.

Zechen-Aukauf? Die scharfe Kurssteigerung der Aktien der Concordia-Bergbau-Gesellschaft zu Oberhausen, eine der bestrentierenden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, gab dieser Tage zu Gerüchten Anlaß, daß ein großes Hüttenwerk Angliederungsabsichten habe. Diesmal nannte man in erster Linie die Firma Friedr. Krupp, die indes unseres Wissens für die Deckung ihres großen Brennstoffbedarfs über ausreichende Bergwerksbesitz verfügt. Weiterhin wurde die bayerische Staatsregierung als Reflektant genannt. Schon zu den Zeiten des inzwischen an den Phönix übergegangenen Nordstern-Staatskohlensbergwerks schrieb man Bayern die Absicht zu, sich in Rheinland-Westfalen Kohlengruben zwecks Deckung des staatlichen Kohlenbedarfs zu sichern. Bisher haben aber derartige Gerüchte keine Bestätigung gefunden, wenn auch derzeitige Pläne der genannten Regierung tatsächlich bestehen und in absehbarer Zeit zur Verwirklichung kommen dürften.

Gewerkschaft „Hugo“ bei Lehrs. Der Grubenvorstand teilt uns mit, daß der Schacht „Hugo“ bereits bei 140 Meter am Samstag das Salzgebirge, und zwar unter günstigen Verhältnissen erreicht hat.

Industrie.

Das Syndikat der deutschen Tafelglashütten in Cassel hat die jüngste Preisermäßigung wieder aufgehoben, nachdem die Glashütte Hirsch u. Bedrich in Dabeberg ihren Beitritt erklärt hat. Die rheinischen und sächsischen Hütten sind nunmehr sämtlich syndiziert.

Preisbewegung. Die Hannoversche Elb- und Harzgruppe des Vereins Deutscher Eisengießereien hat in ihrer jüngsten Versammlung festgestellt, daß nach Lage der Verhältnisse die Gußpreise keine Veränderung erfahren können.

Zur industriellen Lage. Die Verwaltung der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther in Braunschweig teilt mit, daß das Unternehmen in dem am 30. d. M. zu Ende gehenden Geschäftsjahr gut beschäftigt gewesen ist und auch für dieses Jahr ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten sei. — Die Oppelner Russischen Werke der Zementindustrie haben, um der russischen Konkurrenz zu begegnen, die Preise für 1908 für ihr Hauptabsatzgebiet Oberschlesien wesentlich ermäßigt. — Auf Anfrage über die Geschäftslage der Werkzeugmaschinenfabrik „Union“ in Chemnitz teilt die Verwaltung mit, daß, wie überall, so auch bei ihr das Geschäft etwas ruhiger geworden ist. Über die voraussichtliche Dividende vermag sich die Verwaltung noch nicht zu äußern.

Geisweider Eisenwerke. Die von diesem Werk beabsichtigte Ausgabe von Obligationen wird 2 Millionen Mark umfassen, wovon einstweilen 1½ Millionen Mark durch den A. Schaaffhausenschen Bankverein fest übernommen werden, während für den Rest spätere Begebung vorbehalten bleibt. Die Gelder sollen zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen, sowie zur Beschaffung einer zweiten Gaskraftmaschine und zu verschiedenen, die Produktion verbilligenden Neuanlagen innerhalb der jetzigen Betriebe. Das ablaufende Geschäftsjahr wird die Verteilung einer Dividende von ca. 10 Proz. (16 Proz.) auf die Stammaktien und 2 Proz. mehr (1. Vorjahr 18 Proz.) auf die Prioritätsaktien gestatten.

Petroleum-Produktionsgesellschaft „Concordia“ (Diskontogesellschaft-S. Elsiehröder). Diese Gesellschaft weist bei Abschreibungen von 2 240 000 Lei auf Konzessionen und 1871 947 Lei auf sonstige Anlagen einen Reingewinn von 1760 796 Lei aus, wovon 88 039 Lei dem Reservefonds zufließen. Es wird eine Dividende von 7 Proz. auf das jetzt voll gezahlte, 25 Millionen Lei betragende Kapital verteilt und 21833 Lei vorgetragen werden.

Allg. Boden-A.-G., Berlin. Bei der Allgemeinen Boden-Aktiengesellschaft in Berlin hat sich nach dem Geschäftsbericht ein Verlust von 234 431 M. gegen 38 996 M. Gewinn im Vorjahr ergeben. Die Aufschließungsarbeiten haben erhebliche Fortschritte gemacht.

Aktiengesellschaft für Pappfabrikation in Charlottenburg. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde von Aktionären vorgeschlagen, die Berliner Fabrik nach Mittel-, West- oder Süddeutschland zu verlegen. Dazu bemerkte der Vorsitzende, daß die Verwaltung sich bereits mit dieser Frage beschäftigt und sich auch für die Verlegung entschieden habe, und zwar zum Teil wegen der in Charlottenburg bestehenden ungünstigen Arbeitsverhältnisse. Es könne jedoch nur eine Ver-

legung der Fabrik nach dem Norden oder Osten Berlins in Frage kommen. (Ob da die Arbeitsverhältnisse andere resp. bessere sind, möchten wir doch einigermaßen bezweifeln.) Das Geschäft sei bisher recht ruhig verlaufen. Der Absatz lasse zu wünschen übrig. Die Preiskonvention habe eine Herabsetzung der Preise für die Erzeugnisse eintreten lassen, aber nur auf Grund des Umstandes, daß jetzt die Rohstoffe zu recht billigen Preisen zu haben seien.

Oskar Schimmel u. Ko., Aktiengesellschaft, Chemnitz. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Oskar Schimmel u. Ko.-Aktiengesellschaft wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, welche mit einem Nettogewinn von 238 012,10 M. (181 292,64 M. i. V.) abschließen. Auf den Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der für den 14. Juli nach dem Verwaltungsgebäude der Gesellschaft einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung nach erhöhten Abschreibungen und Reservestellungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (gegen 8 Proz. i. V.) auf das Aktienkapital von 1 600 000 M. vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

Von der Levantelinie. Gegenüber der Veröffentlichung aus Aktienkreisen, die zum Widerspruch gegen die Vorschläge der Verwaltung auffordern, erlassen nahezu sämtliche Hamburger Großbanken, Bankiers und viele erste Firmen einen Aufruf an die Aktionäre, den Vorschlägen der Verwaltung beizutreten, und erließen sich zur Vertretung von Aktionären in der Hauptversammlung. Dieser Aufruf ist ein bedeutsamer Beweis für den einhelligen Rückhalt der Levantelinie in der Hamburger Finanzwelt.

Deutsche überseeische Auswanderung. Im Monat Mai 1908 wurden befördert: Deutsche Auswanderer über Bremen 1166, im Vorjahre 1601, über Hamburg 717, im Vorjahre 1006, über deutsche Häfen zusammen 1883, im Vorjahre 2606, ferner über fremde Häfen 193 gegen 667 im Vorjahre, zusammen also 2076 gegen 3273. Aus deutschen Häfen wurden im Mai neben den deutschen Auswanderern noch 9647 Angehörige fremder Staaten befördert, davon gingen über Bremen 5018, über Hamburg 4629.

Verschiedenes.

Zur Frage der Errichtung einer Außenhandelsstelle. Die in der Interessengemeinschaft vereinigt Verbände, nämlich der Zentralverband Deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands, haben gegenüber den vielen Irrigen Auffassungen, die über den Verlauf der am 2. Mai d. J. im Architektenhause stattgehabten Versammlung wegen Errichtung einer Außenhandelsstelle verbreitet worden sind, beschlossen, den stenographischen Bericht über die Versammlung in Druck legen zu lassen. Die Verhandlungen erscheinen als Sonderabdruck in Heft Nr. 110 der „Verhandlungen, Mitteilungen und Berichte“ des Zentralverbandes Deutscher Industrieller. Da die Versammlung zum Austritt des Bundes der Industriellen aus der Interessengemeinschaft und zu schweren Angriffen gegen das geschäftsführende Mitglied im Direktorium des Zentralverbandes, Herrn H. A. Bueck, geführt haben, soll die Veröffentlichung dazu dienen, ein unbefangenes Urteil über das Verhalten des Bundes der Industriellen zu ermöglichen.

Saatensaat in Preußen (wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet): Winterweizen 2,3 (im Juni des Vorjahres 3,2), Sommerweizen 2,6 (2,5), Wintersele 2,2 (2,6), Winterroggen 2,4 (2,8), Sommerroggen 2,7 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,4 (2,4), Erbsen 2,7 (2,6), Ackerbohnen 2,6 (2,5), Wicken 2,6 (2,5), Kartoffeln 2,8 (2,6), Zuckerrüben 2,7 (2,6), Wintererbsen und Rüben 2,6 (2,5), Flachs 2,6 (2,7), Klee 2,1 (2,4), Luzerne 2,2 (3,1), Risselweizen 2,1 (2,7) und andere Weizen 2,4 (3,1). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: Die erst spät eingetretene Entwicklung der Saaten hat im Berichtsmonat mit einigen Ausnahmen einen erfreulichen Fortschritt genommen. Große Temperaturschwankungen und häufige schwere Gewitter mit sehr ergiebigen Regenfällen waren für die Witterung des Berichtsmontes bezeichnend. Von verheerenden Wolkenbrüchen wurden weite Strecken der Provinz Sachsen und das Rheinland heimgesucht und die Hoffnungen vieler Landwirte auf eine gute und mittlere Ernte sind völlig vernichtet. Vielfach wird über eine außergewöhnliche Verunkrautung der Sommergetreide, ebenso selten tierische Schädlinge in Massen vorkommen. Von Pflanzenkrankheiten liegen häufig Meldungen über Rostbildungen vor. Mäuse werden so gut wie garnicht erwähnt. Es wird besonders betont, daß die noch im Mai erwähnte Rückständigkeit des Wachstums bei den Winterfrüchten größtenteils ausgeglichen sein dürfte. Winterweizen hat sich erheblich gebessert; selbst Winterroggen hat sich im großen und ganzen bedeutend vervollkommen und die Befürchtung, daß er mindestens im Strohertrage schwach sein werde, ist mehr oder weniger zurückgetreten. Über den Stand der Ölfrüchte, des Wintererbsen und der Rüben enthalten die Berichte keine besonderen Nachrichten; Am meisten haben Futterpflanzen und Wiesen gewonnen. Sommerhalbfrüchte dürften durch das Überwuchern des Unkrautes und durch die Schädlinge, wie durch die meist andauernden Niederschläge an der bedeutenden Entwicklung gehindert worden sein. Nicht gerade zufriedenstellend ist der Stand der Hackfrüchte, der Kartoffeln und Zuckerrüben. Zu den Hülsenfrüchten und zum Flachs sind Bemerkungen nicht gemacht.

Die österreichische Handelsbilanz. Nach dem statistischen Ausweise des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes betrug die Einfuhr im April 1908: 211,5 Millionen, die Ausfuhr 205,2 Millionen. Das Passivum der Handelsbilanz somit 6,3 Millionen Kronen. In der Zeit vom Januar bis April betrug die Einfuhr 843,7 Millionen, die Ausfuhr 730,4 Millionen, das Passivum der Handelsbilanz demnach 113,3 Millionen Kronen.

Marktberichte.

Hamburger Futtermittelmarkt vom 20. Juni. (Original-Wechenbericht von Gebr. Pfaffe, Hamburg.) Das permanente Treiben der letzten Jahre hat einzelne Artikel in den Vordergrund gedrängt, andere in den Schatten gestellt. Jetzt endlich ist ein gesunder Ausgleich zu erhoffen, da sich allmählich eine unheimliche Ruhe über den ganzen Weltmarkt ausbreitet. Neues Leben wird daraus erwachen! Verändert sind Preise für Hansaqualitäten von: Getreideschlempe 135 M., geir. Biertraber 119 M., Rüben-Melasse 83 M., Melasse-Mischungen 94 M., Blutmelassefuttermittel ausverkauft, Mais-Provinz-Schrot 154 M., Mais-Stärke-Schrot 154 M., Maiskräutler 146 M., Maisfuttermittel (Horn) 146 M., Durchschnittspreis entsprechend billiger. Alles pro 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Kalbain Hamburg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgen
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Eigentümer) 2953, Hebelstr. 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgen bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. —
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Jurastrassen, sowie die
141 Hauptstrassen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 15 Hauptstrassen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige
Reklamen. — Lange, breite und kleine Anzeigen, besonders in der Rubrik „Arbeitsmarkt“, werden
bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend abgesetzt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Finanzielle Abhängigkeit.

Sat der Gläubiger Macht über den Schuldner, so hat auch der Schuldner Macht über den Gläubiger, denn dieser muß jenen schonen und muß ihn bei guter Laune erhalten, sonst bekommt er sein Geld nicht oder nur mit Schwierigkeiten wieder. Ist Frankreich als Geldgeber Russlands in der Lage, Forderungen zu stellen, so gleicht sich dies Abhängigkeitsverhältnis, in dem das Zarenreich zur Republik steht, zum Teil also wieder dadurch aus, daß die französische Politik gleichsam die Sachwalterin der russischen sein muß. Anderenfalls könnten die geliehenen Milliarden ein unsicherer Posten in der französischen Rechnung werden. Aber daß der Gläubiger gleichwohl die größere Macht in Händen hat, daran ist kein Zweifel. Als Fürst Bismarck seinen Feldzug gegen die russischen Werte begann, spürte das freilich auch der deutsche Besitzer von Russenbonds, aber in Petersburg spürte man es noch beträchtlicher. Da auch wir mit einigen Milliarden immer noch die Gläubiger des Zarenreiches sind, so dürfen wir die Warnungen vor einer russischen Abkehr von uns mit noch größerer Gelassenheit als obnehin vernachlässigen. Diese finanziellen Verbindlichkeiten bedingen nun einmal unweigerlich eine gewisse Abhängigkeit, zum mindesten eine Erschwerung der sonst möglichen freien Wahl. Deshalb auch wieder wäre es ein wichtiges Ereignis, wenn die neu angeknüpften englisch-russischen Beziehungen dazu führten, daß England in den Kreis der Geldgeber an Russland einträte. Die Unterbringung von einer kleinen Milliarden russischer Werte in London würde die britische Politik zwar zur dauernden Schonung des Schuldners verpflichten, dafür aber würde das Inselreich seine Möglichkeiten der Einflußnahme auf die russische Politik wesentlich steigern können. Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß ein Staat seine Entscheidungsfreiheit am besten wahrt, wenn er dem Auslande nicht finanziell verpflichtet wird. Die wirtschaftlich und somit auch politisch starken Staatsweisen kennen solche Verpflichtungen nicht. Englische Anleihen gehen außerhalb Englands nicht um, französische ebenso wenig, deutsche auch nicht. Sonderbarerweise trifft man aber zuweilen auf die Meinung, daß es gut wäre, wenn unsere Anleihen auch in London und in Paris einen Markt fänden. Was sich die Leute dabei denken, die derartiges empfehlen, ist uns nicht ganz klar. Sie mögen jedenfalls die Verfehrtheit ihrer dilettantischen Träumereien daran erkennen, daß sich verschiedene ausländische Beurteiler durch diese Wünsche in den Wahn haben verfallen lassen, wir brauchten fremde Hilfe. Die Folge davon war und ist, daß uns gelegentlich von London oder von Paris her vorgehalten wird, wie bedenklich es mit unseren Finanzen und unserer gesamten Wirtschaftslage stehe, und daß man sich dafür bedanke, uns Unterstützung zu gewähren. Im Ernst: das Ausland soll das auch fernerhin hübsch bleiben lassen. Wir brauchen seinen Beistand so wenig, daß wir es vielmehr für ein Nationalunglück betrachten müßten, wenn er nötig würde. Wir können diese Betrachtungen nicht wirksamer abschließen als durch die Wiedergabe eines trefflichen kleinen Artikels, den wir in der Halbmonatsschrift „Revue Neuve“ finden, und sich mit demselben Thema befaßt. Hier schreibt der bekannte „Pluto“, dessen Ausführungen wir nicht weiter zu kommentieren brauchen, gegenüber dem „Temps“, der uns die Absicht des Anbündelns mit dem französischen Kapital zuschrieb, in ausgedehnter Weise das folgende: Bevor der „Temps“ seine marokkanische Melodie sang, hätte er solchen Unsinn minder vornehmen Blättern überlassen müssen. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß das mißtrauisch gewordene Ausland dem deutschen Bankwesen einen derartigen Sprung ins Dunkle zutraut, während bei uns in Wahrheit weder die perzipierte Notwendigkeit besteht, neue Papiere mit Hilfe fremder Märkte zu schaffen, noch ältere nach auswärts in großen Posten zu verkaufen. Wenn dies kürzlich einmal mit Harpener Aktien geschehen ist, so geschah dies zum Teil auf Anregung der Pariser Kasse selbst, der dann ein scharfsinniger Berliner Bankdirektor recht gerne entgegenkam, bevor er die Kapitalvermehrung jener Bergbau-Gesellschaft mit beschließen half. Kein vernünftiger Mensch in Deutschland und vor allem unsere gesamte Hochfinanz würde das Vorhandensein vieler deutscher Papiere in Paris und auch in London anders als für ein wirtschaftliches Unglück ansehen können. Wir wären dann immer gezwungen, wie nach einem Damoklesschwert über uns zu blicken, das auf uns niedersinken könnte, indem nämlich unvorhergesehen Massenverkäufe stattfänden, über die uns auch nicht im entferntesten die Kontrolle gegeben wäre, wie unseren großen Kommissionsbanken

über ihre ab und zu ängstliche Rundschaft. Niemals ist bei uns daran gedacht worden, und noch dazu ausgerechnet den französischen (!) Markt als Stab und Stütze für unser Fonds- und Aktienwesen auszuwählen. Die Gefahr, von fernher unseren inneren Markt eines Tages deroutiert zu sehen, liegt so klar auf der Hand, daß sogar die Reichsregierung sich in diesem Falle eingemischt hätte. Wenn die französische Klerisei seit ihrer Enteignung die heimischen Renten verkauft hat, um sich dafür deutsche und preussische hinzulegen, so sind dies immer Akte einer augenblicklichen Antipathie gewesen, die kaum lange angehalten haben dürften. Aus diesem Umstande scheinen aber unwissende Franzosen den Schluß gezogen zu haben, als ob wir selbst solche Anlagen begünstigt hätten.

Politische Übersicht.

Das Ende des Falles Bernhard.

L. Berlin, 22. Juni.

Die Berliner philosophische Fakultät wird am nächsten Donnerstag zu der Berufung des Professors Bernhard Stellung nehmen. Die Erklärung des Professors hat einen so vorzüglichen Eindruck gemacht, daß die Zustimmung der Fakultät nunmehr nicht unwahrscheinlich ist. Die Behauptung, daß Professor Bernhard zur Entscheidung über seine Berufung dem Kultusminister nur vierundzwanzig Stunden Zeit gelassen habe, ist, obwohl sie noch immer wiederholt wird, durchaus falsch. Sie wird schon dadurch widerlegt, daß Bernhard während der Verhandlungen zwei Empfehlungslisten älterer Fachprofessoren einzuholen Zeit gehabt hat. Nachher drängte die Entscheidung allerdings, jedoch nur, weil sie schon eine ziemlich weile aufgeschoben war.

Eine Einfrontentheorie.

Bekanntlich haben die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen kräftig das Zentrum unterstützt, besonders im Ruhrgebiet, wo dieses ihnen mehrere (mindestens drei) Mandate verdankt. Die Parole Wahlrechtsreform, unter der allein die Wahlen im Westen sich vollzogen, führten hierzu von selbst und die Sache wurde für die Nationalliberalen noch ungünstiger dadurch gestaltet, daß mehrere ihrer Kandidaten sich, entgegen dem Magdeburger Beschluß, für die öffentliche Abstimmung erklärten. Es gibt aber auch Sozialdemokraten, die mit dieser Unterstützung des Zentrums keineswegs einverstanden sind. Besonders die Essener Genossen tadeln das Verhalten ihrer Parteifreunde in den Nachbarkreisen. Das Essener sozialdemokratische Blatt erklärt, die Sozialdemokraten in Rheinland und Westfalen dürften den Kampf nur nach einer Front hin führen: gegen das Zentrum. Es nimmt gleichzeitig die Freisinnigen lebhaft in Schutz gegen die übertriebene und allzu summarische Kritik, die der „Vorwärts“ an ihnen zu üben pflegt. Die Essener Genossen haben von je eine ähnliche Taktik befolgt und befürwortet. So haben sie seinerzeit Krupp zum Siege über Stödel (seinen Christlich-Sozialen katholischen Bekennnis, der aus dem Arbeiterstande hervorgegangen war) verholfen, und die Klüge, die ihnen Verbel deshalb erteilte, mit dem Hinweis auf verschiedene Wandlungen dieses Kritikers beantwortet, den sie als den letzten bezeichneten, der anderen Grundlosigkeit und Inkonsistenz vorwerfen dürfte. Was wird der „Vorwärts“ diesmal den renten Genossen erwidern? Wie wird er diese Einfrontentheorie aufnehmen, die seiner eigenen Politik stracks zuwiderläuft? So leicht scheint es also doch nicht, die Genossen unter einen Hut zu bringen.

Pfarrer Karl Witte.

A. Berlin, 23. Juni.

Pfarrer Karl Witte, früher Pastor an der hiesigen St. Golgatha-Gemeinde, ist hier im 73. Jahre verstorben. Sein Verschiden ruft die Erinnerung an seinen Konflikt mit dem Hofprediger Stöcker und an einen der merkwürdigsten Fälle im deutschen Pressenrecht wach. Stöcker und Witte vertrugen sich in der konservativen Berliner Parteileitung nicht. Stöcker als der Stärkere versuchte mit Erfolg, seinen Gegner zu stürzen. Nicht im politischen Kampfe, sondern durch Verdrängung aus dem Amte. Er veranlaßte eine Säuberung durch das Konsistorium bei Witte. Zwei harmlose Briefkonzepte wurden durch seltsame Mißdeutung als Belege für beginnende Geisteskrankheit gedeutet; einen besonderen Beweis dieser Krankheit erwarpte sich der betreffende Gutachter, indem er einfach das Paradiama aus Kraft-Ebing abschrieb und Wittes Namen hineinsetzte. Witte selbst war es, der dies entdeckte und öffentlich feststellte. In Wahrheit war Witte ein sehr kluger und gelehrter Mann; theologisch ein strenger Lutheraner.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern in Brunsbüttel einen Spaziergang an Land. Um 1 Uhr frühstüchte der Kaiser auf dem „Meteor“, der neben der Salense im Kanal liegt. Nach dem Frühstück auf dem „Meteor“ besichtigte der Kaiser die „Stettin“, welche danach durch den Kanal nach Kiel ging. Der Kaiser arbeitete später allein. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen: Admiral Göllich vom „Meteor“, der Präsident des Kanal-Amtes Dr. Rauts, der Marinekommissar für den Kanal Kapitän zur See Bredow, sowie Korvettenkapitän Vegas von der Yacht „Suzanne“.

Das deutsche Kaiserpaar wird nach einer Berliner Korrespondenz im ersten Drittel des August in Stockholm einreisen, um den Berliner Besuch des Königs von Schweden zu erwidern.

In russischen Postkreisen verlautet, daß eine Entre-vue zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren im August überaus wahrscheinlich sei.

* Zum Aufenthalt des Kaisers in Hamburg weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Kundgebungen ungewöhnlicher Wärme und Herzlichkeit hin, mit denen der Kaiser von der Hamburger Bevölkerung begrüßt wurde. Der Jubel erreichte am Samstag während des glanzvoll verlaufenen Astersfestes und sodann während der Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ seinen Höhepunkt. Die Menschenmenge, die dem Kaiser unter Juchendhaltung musterhafter Ordnung ihre Aufmerksamkeiten darbrachte, wird auf eine halbe Million geschätzt. Der Kaiser sandte ein Danktelegramm.

* Eine neue Reise des Kaiserpaars nach Jerusalem. Wie uns mitgeteilt wird, haben kürzlich Konferenzen stattgefunden, bei denen dem Kaiserpaar die Modelle für die neue Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung am Ölberg in Jerusalem vorgelegt wurden. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin haben hierbei des öfteren die Absicht geäußert, anlässlich der festerlichen Eröffnung des Pilgerheilms eine zweite Reise nach Jerusalem zu unternehmen. Programmäßig soll der Bau im Frühjahr 1910 vollendet sein. Die Fahrt nach Jerusalem würde sich dann nach der Absicht der Majestäten direkt an die Frühjahrsreise nach Korsu in dem genannten Jahre anschließen.

* Zum Fall Eulenburg. Zum Strafverfahren gegen den Fürsten Eulenburg erhält die „Post. Ztg.“ aus Italien folgenden Bericht: Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft erschien in dem kleinen italienischen Badeort Cortigliano der Untersuchungsrichter von Pistoia mit Gefolge, um den früheren Sekretär des Fürsten Eulenburg, Edmund Carolime, in Sachen des gegen den Fürsten schwebenden Meineidverfahrens zu vernehmen. Obwohl Herr Carolime, der inzwischen Schwiegersohn des Fürsten Eulenburg geworden ist, infolge vielfacher Angriffe von Seiten des Fürsten nicht die geringste Veranlassung fühlte, für seinen Schwiegervater einzutreten, so hat er doch von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch gemacht, in der Erwägung, daß sein Schweigen ungünstiger wirken würde als seine Aussage. Herr Carolime äußerte sich vielmehr in fast fünfzigündigem Verhör in ausführlicher Weise über alle ihm vorgelegten Fragen. Diese Fragen waren so umfassend und geschickt formuliert, daß der Zeuge nicht nur auf das den Fürsten Eulenburg direkt betreffende Material einzugehen hatte, sondern auch Veranlassung fand, die vielfachen geheimen und offenen Gerüchte über die eigene Person richtig zu stellen. Herr Carolime erklärte unter seinem Eide, niemals sich selbst homosexuell betätigt oder auch nur homosexuelle Reigungen verspürt zu haben, so daß ihm die mit derlei krankhaften Reigungen Behafteten nur Mitleid einflößten. Der Zeuge erklärte ferner sehr wohl zu wissen, daß gegenteilige Behauptungen über ihn in böswilliger Absicht in Umlauf gesetzt worden wären; seien doch derlei Gerüchte nicht nur vom Kreise Eulenburg ausgegangen worden, sondern auch Herr Harde n habe ihn (Carolime) mit dem Ausdruck: Diebling (sc. des Fürsten Eulenburg) vor der Welt in jener geschändeten Art zu diskreditieren gesucht, gegen die der Angegriffene meist wehrlos ist. Um so entschiedener betonte der Zeuge bei dieser Gelegenheit auf seinen Eid, daß nie das Geringste, sei es an homosexuellen Handlungen, sei es an irgendwelchen Andeutungen oder Worten zwischen ihm und dem Fürsten Eulenburg vorgefallen sei. Der Fürst habe in dieser Beziehung nach dem Empfinden des Zeugen nie auch nur die kleinste Andeutung ausgesprochen. Herr Carolime hat ferner, wie er auslegt, bei der geringen Kenntnis, die er über Homosexualität nach Liebenberg mitbrachte, auch während seines dortigen Aufenthaltes keinerlei Wahrnehmungen gemacht, die damals in ihm den Verdacht einer anormalen Veranlagung des Fürsten Eulenburg erweckt hätten. Dieser Punkt des Verhörs gab Herrn

Narolinet Gelegenheit, die vielverbreiteten Gerüchte, als ob der Zeuge selbst Herrn Gorden Material gegen den Fürsten Eulenburg und seinen Kreis zugetragen habe, als Verleumdung zu brandmarken. Da die Fragestellung des Berliner Gerichts sich sogar auf etwaiges, den Fürsten Eulenburg belastendes Gerede, Hörensagen und nachträgliche Deutung eventueller Beobachtungen erstreckte, gab der Zeuge einige Tatsachen zu Protokoll, die an und für sich, wie er selbst hervorhob, niemals einer Anklage auf Grund des § 175 als Basis dienen könnten, die aber heute für das Verfahren vielleicht von Bedeutung sind.

Parlamentarisches.

Preussisches Herrenhaus. Für die erste Plenarsitzung des Herrenhauses am Freitag, den 26. Juni, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Konstituierung des Hauses, Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Deutsche Kolonien.

Staatssekretär Dernburg besuchte in Johannesburg verschiedene Minen und nahm an einem Bankett beim Bürgermeister teil. Er begab sich gestern Abend nach Pretoria und beschäftigt heute die Premierminister. Die Beitungen Transvaals widmen dem Staatssekretär Leitartikel und heißen ihn herzlich willkommen.

Die Ereignisse in Marokko.

Die europäische Flottenaktion vor Marokko.

Zu der Nachricht, daß der spanische Ministerpräsident die Entsendung europäischer Kriegsschiffe nach Marokko angekündigt habe, erfahren wir an unterrichteter Stelle, daß von einer beabsichtigten Flottenaktion der europäischen Mächte an der marokkanischen Küste nichts bekannt ist. Es ist auch nichts eingetreten, was geeignet wäre, die an der Marokkofrage interessierten Staaten zu einer derartigen Maßnahme zu veranlassen. Die Madrider Meldung ist in Berlin zurzeit jedenfalls nicht verbindlich, da auch von neuen maritimen Aktionen Spaniens und Frankreichs, die mit der Marokkofrage zusammenhängen, nichts verlautet.

Die Verfeinerung der marokkanischen Flotte.

Kurz vor dem unvermeidlichen Zusammenbruch verweigert Abd ul Aziz, wie aus Tanger gemeldet wird, die marokkanische Flotte. Der amtlich bekanntgegebene Verfeinerungstermin ist der 2. Juli. Da die Schiffe Regierungseigentum sind und die rechtmäßige Regierung sich jetzt in Fez befindet, ist die Verfeinerung ein reiner Betrug, der nur durch vorherige Ausrufung Muley Hafids in Tanger verhindert werden könnte.

Ab. Paris, 22. Juni. Hier war heute das Gerücht verbreitet, der Sultan Abd ul Aziz sei ermordet worden. Ministerpräsident Clemenceau hat keinerlei Meldung bezüglich des Gerüchtes erhalten, das hier für vollkommen unbegründet gehalten wird. — Nach Gerüchten, die in den Wandelgängen der Kammer umliefen, soll ein Telegramm des Generals Blandin von der Bildung einer großen Garde in Süd-Oran sprechen. Jemand eine hierauf bezügliche amtliche Mitteilung ist nicht ergangen.

Ab. Paris, 23. Juni. „Petit Journal“ bezeichnet die gestern hier in Umlauf gewesene Nachricht, betreffend die Ermordung Abd ul Aziz und die Ausrufung Muley Hafids zum Sultan, als unbegründet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Ende des Hochschulfreits.

Mit dem gestrigen Tage wurde der Hochschulfreitag allgemein eingestellt. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität Wien vollzog sich in voll-

kontinuierlicher Ruhe. An der Technischen Hochschule veranstaltete die Verlesung des Streikentscheidungsbeschlusses der freisinnigen Studentenschaft die Hörer zu Demonstrationen. Am Eingang der Universität war eine Kundgebung des Vektors angehängt, in der er mit großer Freude feststellte, daß die Wiederaufnahme der Vorlesungen im Einvernehmen mit den Vertretern aller Gruppen der Studentenschaft erfolgt, und sodann seiner Befriedigung darüber Ausdruck gibt, daß die tiefgehende Bewegung, welche die österreichische Studentenschaft durch die politischen Ereignisse zu einer opferwilligen und imposanten Kundgebung trieb, nunmehr durch die wiederhergestellte Einigkeit zwischen den Studenten und den akademischen Behörden einen glänzenden Abschluß gefunden habe.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht kaiserliche Handschriften, betreffend die Ernennung des Feldzeugmeisters Fiedler zum Generaltruppeninspektor, sowie betreffend die Ernennung des Feldmarschallleutnants Masnel Ritter Persch v. Hadamar zum Kommandanten des 2. Korps und kommandierenden General in Wien.

Graf Roman Potocki, der Erbe des ermordeten Grafen Andreas Potocki, wurde vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben.

Italien.

Infolge des Zwischenfalles in der Deputiertenkammer am 18. d. M. fand gestern zwischen dem Deputierten Santini und dem Journalisten Sambelli ein Duell statt. Nachdem der Kampf mit kurzen Unterbrechungen 65 Minuten gedauert hatte, erklärten die Ärzte, es sei eine Verletzung bei Santini eingetreten; der Fortgang des Duells müsse daher auf einen späteren Tag verschoben werden.

Frankreich.

Mehrere Hundert Personen drangen gestern in Saint Orlans nach einer Wahlversammlung in den Saal des Municipalrats ein und stürzten die Möbel um. Viele Personen wurden hierbei verletzt. Die Gendarmerie räumte schließlich den Saal und nahm einige Verhaftungen vor.

England.

Eine Anfrage über die russisch-englische Verständigung betreffs Mazedonien.

Im Unterhaus richtete Lynd (lib.) folgende Anfrage an die Regierung: Ist ein Abkommen zwischen der englischen und russischen Regierung, betreffend die mazedonische Frage, getroffen worden? Kann Staatssekretär Sir Edward Grey erklären, welches die Hauptpunkte des Abkommens sind? Hat das Abkommen die Zustimmung der anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages erhalten? An Stelle des Staatssekretärs Grey erwiderte Unterstaatssekretär Pease: Wir haben ein Abkommen mit der russischen Regierung getroffen, aber es war noch keine Zeit, sich mit den anderen Mächten zu beraten. Bis dies geschehen sein wird, kann Sir Edward Grey nicht sagen, welche Vorschläge in Konstantinopel gemacht werden würden.

Belgien.

Von den mit dem Kongodampfer „Albertville“ gestern in Antwerpen eingetroffenen Nachrichten sind folgende hervorzuheben: Die Abgrenzungskommission hat anerkannt, daß der 30. Meridian die Grenze des Kongostaates 24 Kilometer weiter nach Osten verschiebt, die Deutschen wollen aber, daß die Flüsse Semkizi und Entchurru als Grenzlinien anerkannt werden. Die Diplomatie wird diese Frage zu entscheiden haben. — Kongoschutztruppen haben den Häuptling Molina gefangen genommen. Molina ist wegen Aufruhrs zum Tode und sein Sohn zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. — In Ruwenzori im Kongostaat sind sieben weiße Agenten der Mongalgesellschaft wegen Grenzverletzungen gegen die Eingeborenen verhaftet worden. Diese Grenzverletzungen sind begangen worden ge-

gen und Völkerverletzungen sind hier recht gute malerische Wirkungen erzielt worden. Ein häßliches Interieur voll Wärme und allem Reiz des Natürlichen ist Hoffmanns „Der kleine Reingert“. Nicht bemerkenswert erscheinen auch die sieben Aquarelle, Landschaften, von Rierholz-Karlruhe.

Der

Kunstsalon Altkaryus

fährt mit bestem Erfolge bei wohlverdienter Anerkennung in der Ausstellung französischer Meister fort. Er bringt nur Vorzügliches, nur pures do resistance. Neu sind zwei Landschaften von Courbet, dem Maler-Meiden aus der Franche Comte, dessen „Steinloper“ und „Ringer“ durch ihren „häßlichen Naturalismus“ einst einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben. Die Gemälde stammen wohl aus der Zeit, da er ganz Landschaft geworden war, und zeigen seine virtuose Technik, sein grandioses Können. Erbschwärze aimen die Bilder, kraftvoll und wuchtig sind sie, breit hingemalt. Adolf Schreyer ist mit einem Bild vertreten, das Altarkästchen, einen Fluß durchbreitend, zeigt. Es ist kräftig und frisch gemalt und wirkt stark und schön farbig. Delpey steht in einem reinen tiefinnerlichen Verhältnis zur Natur, das läßt sein Erntebild erkennen. Die beherrschende Wirkung des in der Farbe so prächtig wiedergegebenen Feuers auf dem Felde kommt reizvoll heraus. Mit großer, ehrlicher Schlichtheit gemalt, und darum eben so ursprünglich wirkend ist Sisleys Landschaft. Anknüpfung an Massacci ist hier unverkennbar. Die Zartheit der Farbentöne, das weiche Farbenglimmer geben dem Bilde unantastbaren Wert. Gut und recht und tief in der Stimmung und wahr im Ausdruck erscheinen Pons Straßenbild und Chanolws zwei Landschaften. Die Künstler haben sich die besten Meisterin gesucht, die es gibt, wäher Natur, und sich beim Schauen auf den ehrlichen Ratgeber, die eigenen Augen, verlassen. Pantiu-Latours „Rosenstrauch“ ist ein wahres Kabinettstückchen. Sammelisch, zart und duftig

legendlich einer Strafexpedition gegen die Duhja. Außerdem wird eine Strafexpedition organisiert gegen die Duhja-Neger. — Von den Eingeborenen, die bei dem Untergang des Dampfers „Vilke de Bruges“ den Kapitän dieses Dampfers und zwei andere Schiffbrüchige, welche aus Ufer geschwommen waren, erschlagen und ausgefressen hatten, sind drei verhaftet und ins Gefängnis von Bissala abgeführt worden. Soldaten und Eingeborene überwachen das Boot, und man verläßt jeden Tag, die noch im Innern des Schiffes vorhandenen Leichen zu bergen.

Rumänien.

Infolge der verminderten Ernteaussichten hat die rumänische Regierung die Ausfuhr von Weizen, Stroh, Alee, Luzerne, Hirse usw. verboten.

Türkei.

Infolge fortgesetzter Beschwerden aus der Bevölkerung ist der Wali von Kharput, Dali Del, abgesetzt worden. Am Samstag voriger Woche ist der Pforte ein Trade übermittle worden, demzufolge drei nach Samos entsandte Bataillone zurückgezogen werden; 200 Mann werden als Garnison dort verbleiben.

Persien.

Aus Urmia wird gemeldet: Die Kurden griffen vor einigen Tagen einen Bandungsplatz am See an, wo sich Waffenvorräte befinden. Nach Einstellung des Verkehrs auf der Salmas-Strasse war der Weg über den See der einzige sichere für die russische Post und russische Waren. — Aus Teheran berichtet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die energischen Maßnahmen des Schahs für den Fall etwaiger Unruhen machten augenscheinlich auf die Bevölkerung Teherans einen günstigen Eindruck. Personen, die zum Kampf gegen den Schah wegen angeblicher Verletzung der Konstitution aufreizen, sind, wie sich herausstellen beginnt, Parteigänger des Prinzen Sill es Sultan. Nachdem sie in Teheran Piaslo gemacht hatten, übertrugen sie ihre Tätigkeit auf die Provinz. Von dort laufen seitdem heunruhigende Meldungen über revolutionäre Umtriebe ein, die offenbar den Interessen des Prinzen zu dienen bestimmt sind.

Britisch-Indien.

Der Gouverneur von Bombay erklärte in einer Rede im gesetzgebenden Räte, daß die Regierung über eine Organisation berate zur Verfolgung aller terroristischen Gesellschaften ohne Unterschied, die in der Präsidentenschaft Bombay die Bevölkerung aufreizen. Die Notwendigkeit der Anwendung von Gewalt sei beklagenswert; indessen könne die Regierung dem Treiben nicht untätig zusehen. Die anarchistischen Methoden würden von allen treugesinnigen Indiern auf das entschiedenste verdammt.

Niederländisch-Indien.

Amtlich wird bekannt gegeben: Die Erregung der Bevölkerung an der Westküste von Sumatra breitet sich bis zu der Insel Padang und den angrenzenden Landschaften aus. Die Lage in Alt-Agam ist ein wenig ruhiger. Die Station Soebod-Moeng in Nieder-Padang wurde von dem holländischen Personal am 2. Mai verlassen und dann zerstört. Eine Truppenabteilung geriet mit der aufständischen Bevölkerung in einen Kampf, in welchem die Aufständischen 50 Tote verloren.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Ab. Rom, 22. Juni. Die Arbeitskammern in Bologna und Spezia proklamierten den Streik als Akt der Solidarität mit den Streikenden in Parma. Trotz des Streiks in den beiden Städten ist ein Teil der Geschäfte geöffnet. In Spezia arbeiten die Arbeiter des Arsenal regelmäßig weiter. In Bologna machten Arbeiter nach einer Versammlung den vergeblichen Versuch, die Arbeit in den Tabaksmannschaften zum Stillstand zu bringen. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Ein kritischer Spaziergang durch unsere Kunstgalerien bringt augenblicklich auch die Mäße eines Studiums mit sich, die Bilder wollen eben nicht nur betrachtet sein. Sie sind präsentisch und mit Recht. Indessen — der Genuß der Wanderung ist darum doppelt groß. Der

Nassauische Kunstverein

steht im Museum in der Wilhelmstraße wieder mal einen Erklärer aus. Die Vorzüge und die Bedeutung des Karlsruher Meisters sind an dieser Stelle bei Gelegenheit der großen Frühjahrs-Ausstellung im Rathausaal so eingehend gewürdigt worden, daß hier wohl der Hinweis genügt, daß man in dem ausgehängten „Alosterhof Amerbach“ ein vorzügliches Beispiel der grandiosen, wichtigen Kunst des feinsinnigen Ästhetens bekommt. Dieser gentile Leibesheiler kann die Farben zusammenstellen, wie er nur will, das Resultat ist allemal schönste Harmonie. Der Eindruck des Bildes ist in Naturwahrheit und -schönheit ein absoluter. Den Gegenstand zu dieser Maltunst bietet Weimar mit der minutiösen, äußerst delikaten und peinlich detaillierten Behandlung seiner romantischen Landschaftsausschnitte. Der „Waldbach“ und die „Felsenkuppe“ zeigen volle Schönheit des Tons und ganz deutlich die elegante Malweise. Im Bilde „Nach dem Regen“ bietet der prachtvoll klare Teich im erfrischten Gelbe am Waldestrand einen pikanten Reiz; das verrät großes malerisches Können. Der „Bauerngarten“ mit seiner köstlichen Wiedergabe der planlosen Buntheit und sommerlichen Blütenfülle ist in seinen hellen Farben ein wahres Bijou. Bahners „Schafherden“, einmal unter Märzwolken, dann im Schneefeld, zeigen viel Leben und Bewegung; ein ernster Ausdruck liegt in den Gemälden. Durch die Beleuchtung

sind die Blumenköniginnen gemalt, der warme Hauch der Juninacht scheint noch zwischen ihren Blättern zu verwehen. Es ist ein Bildchen von beseligender Ruhe. Von dem verstorbenen Düsseldorf-Maler Bautier ist ein Interieur ausgestellt, das durch die eigenartige Ruhe des Tons fesselt, durch die farbige Frische und die Innerlichkeit. Hellen-Paris bringt eine Anzahl farbiger Radierungen; Frauenköpfe, alle in nervöser, feder Art, mit einer entzückenden Eleganz der Linie. Professor Dettmanns-Königsberg, der augenblicklich zur Kur hier aufhält, zeigt auf einem kleinen, feinen Bild den beleuchteten Brunnen im Bowlinggreen mit dem Kurhaus im Hintergrund. Der Farbenreichtum im Wasser, elegant in der malerischen Weise, ist reizvoll wiedergegeben, da ist koloristisches Empfinden von feinsten Feinheiten. Die Bilds-Vererben finden eine Kollektivausstellung von Gemälden und Zeichnungen des eigenartigen Meisters, die wohl mit das Wertvollste und am meisten Groteske enthält, das er geschaffen. — Von der Peden's Bild „Barben auf dem Felde“ beweist, daß der wahre Künstler auch mit abgebrauchten Motiven erfolgreiche Ergebnisse erzielen kann.

In der

Galerie Vanger

zeigen die Bilder von Hermann Voden-Geim einen Maler, der mit seinem Geist die Form durchdringt, und dabei immer Dichter bleibt. „Herbstlandschaft“ und „Sommerabend“, ungemein gemaltvolle Naturauschnitte, weisen reife Technik auf und bringen mit einfachen Mitteln durch dunkle Farbentöne die außerordentlich scharf beobachtete Stimmung auf die Leinwand. Das Gemälde „Gottsucher“ erscheint mir in der Idee grotesk; glatt mit dem Hauch aus der Erde, mit gefalteten Händen, den Hut demütigvoll daneben gestellt, liegt in den Mantel gehüllt, ein Mann als Staubkreatur. Stark mystisch ist „Sehnsucht des Harfners“. Der Alte harzt, und vor ihm hängt der Erbkreuz am Kreuz in weit überlagernder Gestalt. Aber technisch gelungen sind die Bil-

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Juni.

Größere evangelische Gemeindevorstellung.

Gestern nachmittag hielt im Bürgeraal des Rathauses die Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde in ihrer neuen Zusammensetzung die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Dehans Bickel ab. Dieser stellte zunächst, nachdem er die neue Körperschaft begrüßt hatte, fest, daß diese sich aus 115 Mitgliedern zusammensetzt gegen 153 früher und schloß eine zweifache Bitte an, die, sich in der Zukunft regelmäßig, soweit nicht dringende Abhaltungsgründe vorlägen, und pünktlich zu den Sitzungen einzufinden, aber auch seiner kirchlichen Pflichten, besonders was den Besuch des Gottesdienstes anbelange, eingedenk zu sein, weil, wenn das kirchliche Leben sich mehr lebhaft dadurch gestalten, auch ihre sonstige Arbeit erleichtert werde.

Das Rgl. Konsistorium hat an den Kirchenvorstand, mit dem Ersuchen, der Vertretung davon Kenntnis zu geben, ein Schreiben gerichtet, wonach die Behauptung in letzter Sitzung, daß von den durch Steuer aufzubringenden Einnahmen der Gemeinde der ungleich größere Teil durch Beschlüsse der Bezirksynode absorbiert werde, nicht ganz auf Richtigkeit beruhe und Wiesbaden prozentual nur in demselben Umfange zu den allgemeinen Lasten beisteuere wie auch die anderen Gemeinden des Konsistorialbezirks. Von dem Schreiben wird Kenntnis genommen.

In der Tagesordnung berichtet Geheimrat Wagner für den Finanzausschuß zu einem Antrag des Kirchenvorstandes, betreffend die Neuorganisation des Rassenbureaus. Der Rechnungsrat hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Da nun für die sonstigen schriftlichen Arbeiten der Gemeinde eine besondere Kraft nicht vorhanden ist, so soll mit der Neuorganisation der Stelle eine Neuorganisation verbunden werden nach der Richtung, daß statt eines Rechners ein Gemeindefekretär angestellt und daß auch die übrigen seither von dem Rechner beschafften Kräfte als Beamte der Gemeinde übernommen werden. Sie erhalten dieselben Bezüge und Berechtigungen bezüglich der Pensionierung und der Altersversorgung wie die Parastatbeamten der Staatsbeamten und sollen für ihre Versorgung bei der Pensionierung, Witwen- und Waisenkasse für Kommunalbeamte des Regierungsbezirks Wiesbaden versichert werden. Die Neuorganisation tritt laut Vorschlag am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die Stelle des Gemeindefekretärs soll ausgeschreiben, im übrigen aber das vorhandene Stützpersonal übernommen werden. — Der finanzielle Erfolg der Neuorganisation ist vorab eventuell kein die Ausgaben der Gemeinde erheblich steigender. Der Sekretär soll den mittleren Staatsbeamten, speziell den Regierungsekretären, die übrigen Beamten den Kanzlei- u. Beamten gleichgestellt werden. Die derzeitigen Gehälter stützen sich nach dem Dienstalter und betragen bei dem Stützpersonal 1775 Mk., 1800 Mk., 1850 Mk. resp. 1850 Mk. Die Versicherung verursacht für die vier zunächst in Frage kommenden Beamten (neben drei Rassenbeamten) nach der Organisation der Marktkirche) 533 dauernde und 2270 Mk. einmalige Ausgaben. — Die bezüglichen Anträge werden ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben, zugleich mit einem Antrage des Stadtrats Krug, wonach der Kirchenvorstand bevollmächtigt wird, mit den Beamten, welche nebenher noch vorläufig leben müssen, ohne davon irgend welchen Vorteil zu haben, bezügliche Privatverträge abzuschließen, sowie einem weiteren Antrag des Kirchenvorstandes auf Bewilligung einer Pension von 1200 Mk. an den bisherigen Kirchenrechner, welchem zugleich anlässlich seines Scheidens der leibhaftige Dank der Gemeinde für seine langjährige treue Amtsführung ausgesprochen werden soll.

Die neue Finanzkommission der Gesamtkirchengemeinde wird im weiteren wie folgt gebildet: Direktor

der, auch Stimmungstreiz ist drin. Frisch und liebensvoll gemalt ist „Pferdemesse“. Beachtenswert ist auf demilde „Mondschein im Wald“, wie köstlich gemalt das Einfallen des bleichen Lichts durch das Stallfenster ist. A. Bornemann bringt in seinem „Marktplat von Schilf“ ein Bild vor Stadtbild. Durch die kirchlich glückliche bedröht fürchterliche Fehde besonders aktuell. Seine Blumenbilder gefallen mir weniger; zu wenig Klarheit. Alexander Soldendorff besticht mit einer sonnigen Aspekt und bizarren Ideen. Sein „Sommer“ ist prickelnd und flott gemalt, die Landschaft so schön und lustig, als es sich modernster Geschmack nur zu wünschen vermag.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* Im königlichen Theater gastierte als König Alfons in Grillparzer's „Jüdin von Toledo“ vor fast leerem Hause Herr Bernau vom kleinen Theater in Berlin. Der Künstler bot eine wohl interessante, jedoch keine bedeutende Leistung und machte die Liebesgalt des Kastilienkönigs und sein ganzes Heldentum nicht zu der Wahrheit, die bezwingend wirken muß. Da, wo er den leidenschaftlichen König spielte, fehlte es nicht an impulsiver Kraft und blutvollem Temperament, den feurigen Liebhaber und zornigen Rächer, den konnte man noch hinnehmen, wenn auch hin und wieder ein realitätsloser Epistel während eindruck. Aber in der stimmungsvollen Szene, in der er um die Liebe der beleidigten Gemahlin Newwirth, durch die Rastherzigkeit der unerklärlich tiefen Gattin sich dann abgeben muß, fehlten ihm die Herzenswärme und schlichte Einfachheit, die ihn über seine Verführer und die Königin erheben müssen. Besonders hier zeigte sich auch eine able Reizung des Künstlers: er überschreitet sich. Dies Provokieren des Publikums durch das Erbe des seligen Stenior grenzt näher an Komödiantentum und liegt in gleichem Maße ferner sympathischer Künstlerhaft. Unverständlich blieb in des Künstlers Darbietung

Meis, Gottwald, Vollmer, Baufier Cron, Rechtsanwalt Wolff, Leber, v. Ed, Dahlheim, Stallforth, Leis, Höppli, Konsistorialsekretär Keerl; die Kirchenbaukommission aus: Architekt Schellenberg, Gottwald, Bau- rat Winter, Bauunternehmer Müller, Stamm, Veht und Architekt Bildner.

Einem ferneren Beschluß gemäß werden den Hilfs- predigern in der Folge nach einem Vorschlage des Rgl. Konsistoriums die Gehälter monatlich pränumerando ausbezahlt, statt seither quartaliter postnumerando. — Professor Schneider fragt bei Gelegenheit dieser Beratung an, was aus einem Beschluß geworden sei, wonach das Rgl. Konsistorium ersucht werden sollte, solange die Lutherkirche noch nicht fertig sei, eine der Pfarr- hallen am derselben Unbesetzt zu lassen. Es handelt sich dabei um einen auf Antrag von Kassen beschlossenen Beschluß der Neuluthergemeinde. Dem Kirchenvorstand ist nach der dem Fragesteller erteilten Antwort von einem der- artigen Beschluß nichts bekannt geworden. — Von den Pfarrern der neuen Luthergemeinde predigt nach einer Mitteilung des Vorsitzenden Pfarrer Lieber in der Ring- kirche, Pfarrer Hoffmann in der Marktkirche.

— Personal - Nachrichten. Katasterlandmesser Otto Schmidt von hier, welcher bisher an der königl. Regierung in Wiesbaden beschäftigt war, wurde mit 1. Juli l. J. zum Katasterkontrolleur in Castellum, Regierungsbezirk Coblenz, ernannt. — Dem Pfarrer und Dekan Otto Ebenau zu Limburg wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Kreissekretär Ernst Kirich daselbst der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Gerichts - Personalien. Gerichtsvollzieheramt - An- wärter Glöse von Frankfurt a. M. ist als Gerichtsvollzieher l. A. ans hiesige Amtsgericht bestellt.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Intendant Graf Bylandt-Neuberg aus Gassel im „Hotel Nassau und Hotel Cecelle“; Landrat Schmarz aus Posen im „Danja-Hotel“; Landrat Gerkeim aus Bochum im „Hotel du Parc und Bristol“; General der Infanterie J. v. Lettow-Vorbeck aus Berlin im „Rheinhotel“; Frau Prinzessin Eudoxia Galizin aus Petersburg und Frau Fürstin Nathalie Galizin aus Moskau in der „Villa Rosengarten“.

— Elektrische Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt. Auch der Mainzer Eisenbahndirektion haben die Pläne der elektrischen Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt, die von den Felten u. Guillaume-Lahmeyer-Werken in Frankfurt geplant ist, vorgelegen. Sie hat sich mit der Linienführung im Prinzip einverstanden erklärt. Über die Art der Einführung der Bahn in Wiesbaden ist noch nichts bestimmt, sie geht von hier nach Erbenheim und von dort der Frankfurter Landstraße entlang bis Höchst. Dadurch erhalten eine ganze Anzahl Orte im blauen Rindgen Anschlüsse, die ihnen seit langem fehlen. Wo die Haltestellen und Stationen angelegt werden, ist natürlich noch nicht bestimmt. Die Interessenten werden jedoch gut tun, zeitig ihre Wünsche bei den Aufsichts- behörden, Eisenbahnverwaltung und Regierung, geltend zu machen.

— Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat zur Bequem- lichkeit des Publikums und zur Entlastung ihrer Haupt- kasse zwei weitere Sammelstellen der Nassauischen Spar- kasse errichtet, und zwar die Sammelstellen 5 und 6. Die Verwaltung der ersteren ist dem Kaufmann Herrn Hein- rich Maus, Schwalbacher Straße 70, die der letzteren dem Kaufmann Herrn Robert Sauter, Oranien- straße 50, übertragen worden. Es bestehen somit jetzt in Wiesbaden sechs Sammelstellen der Nassauischen Spar- kasse, und zwar: Sammelstelle 1 Hellmündstraße 43, Ver- walter Herr Adolf Haybach, Kaufmann; Sammelstelle 2 Weberstraße 24, Verwalter Herr Karl Günther, Kauf- mann; Sammelstelle 3 Bismarck-Ring 1, Verwalter Herr Wilhelm Wachenheimer, Kaufmann; Sammelstelle 4 Kirchgasse 64, Verwalter Herr Heinrich Cron, Kaufmann; Sammelstelle 5 Schwalbacher Straße 70, Verwalter Herr Heinrich Maus, Kaufmann; Sammelstelle 6 Oranien- straße 50, Verwalter Herr Robert Sauter, Kaufmann. Sämtliche Sammelstellen, die während des ganzen Tages

auch das plötzliche Verlöschen der Glut in dem König, als er die kalte entstellte Leiche der Kugel berührt hat. Da mangelte es an einfachem, echtem Gefühl, das hier um so weniger entbehrt werden darf, als es des Dichters ästhetisch ganz unzulässig, ja rohe Lösung des Konflikts korrigieren muß. Nur hier keine Schauspielerei! Denn es ist doch nichts natürlicher, als daß dem nur die äußere Schönheit liebenden Herrscher die Kugel auf dem Sterbe- bett weniger anmutig und lodend erscheint als die blühende Jüdin auf dem Brautlager. Die übrige Be- zeichnung hat nichts Neues, erwähnt sei nur noch die wun- dervolle schauspielerische Nachdichtung der Jüdin durch Franklein Meßel, zu deren Liebe sich die Hände fleißig regten.

W. M.-W.

* Änderungen im Goethe-Haus zu Weimar. Die seinerzeit von Christiane Vulpius bewohnten Räume sind, wie die übrigen Räumlichkeiten des Goethe-Hauses, durch Museumsdirektor Hofrat Dr. Kottschau durch- greifend umgeändert worden. Die Zimmer Christianens sind stimmungsvoll hergerichtet und in permanente Aus- stellungsräume umgewandelt. In ihnen sollen die reichen Schätze des Hauses an Handschriften, Handzeich- nungen, Münzen usw. einem größeren Interessenten- freizeit zugänglich gemacht werden. Der erste Teil dieser Ausstellung ist jetzt eröffnet worden. Sie enthält u. a. Goethes letzte Niederschrift und das hübsche Modell einer Lokomotive, das von englischen Verehrern dem Dichter als Spielzeug für seine Enkel geschenkt wurde.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Breslau wird gemeldet: Der Fehlbetrag des 7. Deutschen Sängersches beläuft sich auf 16924 Mk. Die Garantiefondszeichner werden mit 14,5 Prozent zur Deckung herangezogen. Den noch ver- bleibenden Fehlbetrag soll, einem Magistratsantrag zu- folge, die Stadt decken.

Der Direktor des Petersburger Konservatoriums und Opernkomponist Rimski-Korsakow ist plötz- lich an Herzschlag gestorben.

geöffnet sind, haben die Ermächtigung, auf die Spar- kassenbücher der Nassauischen Sparkasse nach Vorschrift der jedem Sparkassenbuch vorgeordneten Sparkassenord- nung Spareinlagen anzunehmen und Rückzahlungen zu leisten. Die Ausstellung der neuen Sparkassenbücher er- folgt kostenlos.

— Der „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ entsendet im nächsten Monat außer den Kindern, die im Ferienheim Aufnahme finden, etwa 150 Kinder zu einem vierwöchigen Ferienaufenthalt in verschiedene Taunusdörfer, wo sie bei den Bauernfamilien versorgt werden. Die schwächlichen, schlecht genährten Kinder fin- den in der guten Landluft, durch die kräftige Kost, be- sonders durch den ungewohnten Genuß von reichlich Milch und Eiern die beste Erholung und Kräftigung. Leider fehlt es aber an der nötigen Ausrüstung, und oft müssen die Bedürftigsten zurückbleiben, weil für diese Schuhe, Wäsche und Kleider für die 4 Wochen nicht be- schaffen werden können. Der Verein bittet daher um ab- gelegte, noch gut erhaltene Kleider, beson- ders fehlt es an Anzügen für Knaben von 6 bis 14 Jahren, dauerhafte Schuhe, Schirme, Wäsche usw. Gütige Gaben können im Bureau Meisingerstraße 9 zur Abholung angemeldet oder beim Hausmeister dort selbst abgegeben werden.

— Preisgekrönte Sänger. Der „Scharfke Männchor“, welcher auf dem Gesangswettbewerb in Pfungstadt zwei Preise errang, wurde gestern abend von befreundeten Vereinen am Bahnhof abgeholt und nach dem Vereinslokal „Restaurant Germania“, Helene- straße, geleitet. Unter den Klängen der Musik zog die städtische, einheitlich behutete Sängerschar, von einer un- heuren Menschenmenge begleitet, in das hellereuchte Lokal. Hier vergnügte man sich noch unter bunter Ab- wechslung von Reden, Toasten, Gesangsvorträgen und Musikstücken einige Stunden in ungetrübter Freude. — Eine schöne Nachfeier hat auch der siegreich von Bierstadt zurückgekehrte Gesangsverein „Viederklang“ in der „Männerturnhalle“ veranstaltet. Mit einem Musikkorps an der Spitze und von einer großen Menschenmenge ge- folgt, zog der Verein um 1/10 Uhr abends dort ein, um bei Musikvorträgen, Liedern und zahlreichen Toasten den Erfolg zu feiern.

— Straßenumbauten gelangen in der nächsten Zeit folgende zur Ausführung: In der Schlichterstraße von Haus Nr. 10 bis Adolfsallee, Umbau der Fahrbahn in Kleinspalt; in der nördlichen Revolutionsstraße zwischen Heinrichsberg und Haus Nr. 41, Umbau des nördlichen Gehweges in Mosast; in der Jahnstraße zwischen Karl- und Borchstraße, Umbau der Fahrbahn und der beiderseitigen Gehwege in Kleinspalt und Gussasphalt; in der Röderstraße zwischen Taunus- und Lehrstraße, Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Kleinspalt, bzw. Mosast und Asphalt; in der Well- richstraße, auf Frontlänge der städtischen Gewer- schule, Umbau der Fahrbahn in Stampfasphalt. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden die beteiligten Hausbesitzer und Grundstücksbesitzer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwal- tungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlüsse an die Kabelle, das städtische Kanalsystem oder die Wasser- und Gasleitung zu beantragen.

— Kirchliches. Herr Pfarrer Risch, Ebersfeld, wel- cher sich während seiner 12jährigen Amtstätigkeit an der hiesigen Ringkirche großer Beliebtheit erfreute, wird nächsten Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Ringkirche, gelegentlich des Jahresfestes des „Christlichen Vereins junger Männer“, die Festpredigt halten. Der „gemischte Chor“ des genannten Vereins wird in dem Gottesdienst mitwirken. Außerdem wird Herr Pfarrer Risch bei der Nachfeier, welche nach- mittags 3 Uhr im großen Saal des „Evangelischen Ver- einshauses“, Platter Straße 2, stattfindet, eine Ansprache halten.

— Der Zirkus Henry ist heute morgen 6 Uhr von Darmstadt aus mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Westbahnhof eingelaufen, worauf sofort mit dem Aus- laden der Pferde und Wagen begonnen wurde. Es war ein imposantes Bild, welches sich dort bot. Heute abend 8 Uhr ist die Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Der Vor- verkauf der Billets ist in Anstaltsbuchers Zigarren- geschäft, Kranzplatz. Morgen Mittwoch finden zwei große Festvorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

— Nachahmenswert. Die Direktion der Buderus- schen Eisenwerke läßt auch in diesem Jahre kranken Kindern ihrer Arbeiter die Wohltat eines unentgelt- lichen Bades besuchen zuteil werden. Die Kinder ver- weilen während der Sommerferien in dem für sie be- stimmten Bade, wo sie Genesung finden sollen. Diese Einrichtung ist auch für andere Werke nachahmenswert, da sie eine Wohltat für die Armen unter den Armen bedeutet und dazu dient, die sozialen Unterschiede etwas auszugleichen.

— Goldschmiedetag. Der Goldschmiedeverband, der in Hanau seinen Verbandstag abhält, hat unterer Baderstadt einen Besuch abgesehen. Dem Ausflug hatten sich hauptsächlich die Mitglieder aus Brüssel, Antwerpen, Genf usw. angeschlossen. Außer den Seherwürdigkeiten der Stadt wurden die Badesanlagen einer Besich- tigung unterzogen. Die Herren äußerten sich sehr be- liebig über das Gesehene.

— Generalversammlung des Deutschen Weinbau- vereins zu Eltville. Soeben wird das Programm für die Generalversammlung des Deutschen Weinbauver- eins zu Eltville bekannt. Samstag, den 13. August, ist Begrüßungsabend (8 1/2 Uhr) im „Bahnhofshotel“ zu Eltville. Sonntag, den 14. August, findet 9 1/2 Uhr, die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins, ebenfalls im „Bahnhofshotel“ statt, an die sich um 10 1/2 Uhr die erste Konzeptsitzung anschließt; nachmittags 2 Uhr ist Beisehen in der Turnhalle, um 5 Uhr beginnt ein großer historischer Festzug und 8 1/2 Uhr abends ist Festball im „Hotel Reisenbach“. Montag, den 17. August,

nehmen die Kongressverhandlungen um 9½ Uhr ihren Fortgang; nachmittags 2½ Uhr beginnt dann in der Turnhalle die große Probe Rheingauer Naturweine und um 6 Uhr findet ein Schiffsausflug nach Ahmannshausen statt. Bei der Rückfahrt werden Villen und Ufer beleuchtet, und ein Konzert im Garten der „Burg Crab“ bildet den Beschluß des Tages. Für Dienstag, den 24. August, ist ein Ausflug nach Erbach (Besichtigung der Kellereien des Schlosses Reinhartshausen) und Kloster Eberbach mit Besichtigung der Domäne Kellereien und des Steinbergs vorgesehen, ferner ein Besuch der Königl. Verpflegung für Wein, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim, und auf 4 Uhr nachmittags hat die Firma Mathews Müller in ihre Kellereien eingeladen.

— **Militärisches.** Im nächsten Monat wird beim 2. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 88 zu Mainz eine Maschinengewehr-Abteilung gebildet, von der angenommen wird, daß sie später, d. h. vom 1. Oktober ab, ständig hier bleiben wird. — Der Kaiser wird auch in diesem Jahre wieder im August zu einer großen Truppenparade nach Mainz kommen.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 24. Juni, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug nach dem Gualgesheimer Berge. Die Abfahrt erfolgt 1 Uhr 35 Minuten nach Mainz, und von dort 1 Uhr 57 Minuten nach Gualgesheim. Hier beginnt die Wanderung über den Berg nach Ingelheim. Ein Abendzug wird zur Rückkehr über Mainz benutzt. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— **Ausichten von Alt-Wiesbaden.** Im Verlage der „Verenigten Druckereien, Offsetdrucker und Ringel Nachf.“ hier, Kleine Burgstraße 2, ist soeben eine Anzahl Lithographien, ein Blatt mit dem Stadtplan und Ansichten bemerkenswerter Gebäude, sowie viele Einzelbilder, die von namhaften Künstlern herrühren, und darum neben dem historischen auch künstlerisches Interesse haben, erschienen. Sie sind um so wertvoller, als der Lithographie zur Zeit der Entstehung der Ansichten — es sind nun 50 bis 60 Jahre her — noch nicht die Hilfsmittel von heute zur Verfügung standen, und die einzelnen Drucke sich doch durch große Klarheit auszeichnen. Es ist nur eine verhältnismäßig kleine Auflage dieser für Einheimische wie Fremde interessanten Lithographien hergestellt worden, welche die genannte Firma zu billigen Preisen abgibt.

— **Wem gehört das Geld?** Einem Klempner Karl Friedrich Wilhelm Papp, aus Angermünde gebürtig, ist testamentarisch seitens der Rentier Martin Reperchen-Gesellschaft ein Erbeil zugesprochen. Die gegenwärtige Adresse des Genannten ist unbekannt. — In einer Erbschaftssache betreffend den Nachlaß der verstorbenen Brauereibesitzerin Helene Reich, geb. Scholz, aus Frankfurt, werden die unehelichen Kinder einer Helene Helene Scholz gesucht. Diese ist 1820 geboren in Nieder-Giersdorf im Kreise Schweidnitz und im November 1893 in Breslau gestorben. — Für den Nachlaß eines in Amerika verstorbenen William Karl Nagel werden folgende Erben gesucht, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist: 1. Friedrich Jakob in Neustrelitz, 2. Marie Seifow in Greifswald, 3. Karl Nagel in Lebbin, 4. Friedrich Nagel in Treptow a. d. Toll. — Gesucht werden die gesetzlichen Erben bis zum vierten Grade einschließlich der am 26. Januar 1907 in Elbing verstorbenen Badermeisters-Witwe Dorothea Franz, geb. Kalinowski. — Erben werden gesucht für den Nachlaß der im April 1907 in Breslau verstorbenen Witwe Johanna Prosch. Sie war die uneheliche Tochter einer Witwe Anna Rosina Troy, geb. Kachel, und wurde am 12. Februar 1820 im Kreise Rastatt geboren. — Im Februar 1908 starb in Nürnberg die Gastwirtswitwe Hedette Maria Dippold, geb. Rupp, 1820 geboren. Es werden die erbberechtigten Abkömmlinge dieser Erblasserin gesucht. — Gesucht wird, um ein Erbeil seines Vaters in Empfang nehmen zu können, Johann Michael Weinberger, 1863 geboren in Frommstedt, oder seine Abkömmlinge. — Für den Nachlaß des geschiedenen Karl Heinrich Albert Günter, 1839 in Braunschweig geboren, werden als Erben Abkömmlinge der Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits gesucht. Der Erblasser war der Sohn eines schon 1850 in Braunschweig verstorbenen Viktualienhändlers Johann Andreas Heinrich Günter und dessen 1845 ebenfalls verstorbenen Ehefrau Friederike Johanne Henriette, geb. Schinkel, genannt Schad, aus Weddenstedt. — Erben werden gesucht für den Nachlaß einer am 21. Mai 1908 in Breslau verstorbenen Tuchmacherwitwe Marie Schöbeler, geb. Barth, verwitwete gewesene Schröder. — 1900 M. hat die Witwe des Landwirts Stefan Schächtele, Stefanie, geb. Bang, hinterlassen, die 1830 in Mungingen geboren wurde. Erben sind unbekannt.

— **Lebensmüde.** Ein etwa 50 Jahre alter arbeitsscheuer, dem Trunk ergebener Mann von hier wurde gestern nachmittag in der Nähe der Militärschießstände erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder — er heißt Otto Schärp — befand sich zuletzt im städtischen Armenarbeitshaus. Er hat merkwürdigerweise, bevor er Hand an sich legte, seine ganzen Kleider, selbst seine Schuhe, gerissen und zerschnitten, und hing nur mit Hemd und Unterhose bekleidet an einem Baum. Die Leiche wurde auf Veranlassung der Polizei in das Leichenhaus verbracht.

— **Die Sanitätsmache** wurde gestern abend gegen 7½ Uhr nach der oberen Platter Straße gerufen, woselbst die Katharine Reinhardt, 40-jährig, 7 wohnend, von Krämpfen befallen worden war. Die Mache brachte sie in das städtische Krankenhaus. — Noch ein zweites Mal fand die Sanitätsmache gestern abend Gelegenheit, in Aktion zu treten. Ein Handwerksbursche namens Johann Staub aus Merheim wurde infolge Erschöpfung in der Nikolaistraße gegenüber dem alten Bahnhofs wegunter. Er wurde ebenfalls in das Krankenhaus geschafft.

— **Kleine Notizen.** Herr Franz Schöppler, Maler, dessen Entwurf für das Ausstellungspalast mit dem zweiten Preis ausgezeichnet und zur Ausführung bestimmt wurde, ist Mitinhaber der Firma Schöppler u. Hoffmann, Baubehörungs-Gesellschaft, Wiesbaden-Diebrich, welche unter anderen in verschiedenen öffentlichen Bauten hervorragende Maler-, Stuck- usw. Arbeiten ausgeführt hat. — Von dem Berg- und Hüttenbauingenieur-Fachrat bei Badarach hat Photograph J. B. Schäfer einige wohlgeungene Momentaufnahmen gemacht, die in dessen Schaufenster, Nikolaistraße 22, ausgestellt sind. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen die Eheleute Andreas Schmitt und Frau Marie, geb. Krebs, Maurergasse 14. — Nächsten Sonntag veranstalten die Tanzschüler des Herrn H. Grimm einen Ausflug nach Hambach, „Zum Taunus“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Für morgen Mittwoch hat die Kurverwaltung die Kapelle des Rheinischen Jäger-Regiments Nr. 9 aus Strassburg unter Leitung des Kapellmeisters Verworsch für die beiden um 4½ und 8½ Uhr im Monnemeier stattfindenden Doppelkonzerte gewonnen. Es ist dies die Kapelle des Jäger-Regiments, das durch die glänzenden gerittenen Attas sehr zu dem entscheidenden Siege beitrug, den 1870 die erste deutsche Armee über die französische Nordarmee bei Amiens davontrug. Die Kapelle hat ein sehr interessantes Programm aufgestellt, in dem sich auch für den Abend der Marsch von Padriar, „Attas Amiens“, befindet. Ganz besondere Beachtung verdienen auch die Programme des Kurorchesters, die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Zimmer ausgeführt werden. — In den gesangsfreundlichen Kreisen unserer Stadt zieht man mit besonderem Interesse dem internationalen Volksliederkonzerte entgegen, das der hiesige Lehrer-Gesangsverein gelegentlich des am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden Großen Saison- und Rosenfestes ausführen wird. Wir werden auf das Programm noch näher zurückkommen.

* **Das Volkstheater** bereitet für Samstagnachmittag eine interessante Kinderdarstellung, „Das die Lammengasse hütten“, vor. Herr Direktor Wilhelm legt das Stück selbst in Szene; es wird mit großer Sorgfalt daran gearbeitet. — Wie das städt. Theater, so wird auch das Volkstheater eine billige Woche veranstalten, und zwar vom Montag, den 9. Juni, bis inkl. Samstag, den 4. Juli. In derselben liegen die Stücke: „Die Dientboten“, „Monsieur Derulles“, „Serenissimus“, „Die Anne Life“, „Frauenkampf“, „Der Herrgottschneider von Ammergau“ und „Der Bettler“ zur Aufführung. — In Vorbereitung befindet sich: „Einer von uns“, und „Der Rattenfänger von Hameln“. Dankschreiben, welche jetzt geleistet werden, haben zu jeder Vorstellung bis 1. September Gültigkeit.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 23. Juni: „Das goldene Kreuz“. Mittwoch, den 24.: „Die Altknecht“. Donnerstag, den 25.: „Die Fledermaus“. Freitag, den 26.: „Ein Walzertraum“. Samstag, den 27.: „Der Barbier von Sevilla“. Sonntag, den 28.: „Die Altknecht“. Montag, den 29.: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 30.: „Oberon“. Mittwoch, den 1. Juli: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 2.: „Karakole“. — Von Freitag, den 3. Juli, bis inklusive Samstag, den 4. August, bleibt das Opernhaus geschlossen. Wiedereröffnung der Opernsaison am Sonntag, den 2. August. — Schauspielhaus. Dienstag, den 23. Juni: „Die glückliche Witwe“. Mittwoch, den 24.: „Anna Karenina“. Donnerstag, den 25.: „Die Fledermaus“. (Der geschiedene Siegfried). „Siegfrieds Tod“. Freitag, den 26.: „Die Fledermaus“. Samstag, den 27.: „Die Fledermaus“. Sonntag, den 28.: „Die Fledermaus“. Montag, den 29.: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 30.: „Die Fledermaus“. Mittwoch, den 1. Juli: „Die Fledermaus“.

Nassauische Nachrichten.

y. **Sonnenberg, 22. Juni.** Bei der diesjährigen Ermittlung des Anbaues der Feldfrüchte wurden folgende Zahlen festgestellt: (die in Klammern beigefügten Zahlen sind die Ermittlungen von 1900): Winterweizen 5 (34), Winterroggen 73 (68), Hafer 90 (95), Kartoffeln 75 (70), Dickwurz 12 (—), Acker 8 (—), Luzerne 9 (5), Wiesen 167,1 (167,1) Hektar. Im allgemeinen geht die Landwirtschaft stetig zurück, was wohl seine Ursache in der Nähe der Großstadt Wiesbaden hat, da hier die erwachsene Jugend lohnenderen Erwerb findet. Auch die immer mehr zunehmende Bebauung nimmt, wenn auch nur in kleineren Flächen, dem Ackerbau den Grund und Boden fort. — Der „Fischlinien- und Bebauungsplan“ für das Gelände im Distrikt „Rothgarten“, Straßenzug D bis G, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und liegt vom 26. d. M. ab 4 Wochen lang auf dem Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan sind schriftlich beim Gemeindevorstand anzubringen.

r. **Geisenheim, 22. Juni.** Gestern fiel das Kind des Schiffers Kreis von hier beim Spiel am Rheinufer in den Fluß und ertrank.

!! **Ahmannshausen, 21. Juni.** Das dem Radesheimer Spar- und Darlehenskassenverein, früher Cosmas Joh. Schütz gehörende, in der Binger Straße belegene Wohngebäude wurde von Herrn Schreinermeister Heinrich Egler dahier käuflich erworben.

n. **Caub, 22. Juni.** Anknüpfend an Ihren Artikel im Feuilleton: „Die erste Dampferfahrt auf dem Rhein“, möchte ich einiges darauf Bezügliches von hier mitteilen. Zunächst ist es ein Irrtum, wenn es in dem Artikel heißt, das „wilde Gefährt“ wäre bei St. Goar; es befindet sich zwischen Badarach und Caub, und zwar näher bei ersterer Stadt. Doch nun zur Sache: Bis 1824 verkehrten auf dem Rhein nur Segelschiffe, die Dampfschiffahrt begann im Oktober 1824. Am 24. Oktober 1824 ging der erste Dampfer, „Der Seeländer“, von Rotterdam in Holland ab, traf am 29. Oktober in Köln ein, setzte dann seine Reise fort bis Caub, von wo er wieder zurück nach Holland ging. — In einer alten Aufzeichnung von hier aus damaliger Zeit lese ich folgendes: Nach dem Friedensschluß (gemeint ist der Wiener Kongreß 1815) gewann Handel und Verkehr, sowie die Schiffahrt wieder einen neuen Aufschwung, der vorzüglich durch die Beschiffung des Rheins mit Dampfschiffen bedeutend gefördert und gesteigert wurde. Nun schreibt die alte Aufzeichnung, am 24. Oktober 1824 saßen wir das erste Dampfschiff hier vorbeiziehen. Es war der „Seeländer“. Das Datum aber stimmt nicht. Es heißt in dem oben genannten Artikel richtig: „Wir sind gestern mittag um 1½ Uhr am die Fals herumgefahren.“ Das war nach der Überschrift des Briefes am 8. November 1824. Weiter heißt es in der alten Aufzeichnung: Das Schiff gehörte der Kölnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und

machte eine Versuchsfahrt von Köln bis zum „wilden Gefährt“. Eine Menge Menschen hatte sich am Rheinufer versammelt, um diese neue Erscheinung, die von vielen für unglaublich gehalten wurde, anzusehen und zu bewundern. Bald darauf, 1825, trat eine regelmäßige Dampfschiffahrt auf dem Rhein, anfangs von Köln bis Mainz, ins Leben, wodurch jetzt die sogenannten „Wasserdampfer“ gänzlich verdrängt wurden. Die Fahrzeuge, welche in kleinen Jachten bestanden, machten täglich die Fahrt von Mainz bis Köln und wurden hauptsächlich von Rheingauer Schiffen betrieben. Für Caub entstand durch die Reisenden, die gewöhnlich hier übernachteten, ein vorteilhafter Verkehr. Seit 1840 gab es auf dem Rhein die Dampfschiffahrt. Schon seit langer Zeit verdienen auch viele Cauber ihr Brot auf dem Wasser. Es gibt hier eine Menge Schiffbesitzer, Kapitäne, Steuerleute, Koffen, Matrosen usw.

n. **St. Goarshausen, 21. Juni.** Die Tour des „Rhein- und Taunusflusses“ vom 15. April brachte zum Karfreitag der Lorelei einen außerst starken Besuch. Veröffentlicht war dieselbe im „Tagblatt“. Nun hat die Lorelei seit vorgestern Telefonverbindung mit unserer Stadt. Die Anlage derselben war ein schwieriges Werk, zehn Mann der Telephonarbeiter waren einige Tage tätig, um die 7 Masten nach der Höhe aufzustellen. Von großem Vorteil für Wirt und Besucher ist die Verbindung, weil jetzt schnell für größere Gesellschaften die Speisen bestellt werden können. Der Besuch der Lorelei ist in diesem Jahre ein sehr reger.

u. **Obernissen, 21. Juni.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern auf dem Wege zwischen Niedernissen und hier. Ein Radfahrer, wie man später hörte, Kurgast in Gungelshausen, wollte in vollem Lauf einem Rinde ausweichen, das stracks ins Rad hineinfuhr. Er stürzte so unglücklich, daß er einen komplizierten Bruch davontrug. Er wurde zur Bahn gebracht, und von da heimbeordert.

x. **Diez, 21. Juni.** Freitagmittag spielten einige Kinder auf dem sogenannten „Geißberg“ dicht bei der Stadt. Dabei fiel das 7jährige Tochterchen des Fabrikarbeiters Beder von einem steilen Felsen mindestens 90 Meter hoch herab, wobei es sich schwer verletzte, so daß das Blut aus Mund, Nase und Ohr strömte. Ob es mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich. Möchten die Eltern sich diesen Fall zu Herzen nehmen, und ihren Kindern diesen gefährlichen Spielplatz verbieten. — Herr Oberkellner Schaub vom Holzappeler Silberbergwerk wurde durch Herrn Bergrat Viesenhoff von Diez das Verdienstkreuz für treue Dienste überreicht. 43 Jahre steht Herr Schaub im Dienste der Holzappeler Gesellschaft, wovon 34 Jahre als Beamter. — Frau Adolf Schaffner Witwe verkaufte ihr Haus für 17000 M. an Herrn Gerichtsvollzieher Schmidt dahier. — Der evangelische Feldprediger besuchte dieser Tage die Adettenanstalt Cranienstein.

R. **Aus Nassau, 22. Juni.** Die Mitglieder des Landesausschusses werden heute und an den beiden folgenden Tagen per Automobil eine Informationsreise durch einen großen Teil des Regierungsbezirks veranstalten. Die Fahrt nimmt in Frankfurt ihren Anfang und geht zunächst nach Herborn zur Besichtigung des Bängeländes, der dort zu erbauenden Landesirrenanstalt. Die Orte, welche wegen industrieller, landwirtschaftlicher oder landwirtschaftlicher Bedeutung besucht werden, sind: Haiger, Langenbach, Breisfeld, Langenbach, Hachenburg, Erbach, Radenbach, Höhn, Altrich, Fals, Westerburg, Hadamar, Camberg und Idstein.

Aus der Umgebung.

wb. **Frankfurt a. M., 22. Juni.** In der Taunusanlage erschoss sich heute abend auf einer Bank der 20-jährige Gärtner Karl Hausner. Als Grund zur Tat gab Hausner auf einer Karte an, die bei ihm gefunden wurde, an, daß er aus Furcht vor dem Militärdienst, zu dem er im Herbst eingezogen werden sollte, Selbstmord begehe.

s. **Mainz, 22. Juni.** Der Eisenbahndirektion Mainz ist es gelungen, Unternehmer zu finden, welche den Umbau der Brücke in zwei Jahren vorzunehmen in der Lage sind. Es bedeutet dies einen großen Vorteil, da ursprünglich vier Jahre für die umfangreichen Arbeiten in Aussicht genommen waren. Für die Bauzeit kommen nur 7 Monate (März bis Oktober) in Betracht, in den übrigen Monaten kann wegen der Hochwassergefahr nicht gearbeitet werden. Im ganzen wird also die Brücke in 14 Monaten umgebaut sein. Mit den Arbeiten wird voraussichtlich im Frühjahr 1909 begonnen, die Pläne sind bereits fertiggestellt.

s. **Mainz, 22. Juni.** Am nächsten Samstag feiert Herr Geheimrat Justizrat Dr. Strunwe sein 50jähriges Jubiläum als Rechtsanwalt. Die Fester wird von den Kollegen des Jubilars in würdiger Weise vorgenommen.

m. **Coblenz, 22. Juni.** Nach einer Mitteilung der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein wurde bei sieben Zivilpersonen, darunter drei Kindern, das Vorhandensein von Typhus festgestellt, 13 weitere Personen, darunter acht Kinder, sind unter typhusverdächtigem Anzeichen erkrankt. Außerdem ist das Vorhandensein von Typhus bei 23 Militärpersonen, zum Teil klinisch, zum Teil bakteriologisch erwiesen. Die nötigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit, sowie Vorkehrungen gegen die weitere Ausbreitung sind in vollem Maße getroffen. Die Krankheit ist nicht in schwerer Form aufgetreten, es handelt sich um leichtere Fälle, auch ist kein Todesfall erfolgt. Über die Entstehungsurache der Krankheit hat man keinen Anhaltspunkt. Da jedoch nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Wasserversorgung von Ehrenbreitstein mit zur Verbreitung der Krankheit beigetragen hat, werden sofort Arbeiten unternommen, einen Anschluß an die Rheimer Wasserleitung zu schaffen, damit die Leitungen mit einwandfreiem Wasser versehen werden.

* **Mainz, 23. Juni.** Rheingegel: 1 m 60 cm gegen 1 m 81 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Frankfurter Ruderregatta.

Am Sonntag und Montag hielt der Frankfurter Regatta-Verein seine diesjährige Ruderregatta ab. Trotz des wenig einladenden Wetters waren die Ufer mit dichten Zuschauerarmeen besetzt. Die Rennen nahmen einen äußerst spannenden Verlauf; es wurde außerordentlich hart gekämpft und mehrmals, so beim Germania-Preis, lagen die führenden Boote bis ins Ziel Bord an Bord, und nur 1/2 Bootslänge entschied das Rennen. Durch die Teilnahme zweier ausländischer Klubs, der Société Royale de Sport Nautique a Gand und der Canottieri Milano, gewann die Veranstaltung noch an Interesse. Auffällig ist das schlechte Abschneiden der Frankfurter Vereine an beiden Tagen. Nachstehend die Resultate:

Erster Tag, Sonntag, den 21. Juni: 1. Begrüßungspreis, Junioren: 1. Regensburger Ruderverein (H. Meier) 7 Min. 35 Sec., 2. Ruder-Gesellschaft Ruitort (G. Kimmig) 7 Min. 37 Sec., 3. Ludwigschafener Ruderverein (H. Hildeisen) 7 Min. 42 Sec., 2. Preis von Seelhof, Vierer ohne Steuerermann: 1. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 42 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruderverein 6 Min. 45 Sec., 3. Preis des Deutschen Ruderverbandes, Vierer: 1. Reinger Ruderclub 6 Min. 40 Sec., 2. Ludwigschafener Ruderverein 6 Min. 42 1/2 Sec., 4. Staatspreis, Junioren-Vierer: 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 7 Min. 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft 7 Min. 3/4 Sec., 3. Mannheimer Ruderclub 7 Min. 4 1/2 Sec., 5. Damenpreis, Einer: 1. G. Peng (Rühlinger Ruderclub) — Min. — Sec., 2. M. Hildeisen (Ludwigschafener Ruderclub) — Min. — Sec., 6. Strahlenbergpreis, Vierer: 1. Mannheimer Ruderclub 7 Min. 1 1/2 Sec., 2. Wasserpolierverein Düsseldorf 7 Min. 6 1/2 Sec., 3. Münchener Ruderclub 7 Min. 7 1/2 Sec., 7. Preis von Frankfurt a. M., Vierer: 1. Soc. Roy. de Sport Nautique a Gand 7 Min. 2 1/2 Sec., 8. Staatspreis, Junioren-Achter: 1. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 31 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft 6 Min. 33 1/2 Sec., 9. Tannuspreis, Doppelzweier ohne Steuerermann: 1. Canottieri Milano, Mailand 6 Min. 50 1/2 Sec., 2. Ullmer Ruderclub Donau 6 Min. 54 Sec., 3. Ruder-Gesellschaft Ruitort 7 Min. 1/2 Sec., 10. Unberührungspreis, Vierer: 1. Seelhof Ruderclub 7 Min. 8 1/2 Sec., durch dreimaligen Sieg jetzt endgültig gewonnen. 11. Preis vom Main, Vierer ohne Steuerermann: 1. Ludwigschafener Ruderclub 6 Min. 42 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 6 Min. 44 1/2 Sec., 3. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 53 Sec., 12. Scherpreis, Achter: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 6 Min. 21 1/2 Sec., 2. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 28 Sec., 3. Frankfurter Ruderclub 6 Min. 42 1/2 Sec., — Montag, den 22. Juni: 13. Ermunterungspreis, Vierer: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 6 Min. 57 1/2 Sec., 2. Mannheimer Ruderclub 7 Min. 3 1/2 Sec., 14. Kaiserpreis, Vierer: 1. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 41 Sec., 2. Ludwigschafener Ruderclub 6 Min. 45 1/2 Sec., 3. Société Roy. Naut. a Gand 7 Min. 10 1/2 Sec., 15. Preis vom roten Mann, Einer: 1. D. Redenauer (Amicitia-Offenbach) 7 Min. 37 1/2 Sec., 2. A. Ströb (Ruderclub Germania) 7 Min. 51 1/2 Sec., 16. Preis von Oberndorf, Achter: 1. Frankfurter Ruderclub 6 Min. 31 Sec., 2. Strahlburger Ruder-Gesellschaft 6 Min. 34 1/2 Sec., 3. Frankfurter Ruderclub 6 Min. 39 1/2 Sec., 17. Regatta-Preis, Vierer: 1. Frankfurter Ruderclub 6 Min. 52 Sec., 2. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 52 1/2 Sec., 3. Würzburger Ruderclub 6 Min. 57 1/2 Sec., 18. Preis von der Verbermühle, Einer: 1. Lucas (Mannheimer Ruderclub) 7 Min. 23 1/2 Sec., 2. E. M. Dones (Canottieri, Mailand) 7 Min. 25 1/2 Sec., 3. D. Müller (Frankfurter Germania) 7 Min. 37 1/2 Sec., 19. Preis von Seelhof, Vierer: 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 7 Min. 6 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 7 Min. 13 Sec., 3. Gauer Ruder-Gesellschaft 7 Min. 18 Sec., 20. Zweier ohne Steuerermann, Inselepreis: 1. Ludwigschafener Ruderclub 7 Min. 21 1/2 Sec., 21. Preis der Kaiserin: 1. Offenbacher Ruderclub 7 Min. 16 1/2 Sec., 2. Frankfurter Ruderclub 7 Min. 24 1/2 Sec., 22. Germania-Preis: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 6 Min. 1 1/2 Sec., 2. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 13 1/2 Sec., 3. Mannheimer Ruderclub 6 Min. 22 Sec.

Die kaiserliche Familie auf der Hamburger Rennbahn. — Sonntag 11. leichter Sieger im Großen Oasen-Preis.

Der Großaufschlag des Hamburger Derby-Beetings ging am Sonntag mit außergewöhnlichem Glanze vor sich. Über den Kaiserbesuch wie über die sportliche Seite, die in dem überlegenen Siege des Derby-Pavillon-Horizont 11. über Sieger und die französische Seite Prinzess Margarete spielte, berichtet und ein Privat-Telegramm: Bräutigam Wetter und ein Riesenschiff bereiteten sich zu einem alles überragenden Bild. Nachdem schon frühzeitig das Kronprinzenpaar, Prinz Eitel Friedrich mit seiner Gemahlin, Prinz Albert und Herzog Ernst Günther auf dem festlich geschmückten Dornier Moor eingetroffen waren, langte auch das Kaiserpaar in einem Schimmel-Vierzuge, gefolgt von Prinz Joachim und der Braut des Prinzen August Wilhelm, auf der Rennbahn an und fuhr unter dem Jubel der Zuschauer den ganzen Einlauf der Rennbahn herunter bis zu den Tribünen. Dort wurde es vom ersten Bürgermeister, Burdard und seiner Gattin, dem zweiten Bürgermeister O. Schwab, dem Vorstand des Hamburger Rennklubs und Oberlandstallmeister Graf Schudorf empfangen. Gleich darauf nahm das Rennen um den Großen Oasenpreis im Werte von 40 000 M. seinen Anfang. Leider schrampte das Feld am Zusammenstoß wegen des harten Geländes nicht getrennt wurden. Einmalig führte in scharfer Race mit etwa drei Längen Vorsprung bis in den Einlauf, wo sie gescheitert war. Horizont 11., der durchweg auf dem zweiten Platz vor Sieger galoppiert war, ging dann an die Spitze und gewann leicht mit anderthalb Längen gegen den Deutschen Dengl. Seine Reiter, die Herren A. und C. v. Weinberg, wurden nach dem schönen Erfolge vom Kaiser empfangen und der Kaiserin vorgestellt. Viele Zwischenfälle beeinträchtigten dann das Jagd-Rennen um den Ehrenpreis der Kaiserin. Nachdem das Rennen um das Ergebnis: 1. Offener Preis, 3000 M. Ditt. 1400 Meter. 1. Herr. v. Oppenheim (Hamburg), Tot. 66:10, Pl. 12, 31:10. Unpl. Borte, Bonheur, Bestballe, Stahmund, Erungen, Paula, Bonita, Altona, Sieger: sehr leicht 2 1/2 — 1 1/2 S. — Silberne Reiche und 3000 M. Ditt. 1000 Meter. 1. Graf 2. Dendels Camerops (Dr. W. Schulz), 2. Loebebo (Dr. v. Wallenberg), 3. Landmann (Herr. v. Seinhel). Tot. 18:10, Pl. 11, 17:10. Unpl. Mulden 1.; leicht 1 1/2 — 30 S. Großer Oasenpreis, Ehrenpr. und 40 000 M. Ditt. 2200 Meter. 1. Herr. A. und C. v. Weinberg (Horizont 11. (O'Connor)), 2. Sieger (Zaral), 3. Brinagh Margarete (Spears), Tot. 12:10, Pl. 10, 14:10. Unpl. Dänkelberg: sehr leicht 1/2 — 6 S. — Kaiserin Auguste Victoria Jagdrennen, Ehrenpr. und 30 000 M. Ditt. 5000 Meter. 1. Herr. B. Medlenburgs Saltefeld (H. v. Baumbach), 2. Hans (Dr. Niese), 3. Sonnenstrahl 1. (H. v. Keller), Tot. 38:10, Pl. 31, 15, 13:10. Unpl. Eben Sebin (4), Altag (gef.), Freilich (anek.), Lauba (gef.), Vivus (ausgebr.), Arzhpör: leicht 3 — 1 1/2 S. — Schillerder-Rennen, 3000 M. Ditt. 1600 Meter. 1. Herr. Godfrich Doraz (Schugold), 2. Rabbs Wald (Lorle), 3. Kocak (O'Connor), Tot. 37:10, Pl. 24, 23:10. Unpl. Hrubst, Grita, Charbin; sehr 1 bis 2 S. — Ruten-Gandicap, 8000 M. Ditt. 1600 Meter. 1. Herr. Pagenhagens Rofert 1. (Hitter), 2. Wendula (Spears), 3. Uarneth (Rastenberg), Tot. 146:10, Pl.

48, 67, 67:10. Unpl. Hiderin, du Kleine, Biglant, Ros de Quatre, Götterbote, Ill, Viktoria regia, Sanjora, Wildaut, Thibe, Patime; sehr 1/2 — 1/2 S. — Desir-Rennen, 4000 M. Ditt. 1000 Meter. 1. Herr. A. und C. v. Weinberg (Dorabella (O'Connor)), 2. Franziska (Wegherdon), 3. Geier (Aorb), Tot. 16:10, Pl. 12, 21:10. Unpl. God, leicht 1/2 — 1 1/2 S.

+ Pimburg, 21. Juni. Bei dem heute auf dem neuen Marktplatz stattgefundenen Retourwettspiel der 1. Mannschaft des hiesigen Fußballklubs gegen die 1. Mannschaft des Coblenzer Fußballklubs „Preußen“ hatte ein Spieler aus Coblenz das Unglück, ein Bein zu brechen. Das erste Wettspiel, welches der hiesige Fußballklub gegen Coblenz ausfocht, endete unentschieden mit 0:0; es läßt sich daher denken, daß mit der größten Kraftanstrengung gerungen wurde. Das Wettspiel endete mit dem Siege der Pimburger Mannschaft.

* Nationales Wettschwimmen. Zu dem am Sonntag, den 28. Juni, in Gafel stattfindenden nationalen Wettschwimmen hat der Oberpräsident Dengstberg das Protokoll übernommen. Die 25 Wettkämpfe sind von insgesamt 88 Schwimmern und Schwimmerinnen besetzt. Von namhaften, erstklassigen Schwimmern und Springern werden unter anderem am Start liegen: Oskar Schiele-Magdeburg, Sieger im vorigjährigen englischen Königsspreis, Walter Hlad-Charlottenburg, Kurt Behrens-Sellas-Magdeburg, Vollmoor und Borchert-Dannover. Die Damen-Wettkämpfe führen die Schwimmerinnen des 1. Magdeburger Damen-Schwimmklubs und der Damenabteilung des 1. Hannoverischen Schwimmklubs von 1888 an den Start. Spannende Wettkämpfe sind zu erwarten, denn 15 Vereine haben ihre besten Kräfte gemeldet.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Hinter verschlossenen Türen.

Heute sind zwei Sachen zur Verhandlung vorgelegen, von denen die eine ein Stillschleichenverbrechen, die andere einen wissentlichen Meineid zum Gegenstand hat. Angeklagt steht wegen des ersterwähnten Verbrechens der Tagelöhner Andreas Berner von Wiesbaden, wegen des zweiten der Tagelöhner Wilhelm Schäfer von Biehladt. Berner befindet sich auf freiem Fuß, während Schäfer in Untersuchungshaft sitzt. In der Sache Berner sind 8 Zeugen, darunter die Ehefrau des Angeklagten, vorgelegt. Berner als Sachverständiger zwei Ärzte. Berner ist 27 Jahre alt, seit 4 Jahren verheiratet und Vater zweier Kinder. Was ihm jetzt zur Last gelegt wird, ist, daß er am 21. Dezember v. J. auf der Straße von Bingenbach nach Wehen ein junges Mädchen zu vergewaltigen versucht habe. Auf Antrag des Bezirksrichters der Anklagebehörde Staatsanwaltschaftsrat Dr. Becker geht die Verhandlung hinter verschlossenen Türen vor sich.

Der geheimnisvolle Mord am Müggelsee.

(Spezialbericht unseres Berliner Sch.-Korrespondenten.)

Berlin, 22. Juni.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Forstlehrer Schwarzstein vollzieht sich, wie alle Sensationsprozesse, unter dem lebhaften Interesse des Publikums, besonders der Damen der Berliner Gesellschaft. Der des Vätermordes beschuldigte junge Schwarzstein steht mit seinem blassen, barlosen Lehrlingsgesicht ohne ein Zeichen von Befangenheit in den Saal hinein, müßte mit jedem Blick die große Versammlung, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Erst als er seiner mit seinen kleinen Schwestern und erwachsenen Brüdern erscheinenden Mutter, die in tiefer Trauer gekleidet ist, ansichtig wird, bricht er in heftiges Schluchzen aus.

Mit lauter, fester Stimme antwortet der Angeklagte bei seiner Vernehmung. Ein nettes Berliner Bildungsmädchen. Erst 21 Jahre alt und verheiratet schon eine viermonatige Gefängnisstrafe wegen schwerer Urkundenfälschung.

Schon zu Beginn der Sitzung eine dramatische Szene. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte sich schuldig bekenne, und auf dessen väterliche Ermahnung, die schwere Schuld durch ein offenes Geständnis zu sühnen, weint der Angeklagte bitterlich. Solche Tat hätte er nie und nimmer fertig gebracht.

Der Vorsitzende, das Musterbild eines Vorsitzenden, wünscht schließlich, da man sich ja fräue, es zu glauben, daß ein Sohn seinen leibhaftigen Vater erschlagen könne, der Angeklagte möge die schweren Verdachtsmomente vernichten.

Die Vormittagssitzung ist ausschließlich dem Verhör des Angeklagten gewidmet. Sie dreht sich um die bekannten Vorgänge vor und nach der Mordnacht. Mit geschwätziger Beredsamkeit weicht er alle die schwerwiegenden Indizien: die Ruhe bei der Todesnachricht, an der Leiche des Vaters, die abends verschlossene Kiste usw., natürlich anzulegen, dabei immer mit neuen Andeutungen hervortretend. Irgend etwas Positives fördert die Vormittagssitzung nicht zutage.

In der Nachmittagsitzung sind nur zwei Zeugen ausgetragen bemerkenswert. Der bald blödsinnige frühere Anwalt bei Schwarzstein, Mehlisch, bleibt bei seiner Aussage, der Angeklagte habe ihm im Keller gesagt, er möge ausfragen, der Schlüssel habe des Morgens in der Tür gesteckt. Dr. Jeserich, der bekannte Gerichtschemiker, resümiert sein Gutachten dahin, aus der Kiste wäre kurz zuvor geschossen worden.

Ungeachtet der drückenden Schwüle des Nachmittags wird bis gegen 8 Uhr abends getagt. Morgen wird eine Sitzung im Saal stattfinden. Die Geschworenen werden eine Partie nach dem Müggelsee machen müssen, um die Mordstelle und deren Umgebung mit dem Gericht und dem Angeklagten in Augenschein zu nehmen.

Nach Schluß der Sitzung steht man im Wartezimmer die Angehörigen bei der Festkarte über die in den Abendblättern aufgenommene Vormittagsverhandlung. Die Mutter lächelt. Sie ist ihrer Sache sicher. Den Kopf schüttelt es Will'n nicht.

wb. München, 22. Juni. Das Landgericht I verhandelte heute gegen die russische Studentin Krawitsch, die verhaftet worden war, als sie von dem Ziffis

Bankraub herrührende Rubelnoten wechseln ließ, sowie gegen die russischen Studenten Eghasarian und Khosamirjan, bei denen gleichfalls aus dem Ziffis Bankraub herrührende Rubelnoten gefunden worden waren. Die bayerische Regierung hatte bekanntlich die Auslieferung der drei Verhafteten an Rußland abgelehnt, dagegen das Verfahren wegen Vergehens der Begünstigung gegen sie eingeleitet. Das Urteil lautete gegen alle drei Angeklagte auf je ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die beschlagnahmten Rubelnoten werden der russischen Regierung ausgeliefert.

hd. Rom, 22. Juni. Gustav Robill, der Erbe des Kardinals Hohenlohe, hatte gegen den Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich auf Zahlung der Kosten geklagt, welche die Instandhaltung der Villa d'Este erforderten, während sie der Kardinal bewohnt hatte. Das Appellationsgericht in Rom entschied in zweiter Instanz, Erzherzog Franz Ferdinand habe Robill alle Kosten für die Instandhaltung der Villa vom Tode des Herzogs von Modena dem Kardinal Hohenlohe zu erstatten.

Vermischtes.

* Ein rücksichtsvoller Auto-Fahrer. Aus der Wetterau schreibt man uns: In unseren Tagen liebt man fortgesetzt von Unglücksfällen durch Automobile, rasendes Fahrtempo, Rücksichtslosigkeit und andere Übergriffe mancher Automobilfahrer. Das Automobil ist der Schrecken der Landstraße geworden, besonders auch für die ländliche Bevölkerung und die Fuhrwerksbesitzer. Es ist erreglich, daß es auch rücksichtsvolle Automobilisten gibt. So fuhr auf der Straße bei Hungen auch ein Kraftwagen. Ein Landwirt befand sich auf der Kreisstraße mit seinem sehr ängstlichen Pferd. Drohend und windend hob der Bauer die Peitsche und forderte zu langsamem Fahren auf. Darauf kam das Auto langsam heran, freundlich grüßten die Fahrenden und sprachen den Pferden freundlich zu. Dann erst entfernte sich der Kraftwagen mit allmählich rascher werdendem Tempo. Dem heimkehrenden Landwirt aber kam sein Junge entgegen mit den Worten: „Vater, alieweil es uns Großherzog an dir vorbeigefahren.“

* Zur Brandkatastrophe von Jürl. Wie amtlich festgestellt ist, beträgt der durch die Brandkatastrophe in Jürl angerichtete Schaden 1 200 000 Kronen, denen eine Versicherungssumme von 800 000 Kronen gegenübersteht. Die Zahl der Toten beträgt nach neueren Bestimmungen vier, doch werden mehrere Personen vermisst. In die Hilfslomitees, die sich im Laufe des gestrigen Tages in Jürl gebildet, liefen mittags außer großen Spenden an Geldern und Lebensmitteln 20 000 Kronen in bar ein. Erzherzog Eugen spendete 2000 Kronen. — Eine weitere Depesche meldet: Wie nunmehr feststeht, sind bei dem Brande in Jürl sechs Personen ums Leben gekommen. Auch der größte Teil der vorhandenen Viehbestände ist mitverbrannt.

* Hysterie. Sämtliche Beamte der staatlichen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt in Czernowitz infolge Infektion durch Pfeiffer-Bazillen erkrankt. Der Assistent Arnold ist bereits gestorben, der Rangist Dipech dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Das Unglück erfolgte, als der Professor Dr. Ruffsch am vorigen Samstag wissenschaftliche Untersuchungen mit anscheinend gezeichneten Pfeiffer-Bazillen anstellte. Hierbei platze ihm ein Rohr und die Bazillen verbreiteten sich in den Raum. Dr. Ruffsch verließ das Laboratorium. Er erkrankte zwar, wurde aber wieder gesund. Die übrigen Personen blieben länger im Laboratorium und atmeten die todbringenden Bazillen ein. Sie bekamen erst Pungenentzündung, dann Dysenterie. Der Professor Dr. Ruffsch beantragte gegen sich Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung.

* Ein blutiges Eiferjagdrama spielte sich in der Nähe des Konzerthals Moulin Rouge in Paris ab. Ein Italiener aus Korsika namens Jacques Ortol, dessen junge Frau mit einem Impresario namens Monalegre ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte und auf Zureden ihres Liebhabers als Konzertsängerin unter dem Namen Stella in Paris antrat, lauerte nach der Nachmittagsvorstellung dem Liebespaar auf und feuerte eine Kugel in den Rücken des Liebhabers, der sofort tot zusammenbrach. Die Menge wollte den Mörder lynchen, und nur mühsam konnten ihn Polizeigendarmen aus den Händen der erregten Volksmenge befreien. Eiferjagd war die Ursache der Mordtat. Der Betroffene ist nach wenigen Minuten in einer Apotheke gestorben.

* Neue Unwetterkatastrophen. Aus ganz Frankreich, insbesondere dem Mainland, werden die schweren Gewitterschäden gemeldet. Blitzschläge verursachten in vielen Dörfern zahlreiche Brände. Der Blutschaden ist sehr groß. In Oberfranken und Böhren schlug der Blitz in die Kirche ein. In Hirschfeld wurde ein Feuerfahrender Bauer in eine Düngrube geschleudert und erlitt darin. Der Bürgermeister von Bamberg ließ Geld und Brot verteilen. Die Zeitungen haben Sammlungen für die vom Unwetter Betroffenen eröffnet.

* Ein schwerer Baunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Neubau auf dem ehemaligen Eisbornischen Parkgrundstück in Breslau. Drei Banarbeiter waren damit beschäftigt, eine Ladung Ziegel mit Hilfe eines Krans in die Höhe zu winden. Als die Last bis in die Höhe des 3. Stockwerkes gelangt war, brach die Mauer infolge Überlastung zusammen und die drei Männer stürzten in die Tiefe. Einer der Arbeiter erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Zustand hoffnungslos ist, während die beiden anderen Arbeiter leichtere Verletzungen davontrugen.

* Der Kapellmeister in Arest. Der wohlhabliche Magistrat der französischen Stadt Rennes hatte jüngst vom Kriegsministerium in Paris die Erlaubnis erwirkt, daß die Musik der Republikanischen Garde bei einem Bankett, welches letzten Sonntag zu Ehren des Ministerpräsidenten Clemenceau gegeben wurde, die Tafelmusik übernehmen sollte. Am Festtage war alles in schönster

Ordnung; die Tafel war gedeckt, die feierliche Versammlung in bester Stimmung, das Menu exquisit — nur eines fehlte: die Musik, und trotz aller telephonischer Anfragen blieb sie auch aus. Schließlich stellte sich heraus, daß der gute Kapellmeister, Herr Pards, das Engagement in Rennes ganz vergessen hatte; zur Stärkung seines Gedächtnisses erhielt er dann 14 Tage Arrest zubihiert.

Kleine Chronik.

Die drahtlose Telegraphie wird am 1. Juli in die amtliche Telegraphie des Deutschen Reiches aufgenommen. Staatssekretär Kräfte hat jetzt eine entsprechende Änderung der Telegraphenordnung auf Grund des internationalen Berliner Vertrages vom 3. November 1906 erlassen.

Realgymnasium und juristisches Studium. Der bayerische Reichsrat nahm mit 22 gegen 20 Stimmen die von seinem Ausschuss abgelehnte, von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Vereinfachung der Realgymnasien zum juristischen Studium an.

Automobilunfälle. Im Fortenrieder Park ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Drei Personen wurden schwer und zwei Personen leicht verletzt. — Der Baumeister Parlaner in Sandshut ist laut Blättermeldungen infolge eines Automobilunfalls gestorben. Drei Personen sind schwer verletzt. — Ein Kleinerer Probeautomobilwagen verunglückte gestern mittag auf der Fahrt von der Saalburg nach Dornholzhausen. Von den drei Insassen erhielt einer einen Oberschenkelbruch, der zweite eine Armverletzung, während der dritte mit Hautabschürfungen davonkam.

Zum Automobilunfall bei Irzleben. Der bei dem Automobilunfall auf der Chaussee Irzleben-Olvenstedt verunglückte Offizier ist nach Mitteilung der Kommandantur Spandau Leutnant Wagner vom Brandenburgischen Trainbataillon Nr. 8 in Spandau.

Ertrunken. Aus Oppeln wird berichtet: Sonntagabend ertranken in der Oder beim Baden an verbotenen Stellen vier Personen.

Explosion. Nach eingehender Untersuchung geben die Behörden in Philadelphia der Ansicht Ausdruck, daß die Explosion auf der „Arkadia“ durch ein in Kisten verpacktes Feuerwerk verursacht worden sei, das sich plötzlich entzündet habe, und weisen die Vermutung zurück, die Katastrophe sei durch die Explosion einer Bombe verursacht worden, die unzufriedene Werftarbeiter in Hamburg in die Schiffsladung verpackt hätten.

Stadtbrenn. Aus Montreal, 22. Juni, wird gemeldet: Die Stadt Three Rivers ist durch eine Feuerbrunst fast vollständig zerstört worden.

Tödlicher Unfall. Die „Tiffler Zeitung“ meldet aus Ragrit: Bei einem Spazierritt, den Herr v. Sperber-Branden mit seinen beiden Töchtern unternahm, ließ sich die Gesellschaft mit Pferden mittels Fährre über die Seesuppe setzen. Auf dem Fluße scheute ein Pferd und alle Personen fielen ins Wasser. Das Fräulein Ursula v. Sperber ertrank, die Leiche wurde geborgen.

Überfall auf einen Kassenboten. In Tiflis überfielen sieben Räuber beim Eingang der Kommerzbank den Kassenboten, der mit einer bedeutenden Geldsumme sich nach der Reichsbankfiliale begab, feuerten Revolvergeschosse ab und schleuderten vier Bomben, von denen nur eine explodierte. Ein Passant wurde verwundet. Der Kassenbote flüchtete unverletzt in die Bank. Bei der Verfolgung wurde ein Räuber verwundet; die übrigen entkamen.

Im Streit. In Kaufbeuren wurde der Schlächtergeselle Helsenstein im Streite erschossen und der Schlächtergeselle Stapp lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist ein 19jähriger Fabrikarbeiter.

Fabrikbrand. Am Samstagabend zerstörte ein Großfeuer einen Teil der Empura-Leppichfabrik Nöcker und Co. in Ansbach. Der Schaden ist bedeutend. Der Fabrikbetrieb erleidet aber keine Störung.

Überflutung in Südchina. Durch das ungewöhnliche Anschwellen des Fuß-Flusses, der um 70 Fuß gestiegen ist, wurde Wutschan überflutet und großer Schaden angerichtet. In den Orten am Oberlauf des Fuß-Flusses ereigneten sich viele Unglücksfälle. Die Flutdämme sind durchbrochen. Die Einwohner suchen auf den Dächern der Häuser Schutz.

Von Wilderern getötet. In einem Walde nahe dem luxemburger Dreieck wurde die Leiche des Försters Gremer mit durchschossenem Hals aufgefunden. Es liegt ein Raubakt von Wilderern vor.

Massenvergiftung. In Moskau sind infolge des Genusses verdorbener Speisen beim Rennen 150 Personen erkrankt, darunter einige schwer. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Schrecklich. Im Kleinwitzer Stadtwalde wurde die durch Wärme und Insekten angegriffene und noch lebende Person des Arbeiters Kapiolka gefunden, welcher kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen Geist aufgab.

Absturz. Aus Salzburg, 22. Juni, wird gemeldet: Der Buchbinder Coferey stürzte über die 80 Meter hohe Nordwand des Kapuzinerberges ab und fiel als Leiche in den darunter befindlichen Gasthausgarten unter die Gasse.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 23. Juni. Der Finanzminister hat den Ständen einen Gesetzentwurf über die Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs für den 1. Januar 1909 vorgelegt. Der Entwurf sieht dieselben Bestimmungen wie bei der Reichspost vor, mit Ausnahme der in Wegfall kommenden Bestellgebühr für die Abtragung des Geldes.

Paris, 23. Juni. Jaurès verzeichnet in der „Gumanté“ das Gerücht, daß die Regierung in der heutigen Senatsdebatte über die Verstaatlichung der Westbahn wahrscheinlich die schon oft angekündigte Vertrauensfrage stellen werde, daß dies aber nur zu Artikel 1 geschehen werde, in welchem der

Grundsatz der Verstaatlichung ausgesprochen wird, während bei Artikel 2 über die Organisierung der Verstaatlichung die Vertrauensfrage nicht aufgeworfen werden würde.

Die 10 Gestellungspflichtigen aus Florent, die jüngst vom Justizpolizeigericht wegen antimilitaristischer Kundgebungen zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden waren, begaben sich gestern zur Verbüßung ihrer Strafe nach Bourges. Gegen 500 Personen gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof, sangen revolutionäre Lieder und brachten ihnen bei der Abfahrt Ovationen dar.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 23. Juni. Zur Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg sind als Zeugen geladen: Fischermeister Ernst, Wildhändler Riebel und ein Klavierträger Schöner, der früher Hausknecht in einem Hotel in Starnberg war, wo er den damaligen Grafen Eulenburg bei gewissen Handlungen gesehen haben will. Ferner werden als Zeugen auftreten: Justizrat Bernstein, Rechtsanwalt Prager aus dem Bureau des Justizrats Bernstein und wahrscheinlich auch Gorden und Oberlandesgerichtsrat Mayer, der Vorsitzende im Münchener Gorden-Prozess.

Wien, 23. Juni. Die Wiederaufnahme der Kollegien ging nicht überall ruhig von statten. In der Technischen Hochschule suchten die Streikflügel den Beginn der Vorlesungen durch ohrenbetäubenden Lärm zu verhindern, der selbst nicht verstummte, als die Vertrauensmänner der Freiheitlichen geltend machten, daß auch Innsbruck seine Zustimmung zu der Einstellung des Streiks gegeben habe. Ruhe trat erst ein, als die extreme Partei aus dem Saale gedrängt war. In der Universität sträubten sich vor allen die Italiener und Ruthenen gegen die Aufhebung des Streiks. In Brünn sind die Vorlesungen an der Technischen Hochschule gleichfalls wieder aufgenommen worden. Aus Prag wird gemeldet, daß die Ernennung Wahrmunds zum Professor an der dortigen Universität erfolgt sei, obwohl der Prager Erzbischof und der Wiener Runtius an kompetenter Stelle gegen seine Ernennung Einspruch erhoben hatten. Es ist vorauszusehen, daß der liberale Ansturm gegen Wahrmund demnächst von neuem ausbrechen wird.

Madrid, 23. Juni. Die Königin von Spanien ist in der vergangenen Nacht um 1 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Die Entbindung ging langsam, aber normal vor sich.

Konstantinopel, 23. Juni. Wie verlautet, hat die Reise des Generals von der Goltz nach Konstantinopel auf Ersuchen des Sultans stattgefunden, da augenblicklich die Frage einer deutsch-türkischen Verständigung erörtert werde. von der Goltz soll außerdem die Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel vorbereiten.

wb. Leipzig, 23. Juni. Gestern Abend feuerte, wie die Morgenblätter melden, der von seiner Frau getrennte lebende Maurer Hermann Ehrlich nach vorausgegangenem Wortwechsel vier Revolvergeschosse auf diese ab und verletzte sie schwer. Hierauf richtete er den Revolver auf sich und schoss sich mehrere Kugeln in die rechte Schläfe. Die Schwerverletzten wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos.

hd. Leipzig, 23. Juni. In der Nähe von Groß-Stetberg wurde die 23jährige Arbeiterin Konrad ermordet aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor. Gestern wurden unter dem Verdacht der Täterschaft zwei sogenannte Burzelschur verhaftet, die denselben Weg wie die Konrad gegangen waren.

hd. Paris, 23. Juni. Die hiesigen Blätter melden die bevorstehende Verlobung von Fräulein Falkenberg, Tochter des Präsidenten der Republik, mit dem Generalsekretär der Präsidentschaft, Lanes.

hd. Paris, 23. Juni. Nach den neuesten Feststellungen sind bei dem Grubenunglück in St. Etienne 9 Bergarbeiter getötet worden, viele liegen noch unter den Trümmern. Zur Eindämmung der Feuersbrunst in der Grube wurden am Sonntagmittag 5 mit diesen Arbeiten besonders gut vertraute Arbeiter hinausgeschickt. Um 10 Uhr abends sollten sie abgelöst werden, doch wurde angeblich, weil Gefahr im Verzuge schien, angeordnet, daß sie die Nacht durchzuarbeiten hätten und zwar zusammen mit 4 anderen. Das Unglück dürfte gegen 4 Uhr morgens geschehen sein. Die Arbeiter dürften, wie man annimmt, weil sie fro, das Ventilationsrohr verstopft haben, worauf sie an Kohlendampf erstickten.

hd. Paris, 23. Juni. Der „Gclair“ meldet aus London, daß ein Rettungsboot von Harwich ausgelaufen ist, um einen Dampfer zu Hilfe zu eilen, welcher nördlich von Rots in Flammen steht. Einzelheiten fehlen noch.

hd. New York, 23. Juni. In der ärztlichen Welt machen die Versuche großes Aufsehen, die Dr. Sauerbrunn von der Universität in Marburg i. H. am Rockefeller-Institut angestellt hat. Er hat eine Art Glas-faß konstruiert, innerhalb dessen chirurgische Operationen unter Neutralisierung des äußeren Luftdruckes vorgenommen werden können. Darnach soll es ohne Schwierigkeiten möglich sein, die Wände des Brustkastens zu öffnen, ohne daß die Lunge kollabiert. Versuche an einem Hunde sind bereits mit Erfolg ausgeführt worden.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus P. J. J. u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 23. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 194, Diskontokommandit 171,20, Dresdener Bank 136,50, Deutsche Bank 229, Handelsbank 159,75, Staatsbank 148,90, Lombarden 25, Baltimore und Ohio 88,75, Gelsenkirchener 185, Bochumer 207,50, Harpener 106,70, Norddeutscher Lloyd 93,75, Hamburg-Amerika-Paket 100, 4proz. Russen 83,25, Tendenz: still.

Wiener Börse, 23. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 620,20, Staatsbank-Aktien 605,20, Lombarden 127,20, Railnoten 117,62.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 23. Juni.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	150 159,50
5½	Commerz- u. Discontobank	107,25 107
8	Darmstädter Bank	123,10 123
12	Deutsche Bank	229,25 229
9	Deutsch-Asiatische Bank	138 132,75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	101,10 100,10
9	Disconto-Commandit	171,40 171,20
7	Dresdner Bank	137,75 136,50
6	Nationalbank für Deutschland	113,50 112,90
9½	Oesterr. Kreditanstalt	194,10 —
9,89	Reichsbank	153,25 153,10
7	Schaffhausener Bankverein	130,75 130,10
7½	Wiener Bankverein	139,10 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98
8	Berliner grosse Strassenbahn	172 172
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113 112,75
6	Hamburg-Amerik. Packetsfahrt	159 109
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	93,90 91,60
6,8	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	147 148,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25,30 25,10
7,4	Gotthard	— —
4½	Oriental. E.-Betrieb	— —
6	Baltimore u. Ohio	84,90 83,90
7	Pennsylvania	118,10 117
6½	Lux Prinz Henri	117,75 —
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	117,35 117,45
5	Südd. Immobilien 60 %	91 90,75
8	Schöfferhof Bürgerbräu	119,75 119,50
8	Cementw. Lothringen	118,00 118,10
30	Farbwerke Höchst	431,50 431,75
22½	Chem. Albert	400 420
9½	Deutsch Uebersce Elektr. Act.	146,25 145,75
11	Falck & Guillaume Lahm	147,75 147,60
7	Lahmeyer	116,50 116,25
5	Schnecker	103,10 104,50
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	117 116,75
25	Adler Kleyer	276,25 270
25	Zellstoff Waldhof	319,70 315
16½	Bochumer Guss	208,25 207,75
8	Buderus	111,40 110,70
10	Deutsch-Luxemburg	148,60 147,75
14	Eschweiler Bergw.	203,50 203
16	Friedrichshütte	138,50 138
12	Gelsenkirchener Berg	185,75 185,25
0	do Guss	71,75 71,50
12	Harpener	196,25 194,50
17	Phönix	164,50 161,30
12	Laurahütte	201,90 200,75
	Allg. El. Ges.	210 208,25

Tendenz schwach. Privat-Diskont 3½ % a.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorausage

ausgegeben am 23. Juni:

Morgen wolfig bis trübe, leichte Regenschälle.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich angeschlagen.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

22. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer* (Celsius)	762,2	752,2	752,9	752,5
Thermometer (Celsius)	16,6	21,1	17,8	18,3
Luftspannung (Millimeter)	11,6	12,4	11,7	11,9
Relative Feuchtigkeit (%)	82	67	77	75,3
Windrichtung	still	N. 1	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	22,4	—	—	22,4
Niedrigste Temperatur	15,7	—	—	15,7

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
24.	12	29	4	19	39

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Egerhorst; für das Reich: H. Egerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. E. Egerhorst; für die Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung, Rheinische und Deutsche: H. Egerhorst; für die Kurieren und Anzeigen: H. Egerhorst. Druck und Verlag der S. Engelberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Für die Reise- und Ferienzeit

empfehle ich

Touristenhemden
Sporthemden
Sportgürtel u. -Strümpfe

Damen-Röcke
Reform-Beinkleider
Stoffhandschuhe

Knaben-Sweater
Strümpfe
Kinder-Söckchen

Reiseplaids für Herren und Damen

Neueste Fassons
Alle Preislagen

Golfjacken

Praktischste Kleidung
bei kühlem Wetter

Neuheit! Spielanzüge für Knaben und Mädchen Neuheit!

Grösste Auswahl.

Gegründet 1873.

Billigste Preise.

L. Schwenck = Mühlgasse 11-13.

Bekanntmachung.

Wir haben in Wiesbaden zwei weitere Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse errichtet und zwar die Sammelstellen V und VI. Die Verwaltung der ersteren ist dem Kaufmann Herrn **Heinrich Maus**, Schwalbacherstr. 79, die der letzteren dem Kaufmann Herrn **Robert Sauter**, Dranienstr. 50, übertragen worden.

Es bestehen somit jetzt in Wiesbaden sechs Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse und zwar:

Sammelstelle I Hellmündstr. 43,

Verwalter Herr **Adolf Haybach**, Kaufmann.

Sammelstelle II Webergasse 24,

Verwalter Herr **Karl Günther**, Kaufmann.

Sammelstelle III Bismarckring 1,

Verwalter Herr **Wilhelm Machenheimer**, Kaufmann.

Sammelstelle IV Kirchgasse 64,

Verwalter Herr **Heinrich Cron**, Kaufmann.

Sammelstelle V Schwalbacherstr. 79,

Verwalter Herr **Heinrich Maus**, Kaufmann.

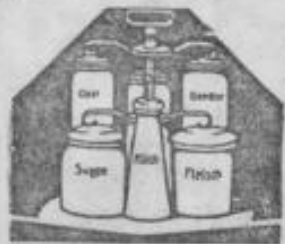
Sammelstelle VI Dranienstr. 50,

Verwalter Herr **Robert Sauter**, Kaufmann.

Sämtliche Sammelstellen, die während des ganzen Tages geöffnet sind, haben die Ermächtigung, auf die Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse nach Vorschrift der jedem Sparkassenbuch vorgebrachten Sparkassenordnung Spareinlagen anzunehmen und Rückzahlungen zu leisten. Die Ausstellung neuer Sparkassenbücher erfolgt **kostenlos**.
Wiesbaden, den 19. Juni 1908.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kessler.

Koche auf Vorrat
mit
Original-Weet.



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel.

100,000-fach bewährt

in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten etc.

Unübertroffenes, anerkannt bestes System.

Einfach, solide, zuverlässig.

Verlangen Sie Prospekt.

Alleinverkauf:

Telephon 213 **L. D. Jung**, Kirchgasse 47

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte. K198

Turn-Verein Wiesbaden.

(D. L.)

F 435

**Endgültiger
Widerschluß
für die
Anmeldungen
zum 11. Deutschen
Turnfest in Frankfurt a. M.
am 25. Juni mittags 12 Uhr.
Der Vorstand.**

**Tanzschüler
des Herrn Grimm
am Sonntag:**

**Ausflug nach Rambach
„Zum Taunus“.** B 9320

Herrn Horn, Luisenstr. 41,
Wechselstube, Losen u. Gassen-
geschäft.



Haararbeiten aller Art w. schnell und
billig ausf. Unterlagen von mindes-
wertigem Haar schon von 4.50 Mk. an.
Atelier für künstl. Postiche u. Haarfrisur
W. Salzmann, Varenstrasse 4.

Feinste neue
Matjes-Heringe,

Casseler und Downingsbath
vom Juni-Kang, bekanntlich
der beste, das Stück 20 und
25 Pf. 850

Neue Holland-Vollheringe
die erste Sendung eingetroffen.
J. C. Keiper,
Telephon 114, Kirchgasse 52.

Für Hotels u. Metzger!

Ein Kasten Winterschinken, 20 bis
30 St., gute Qual., von ausw.
Metzgerei preiswert abzugeben. Offerten
erbet. unt. N. 2006 an d. Tagbl.-Berl.

Grosse Preisermässigung auf sämtliche Seidenstoffe.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf hocheleganter
Seidenstoffe für Strasse und Gesellschaft, wie:

Crêpes de chine — Seiden-Voiles —
Marquissettes — Eoliennes — Grenadines
etc. etc.

zu den denkbar billigsten Preisen.

Seiden-Reste

für Jupons, Blusen, Jackenfutter etc. werden zum Teil
unter der Hälfte des Wertes abgegeben.

Emil Süß,

Langgasse 30.

Langgasse 30.

Uchtung! Uchtung! Uchtung!

Verkaufe von heute an:			
Schweinebraten	70 Pf.	Brechkopf, groß	70 Pf.
Schweinefotelett	80 "	Brechkopf, klein	70 "
Schweine-Kammstück	80 "	Reiswurst	80 "
Schweine-Bauchlappen	64 "	Blutwurst	50 "
Schweine-Schmalz	65 "	Leberwurst	40 "
Pörrfleisch	70 "	Schinkenwurst	80 "
Spickfed	75 "	Ringenwurst	80 "
Rindfleisch ohne Unterf.	60 "	Bratwurst	70 "
Hülste u. Knochenbraten	70 "	Schmalz Leberwurst	60 "
Knochenfett	45 "	Wurstfett	40 "
Kackfleisch	60 "		

Wiesbadener Fleisch-Konsum,
Bleichstraße 23.

Raffenschrank,

vollständig neu, ungemein halber bedeut.
unter Preis zu verkaufen.
Dohheimerstr. 29, Part. rechts.
Von 9 bis 11 Uhr vorm. B 9310

Die Reichsadressbücher von 1908:
Band V (Hessen-Nassau, Prov. Sachsen
und Westfalen), Band VII (Königreich
Bavern und Großh. Hessen), sowie die
Adressbücher von Wiesbaden u. Dieblich,
aufkommen für 15 Mark abzugeben.
Rafschstrasse 33, 4. Stock.

Diese Woche:

ca. 1000 Stück **Waschblusen** 20 % unter Preis.

farbige Kattun- u. Zephir-Blusen, weisse Batist-, Mull- u. Tüll-Blusen.

M. Schneider.

Jackenkleider-Stoffe!

Schwarze Grenadines!

Saison-Ausverkauf

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Blusenstoffe etc.

sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

J. Hertz, Langgasse 20.

Wollmusselines!

Organdy und Leinen!

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wehrstr. 41:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrats, 2. Verteilung des Reingewinnes, 3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrats, 4. Anträge, 5. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Mitgliedsbuch am Eingange vorzeigen.

Der Vorstand.

Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46.
— Straßenbahn-Haltestelle Ecke Kirchgasse. —
Wasser- und Lichtheilstadt.

Sämtl. Wasseranwendungen, Packungen.

Dampfbäder
(Voll-, Halb- und Sitzdampf-
bäder) und Duschen.

Kohlensäure
and alle medizinischen Bäder.

Hand- und Vibrationsmassage,
sowie das gesamte physikalische Heilverfahren.

Elektr. Lichtbäder

(einziges vollkommenstes und
wirksamstes Glühlichtbad;
bedeutende Vorräte gegenüber
den gewöhnl. Lichtbädern). Elektr.
Wasserbäder. Röntgenlichtbe-
strahlungen.

7569

Bahnholz.

Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort
am Platze, 816
empfiehlt möbl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Keipers Adler-Kaffee

ist und bleibt eine vorzügliche Marke. Sieht frisch gebrannt.
Man probiere und vergleiche.

Das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—.

Besonders kräftige Sorten sind meine

Wiener Hotel-Mischungen d. Pf. zu 1.30, 1.50 u. 1.70.

Ferner empfehle alle Colonialwaren, Konerven, Delikatessen
und Weine gut und preiswert. Ausführliche Preislisten auf Wunsch.

J. C. Keiper, Delikatessen-Handlung,

Kirchgasse 52. — Telephon 114.

745

Diese Woche!

Kommen zum Verkauf alle Sorten Möbel,
Betten u. Polsterwaren, kompl.
Schlafzimmer in großer Auswahl, alle
Sorten einzelne Möbelstücke, als: Büfett,
Schreibtische, Schränke, Vertikals, Küchen,
Stühle etc., alles zu den denkbar billigsten
Preisen.

Möbel-Halle Friedrichstr. 13.



Haarschneide-
Maschine, 8496

beste Qualitäten

billig.

Schleifen und
Reparaturen schnell
und billig.

Philipp Krämer,
Wehrgasse 27,
Telephon 2079.

Pfeiffer's Java-Kaffee

der Pfd. 2.—, 1.80, 1.60, 1.45, 1.35 und
1.20, seit Jahren als vorzüglich be-
kannt, nur Schwalbacherstraße 30,
Gartenstraße.

Erdbeeren, 8379
täglich zweimal gepflückt.
Lenz, Bismarckstr. 5, 3. Et.

Bei Flaschenbier-Einkauf

verlange man ausdrücklich

„Bayerisches Bier“

in Original-Abfüllung aus der

8344

Bayer. Aktien-Bierbrauerei Michaffenburg

zum gleichen Preise der einheimischen Biere.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Haller's Spar-Gasofen.

Mit jeder Flamme kann man
zwei Geschirre zum Kochen
bringen. Durch Innen- und
Außenflammen und doppelte
Zufuhrführung sparsamster
Kocher. 825

Franz Flössner,
Wehrstr. 6.

Vollkommen alkoholfreies Tafelgetränk!

Frada

sehr bekömmlich und ausserordentlich schmackhaft.

Tafelgetränk Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

815

Frada ist moussierender Saft nur frischer Früchte aller Obstsorten.

(Für Diabetiker eigens hergestellte zuckerarme Qualitäten.)

Hauptniederlage: August Engel, Hoflieferant.

BADE

**MÄNTEL
LAKEN
HANDTÜCHER
ANZÜGE
TEPPICHE
HOSEN
FROTTIRTÜCHER**

Franz Schirg Hoflieferant
Webergasse 1. Fernspr. 549.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. Juni.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Grosses Saison-Fest.

4 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.

8 1/2 Uhr: Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

(Internationaler Volksliederabend)

unter Mitwirkung des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins und des Städtischen Kurorchesters. — Leitung der Chöre: Herr Königlich Musikdirektor **Heinrich Spangenberg**.Orchesterleitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Grosse Illumination. — Rosenfest u. grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstouille (Herren: Frack oder dunkler Rock). — Die Wandelhalle und der grosse Konzertsaal bleiben der Fest-Vorbereitungen wegen während des Tages geschlossen. — Öffnung der Fest- und Ballräume: 9 1/2 Uhr. — Blumen-Arrangements: A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier. — Saisonfestkarten 4 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 2 Mk. (mit der Abonnementskarte vorzulegen). — An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. — Abonnementskarten und Tageskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. — Eingang zu den Lesezimmern und dem Meschelsaal während des ganzen Tages: Türe rechts vom Hauptportale. — Bei ungewohnter Witterung fallen die Veranstaltungen im Garten aus und es findet (um 8 1/2 Uhr beginnend) nur Rosenfest und Grosser Ball statt. — Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Städtische Kurverwaltung. P 254

**„Corelen“ -
Naturhaarmweller**

Solbne Medaillen.

Sind die besten. — Überall zu haben.

Für ein hiefiges besseres Restaurant

wird ein kautionsfähiger Wächter gesucht.

In Betracht kommen auch Herren, welche bisher noch kein Restaurationsgeschäft hatten, aber glauben, hierzu geeignet zu sein. Angestellter aus dem Hotel- oder Bortier, Hausdiener u. — dem eine tüchtige Frau als Köchin zur Seite stünde, bevorzugt. Gefl. Offerten mit Angabe des verfügbaren Vermögens, erbeten unter **T. 405** an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 23. Juni.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmr.

1. Ouvertüre zu „Die Girondesten“ von H. Litolff.
2. Vorspiel zu „Melusine“ von E. Grammann.
3. Phantasie aus „Ein Sommernachts-
traum“ von F. Mendelssohn.
4. Valse bohème von J. Gœl.
5. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
6. Ave Maria von S. Schlesinger.
7. Solo-Trompete: Herr E. Schwegk.
8. Dur und moll, Potpourri von A. Schreiner.
9. La chasse au lièvre, Galopp von R. Ellenberg.

Abends 8 1/2 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

- 1/ Ouvertüre zur Oper „Semiramide“ von G. Rossini.
2. Norwegischer Künstler-Karneval von J. Svendsen.
3. Largo von G. F. Händel.
4. Phantasie aus der Oper „Der Frei-
schütz“ von C. M. v. Weber.
5. Le rendez-vous, Walzer von Gounod.
6. Capriccio italien von P. Tschai-
kowsky.
7. Toréador et Andalouse von A. Rubinstein.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Klavier-Vorträge.

ausgeführt durch den Vortragsapparat „Welte“. System „Welte-Mignon“. Konzertflügel Steinway & Sons, New York und Hamburg, vorgeführt durch den Vertreter für Wiesbaden, Herrn Hofmusikalienhändler Heiner Wolff.

Eintrittspreis 1 Mark. Städtische Kurverwaltung.

Shampooieren

1 Mk. im Abonnement d. H. Fristeren in und außer dem Hause.

Botter, Herderstraße 19.

Gründl. Unterricht

in der deutschen B 8878

Wäsche-Schneiderei.

Schnittmusterzeichnen u. für den häuslichen Bedarf sowie Ausbildung zu Wäsche-Direktoren durch Frau Vetter. Beckenstr. 15. 1. Unterleitung ganz Wäsche-Ausstattungen u. Schottischer Schäferhund, hübsches Tier, zu verkaufen Heroldstraße 22, Schneider Haus.

Pianino u. Phonola.

(fast neu) sehr preiswert zu verkaufen, auch einzeln. Offerten erbeten unter **V. 396** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Terrarium für 5 Mark zu ver-

kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mp.

Abbruch einer Scheune.

Von Donnerstag, den 25. Juni ab zu verkaufen: Sehr gutes Bauholz, Fachwerkbau, eine Scheunendeck, Windmühle und zwei Sandsteinrippen bei **Georg Philipp Mayer**.

Bierstadt, Gladbachgasse 14.

Zum 1. Juli

sucht Herr in lester Stellung f. d. möbl. Zimmer mit Pension im Mittelpunkt der Stadt als Dauermieter. Off. mit Preisangabe u. **P. 406** an den Tagbl.-Verl.

Hoher Gewinn.

Sichere Erlöse werden erreicht durch den Alleinvertrieb eines neuen hängenden Gasglühlichtes, epochemachende Neuheit, konstantes, absolut sicher funktionierend, den tiefsten Gasverhältnissen angepasst, in für Wiesbaden und Umgebung zu vergeben. Reflektanten mit nötigen Betriebskapital wollen gefl. Offerten u. **D. 404** im Tagbl.-Verlag abgeben.

Solventer Vertreter

gesucht zur Uebernahme des Alleinvertriebs am Plage für einen in jeder Familie für 6 u. 10 Mk. leicht verlaufenden Massenartikel. 40 % Nutzen. Am 24. Juni, abends, im Hotel Berg, Nikolastraße 37.

Welt. Oberpaar sucht geg. Verdringung b. Hausarbeit groß. heiz. Zimmer. Off. u. **V. 405** an den Tagbl.-Verl. erbet.

Verloren

goldenes Kettenarmband am Samstag nachm. von Beaufite am Friedhof vorbei nach Hallesche Wäldchen, mit der Elektr. bis Ringkirche u. Rheinstr. 101, 2, wo geg. Belohnung abgegeben.

Verloren

eine goldene Taschenuhr (Anhängler), einen Zahn haltend. Abzug gegen Belohn. Hotel Belalcher Hof, Spiegelgasse. **Verl.** am Sonntag 21. Juni im Stadt. Krankenhaus 1 gold. Uhr m. R. Abzug a. d. Bel. Dogheim, Schönbergstr. 8, 2, B 9006

Sonntag abends im Kurgarten Schw. Schirm mit f. d. Griff haben gelassen. Gegen Belohnung abgegeben.

Geschw. Oppenheimer, Langgasse 49.

Verloren

wurde gestern Montag abends zwischen 5 und 7 Uhr, zwischen Lützenstraße und Rathaus, ein Damenportemonnaie, das außer Geld 4 Billette für das Residenztheater enthielt. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben **Waldstraße 5, 1.**

1 Portemon. m. Inhalt gefunden.

Schulden, Schulgasse 35.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schneiderei.

Gest. 1856.

Telefon 411. 651

Saramagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf einfache An-

zeige bei uns alle weiteren

Sorgungen und Gänge.

Verloren

Manchette mit gold. Knopf m. Photo-
graphie a. d. Bege Gieren Sand Wies-
baden. Geg. Bel. abzug. Nikolastr. 22, 4.

Gelber Collic entlaufen. Geg. gute Belohnung abgegeben Treckstr. 41.

Entlaufen rote Fackelhündin mit Kettenband. Belohn. Schlachthausstr. 24.

Ein russischer Windhund.

weiß und braun gefleckt, entlaufen. Bei Anlauf wird gemaht. Abzugeben bei **Otto, Schierstein, Gärtenstr. 42**

Junger Fox-Terrier entlaufen.

Belohnung auf dem Rücken. Dem Wiederbringer Belohnung Moritzstraße 76.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detektiv- und Auskunftsbureau

„Union“.

Am Römertor 3. 8808

A. J. Brief abholen.

Familien-Nachrichten

Allen Verwandten, Freunden

und Bekannten hierdurch die

traurige Mitteilung, dass es

Gott dem Allmächtigen gefallen

hat, meine innigstgeliebte Frau,

unsere gute Schwester, Tante

und Schwägerin, Frau

Gertrude Müller,

geb. Otten,

im Alter von 61 Jahren zu

sich in die Ewigkeit abzurufen.

Der trauernde Gatte:

Peter Müller, Schulberg 17.

Die Beerdigung findet statt:

Mittwoch, den 24. Juni, nach-

mittags 4 1/2 Uhr, von der

Leichenhalle des alten Fried-

hofes aus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen

hat es gefallen, meinen lieben

Sohn, meinen guten Bruder,

Heinrich Dreger,

unerwartet im Alter von

25 Jahren zu sich zu rufen.

Schierstein,

21. Juni 1908.

Frau Gg. Dreger, Bwe.

Die Beerdigung findet in

Wiesbaden, Mittwoch nachm.

4 Uhr, von dem alten Fried-

hof aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Carter, Fr., London. — Wagenbreit, Fr., Berlin.

Hotel — neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Vilgus, m. 3 Töchtern, Dessau. — Ernst, Fr., Rasselstein. — v. Scheidt, Fr., Rasselstein. — Valentin, Kfm., m. Fr., Stockholm. — Uecker, m. Fr., Rendsburg. — Hyllertsd., Kfm., mit Fr., Thisted. — Hansen, Kfm., m. Fr., Thisted. — Levi, Kfm., Herborn.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Eschmayer, m. Fr., Haag.

Altecaaal.
Tannusstrasse 3.
Loeb, Kfm., m. Fr., Paris. — Carell, Fr., Rent., Berlin. — Steinhäuser, Stadtrat, Augsburg. — Bohn, Med.-Rat, Augsburg. — Stigler, Augsburg. — Wolfrum, Magistratsrat, Augsburg. — Fromel, Augsburg. — Sametschke, Ing., Augsburg. — Wolfram, Oberbürgermeister, Augsburg. — Meyer, Rent., m. Fam. u. Automobilführer, Lauterbach. — Hofmann, Rent., m. Fam., Chemnitz.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Alkan, Belgard. — Müller, Frau, Dresden. — Heidinger, Fr., Potsdam. — Ehmeke, Fr., Potsdam.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Eckstein, Ing., Debrun. — Drente, Dr. med., m. Fr., Amsterdam. — Haackel, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Wolff, Fabr., m. Fr., Oberstein. — Masbaum, Fabr., m. Fr., Salzbergen. — Kieserling, Ing., Altona. — Ullmann, Oldenburg. — Knauer, Oldenburg. — Grotatück, Kfm., Oldenburg. — Hallerstedt, Kfm., Oldenburg.

Bayrischer Hof.
Delaspöstrasse 4.
Tauter, Kfm., Gelsenkirchen. — Becker, m. Fr., Dortmund. — Kubbier, Kfm., m. Fam., Ronsdorf.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Bass, Fr., Dr., Köln.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Chowanez, Ing., Karlsruhe. — Selvhung, Berlin. — Steppen, Kaufm., Dresden. — v. z. Mühlen, 2 Hrn., Stud., Leipzig. — Mundner, Fabrik., Berlin. — Wilms, Caneer. — Helmoertel, Fr., Caneer. — Pietzsch, Geschwister, Zwickau. — Reideck, mit Fr., Duisburg. — Colm, Kfm., Krefeld. — Ruhle, Fabr., m. Fr., Uetzen.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Kuppert, Fabrikbes., m. Fr., Almhütte (N.L.). — Creutz, Baronin, Holland. — Emseimer, Fr., Rentnerin, Köln. — Mobaly, Rent., m. Fam. und Bed., Cannes. — Mobaly, Fr., Rent., Cannes. — Michel jr., Worms.

Hotel Bingel.
Norostrasse 7.
Pehlemes, Hanau.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Mandl, Fr., Wien. — Achter-Mön-
ting, m. Tochter, Godesberg. — Jaeger, Rittergutsbes., m. Fr., Seefeld. — Jansen, Fr., Gelsenkirchen. — Namur, Fr., Echternach. — Graef, Kfm., m. Fr., Laukwitz. — Prentzel, Bremen. — Prentzel, Fr., Bremen. — Hüther, Kfm., Frankfurt. — Elaner, Frau, Stadtrat, Stargard. — v. Götz, Fabr., m. Fr., Wien. — Lüdgers, Magdeburg. — Zimmermann, Oberger, Gleiwitz. — Wiedemann, Fr., Stuttgart. — Fiedler, Fabr., m. Fr., Strassburg. — Spaeth, Spediteur, m. Fr., Kolmar.

Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Bartsch, Fr., Rent., Düsseldorf. — v. Amo, Fr., Rent., Düsseldorf. — Lehmann, Gansenhäuser. — Draudt, Giessen. — Breil, Kfm., m. Fr., Annaberg.

Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Ries, Fr., Berlinchen. — Schwieger, Kfm., Braunschweig. — Dehinger, Kfm., Beuthen.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Kleinberg, Fabr., Herford. — Trabert, Kfm., Frankfurt. — Fürst, Kfm., Köln. — Lichtenfeld, Kfm., Köln.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 33.
Steuer, Berlin. — Polak, London. — Sickermann, Kfm., Berlin. — August, Rechs.-Rat, Burgenwalde. — Meich, Kfm., Karlsruhe. — Götzberg, London. — Baumann, Fr., Schlagenbad. — Wiltzer, Kfm., Petersburg. — Oever, Kfm., Köln. — Henzel, Kfm., Braunschweig. — Herz, Kfm., Frankfurt. — John, Fr., London. — v. Sothor, Ing., Freiburg. — Jannasch, Stud., Marburg. — Fuchs, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Hausmann, Köln.

Hotel n. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Minzerehmer, m. Fr., New York. — Schmitz, Ing., m. Fr., Köln. — Goecke, Kais. Marine-Baurat, Danzig. — Schittny, Kais. Bankvorstand, mit Fr., Gütersloh. — Peters, Rentner, Amerika.

Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Callenfels, Dr., Haag. — Zierenberg, Rent., m. Fr., Hildesheim. — Rose, Fr., Rent., Hildesheim.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 39.
Wellmann, Mannheim. — Süss, Rent., m. Fr., Giessen. — Frahm, mit Fr., Pissau. — Busselmann, mit Frau, Amsterdam. — de Graaff, m. Frau, Amsterdam. — Ohlson, Rent., m. Fr., Stockholm.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Spier, Kfm., m. Fr., Köln. — Grothe, Marine-Stabsapotheker, Dr., Salzwedel.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Defort, Brüssel. — Angler, Kaufm., Köln. — Blank, Kfm., Dresden. — Rieger, Kfm., Bonn. — Wilde, Fr., Berlin. — Schellhof, m. Fr., Regensburg. — Jaeth, Kfm., Bayreuth. — Bartels, Organist, m. Fr., Stolpe. — Engelke, Rent., m. Fr., Zwickau. — Köpers, Kfm., m. Fr., Hamm. — Dreyfus, Kfm., Gebweiler. — Samuel, Kfm., Strassburg. — Pickard, Kfm., Elberfeld. — Jungmann, Kfm., m. Fr., Gladbach. — Eisenbeils, Kfm., Dresden. — Philipp, Kfm., Galizien. — Lohsahr, Görtz. — Gruber, Kfm., Köln. — Tonner, Berlin.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Heymann, Kfm., Oberhausen. — Rothenberg, Kfm., Altenessen. — Baden, Weinhandl., Dr. — Menke, Fabrikdir., m. Fr. u. Automobilführer, Gotha. — Leonhard, Arch., Letmathe. — Puppe, Kfm., Gotha. — Schmid, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Cohn, Fr., Rent., Fort i. L. — Hermann, Kfm., Berlin. — Thiemann, Kfm., Magdeburg.

Hotel Gambrinus.
Marktplatz 20.
Steincke, Kfm., Bochum. — Bergmann, Kfm., m. Fr., Köln.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Frank, Ing., Weisenfels. — Strähler, Kfm., Zürich. — Bido, Kfm., Hamborn. — Neuhaus, Kfm., Hamborn. — Kohler, Kfm., Hamborn. — Starke, Rent., m. Fr., Gera (Reuse). — Maul, Kfm., Genf. — Frhr. v. Manstein, Hauptm., m. Fr., Frankfurt a. O. — Ermel, Kfm., Köln. — Rooff, Kfm., Stuttgart. — Wellmann, Kfm., Stuttgart. — Simon, Kfm., Weisel. — Engel, Kfm., Neudamm. — Kuhn, Kfm., Hamburg. — Dietz, Kfm., Schneebek. — Behrens, Kfm., Bielefeld. — Wentz, Kfm., m. Fr., Lahr i. B. — Theis, Kfm., Darmstadt.

Hotel Erbprin.
Mauritiusplatz 1.
Stader, Kfm., Hamburg. — Sievers, Kfm., Hamburg. — Baden, Oberbahn-
assistent, Mansfeld. — Klupp, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Bockelmann, Kfm., Göttingen. — m. Fr., Mansfeld. — Guggenmüller, m. Fr., Plauen. — Maritz, Kfm., m. Fr., Cleveland. — Heiss, Kfm., Montigny. — Sprang, Kfm., m. Fr., Oberstein. — Wurz-
hof, Kfm., Zürich. — Stöhr, Kfm., Zürich. — Schwarz, Kfm., Frankfurt. — Huhn, Kfm., Marburg. — Wein-
reich, Kfm., Goldberg. — Ramper, Kfm., Milpe. — Stange, Kfm., mit Fr., Siegen.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Bredor, Kfm., Berlin. — Kahn, Fr., Hildburghausen. — Marcus, Kaufm., Berlin. — Diehl, Kfm., m. Tochter, Kirchheim. — Heilbrun, Kfm., Berlin. — Sommerfeld, Fr., Berlin. — Erik-
son, Kfm., Stockholm. — Eriksson, Kfm., Gelle. — Kiseow, m. Fam., Los-
Angeles. — Müller, Fr., Alsenz.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Eigentum) 2263, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs-
Gebiets. Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Zweigstellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in der „Wiesbadener Zeitung“, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für Anzeigen in der „Wiesbadener Zeitung“, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 287.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Vom pananglikanischen Kongress.

Unser Londoner n-Korrespondent schreibt unterm 20. d. M.:

Der pananglikanische Kongress, über den schon kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, und der seit nunmehr einer Woche tägliche, von einem gewissen Teil namentlich des weiblichen Publikums stark besuchte Versammlung abhält, beschäftigt sich keineswegs nur mit kirchlichen Angelegenheiten. Es werden vielmehr alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von ihm berührt, und zu den Diskussionen wurden sogar Laien hinzugezogen. Die Herren Bischöfe, Kanoniker und wie sonst alle die hohen und höchsten Würdenträger der englischen Staatskirche genannt werden, erörtern da, offenbar in der festen Überzeugung, daß Gott, wenn er ein Amt gibt, ihn auch mit dem nötigen Verstand ausstattet, fest und kühn allerhand weltliche Dinge, über die andere nur nach langem Sonderstudium zu sprechen wagen. Diese englischen Geistlichen werfen sich mit verblüffender Unverfrorenheit zu Wort, um ihren Landsleuten auf und es ist nur ein Glück, daß sie nicht länger die Macht haben, Gehorsam zu erzwingen. Gestern erörterten sie „Kapital und Arbeit“. Der Archidiaconus Cunningham trat bei dieser Gelegenheit für den Kapitalisten ein, und zwar indem er erklärte, die Kirche hätte kein Recht, ihm Vorschriften in bezug auf die Löhne seiner Arbeiter, die Verwendung seiner irdischen Güter und die Behandlung der Armen zu machen, noch dürfte sie tätigen Anteil an der Lösung sozialer Fragen nehmen. Sie müßte sich vielmehr auf den Standpunkt stellen, daß ein Christ sich nur als der zeitweilige Verwalter seiner irdischen Schätze betrachten dürfe, und die Kirche ihn zu ermahnen hätte, Gerechtigkeit und Mildtätigkeit zu üben. Ganz anderer Ansicht war dagegen der bekannte Kanoniker Scott Holland, der das Kapital auf jede nur mögliche Weise durch das Gesetz kontrolliert und die Kirche durch daselbe zur Teilnahme an dieser Kontrolle befugt sehen möchte.

Den unterhaltendsten Beitrag zu der Diskussion lieferten in diesem Fall jedoch Laien. Einer dieser, ein Parlamentarier, Herr Mafferman, protestierte gegen das Verlangen der Kirche, daß jeder, der Geld zinstragend angelegt hat, auch dafür Sorge, daß sein

Kapital nicht etwa Zwecken diene, die sich mit den christlichen Idealen nicht vertragen. Man könne doch unmöglich einen Mann dafür verantwortlich halten, daß das Geld, das er z. B. in eine Lebensversicherungsgesellschaft einlegt, von dieser vielleicht in Brauerei- oder Brennereiaktien (1) angelegt wird. Er fragte aber, ob es sich denn nicht vielleicht bewirken ließe, daß man, von der Kirche unterstützt, gewisse Grenzen moralischer Pflichten und ethischer Kontrolle zöge, innerhalb deren allein das Kapital seine leider nun einmal unmoralische Tätigkeit ausüben dürfte. Wahrhaftig Großartiges aber leistete ein gewisser Professor Burrow. Dieser erklärte unter anderem: „Es ist die Pflicht eines jeden Christen, der Zinsen und Dividenden aus einem von seinem Wohnort entfernten Land oder Landesteil empfängt, einen Teil derselben nach der Herkunftsstätte zur Befriedigung deren moralischer und geistiger Bedürfnisse zurückzuführen. Niemand darf annehmen, er hätte bereits seine Pflicht getan, wenn er vielleicht Beistand im Fall großer Not im eigenen Bezirk leistete, wo zudem möglicherweise viele Reiche leben, die mehr geben als benötigt wird.“ Um sich derartiges Zeug anzuhören, sind Geistliche und Laien aus allen Teilen der Welt zu dem Kongress herbeigeströmt, durch den weder die Interessen des Gemeinwesens noch die der Klasse gefördert werden können, die ihn in hochmütiger Überschätzung der eigenen Macht und Wichtigkeit veranstaltet hat. Interessant, wenn auch nicht neu, war eigentlich nur der Beitrag, den ein australischer Abgesandter zu der Diskussion der Frage über Kapital und Arbeit lieferte. Wie er sagte, wäre der ernsteste Vorwurf der, daß der Besitz, bezw. der Erwerb von Kapital und anderem Eigentum auf Raub hinausläufe. In Australien sei man ihm mit einem positiven Programm der Reformen auf sämtlichen Gebieten des Handels und der Industrie entgegengetreten. Die Regierung von New South Wales habe dafür, daß jedermann auskömmliche Löhne erhalte, bezüglich und gesund wohne, Land leicht kaufen könnte und die Kinder eine gute Erziehung genössen. In Australien vermöchte sich der Kapitalist keinen größeren Gewinn zu sichern als ihm zuzufälle. Er erzählte aber nichts davon, daß die australischen Kolonien behufs Durchführung ihrer sozialistischen Ideen Anleihe auf Anleihe in England aufnehmen und den Arbeitern, die durch das Eingehen von Industrien bereits brotlos werden, durch die Übernahme der überflüssigsten öffentlichen Arbeiten Beschäftigung sichern.

Wiesbadens Einwohnerzunahmeverhältnisse bei der letzten Volkszählung.

Bei der Verarbeitung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ist u. a. auch auf die zusammen 9600 Gemeinden und 3100 Wohnplätze mit 2000 und mehr Einwohnern näher eingegangen worden, die das Deutsche Reich zählt. Dabei wurden auch diejenigen Gemeinden und Wohnplätze mit in Betracht gezogen, die bei der Volkszählung von 1900 diese Einwohnerzahl

schon hatten, bei derjenigen von 1905 aber nicht mehr. Die Bevölkerung dieser zusammen 6719 Gemeinden und Wohnplätze wird als „städtische“, die gesamte übrige Einwohnerzahl aber als „ländliche“ Bevölkerung zusammengefaßt. Es hat sich nun ergeben, daß von der vorletzten zur letzten Volkszählung im Deutschen Reich die städtische Bevölkerung um jährlich 2,18, die ländliche aber nur um 0,55 Prozent zunahm, so daß also die Bevölkerung der größeren Gemeinden fast viermal so stark zugenommen hat als diejenige der kleineren. In unserer Stadt Wiesbaden nahm von 1900 bis 1905 die ortsanwiesende Bevölkerung von 86 111 auf 100 953 Köpfe zu, oder um durchschnittlich jährlich in der mittleren Bevölkerung

3,17 Prozent

und um 1,01 Prozent mehr als die städtische Bevölkerung im gesamten Deutschen Reich, ein Ergebnis, mit dem wir unbedingt wohl zufrieden sein können. Eine vergleichende Zusammenstellung dieses Ergebnisses mit demjenigen der je 5 Stadtkreise, die nach der letzten Volkszählung unmittelbar vor, bezw. unmittelbar hinter unserer Stadt stehen, ergibt folgendes:

	7,60 % Zunahme
Schöneberg	7,60 %
Potsdam	3,12 %
Cassel	2,55 %
Böhlum	3,00 %
Grefeld	0,23 %
Wiesbaden	3,17 %
Erfurt	2,70 %
Mülheim (Ruhr)	2,99 %
Görlitz	0,69 %
Darmstadt	2,79 %
Münster	3,04 %

Von diesen 11 Städten steht mit der Durchschnittszunahme also Schöneberg an der Spitze, Grefeld an letzter Stelle und unsere Stadt auf dem 2. Platze, so daß wir hiermit recht zufrieden sein können.

Interessant wird dann noch eine Zusammenstellung unserer Ziffer mit derjenigen der übrigen Stadtkreise unserer Provinz sein. Dabei sei auch die ortsanwiesende Bevölkerung der beiden Volkszählungen von 1900 und 1905 mit angegeben. Es ergibt sich da folgendes:

	1905	1900	%
Frankfurt a. M.	334 978	288 980	2,95
Cassel	120 467	106 024	2,55
Wiesbaden	100 953	86 111	3,17
Darmstadt	81 637	79 847	2,16

In der Höhe der prozentualen Zunahmefiffer steht unsere Stadt hier also an erster Stelle, was ebenfalls unbedingt befriedigen kann.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unser Regierungsbezirk bei der letzten Volkszählung umfaßte:

60 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern	697 510
870 „ „ weniger als 2000 „	417 309
zusammen	1 114 819

und daß von je 100 Köpfen dieser Gesamtbevölkerung entfielen

auf die städtische Bevölkerung	62,57,
„ „ ländliche „	37,43.

Fenilleton.

Johannes der Täufer.

Johannes der Täufer ist, um mit Beizsäuer zu sprechen, „seinem ganzen Wesen nach eine durchaus sichere und in der Hauptsache wohl zu erkennende geschichtliche Erscheinung“, ja von wenigen Persönlichkeiten kann man sich, wie Köhler dazu bemerkt, trotz der geringen Menge des geschichtlich überlieferten Stoffes eine so deutliche und lebendige Vorstellung machen. Leider aber läßt uns die Chronologie bei diesem Vorläufer und Zeitgenossen Jesu fast ganz im Stich. Das Datum seiner Geburt scheint durch das Datum der Geburt Jesu, dem er sechs Monate vorangegangen sein soll, gegeben; doch da das letztgenannte weder im Tage noch im Monate noch auch im Jahre feststeht, also sehr unsicher ist, verliert die Zeitangabe der Geburt Johannes des Täufers erst recht ihren Halt. Einigermassen verlässlich sind die Berichte über die Zeit seines öffentlichen Auftretens und seines Todes. Nach Köhler fällt der Beginn seines Wirkens in den Herbst des Jahres 781 nach der Gründung Roms, d. h. in das Jahr 29 unserer Zeitrechnung, und der ganze Zeitraum seiner Tätigkeit und seiner Gefangenschaft soll auf ungefähr anderthalb Jahre zu bemessen sein, wovon auf die Gefangenschaft selbst ein Viertel entfällt. Das Fest der Geburt des Täufers, der 24. Juni, wird nach Kellner zuerst in dem ältesten Kalender der afrikanischen Kirche und in der Festordnung des Perpetuus von Tours erwähnt; im Mittelalter ward es mit Sabbatrube begangen und bis in das vorige Jahrhundert als hebes Fest gefeiert, doch ist es jetzt nur noch in einigen Ländern zu finden. Der Gedächtnistag seines Todes, der 20. August, kommt

ebenfalls zuerst in Afrika sowie auch im Orient vor. Der sonst alle Vorkommnisse des jüdischen Volkes so genau registrierende Josephus gedenkt zwar des Täufers in sehr ehrenvoller Weise, unterläßt es aber, dabei irgend welche Zeitpunkte anzugeben. Wenn es richtig ist, was Weiß und Volkmar behaupten, daß Herodes seine Romreise, auf der er die Herodias kennen lernte, noch vor dem Sturz Sejans, des Günstlings des Kaisers Tiberius, d. h. noch vor dem Jahre 31, unternommen hat, vielleicht Anfang 30, so wäre damit die Zeit der Entstehung des Täufers im gleichen Jahre ziemlich sicher gelegt.

Den Grund der Hinrichtung des Täufers auf der Bergfeste Machärus (heut Malaur) an der Ostseite des Toten Meeres gibt bekanntlich Josephus abweichend von den Evangelisten an, wenn er berichtet: „Da man nun von allen Seiten ihm (dem Johannes) zuhörte, weil jeder sich durch solche Reden gehoben fühlte, fing Herodes an zu fürchten, der Einfluss eines solchen Mannes, von dessen Rate sich alles leiten ließ, könne einen Aufruhr herbeiführen, und hielt es daher für geraten, ihn vor Ausbruch einer solchen Gefahr unschädlich zu machen, als später bei einer Wendung der Dinge seine Unschuldigkeit bereuen zu müssen. Auf diesen Verdacht des Herodes ward Johannes in Ketten geworfen, nach der Feste Machärus geschickt und dort enthauptet; sein Tod war aber nach der Überzeugung der Juden die Ursache, warum Herodes' Heer dem Zorne Gottes zum Opfer gefallen war.“ Wir wissen indessen sehr wohl, daß dies nicht zutrifft, daß vielmehr die synoptische Schilderung maßgebend ist, derzufolge Johannes dem galliläischen Tetrarchen Vorhaltungen gemacht hatte wegen seines Zechenbruchs gegen seine rechtmäßige Gemahlin, die Tochter des Aretas, Königs des petrischen Arabiens, um der Herodias willen.

Als die Johanneskinder von der Hinrichtung ihres Meisters Kunde erhalten hatten — so lesen wir bei Kellner —, kamen sie nach Machärus, um seinen Körper abzuholen und zu begraben. Das Haupt blieb ohne Zweifel zunächst im Besitze der Herodias, die es als Geiselschiff erhalten hatte. Nach einer gut beglaubigten Überlieferung war der Ort des Begräbnisses Samaria, das nicht zur Tetrarchie des Herodes gehörte, sondern unter den römischen Provinzen stand. Die Gebeine blieben dort bis zur Zeit der julianischen Verfolgung 303, wo der heidnische Pöbel das Grab erbrach und die Gebeine verbrannte. Ein Teil davon wurde aber durch Mönche beiseite geschafft und nach Alexandria gerettet, wo sie später in der vom Patriarchen Theophilus dem Täufer zu Ehren auf den Ruinen des Serapistempels errichteten Kirche beigesetzt wurden (385 oder 390). Das Haupt des Täufers soll von Machärus (?) nach Jerusalem gebracht und dort begraben worden sein. Zur Zeit Konstantins sei es dann nach Emesa übertragen und in einer Höhle verborgen worden, wo es in einer Urne der Kaiser Marcellus entdeckte, der einen langen Bericht darüber verfaßte. Der Bischof Urbanus von Emesa erhob nun die Reliquie feierlich am 24. Februar 453, legte sie erst in der Kathedrale nieder und baute sofort eine eigene Kapelle dafür, in der das Haupt am 26. September desselben Jahres beigesetzt wurde. Hier blieb es auch unter mohammedanischer Herrschaft, und noch im Jahre 700 wurde anstatt der Kapelle eine große Kirche erbaut. Einen Teil der Reliquie behauptet man jetzt in Amiens zu besitzen, wohin er im 13. Jahrhundert von Konstantinopel gebracht worden sein soll.

Der 24. Juni galt in früherer Zeit als Sommer-sonnenwende, deren Feler nachher mit der Johannesfeier völlig verschmolz; denn die Sonne, besonders in ihrer höchsten Kraft, wurde als himmlisches und irdisches

Deutsches Reich.

Iswolskis Reise nach Deutschland. Wie wir erfahren, ist als Termin für die Abreise des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski aus Petersburg nach Berlin der 18. Juli vorgeesehen. Der russische Staatsmann beabsichtigt, einige Tage in der Reichshauptstadt zu verweilen. Er will den längeren Aufenthalt in Bayern, u. a. auch in München, nehmen. Im ganzen wird der Urlaub des Ministers etwa einen Monat dauern. Sein Gehilfe, der Hofmeister Tschirskow, befindet sich gegenwärtig auf Urlaub und wird nach seiner Rückkehr die Geschäfte für den abwesenden Minister übernehmen.

* Eine interessante Erinnerung. Leopold Mabillean, Direktor des „Musée sociale“ in Paris, der ein sehr einflussreicher Anhänger der französischen Mutualistenbewegung ist, veröffentlicht aus dem Album seiner Tochter die Worte „Wilhelm II. Mutualist“, die vom Kaiser im Jahre 1907 in Kiel geschrieben worden sind, als Mabillean mit Etienne und anderen französischen Notabilitäten vom Kaiser ins Gespräch gezogen wurde. Mabillean präzisiert bei diesem Anlass gewisse, damals ungenau wiedergegebene Äußerungen des Kaisers über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. „Deutschland“, so sagte der Kaiser nach Mabillean, denkt nicht an Eroberungen. Unsere Aufgabe ist, Deutschlands in 37 Friedensjahren errungene Stellung zu behaupten. Darum hat die gegenwärtige Generation nicht das Recht, die Nachmittage des Vaterlandes zu Lande wie zur See verflummern zu lassen. Während der zwei Jahrzehnte meiner Regierung wäre mehr als einmal Gelegenheit gewesen, die Ereignisse zu bräutern; wir haben es stets unterlassen. Ich will den Krieg nicht, an den anderen ist es, ihn mir nicht aufzuzwingen.“ Der Kaiser entwickelte dann, wie Mabillean berichtet, die Nützlichkeit einer den Frankfurter Frieden unberührt lassenden offenen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich und die wohlthätigen Wirkungen eines etwaigen deutsch-französischen Einverständnisses auf andere Staaten, wie Österreich, Italien und Spanien. Der Artikel schließt: Kaiser Wilhelm denkt und fühlt vor allem als Deutscher, aber er ist sich der großen Verantwortung bewußt, welche er als einer der leitenden Mitglieder der europäischen Gesellschaft zu tragen hat.

* Die 3. Konferenz der Ober-Postschaffner-Vereinigungen Deutschlands hat vom 15. bis 18. Juni in Gelnhausen stattgefunden und unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus fast allen Ober-Postdirektionsbezirken eine große Zahl wichtiger Standesfragen auf dienstlichem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet behandelt. Die hauptsächlichsten Wünsche der gehobenen Unterbeamten der Reichs-Postverwaltung hat die Konferenz in einer einstimmig gefaßten Entschließung niedergelegt, aus der folgende Punkte mitgeteilt seien: Festsetzung des Gehalts auf 1500 bis 2200 M., in Stufen von je 3 Jahren in 15 Jahren erreichbar, Wohnungsgeldzuschuß in gleicher Höhe mit den mittleren Beamten, Befreiung der durch die früheren Gehaltsregelungen entstandenen Ungleichheiten und Härten in den Gehaltsverhältnissen, Sperrung der Laufbahn der weiblichen Beamten und allmähliche Überführung von gehobenen Unterbeamten in die den Beamten zugehörigen vorbestimmten Dienststellen, Befreiung der Postagenturen und der Postposten in Personenzügen mit gehobenen Unterbeamten, Urlaubsgewährung bis zu einem Gesamtaltersalter von 25 Jahren 14 Tage und bei einem solchen über 25 Jahre 3 Wochen, Verleihung der Beamtenqualifikation und Einrichtung von Beamtenauschüssen unter Einziehung der Organisationsfragen. Neben den genannten Standesfragen waren Organisationsfragen Gegenstand der Verhandlungen. Im Anschluß an die Konferenz fand die Hauptversammlung der von den Vereinigungen im vorigen Jahre gegründeten „Pensionsprämien- und Sterbefälle“ statt, deren Wirksamkeit durch die gefaßten Beschlüsse bedeutend erhöht wird. Die nächste Konferenz wird in Dresden stattfinden.

Seiner angesehenen und ließ sich passend mit der „Leuchte der Menschheit“, Johannes der Täufer, vergleichen. Das Sonnenwend- oder Mittsommerfest, in England Midsummerday, in Schweden Midsommarsdag, als reines Naturfest zu uralt, von seinen unzähligen Sitten und Bräuten, die in jeder Gegend ihr eigenes Gepräge trugen, ist sehr vieles auf das eigentliche Johannistfest übergegangen und mit dem Namen des Täufers vereinigt worden, so daß sich die Trennung häufig schwierig ergibt. Wer kennt nicht die Menge der Zusammenhänge in Ortsnamen: Johannesberg, -bad, -burg, -tal, ferner in Pflanzennamen: Johanniskraut, -blume, -blut, -brot, -gärtel, -kraut, -lauch, -wurz, oder in Tiernamen: Johanniskäfer, -würmchen, oder auch in sonstigen Bezeichnungen, wie Johannistfest, -feuer, -sage, -münze, -nacht, -orden, -legen, -trieb, endlich in dem Begriff: Johannistorden. Den meisten dieser Benennungen liegt eine tiefere Bedeutung zugrunde, auf die einzugehen hier der Raum versiehet; wir müssen es uns hier sogar versagen, auf die ungemein vielfältigen Bräute des Johannistfestes einzugehen, die v. Reinsberg-Düringfeld, Schwarz u. a. ausführlich behandelt haben. Nur der über weite Ländergebiete verbreitete Sitten der Johannistfeuer, der aus uralter (heidnischer) Zeit auf uns überkommenen Sonnenwendfeier, sei zum Schluß noch mit einigen Worten gedacht. Im Echo der Drikschaften, vor dem Rathaus, auf dem Markte wurde früher, teils wohl auch heute noch, das Feuer entzündet, um gewissermaßen dem Element für die Wohlthaten zu danken, die es das ganze Jahr hindurch dem Hause spendet. Zahlreicher aber als in der Ebene entflammten zu Johann die Feuerbrände auf den Bergspitzen und an den weithin sichtbaren Abhängen der mittel- und süddeutschen, der bayerischen und schweizer Gebirge, nicht minder auch in Skandinavien, Dänemark und England. Manche Gipfel, z. B. die Schneekuppe, erfreuen sich seit einer Reihe von Jahren sogar schon eines moder-

* Konferenz preussischer Landesdirektoren. In Schierke im Harz findet vom 28. bis 30. Juni die Konferenz der Landesdirektoren Preussens statt. Die Beratungen werden am 29. und 30. Juni im Saale des Hotels Kurhaus abgehalten, wofür auch das Bestmahl, gegeben vom Provinzialausschuß, stattfindet.

* Eine Schülerfahrt zur See auf Einladung des Kaisers. Auf Einladung des Kaisers haben, wie schon in früheren Jahren, 300 Schüler höherer Lehranstalten an Bord des Dampfers „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie eine Nordlandsreise angetreten, für deren Dauer 18 Tage vorgesehen sind. Auf der Tour werden nach dem „Berl. Tagbl.“ u. a. Drontheim, Bergen und verschiedene Fjorde berührt. Die Kosten der Seereise und Verpflegung werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten.

* Teilnahme katholischer Studenten an einem Bismarck-Festzug. Die katholischen Studenten in Bonn nahmen dieses Jahr zum erstenmal an dem gestern Montag zu Ehren Bismarcks stattgefundenen Festzuge teil. — Wegen der Beteiligung der katholischen Verbindung in Halle am Sonnenwendfestzug zum Gedächtnis Bismarcks lebten die Burschenschaften und Landsmannschaften, sowie zwei schwarze Verbindungen die Beteiligung an dem Festzug ab.

△ Eine Jubiläumsmedaille für Balckrem. Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Balckrem und seiner Gemahlin hat der bekannte Bildhauer Joseph Lindberg den Auftrag erhalten, eine Jubiläumsmedaille zu fertigen, die mit dem Doppelbildnis der Jubilierenden geschmückt ist. Die Medaille ist jetzt fertiggestellt und zeichnet sich durch überaus saubere Arbeit und große Porträtfähigkeit aus.

Parlamentarisches.

Der Geschäftsplan für die Sommertagung des preussischen Landtags ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt worden: Freitag, den 26. Juni, 11 Uhr: Gemeinsame Eröffnungssitzung im Abgeordnetenhaus; 12 Uhr: Vorläufige Konstituierung des Abgeordnetenhauses. Unmittelbar danach Verlesung der angemeldeten Mitglieder in die Abteilungen. Nachher oder abends: Fraktionsitzungen. Samstag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr: Sitzung sämtlicher Abteilungen zu ihrer Konstituierung und zur Prüfung der Wahlen. Am Montag, den 29. Juni, fällt die Sitzung infolge katholischer Feiertage aus. Dienstag, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr: Wahl der Präsidenten und der Schriftführer. Erste Beratung etwaiger Vorlagen.

Ein Landtagswahlprotest. Gegen die Landtagswahl in Rixdorf-Schöneberg hat die Sozialdemokratie, deren Kandidat mit 26 Stimmen Minderheit in der Städtewahl unterlag, Protest eingebracht.

Die Zahl der Doppelmandate ist im neuen Landtag erheblich gesunken. Statt der bisherigen 100 Doppelmandate besitzen jetzt nur 73 Mitglieder auch Reichstagsmandate. Das Zentrum hat diesmal nur wenig Doppelmandate aufzuweisen, die Zahl ist hier von 36 auf 18 gesunken. Die Konservativen zählten an Doppelmandatären 27 (bisher 29), die Freikonservativen 6 (9), die Nationalliberalen 4 (8), die Freisinnige Volkspartei 6 (8), Freisinnige Vereinigung 1 (1), Polen 4 (6), Sozialdemokraten 0 (0), Dänen 0 (1), bei keiner Fraktion 1 (5).

Niederlegung eines Reichstagsmandates. Wie in Berlin verlautet, wird der Abg. v. Standy (konf.) wegen seiner schlechten Gesundheit nach vor dem Zusammentritt des Reichstages bestimmt sein Mandat niederlegen. Er vertritt den Wahlkreis Angerburg-Böden, konnte sich aber wegen schwerer Krankheit schon monatelang nicht mehr an parlamentarischen Arbeiten beteiligen. Abg. v. Standy steht im 75. Lebensjahre.

Heer und Flotte.

○ Das Avancement in Heer und Flotte. Die Avancementsverhältnisse in unserer Armee im Vergleich zu denen in der Marine erfahren eine interessante Beleuchtung durch folgende Tatsache: In der Flotte haben

am 18. Juni d. J. 12 Fregattenkapitäne und 4 Marine-Oberingenieure das Dienstauszeichnungskreuz für 25-jährige Dienstzeit erhalten, woraus man etwa schließen kann, wie lange im Durchschnitt die Marineoffiziere gebrauchen, um eine Charge zu erreichen, die dem Range eines Oberleutnants in der Armee entspricht. Im Heer dagegen bekleiden die mit dem Dienstauszeichnungskreuz geschmückten Offiziere fast durchweg die Stellung eines Hauptmanns oder Rittmeisters. Die Majore, die diese Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit besitzen, haben fast ausnahmslos beim Eintritt in diesen Dienstgrad besondere Vorteile gehabt. Es ergibt sich hieraus, daß im allgemeinen die Beförderungsverhältnisse in der Flotte wesentlich günstiger liegen als in der Armee.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Teilnehmer am Wiener Festzug aus den slavischen Gebieten Österreichs wurden bei der Rückkehr ungünstig empfangen. Aus Spalato in Dalmatien wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Wegen 200 Kroaten empfingen die kroatischen Teilnehmer am Wiener Festzug, welche mit dem Dampfer „Dubrovnik“ ankamen, mit Fischen und Beschimpfungen. Die Festzugsteilnehmer reagierten mit Säbeln. Im Handgemenge wurden einige Personen leichter verwundet. Ein Student wurde ins Meer geworfen.

Spanien.

Durch anhaltenden Regen ist die Ernte zerstört. Die meisten Flusstäler sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. In Madrid waren am 20. Juni 6 Grad Celsius Wärme. In San Sebastian und Bilbao hat der Sturmwind die elektrischen Leitungen zerstört und viele Gebäude beschädigt.

Serbien.

In Belgrader politischen Kreisen spricht man von sehr gespannten Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien. Die bulgarische Presse hegt zwar seit geraumer Zeit gegen Serbien, nun soll aber angeblich auch die bulgarische Regierung Schritte bei der serbischen unternehmen haben, sie möge dahin wirken, daß die serbischen Banden in Mazedonien sich zurückziehen. Es verlautet auch, man wolle die serbischen Staatsbürger aus Bulgarien ausweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Juni.

Das Adler-Badhaus.

Trotz des brennenden Bedürfnisses, trotz zahlreichen Protesten gegen die fortwährende Verschleppung der für die Interessen Wiesbadens so hochwichtigen Badhausfrage, trotz aller Resolutionen und Petitionen aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, trotz der wiederholten Eingaben von sachmännlicher Seite, voran die hiesige Ärzteschaft, und trotz des erheblichen Zinsverlustes, den der Stadtsäckel durch die jahrelang hinausgezogene Angelegenheit täglich erleidet, hört man, wie uns geschrieben wird, von dem Adler-Badhaus so gut wie nichts mehr. Das kostbare Bauland liegt völlig brach, die Zeit verfliehet und mit ihr ungenutzt das heilkräftige Nass der weltberühmten Quelle. Vergänglich waren die Bestrebungen des Europäischen Hofes und des Hotel Continental auf die Erfüllung des ihnen gegebenen Versprechens, man weiß nicht, ob ihre Hotels die direkte Verbindung mit dem Zukunftsbadhaus überhaupt noch erleben werden. Diese Zungen behaupten, dem Magistrat sei die gegenwärtige Situation eine willkommene Gelegenheit, das ganze Projekt sang- und klanglos von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Es handelt sich bekanntlich noch um den Ausgleich einiger Meinungsverschiedenheiten in den Gütachten der von der Stadt einerseits und von der

neuen Johannis-Feuerwerks, dem ein eigener Platz nicht abgesprochen werden kann. Wenn es je veranlaßt gewesen ist, an einem solchen Johannisabend inmitten der rings in Tälern und auf Höhen emporleuchtenden oder gleich flänschen in weiter Ferne glühenden Sonnenwendfeuer dem hoch oben auf einem solchen künstlichen Feuerberge glühenden, flammenden und qualmenden Riesenberg von Holz und Teer entgegenzukommen, der hat sich gewiß der gewaltigen Eindringlichkeit nicht erwehren können, den diese schöne uralte Sitte in der geheimnisvollen Juninacht auf das Gemüt ausübt und der zeitlichen in unaussprechlicher Erinnerung bleibt.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Tode des Forschers v. Anebel schreibt Herr Hans Speckmann dem „Globe“: „Mitte Juni 1907 engagierte mich in Akureyri v. Anebel für seine Aska-expedition an Stelle eines ausgetretenen dritten Herrn, an der außerdem noch der Maler Rudloff teilnahm. Am 1. Juli wurde das Ziel, die Askaaldera, erreicht, die wir nunmehr von einem gemeinsamen Standpunkte aus derart durchforschten, daß v. Anebel und Rudloff den Süden, ich den Norden untersuchte. Am 10. Juli sollte eine erste Fahrt über den im Südosten des Beckens gelegenen See unternommen werden in einem aus Deutschland mitgebrachten Klappboot, das aus Segeltuch bestand, welches ein Metallgerüst umspannte. Der Aufforderung v. Anebels, an der Fahrt teilzunehmen, kam ich nicht nach, da mir auf Grund einer früheren, an der Nordküste des Inlet ausgeführten Probefahrt das Boot nicht zuverlässig und sicher erschien; dagegen beteiligte sich Rudloff. Ich arbeitete am 10. Juli wie an den vorhergehenden Tagen im Nordwesten der Aska. Als ich abends um 10 Uhr zum Zelt zurückkam, waren meine Reisegefährten nicht heimgekehrt. Ich erwartete sie da-

selbst bis 12 Uhr, da ich selbst am Tage vorher erst um diese Zeit aus meinem Arbeitsgebiet im Zelt eingetroffen war. Um 12 Uhr begab ich mich sofort auf die Suche am Seeufer. Den etwa 3 x 5 Kilometer messenden Wasserspiegel musterte ich mit dem Theodolitfernrohr. Das Resultat war, daß Menschen wie Boot verschwunden waren. Bis zum 15. Juli wiederholte ich allein die Nachforschungen, dann rief der Führer Edmundur zu mir, woraufhin wir sogleich gemeinsam alles von neuem absuchten. Auf dem Wege vom Zelt zur Abfahrtsstelle fanden wir ein Paar Handschuhe Rudloffs, die offenbar unterwegs verloren waren. Am 18. Juli waren auf meine Veranlassung Leute von der nächsten Ansiedlung herbeigekommen, deren teilweise unter Lebensgefahr vollführtes Suchen ebenfalls negativ verlief. Am 2. August wurde dann noch eine weitere Aufsuchungs-Expedition veranstaltet, mit der ein hölzernes Boot zur Aska transportiert wurde. Ich ließ auf dem See besonders die schwimmenden Hindernisse durchsuchen. Es wurde das eine, noch ganze Ruder des verschwundenen Bootes aufgefunden (das andere war auf dem Transport vorher beschädigt und hatte einen Gipsverband erhalten), ferner wurde ein hölzerner Fessel eines Instrumentenkastens gefunden. Die Akademie hat sich mit den Nachforschungen durchaus einverstanden erklärt und ihr Sekretär mir schriftlich versichert, daß in den für die schwierigste Lage alles mögliche unternommen wurde. Die Mitteilung von einem Eispad (nicht Platten), das als Datum den 23. und 24. Juli trägt, ist dahin zu berichtigen, daß diese Aufschrift von mir, nicht von der Hand v. Anebels, herrührt, wie bereits im Februar v. J. von mir bei Gelegenheit des Todesfestes Rudloffs zu Protokoll gegeben worden ist, und wie der Führer bezogen kann. Das Pad enthält meine Ausnahmen aus unmittelbarer Nähe des Zettes, so daß v. Anebel und Rudloff nahe dem Standquartier ohne Schlafack, Zelt und Nahrung während zweier Wochen gelebt haben

Regierung andererseits ernannten Sachverständigen bezüglich des Schutzes der Adlerquelle während des Bades. Meinungsverschiedenheiten alten Datums und so geringfügiger Art, daß sie bei vorhandenem Willen schon längst aus dem Wege geräumt sein könnten. Aber man scheint die Bahn nicht freigeben zu wollen, weil an maßgebender Stelle immer noch gewisse Bedenken obwalten, ungeachtet der offensbaren Schädigung, die das tatenslose Zuwarten nicht allein den städtischen Finanzen sondern noch mehr den Kurinteressen in stets wachsender Potenz zufügt. Fast will es uns bedünken, als ob die heilumkrittene Badhausfrage, deren Lösung zu wiederholten Malen schon in recht greifbarer Nähe gerückt war und zu deren Ausführung die städtischen Körperschaften vor Jahresfrist die erforderlichen Geldmittel bereits bewilligt hatten, jetzt wieder ferner liegt denn je.

Es wäre dies um so bedauerlicher, als die Gründe, die damals für die Annahme des Projekts sprachen, von Jahr zu Jahr schwerwiegender geworden sind und unserer Kurstadt Gefahr droht, wenn sie der Pflege und dem Ausbau ihrer medizinischen Kur- und Kur-richtungen nicht größere Aufmerksamkeit zuwendet, ins Hintertreffen zu geraten und die führende Stellung, die sie im Kranke der europäischen Bäder einnimmt, allmählich zu verlieren. Das muß jedem einleuchten, der die Anstrengungen moderner Konkurrenzbäder kennt, die, wie z. B. Baden-Baden, Neuenahr, Nauheim, Homburg, Karlsbad u. a., mit ihren den Fortschritten der ärztlichen Wissenschaft und der Entwicklung der Balneotherapie entsprechenden Badeeinrichtungen Wiesbaden bereits überflügelt haben. Die hier vorhandenen Badeanlagen, die lediglich dem privaten Unternehmungsgeist ihre Entstehung verdanken, sind teilweise sehr einfacher Art und reichen bei weitem nicht aus, dem allgemeinen Wiesbadener Kurbedürfnis zu genügen. Es fehlt sowohl an Bädern als auch an ausreichender Gelegenheit zur Anwendung der gerade in neuerer Zeit zu größter Bedeutung gelangten sogenannten physikalischen Heilmethoden.

Ein internationaler Kurort von der Bedeutung Wiesbadens ohne ein unter städtischer Verwaltung stehendes Badhaus großen Stils, ist ein Unikum, das um so unverständlicher bleibt, als die zur Erbauung und zum Betriebe eines Badhauses notwendigen Erfordernisse, Bauplatz, Quelle und Pläne seit Jahren zur Verfügung stehen. Gewiß hat der Magistrat bei den vielseitigen Anforderungen, die das schnelle Wachstum der Stadt bedingen, alle Veranlassung, mit ruhiger Besonnenheit den Dingen näher zu treten, andererseits liegt ihm aber auch die Pflicht ob, der Förderung der für die vitalen Interessen des Kurortes notwendigen Bedürfnisse die gebührende Beachtung zuzuwenden.

Es ist dies um so notwendiger, als nach anderer Richtung hin fast zu viel geschieht und bei den überaus zahlreichen Veranlassungen und Vergünstigungen außerhalb und innerhalb des Kurtablissements Gefahr vorhanden ist, daß die selbige Seite mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt wird, und der fashionable Kurort sich zu einem großen Vergnügungsort auswächst. Attraktionen aller Art, namentlich auf leichtgeschürzten Gebieten, können auch anderwärts geboten werden, was wir hier in Wiesbaden aber voraus haben, das sind unsere weltberühmten heilkräftigen Thermen, die seit Jahrtausenden fließen und die nicht nur der leidenden Menschheit unzählige Wohltaten erwiesen, sondern sich auch als ständige Quelle des kommunalen Wohlstandes bewährt haben. Man darf nicht vergessen, daß sich unter den vielen Fremden eine große Anzahl Kranke befindet, die hierher kommen, nicht um sich zu amüsieren, sondern um ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Selbst das prunkvollste Kurhaus vermag ihnen keinen Ersatz zu bieten für den Mangel an öffentlichen Einrichtungen, die für ihre Behandlung und Heilung erforderlich sind. Der Glanz des neuen Kurhauses wird naturgemäß mit den Jahren verfliegen, ein städtisches Badhaus dagegen mit allen Anforderungen der modernen Hygiene wird dem

Kurorte erst die richtige Weihe geben und ein Monopol sein für ewige Zeiten.

Ebenso wie sich im städtischen Finanzleben die Selbstbewirtschaftung des Kochbrennens zu einer recht ersprießlichen Einnahmequelle entwickelt hat, ist anzunehmen, daß der Betrieb eines Badhauses trotz des hohen Anlagekapitals in gleicher Weise prosperieren wird. Aber selbst wenn eine direkte Rentabilität ausbleiben sollte, so darf doch nicht vergessen werden, daß der indirekte Nutzen, den derartige Aufwendungen für die wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens durch Hebung des Fremdenverkehrs bringen, von größter Bedeutung ist. Es gibt auch eine Rentabilität, die nicht auf dem Papier steht. Schon früher ist darauf hingewiesen worden, daß erforderlichenfalls auf die Zinsen des Kurfonds zurückgegriffen werden könnte und daß es wohl keine idealere Verwendung derselben gäbe, als diesen ausgesprochenen Kurinteressen dienstbar gemacht zu werden. Jedenfalls wären diese Kurgelder zweckentsprechender verwendet als zur Bestreitung der Unterhaltungskosten des Paulinenschlossens, welches zu dem eigentlichen Kurleben in gar keiner Beziehung mehr steht.

Mit der Erbauung des städtischen Badhauses würden auch die berechtigten Wünsche nach einem besseren Inhalatorium erfüllt werden können. Die jetzigen Zustände sind so unhaltbarer Art, daß sie zu der abfälligen Kritik herausfordern. Auch hier muß Wandel geschaffen werden, zumal gerade die distinguiertesten Kurgäste, wie kürzlich noch der König der Belgier, mangels anderer städtischer Einrichtungen auf das Inhalatorium am Kochbrennen angewiesen sind.

Die endgültige Erledigung der Adlerbadfrage würde die öffentliche Meinung von einem Alpdruck befreien und den großen Unwillen, der in weiten Kreisen der Bürgerschaft, der Geschäftswelt und der Kurinteressenten über die fortwährende Verzögerung des Bades Platz gegriffen hat, mit einem Schlage beseitigen.

Zum Schluß möchten wir im Interesse der Sache aus dem Sitzungsbericht der Stadtverordneten vom 1. Febr. vorigen Jahres einige interessante Ausführungen wiederholen. Es wurde damals gesagt, den Besitzern der erwähnten Hotels sei garantiert worden, daß man ein großes Badhaus errichten wolle, darauf müsse Rücksicht genommen werden, wenn es nicht zu kostspieligen Holzprozessen kommen sollte. Auch seien die verkauften Plätze mit Rücksicht auf das erstklassige Badhaus bedeutend teurer versteigert worden; ergebe sich daraus für die Stadt auch keine gesetzliche Verpflichtung, so doch eine moralische. Von anderer Seite wurde betont, die Bürgerschaft habe ein Recht zu verlangen, daß das Werk endlich zur Ausführung komme. In derselben Sitzung wurden die vom Bauausschuß veranlaßten 150 000 M. für den Beginn der Grundarbeiten bewilligt. Das war im Februar 1907, wir stehen heute im Juni 1908, noch immer des ersten Spatenstiches gewärtig.

— Generalintendant Erzelenz v. Salfen ist hier eingetroffen und im „Hotel Hohenzollern“ abgeblieben.

— Angekommene Gäste. Es ist hier eingetroffen: der deutsche Gesandte in der Türkei Marschall von Bieberstein aus Konstantinopel, bekannt durch seine geschickte Vertretung des Deutschen Reichs in der Haager Friedenskonferenz, nebst Familie („Hotel Kaiserhof“).

— Vermehrte Verwendung von Triebwagen. Die Einführung von Triebwagen auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen nimmt, nachdem die angestellten Versuche zur Zufriedenheit ausgefallen sind, eine größere Ausdehnung an. Bietet sich doch in ihm ein Fahrzeug dar, das mit geringen Anschaffungskosten denkbar schnellster Betriebsbereitschaft und niedrigen Unterhaltungskosten einen höchst lohnenden Ortsverkehr mit rascher Zugfolge zu entwickeln imstande ist. Diese durch die Erfahrung erwiesenen Vorzüge haben das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin bestimmt, die Beschaffung von 57 Akkumulator-Doppelwagen, die noch in diesem Jahre zur Ablieferung gelangen sollen, zu beschließen. Auf Grund des Erlasses des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom 9. April werden diese

Triebwagen auf die einzelnen Direktionsbezirke derart verteilt, daß in den benachbarten Bezirken die gegenseitige Ausbesserung in Bezug auf die Erhaltung leicht bewerkstelligt werden kann. Es erhalten die südwärts liegenden Eisenbahndirektionen Erfurt, Frankfurt, Köln und St. Johann-Saarbrücken 19 Akkumulator-Doppelwagen der Belten- und Guilleaume-Bahnenwerke. Außerdem werden noch zugeteilt der Eisenbahndirektion Frankfurt ein elektrischer Nebenbahn-Triebwagen, sowie zwei Dampftriebwagen mit Kohlen- oder Ölfenerung. Die letztgenannten Dampftriebwagen werden vorerst nur für Strecken mit großen Steigungen verwendet. Die Wagen erhalten Abteile 2., 3. und 4. Klasse. Die Betriebsstrecken für die neuen Wagen sind in den einzelnen Direktionsbezirken noch nicht endgültig festgelegt. Für die Eisenbahndirektion Frankfurt sind in Aussicht genommen die Strecken der Lahnbahn: Limburg, Ems, Weilburg, Weierburg, Siersbach, Jollhaus und Niedernhausen; sodann die Westerwaldstrecken (Dampftriebwagen) und die beiden Wiesbadener Linien.

— 11. Deutsches Turnfest. Das Generalkommando des 13. Armee-Korps hat auf Ersuchen des Ortsausschusses des 11. Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. angeordnet, daß Turner, die zu einer, vom 10. bis 24. Juli währenden Landwehrrückübung einberufen sind, auf Antrag ihrer Vereinsvorstände von der Übung befreit oder zurückgestellt werden können, wenn sie sich aktiv am Deutschen Turnfest beteiligen. Die Gesuche müssen jedoch durch die Geschäftsstelle des 11. Deutschen Turnfestes übermittelte werden. — Das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, zu Darmstadt, hat auf ein Gesuch der Geschäftsleitung des Mittelrhein-Kreises angeordnet, daß den Lehrern, die das Deutsche Turnfest in Frankfurt besuchen wollen, Urlaub erteilt werden kann. — Der Turnauschuß der Deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. auch Ruder- und Segelclub. Dabei kommen folgende Rennen zum Austrag: 1. Einer; 2. Doppelzweier; 3. Vierer; 4. Achter. Die Rennstrecke beträgt 2800 Meter (von der Werbermühle bis Regattaplatz — Stromabwärts). Gerudert wird nach den Satzungen des Deutschen Ruderverbandes (mit Ausschluß des Amateurparagraphen).

— Die meteorologische Ursache der großen Hitze der letzten Tage ist, wie fast immer in Zeiten beträchtlicher Sommerhitze, in dem Umstand zu suchen, daß ein ausgedehntes barometrisches Hochdruckgebiet den ganzen Osten Europas und größtenteils auch Zentralasien bedeckt. Infolgedessen wehen meist östliche bis südöstliche Winde, die uns im Sommer stets das Schönste, aber auch heißeste Wetter zu bringen pflegen, insbesondere dann, wenn westlich von uns eine Depression herannaht, wie es diesmal der Fall war. Bei dieser Wetterlage entwickeln sich, wie der meteorologische Mitarbeiter des „Berl. L.-A.“ schreibt, die höchsten Hitzegrade; doch herrscht auch gleichzeitig eine starke Neigung zu Gewittern, die in den letzten Tagen vielfach, und zwar zumeist mit großer Heftigkeit, niedergingen, namentlich Berlin, mit Ausnahme der Tropicener Gegend, gänzlich verschont blieb. So bedeutende Hitze um die gegenwärtige Jahreszeit ist eine ziemlich Seltenheit, denn gerade die Wochen unmittelbar vor dem astronomischen Anfang des Sommers (21. Juni) zeichnen sich in Deutschland häufiger als irgend eine andere Zeit des Sommers durch eine Vorliebe für kühles Wetter aus. Daher ist z. B. der 19. Juni noch nie so warm gewesen wie am Freitag, und in mehr als 45 Jahren ist um diese Zeit des Jahres nur einmal, 1896, die Hitze ebenso groß gewesen wie in diesem Jahre.

— Rheinischer Verkehrsverein. Die diesjährige Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins findet am 27. Juni in Mannheim statt. Die eigentliche Tagung umfaßt nur einen Tag. Das Programm ist aber so entworfen, daß nicht allein für die geschäftlichen Beratungen genügend Zeit zu Gebot steht, sondern daß auch den Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, durch Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen der Stadt neue Anregungen in sich aufzunehmen und bei den geselligen Veranstaltungen persönlich einander näherzutreten. Am Vorabend, den 26. Juni, von 8 Uhr ab, ist ein zwangloses Zusammensein der bereits eingetroffenen Vereinsmitglieder mit ihren Damen im „Friedrichspark“ beabsichtigt. Am 27. Juni, dem Haupttag, finden vormittags 9 und 10 Uhr im Versammlungssaal des „Rosengartens“ die Sitzungen des engeren und des Gesamtverbandes statt, daran anschließend mittags 12 Uhr die ordentliche Hauptversammlung ebendortselbst. Nachmittags 4 Uhr folgt ein Festessen mit Damen im „Parkhotel“. Abends ist der Besuch einer Theatervorstellung geplant, zu welcher die Stadt Mannheim selbst die Einladung hat ergehen lassen. Am darauffolgenden Sonntag, den 28. Juni, ist Gelegenheit zu Rhein- und Dampfschiffen geboten.

— Fürsorge der Vereinigten Staaten für Kriegsveteranen. In wie hochherziger Weise die Vereinigten Staaten von Nordamerika für ihre Kriegsveteranen sorgen, zeigt folgender Fall. Seifenfabrikmeister Gustav Bach zu Virmasens hat den Befreiungskrieg als Freiwilliger im 20. Infanterie-Regiment der New Yorker Volunteers mitgemacht. Nach einem vor kurzem von ihm eingereichten Gesuch um Pension wurde ihm, wie Pfälzer Blätter berichten, eine solche in Höhe von monatlich 50 M. bewilligt, außerdem wurden ihm die verfallenen Raten dieser Pension im Gesamtbetrage von annähernd 1000 M. nachbezahlt.

— Furcht vor Strafe. Der 39-jährige, von hier stammende Eisenbahnassistent Richard Bender zu Frankfurt a. M. war an der Schalterkasse des dortigen Hauptgüterbahnhofes bedienstet. Kürzlich verließ er seine Wohnung und teilte seiner Frau brieflich mit, er gehe in den Wald und schließe sich tot. Gleichzeitig mit dieser Nachricht lief aber bei der Polizei die Meldung ein, daß Bender in seinem Amte durch falsche Buchungen Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 5000 M. begangen habe. Es wurde sofort eine polizeiliche Streife durch den Wald angeordnet. Bender stellte

müßten, falls die Photographien von ihnen herrühren sollten. Die Films sind, wie noch andere, bei dem allgemeinen Chaos unter die Gegenstände v. Arnolds geraten. Über den am 10. Juni erfolgten Tod der beiden Vermissten kann also kein Zweifel bestehen.

Theater und Literatur.

Die Coblenzer Stadtverwaltung ist mit der Stadt Bonn in Verbindung getreten, um eine Vereinigung der beiderseitigen Theater herbeizuführen. Man hofft, daß hierdurch die Darbietungen in Oper und Schauspiel, sowohl was die Beschaffenheit der Stücke angeht, als auch hinsichtlich der Aufführung im Einzelnen auf eine höhere Stufe gebracht werden.

Die Carolina Ottero, die einst in Berlin entbedte internationale Balletstar, in Madrid einem Mitarbeiter der englischen Zeitschrift „World“ mitteilte, beabsichtigt sie, sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen und sich dauernd in der spanischen Hauptstadt niederzulassen.

Vor einer Versammlung von ausgewählten Männern der Literatur und Wissenschaft, Gelehrten, Schriftstellern mit ihren Frauen, Studenten nahm die Aufführung zweier Komödien Menanders durch Hallenser Studenten im wiedereröffneten Goethe-Theater zu Pansstadt den anregendsten Verlauf.

Das Kernerhaus in Weinsberg wurde am Sonntag durch einen Festakt, bei dem der Pfarrer Schnitzler aus Wiltsbach die Gedankrede hielt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Emilia Pardo Bazan, die berühmte spanische Schriftstellerin, ist vom König von Spanien um ihrer literarischen Verdienste willen in den Grafenstand erhoben worden. Es ist das erstmal, daß eine Schriftstellerin so geehrt wird, und darum wird es doppelt interessant sein, diese Schriftstellerin kennen zu lernen,

von der eine glänzende Novelle im eben erschienenen Kunsthefte der Monatschrift „Die Frau und ihre Zeit“ (Verlagsanstalt Buntdruck G. m. b. H., Berlin SW. 68) erschienen ist.

In Nr. 3390 der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ befindet sich ein illustrierter Artikel von Dr. von Grolman über die Wiedererweckung der Grabmal-Kunst, in der der Verfasser in bekannter verdienstvoller Weise für die künstlerische Ausgestaltung der Friedhofsdenkmalerei eintritt.

Tolstoi beabsichtigt in seinem Jubiläumsjahr ein großes grundlegendes Werk über den Nationalitätenstreit zu verfassen.

Bildende Kunst und Musik.

Der Corpsweder Maler Fritz Madensen ist an Stelle von Professor Saja Schneider, der seiner ferneren künstlerischen Ziele wegen zunächst nach Italien und dann nach Griechenland geht, vom Großherzog als Lehrer an die Kunstschule in Weimar berufen worden und hat die Berufung angenommen.

Wissenschaft und Technik.

Für die Robert-Roch-Stiftung haben auch die ungarischen Ärzte 1000 M. beigesteuert. Eine Sammlung in Sanatorien von Davaos hat 2583 M. ergeben. Die Landesversicherungsanstalt Berlin bewilligte 10 000 M. Von Städten spendeten neuerdings Dornmund 2000 M., Bochum und Dantsig je 1000 M., Würzburg 500 M.

Ein unbekannt gewordener Mitarbeiter Siebigs und Pottenkoffers, der Privatier und frühere Fabrikant chemisch-pharmazeutischer Instrumente, Alexis Wolfmüller, ist in München, 83 Jahre alt, gestorben. Er hatte sich, gefördert von den genannten großen Gelehrten, vom Binngießer zum Chef einer weltbekannten Fabrik emporgearbeitet.

sich freiwillig der Polizei. Er war in Hessen umhergeirrt. Er gestand die Veruntreuungen ein, die er seit 3 Jahren beging. Allergrößte Not soll ihn zu der Tat veranlaßt haben. Bisher ist nämlich schon 23 Jahre im Eisenbahndienst tätig, bezog aber nur 1500 M. Gehalt, und mußte davon eine siebenköpfige Familie ernähren.

— Verlaufen hatte sich gestern nachmittag ein 2- bis 3 Jahre alter Knabe. In kindlicher Sorglosigkeit hatte er das Straßenbahngleis auf dem Mischelsberg zum Spielplatz auszuwählen. Eine Frau nahm sich seiner an und wollte ihn nach dem Polizeirevier in der Webergasse bringen. Der übrigens ganz vergnügte Kleine mußte weder „Name noch Alter“ angeben, ist hoffentlich aber inzwischen bei seinen sicherlich besorgten Eltern wieder angekommen.

— Unfälle. Infolge eines Schlaganfalls stürzte gestern morgen gegen 11 Uhr in der Mühlgasse, nahe dem Platzplatz, ein älterer Mann plötzlich mitten auf der Straße zusammen. Bei dem Sturz trug er eine heftig blutende Wunde am Hinterkopf davon. Die herbeigerufene Sanitätswache überführte den Bedauernswerten in das Krankenhaus. — Einen ähnlichen Unfall erlitt kurz vorher ein junger Radfahrer, der am Rathaus plötzlich von Krämpfen befallen wurde und mit seinem Rad hinfiel, wobei er schlimme Blessuren davontrug. U. a. hatte er sich mehrere Zähne ausgefallen und blutete aus Nase und Mund. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach Auflegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus.

— Scheue Pferde. Am Samstagmorgen wurde das noch junge Pferd des Althändlers Ader hier, welcher das Fuhrwerk selbst lenkte, plötzlich scheu und rannte von der Kapellenstraße nach der Geisbergstraße, wo der Wagen gegen den Bordstein prallte. Herr Ader, der vom Vord gescheudert wurde, mußte wegen einer Verletzung der Hand ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heute stattfindenden Aufführung von „Boccaccio“ singt Frau Schröder-Ramisch die Titelfolle, Frau Doppelbauer die Rolle der Fiabella. Anfang 7½ Uhr. Gewöhnliche Preise.

* **Einfemannische Schauspielschule.** Die Schauspielschule des Direktors Paul Einemann bringt im Residenz-Theater am Mittwoch, den 1. Juli, als erste Vorstellung „Baumeister Solney“ von Henrik Ibsen, worin Nina Sandow als Hilde Wanger gastiert. Am zweiten Abend tritt die Künstlerin als Suzanne in der Komödie „Demimonde“ von Dumas auf. Das weitere Repertoire bringt in der nächsten Zeit: „Frau Warrens Gewerbe“ von Bernard Shaw, „Auerjelen“ von Heyermann, „Lumpenheide“ von Holzogen und „Wenn wir Toten erwachen“ und „Mein Hof“ von Ibsen. Die Schauspielschule steht unter Leitung des Direktors Einemann, dessen feinfühliges Anzeigen moderner Werte bei der Presse überall, so zuletzt in Köln, ganz besondere Anerkennung gefunden hat.

* **Das Biophon-Theater.** Wilhelmstraße 6, bringt in dieser Woche eine Aktualität ersten Ranges, nämlich den großen Guldigungsfeierstag in Wien zu Ehren des 40jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs. Wenn es auch Szenen österreichischer Geschichte sind, die in dem historischen Festzug zur Darstellung gebracht werden, so greifen sie so vielfach in die deutsche und Weltgeschichte ein, daß die mit historischer Treue zusammengestellten vorbeiziehenden Gruppen überall das größte Interesse erwecken müssen, und jeder gern die Gelegenheit ergreift, die vergangenen Zeiten nachzuerleben. Den Zug eröffnet der Begründer des Hauses Schlossburg, König Rudolf II., gefolgt von dem deutschen Herrmann, in Kostümen des 13. Jahrhunderts. Dann folgt die Zeit Königs Albrechts I. Sie bringt den Auszug der Wiener Bürger zur Belagerung einer Raubritterfeste, in dem die mächtigen Katakulte ganz besonders Interesse wecken. Die Zeit Kaiser Rudolfs IV. ist durch Werke des Friedens, wie das Modell des Stephansdomes, verherrlicht. Eine glänzende Gruppe aus der Zeit Friedrichs III. folgt. Es ist ein Aufzug zu einem Turnier am Ende des 15. Jahrhunderts. Die Zeit Maximilians I. illustriert eine Doppelbesatzung der kaiserlichen Entel. Diesen friedlichen Szenen folgen Bilder kriegerischer Zeit. Mächtige Belagerungsgeheule mahnen an die Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken. Ein Decorett aus dem Ende des 16. Jahrhunderts führt hinüber zu den Zeiten des 30jährigen Krieges. Wir sehen Graf Holani mit seinen Knechten und den Grafen Pappenheim mit seinen Kavallerieverbänden. Die Zeiten der Türkenherrschaft folgen, und danach kommt der Kaiserbesucher Prinz Eugen, der die Ritter. Die Zeiten Maria Theresias, eine Gruppe des 18. Jahrhunderts und friedliche Szenen aus der Zeit der Kaiser Franz Joseph II. und Kaiser Franz I., darunter entzückende Marienbilder folgen. Dann folgen wieder militärische Bilder. Erzherzog Karl mit den Elterngenerälen der österreichischen Armee zieht vorüber. Dann folgt das vielleicht ergreifendste Bild des Festzuges, der Tiroler Landsturm, mit einem von Tirolern gezogenen Geschütz, wie es in der Wirklichkeit ging. Den Aufbruch bildet ein Ausruf: „Zur Zeit des Wiener Kongresses und ein entzückendes Wagenbild aus dem langen Nationalitätentzug. Das Bild muß man unbedingt oft gesehen haben, und können wir nicht dringend genug raten, sich daselbst baldigst im Biophon-Theater anzusehen.

Vereins-Feste.

(Wohnung frei bis zu 30 Stellen.)

* Das Fest des 25jährigen Bestehens des „Nassauer Vereins“ wurde vorgestern im Beisein von 45 Vereinen durch einen großen Festzug eröffnet. 45 Vereine, auch solche aus Freiburg und Berlin, beteiligten sich daran. Gegen 2 Uhr marschierte der imposante Zug, dem drei Herolde vorausritten, vom Sedanplatz ab. An der Spitze führten Radfahrer auf mit roten geschmückten Rädern. 30 Wegbegleiter in ihrer Arbeitsstracht und mit Weilen auf der Schulter marschierten, begleitet von einem Musikkorps, im Auge einher. Ein Vierpänner mit den Ehrenadamen bot ein anziehendes Bild. Alles war mit den schönsten Rosen geschmückt. Es folgten die Wegbegleiter mit ihrer Fahne, die Ehrenmitglieder und die übrigen Vereine. Alles in musterhafter Ordnung. Der Festzug gelangte gegen 4½ Uhr am Festplatz auf der Adolfsstraße an. Dessen Befehl, Herr Paul, bot alles auf, um die zahlreichen Gäste zufriedenzustellen, und der feiernde Verein sorgte für Unterhaltung von groß und klein.

Nassanische Nachrichten.

Nach den Wahlen.

? Vom Westerwald, 21. Juni. Der Wahlkampf ist beendet. Er war bei uns gegen früher ein harter, und hat „böses Blut“ geschüttet. Der Bund der Landwirte mit seinen Anhängern kann die Niederlage nicht verschmerzen. Und wie es bei allen solchen Wahlen geht, folgt Protest und Gerüchelauferei unmittelbar hinter der Wahl her. Daß der Gegenkandidat Dr. Lohmann gewählt hat, schreibt man Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu; ebenso wirft man dem Herrn Lohmann vor, er hätte

allerlei Gefäßiges und Falsches in seine Wahlreden hineingebracht. Das bündlerische Organ „Der Bund der Landwirte“ droht in seiner letzten Nummer mit Protest gegen die Wahl des Herrn Lohmann, und weist auf ein gerichtliches Nachspiel. Es muß übrigens eins noch gesagt werden: Früher war unser Westerwald, überhaupt unser nassanisches Land, viel liberaler, viel fortschrittlicher, und sandte freisinnige Abgeordnete ins Parlament. Warum unterläßt man es heute überhaupt, einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen und für ihn zu agitieren? Dem Schreiber dieser Zeilen und vielen anderen auf unseren Höhen und im Distal fällt es schwer, stets für einen Kandidaten einer anderen Partei stimmen zu sollen. Wenn wir heute in unseren Wahlkreisen hineinschauen, so finden wir viele, welche mit den Christlichsozialen und auch mit den Nationalliberalen unzufrieden sind; der freisinnige Kandidat wird bei ständiger Agitation mehr Stimmen erhalten als er früher erhielt. Es wäre deshalb vielen freisinnigen erwünscht, wenn bei der nächsten Wahl ein freisinniger Kandidat aufgestellt würde.

+ Aus dem Kreise Biedenkopf wird uns geschrieben: Die Wahlbeteiligung war im hiesigen Kreise, wie jetzt nach und nach bekannt wird, minimal. Im Durchschnitt sollen etwa 5 Proz. (fünf!) gewählt haben. In manchen Orten erschienen nur die Wahlvorsteher; Orte, die auswärtig wählen mußten, waren zumeist gar nicht vertreten. Unverständlich bleibt das Verhalten der Nationalliberalen. Sie proklamierten Wahlenthaltung und hätten einen eigenen Kandidaten mit leichter Mühe durchgebracht! So ist nun Herr v. Helmberg wieder „einstimmig“ gewählt!

y. Sonnenberg, 21. Juni. Das am Samstagnachmittag über unserer Gegend sich entladende Gewitter hat auch in unserer Gemeinde viel Schaden angerichtet, und haben besonders die abhülligen, nicht gepflasterten Straßen viel Not gelitten. Das niedergehende Wasser hat große Gräben gerissen und die obere Decklage der Straßen fast gänzlich fortgeschwemmt. Hierdurch war auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn teilweise unterbrochen, da die Gleise auf der Strecke Tennenbach-Kronenbrauerei gänzlich verlandet waren. Viele Keller standen unter Wasser und die Bewohner hatten einige Stunden Arbeit, das Wasser zu entfernen. Auch in den Gärten und Feldern wurde stellenweise das Gemüse weggeschwemmt und hierdurch ein großer Teil der Sommerarbeit vernichtet.

rh. Niederwald, 20. Juni. Der 70jährige Schmied Karl Mohr von hier fand gestern Abend ein jähes Ende. Er wurde von einer Zweipänner-Gasse, deren Pferde durchbrauten, in der schmalen Fußgängerstraße so unglücklich überfahren, daß er schwere Verletzungen davontrug, denen er ca. 2 Stunden nach dem Unfall erlag.

a. Raurod, 20. Juni. Heute nachmittag durchzog ein Gewitter unsere Gegend, welches auf die Zeitdauer einer halben Stunde dieselbe in nächtliche Finsternis hüllte; ohne Sturm zog das Gewitter langsam von Südwest nach Nordost, doch bald war der Himmel rundum mit Gewitterwolken überzogen. Ein Blitzstrahl traf das Gebäude des Wegwerkmehlers Phil. Naab 6. Vom Schornstein folgte der Strahl einem Balken des ersten Stockes, durchbohrte die Giebelwand und zündete daselbst. Im Augenblick des Schlags schien das Zimmer, besonders die Decke, in vollen Flammen zu stehen. Dem Dachstuhl nach wurde der Strahl zur Erde geführt und ein Teil der Mauer geschmolzen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, obgleich im gefährlichen Augenblick 5 Personen im Zimmer anwesend waren. Infolge des starken Regens und weil die Flamme sofort von Nachbargeländen gelöscht wurde, konnte der Brand im Entstehen erstickt werden. In hiesiger Gegend brachte der Gewitterregen 13½ Liter Wasser auf einen Quadratmeter Flächenraum in einem Zeitraum von etwa 20 Minuten. Das Gewitter am 17. l. M. brachte in etwa 5 Minuten 16½ Liter auf denselben Raum.

x. Seighshahn, 21. Juni. Während des ganzen Vormittags jagten gestern die Nebel aus Nordost über unser Tal dahin. Ihnen folgte gegen 2 Uhr nachmittags ein heftiges, langandauerndes Gewitter. Dabei schlug der Blitz in das neue Doppelhaus am Bahnhof in Weidenstadt ein, ohne jedoch zu zünden. Der Regen kam den Pflanzungen im Brachfeld recht gelegen. Es ist vielen Landwirten hier und in der weiteren Umgebung in den letzten Tagen gelungen, ihren Bedarf an Rübenpflanzungen bei Bauersleuten in Dohheim zu decken. Das Tausend kräftig entwickelter Secklinge, von den Käufern selbst ausgezogen, wurde mit 2 M. 50 Pf. bezahlt.

e. Zeilsheim, 21. Juni. Das 17. Verbandsfest der evangelischen Arbeitervereine, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins, fand heute hier statt, welches trotz des unfreundlichen Wetters sehr stark besucht war. Es war eine große Anzahl Vereine erschienen. Trotzdem unser Ort meistens katholischer Konfession ist, nahmen sämtliche hiesige Vereine an der Feier teil. Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend durch einen Fackelzug mit darauffolgendem Kommerie. Heute morgen fand Festgottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer Loos aus Buxbach die Festrede hielt. Um 2 Uhr marschierte der Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz, wo nach dem Gesänge des Begrüßungsliedes „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Weihe der Fahne durch den Vereinsvorsitzenden Pfarrer Schmidt aus Höchst stattfand. Die Feier schließt Montag mit Kinderfest, Volksfest und Feuerwerk.

c. Unterliederbach, 21. Juni. Der Gesangsverein „Niederkrantz“ feierte heute unter äußerster zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal zum „Nassauer Hof“ das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit dem 25jährigen Jahrestag des Vereins. Erschienen waren eine Anzahl Nachbarvereine, sowie der im hiesigen Orte noch bestehende Bruderverein „Germania“. Sämtliche anwesenden Gesangsvereine trugen prachtvolle Chöre vor, welche großen Beifall fanden. Nachdem der Präsident des Gesangsvereins „Niederkrantz“ einen geschäftlichen

Überblick des Vereins gegeben hatte, erhielten 7 Mitglieder, welche 25 Jahre lang dem Verein angehören, prachtvolle Ehren diplome ausgeteilt. Der Präsident des Gesangsvereins „Germania“ lobte das treue Freundschaftsbündel zwischen den beiden Vereinen und überreichte dem Verein „Niederkrantz“ als Zeichen der Freundschaft eine prachtvolle Fahnenfahle. Die schöne Feier schloß mit einem Tanzvergnügen. — Im Saale vom „Altehaus“ fand heute eine „Kaninchen- und Geflügelauktion“ statt, welche recht gut besucht und besucht war. Es waren prachtvolle Tiere vorhanden, welche schöne Preise erzielten. Solche Ausstellungen sind so recht geeignet, die Kleintierzucht zu heben und zu fördern.

!! **Niedersheim a. Rh., 21. Juni.** Am vergangenen Samstag wurden daher zwei Familienmitglieder, Vater und Sohn, wegen Vergehens gegen § 173 StrGB. verhaftet und abgeführt.

Aus der Umgebung.

Theologische Konferenz.

ts. Gießen, 20. Juni. Am Donnerstag, dem katholischen Feiertag Fronleichnam, fand, wie seit Jahren üblich, hier die theologische Konferenz statt. Sie konnte eine Art Jubiläum begehen; war es doch das 25. Mal, daß sie zusammentrat. Professor Krüger-Gießen, der als Vorsitzender die Konferenz eröffnete, präzisierte ihre Aufgabe dahin, daß sie die Geisteswissenschaften aller Richtungen mit der theologischen Wissenschaft in Fühlung halten wolle. Wenn ihr das bis jetzt gelungen sei, und wenn vor allen Dingen der Gegensatz der Richtungen sich nicht fühlend bemerkbar gemacht habe, so komme dies zum guten Teil daher, daß die Konferenz stets davon abgesehen habe, Resolutionen zu fassen und sich so in einer bestimmten Richtung festzulegen. Die beiden Vorträge, die angeht waren, hatten eine große Zuhörerschaft herbeigelockt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Anziehungskraft vor allem dem angekündigten Vortrag von Professor Herrmann-Marburg über das Thema „Der Christ und das Wunder“ zuschreibt. Aber auch das streng wissenschaftlich gehaltene Referat von Professor Gunkel-Gießen über „Sagenvergleichung im alten Testament“ wies wegen seines hochinteressanten Stoffes und der frischen, lebendigen, anschaulichen Art, mit der er vorgetragen wurde, die Anwesenden zu fesseln. Es war ein den meisten Anwesenden völlig neues, unbekanntes Gebiet, in welches der Vortrag führte. An verschiedenen, sehr instruktiven Beispielen wurde nämlich gezeigt, wie wir in manchen Erzählungen des alten Testaments nicht originale Produkte vor uns haben, sondern vielmehr Bruchstücke der internationalen Sagenliteratur, die sich in mündlicher Erzählung von Volk zu Volk fortverbreitet. So ist z. B. die Erzählung des Buches Tobias noch heute in Armenien als Märchen im Volk lebendig; die bekannte Anekdote von dem weisen Urteil Salomons findet sich fast überall als tannitisches Märchen in Indien. Die Frage der Priorität ist in der Regel zugunsten der biblischen Fassung zu entscheiden, was jedesmal seine speziellen Gründe hat. Gunkel forderte, daß die theologische Wissenschaft, die diese Dinge schon allzulange ignoriert habe, sich nun ihnen ernstlicher zuwenden. Bisher sei alles von Profanforschern geleistet worden. — Den Gedankengang des sehr bedeutenden Herrmannschen Vortrags in wenig Sätzen wiedergegeben, ist völlig unmöglich. Es sei darauf verwiesen, daß der Vortrag demnach bei Töpelmann in Gießen im Druck erscheint. Die Diskussion zeitigte das interessante Moment, daß ein Vertreter der Rechten den Monismus Häckels gegen den von Herrmann vertretenen, von Kant inaugurierten Dualismus verteidigte. Ganz war die Komik dieser Situation allerdings nur dem verständlich, der Personen und Verhältnisse kannte. — Auffallend war die Zurückhaltung der oberheißigen Geistlichkeit. Während Nassau sehr zahlreich vertreten war, fehlte Oberhessen fast ganz. Es nimmt fast den Anschein an, als sollte diese Konferenz boykottiert werden, nachdem man ihr im vorigen Jahre in einer positiven Konferenz ein Gegenstück gegeben. Einen angenehmen Eindrud macht diese gegen die Gießener Fakultät gerichtete offensive Haltung nicht.

u. **Niedersheim, 21. Juni.** Auf dem anlässlich seines 50jährigen Jubiläums vom Gesangsverein „Eintracht“ hier veranstalteten nationalen Gesangsfest, an dem sich 20 Vereine beteiligten, errangen u. a. Preise: in der 1. Klasse Gesangsverein „Niederkrantz“ mit 250 Punkten den 1. Preis; „Konfordia“ Schwannheim mit 256 Punkten den 2. Preis; in der 2. Klasse Männergesangsverein Cronberg mit 216 Punkten den 1. Preis; in der 3. Klasse „Niederkrantz“ Schwannheim mit 208 Punkten den 3. Preis; „Großsinn“ Schwannheim mit 175 Punkten den 4. Preis. In der Randklasse erhielt „Großsinn“ Kalkenstein i. Z. mit 181 Punkten den 4. Preis. Als Preisrichter fungierten Musikdirektor Spangenberg-Wiesbaden, Edmund Barlow-Frankfurt, Dr. Ferdinand Krone-Saarbrücken, Musikprofessor Fritz Reiser-Main, Komponist Fritz Bräuner-Darmstadt, Musikdirektor Apun-Danau.

= **Goblenz, 21. Juni.** Am Samstag führte ein auf der hiesigen Rheinbrücke beschäftigter Spengler von einer Telegraphenstange aus beträchtlicher Höhe in den Rhein und extrakt, ehe man seiner habhaft werden konnte.

Sport.

* **Sommersportfest des Gaus 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes.** Am Sonntag fand in Schierstein a. Rh. das Sommersportfest des Gaus 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes unter dem Arrangement des Radfahrer-Vereins Schierstein, der gleichzeitig sein 10jähriges Stiftungsfest feierte, unter guter Beteiligung statt. Die Gauswanderfahrt für Vereine und Einzelfahrer über 75 Kilometer wurde durch den Umschlag der Witterung ungünstig beeinflusst. 18 Vereine, aus Frankfurt, Darmstadt, Fulda, Gießen, Offenbach, Wiesbaden, Wiesbaden i. O. usw., konnte die Gauplaquette zuerkannt werden, desgleichen an 9 Einzelfahrer Diplome.

Mittags boten sich ein imposanter Preis- und Blumen-
torso durch das festlich besetzte Scherstein. Daran schloß
sich das Schachspiel im „Tisch“-Saal und abends bildete
ein Festball den Schluß des Tages. Die Preisverteilung er-
gab nachfolgendes Resultat. Im Morichfahren: Abteilung 1,
Klasse A: 1. Ehrenpreis, gestiftet vom D. R. V. Velocipedklub Darmstadt, 7.54 Punkte, 2. Radfahr-
verein Waderer-Offenbach, 7.20 P., 3. Velocipedklub Darmstadt,
7.10 P., Radfahrklub Dohheim, 6.89 P. Klasse B:
1. Ehrenpreis Radfahrklub „Schwalbe“ Siegen, 6.68 Punkte,
2. Radfahrverein Rieckert, 6.62 P., 3. Radfahrverein
„Raffia“, Frankfurt, 6.50 P., 4. Radfahrverein „Ger-
mania“, Hachenheim, 6.48 P., Radfahrklub „Germania“,
Gießen, 6.35 P., Radfahrklub Elville, 6.01 P. Ab-
teilung II, Nichtbundesvereine: 1. Ehrenpreis Radfahrklub
Hünthausen, 6.04 P., 2. Radfahrklub Erbenheim, 6.51 P.
Für Blumenfestschmuck erhielten in Abteilung 1 Ehrenpreise
Radfahrverein „Waderer“, Offenbach, Radfahrklub
„Schwalbe“ Siegen und Radfahrklub Elville, in Ab-
teilung 2: Radfahrklub Erbenheim, Achter Rieckert-
Schulzeigen: 1. Ehrenpreis Radfahrverein „Germania“,
Hachenheim 4.68 P., Radfahrklub Dohheim 3.84 P., Nieder-
rad-Schulzeigen für Nichtbundesvereine: Ehrenpreise Radfahr-
verein Hünthausen, Achter Rieckert-Schulzeigen: Ehrenpreise
Radfahrverein „Waderer“, Offenbach. Im Radballspiel
Klasse A siegte Velocipedklub Offenbach gegen „Waderer“,
Offenbach mit 7:2. Das Radballspiel Klasse B gewann
Mannschaft 1 gegen Mannschaft 2 vom Radfahrverein
„Waderer“, Offenbach. Im Radballspiel siegte „Waderer“,
Offenbach gegen Velocipedklub Darmstadt mit 4:2 Toren.

* Hundesport. Roff, Airdale, Terrier aus Nova
Summit nach Dumbarton Kelson, Besitzer Herr Oberlechner
Schneider, Richter Verwalter W. Ries-Sonnenberg, errang
am 21. d. M. bei der Hundeaussstellung in Darmstadt in
offener Klasse einen 1. und Ehrenpreis, sowie in der Neben-
klasse einen 1. Preis bei harter Konkurrenz. Gewiß ein er-
freuliches Zeichen unserer einheimischen Airedalezucht, spe-
ziell der noch jungen Rasse Verwalter W. Ries. Aus Nova
Summit gingen schon mehrere preisgekrönte Exemplare
heraus. Gegenwärtig stehen wegen Überfüllung des Zwingers
einige Tiere in verschiedenem Alter zum Verkauf.

sr. Das Goldene Rad von Dortmund, ein Stunden-
rennen, brachte am Sonntag einem Telegramm zufolge dem
früheren Sieger-Weltmeister Billy Rand nach längerer
Pause wieder einmal einen Erfolg. Der Hannoveraner ge-
wann, obwohl er in der 47. Minute Motordefekt hatte und
ohne Führung das Rennen zu Ende fahren mußte, mit 60.350
Kilometer. Seine Berlin blieb 800 Meter und West-Hannover
3400 Meter zurück. Einen weiteren Erfolg errang Rand im
10-Kilometer-Rennen, das er in 9 Min. 5.5 Sek. zurücklegte.
West blieb 300 und West 805 Meter zurück. Das kleine
goldene Rad gewann der Holländer de Bruin mit 6 Punkten
gegen Klein und Köpper.

sr. Der Große Preis von Dresden ging am Sonntag bei
schönem Wetter und gutem Besuch vor sich. Wie uns ein
Privattelegramm meldet, endete das Rennen mit dem Siege
des von Anfang an führenden Demke, der die 100 Kilometer
in 1 Stunde 18 Min. 45 Sek. zurücklegte. Zweiter wurde
Rosenlöcher in 1:21:09, der dem Berliner anfangs stark zu-
setzte, dann aber durch Motordefekt zurückfiel. Den dritten
Platz belegte Günther-Göhl in 1:21:38.8 vor Ingold in
1:27:42. Den kleinen Preis von Dresden über 50 Kilo-
meter gewann der Magdeburger Schelle in 45:30.4.

sr. Kfz-Wettrennen. In München siegt am Sonntag
folgende Pferde: Sonntagsschnecke (18:10), Bourgeois (27:10),
Bauernjäger (27:10), Emmenbaler (29:10), Augsburg
(37:10) und Odenklee (55:10). — In Kreuznach Sieger-
tag (16:10), Raitz-Geb-Möser (26:10), Vinsched (12:10),
Rehde (108:10) und Raitz-Dance (10:10) und in Biele-
feld Fischer (14:10), Walmar (34:10), Marwedt (19:10),
Maia (17:10), Gleicher (125:10) und Wolfgang (15:10).

sr. Der Internationale Steiertag von Steglitz ging am
Sonntag bei prächtigem Wetter und gutem Besuch vor sich.
Das als Hauptkonkurrenz zur Entscheidung gedachte Goldene
Motorrad über 100 Kilometer endete mit dem Siege des
Berliner Theile, der seine Gegner spielend überwand. Die
genauen Resultate waren: Hauptfahren: 1. Schenckmann,
2. Teichner, 3. Wegner, 4. Carapezzi. Preis von Friedenau,
80 Kilometer: 1. Gnila-Berlin 20:32.4, 2. Dubach 19:00
Meter, 3. Schmid 19:30, 4. Wittig 20:40 Meter zurück.
Prämienfahren: 1. Ganzboort, 2. Carapezzi, 3. Teichner,
4. Rade. Preis von Steglitz, 50 Kilometer: 1. Brunt-Mallen
39:37.4, 2. Schönb-Amerika 31:00 Meter, 3. Renuß-Wedel
Amerika 24:00 Meter zurück. Tandemfahren: 1. Wegner-
Schenckmann, 2. Teichner, 3. Ganzboort-Brunt.
Goldenes Motorrad, 100 Kilometer: 1. Theile-Berlin 1 Et.
14 Min. 10 Sek., 2. Guignard-Boris 65:50 Meter, 3. Schilde-
Berlin 15:00 Meter, 4. Tomp-Hall-England 16:300 Meter
zurück.

sr. Der Grand Prix de Paris wurde am Sonntag auf
der holländischen Rennbahn zu Vincennes zu Ende gebracht.
Einem Privattelegramm zufolge endete er mit einer großen
Überraschung. Der Sieger des Hoffnungslaufes, Bonchis,
schlug im Endlauf mit einer viertel Ränge den Favoriten
Jacquelin, während Martin den dritten Platz belegte. Den
vierten Preis der Amateure gewann Demangel, während in
einem weiteren Fliegerrennen Jacquelin gegen Dourlier
Sieger blieb.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Sittlichkeitsverbrechen.

In dem Mann Wilhelm Brand von Bier-
stadt hat man es mit einem Manne zu tun, der die
Gutmütigkeit selbst ist, wenn er nicht unter dem Einfluß
des Alkohols steht, der aber, wenn er „einen“ in der
Krone hat, allerlei Dummheiten macht. Der Kreisarzt
Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann als Sachverständiger
verneinte die Frage nach dem Vorliegen eines geistigen
Defektes bei Dr. und das Urteil befandete diesen, nach-
dem die Herren Geschworenen zwar sowohl die Schuld-
frage bezüglich des Mordversuchs wie bezüglich der
Körperverletzung bejaht hatten, ebenso aber die Frage
nach mildernden Umständen, mit sechs Monaten
Gefängnis als Gesamtstrafe. Der öffentliche An-
kläger hatte acht Monat Gefängnis beantragt. Der Über-
fall, um den es sich bei der Straftat handelt, war auf dem
Weg nach Erbenheim passiert. Im übrigen wird Dr. sich
am nächsten Freitag vor der Strafkammer wegen einer
anderen Straftat zu verantworten haben, bei der er
ebenfalls dem Alkohol die Schuld gibt.

Wiesbadener Strafkammer.

Betrug.

Die Verhandlungen gegen den Rentner Adolf D.
und den Kaufmann Martin H. wegen Betrugs wurden
fortgesetzt. Als der Betrogenen die Geschichte mit der
Hypothek auf dem Bodenheimer Haus des H. unsicher
vorkam und ihr um ihre 20.000 M. bangte, da hiervon
die Zukunft ihrer Kinder abhing, ging sie zu D. und be-
schwor diesen nebst seiner Frau, ihr doch als sorgende
Mutter ehrlich zu sagen, ob das Geld auch sicher stehe.
Nach Angabe der Zeugin hat D. ihr im Brustton der
Überzeugung geantwortet, daß er nur reelle Geschäfte
vermittele, und daß die Sache goldfester sei. Aber die

Behauptung, das stilles Vorleben der Witwe lasse zu
wünschen, ging das Gericht bald hinweg, da sich alle dies-
bezüglichen Behauptungen als aus der Luft gegriffen
herausstellten. Bezeichnend aber ist die ganze Art, wie
die Angeklagten alles Mögliche herbeiholten, um Frau
D. in ein schlechtes Licht zu setzen. Es werden Sachen
vorgebracht, die mit der Anklage absolut nichts zu tun
haben. Die Dame scheint durch alle Schicksalsschläge ner-
vös geworden zu sein, weshalb ihre Aussagen zeitweise
recht verworren sind. Sie hält D. für den eigentlichen
Beirater und H. für den Strohmann, der von D. für
seine unredlichen Manipulationen benutzt wurde. Es
kam bei der Vernehmung dieser Zeugin verschiedentlich
zu recht erregten Auseinandersetzungen zwischen der
Staatsanwaltschaft und der Verteidigung.

Zwei neue Molitor-Prozesse.

sh. Karlsruhe, 22. Juni.

Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landge-
richts gelangen am nächsten Dienstag und Donnerstag
wieder zwei Prozesse wegen Verleumdung des Fräuleins
Olga Molitor zur Verhandlung. — Am Dienstag,
den 23. d. M., hat sich der Schriftsteller Karl W a h m a n n
aus Karlsruhe zu verantworten. Größeres Interesse als
dieser Prozeß erregt aber das Verfahren gegen den im
70. Lebensjahre stehenden bekannten Wiener Schrift-
steller Paul Lindau. Die Anklage lautet auf Verlei-
dung durch die Presse. Die Verleumdung wird in drei
Artikeln, die in der Wiener „Neuen Freien Presse“ im
August 1907 erschienen sind, gefunden. Fräulein Olga
Molitor führt sich durch diese Artikel beleidigt, und es ist
Anklage erhoben worden, weil daraus herausgelesen
werden soll, sie habe unerlaubte Beziehungen zu ihrem
Schwager Karl Hau unterhalten und sie habe diese Be-
ziehungen auch fortgesetzt, trotzdem sie gewußt habe, daß
ihre Schwester Frau Nina Hau darunter litt. Ferner
wird in den Artikeln der Vorwurf gefunden, daß Fräulein
Olga Molitor diese Umstände in der Hauptverhand-
lung des Hau-Prozesses verschwiegen habe. — Der An-
geklagte bestreitet jede Verleumdung. Er weist die Be-
hauptung zurück, daß er in den infrimierten Artikeln
von unerlaubten Beziehungen Fräulein Olga Molitors
zu Karl Hau gesprochen habe, ebenso weist er die Behauptung
zurück, daß er ihr den Vorwurf der Eidesverletzung
gemacht habe. In der Verhandlung, die nur einen Tag
in Anspruch nehmen wird, sind 5 Zeugen geladen, dar-
unter Fräulein Olga Molitor. Den Vorsitz in der Ver-
handlung wird voraussichtlich wieder Landgerichtsdirek-
tor Freiherr v. Woldeck führen, der auch den Prozeß
gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“ Albert
Wenzel leitete. Die Anklage wird wieder, wie in allen
Prozessen, die mit dem Fall Hau in Beziehung stehen,
Staatsanwalt Dr. Fleischer vertreten. — Der Angeklagte
Paul Lindau wird persönlich zu dem Termin erscheinen.
Er wird von den Rechtsanwälten Justizrat Vernstein-
München und Justizrat Hugo Horowitz-Berlin verteidigt
werden. Als Rechtsbeistand des Fräuleins Olga Molitor
wird Rechtsanwalt v. Pannwitz-München fungieren, der
auch die bisherigen Prozeßverfahren wegen Verleumdung des
Fräuleins Olga Molitor geführt hat.

Eine Schadenersatzklage gegen den König der Belgier.

Paris, 20. Juni. Der König der Belgier war, aller-
dings nur durch ein Versehen, vor ein Pariser Zivil-
gericht geladen worden, da ein ihm gehörendes Auto-
mobil, in dem die Baronin B a n g h a n saß, vor einiger
Zeit einen Autokater überfahren hatte, der den König auf
Schadenersatz verklagte. Der Chauffeur war vor Ge-
richt erschienen, gleichzeitig war auch der König benach-
richtigt worden, der aber den Brief falsch aufnahm und
auf diplomatischem Wege seine Unverletzlichkeit betonte.
Das Gericht verurteilte den Chauffeur zu einer Geld-
strafe von 50 Frank und zu einer Schadenersatzleistung
von 500 Frank.

* Ein Soldatenschilder. Das Kriegsgericht der
25. Division aus Darmstadt hielt am Samstag in
Mainz eine Sitzung ab. Der Unteroffizier Gustav
P a m e l z i k von der 5. Kompanie des 117. Infanterie-
Regiments war der Mißhandlung Untergebenen in 24
Fällen, der Verleumdung, des Ungehorsams usw. ange-
klagt. Der Angeklagte hatte seine Korporalschaft in
der Zeit vom Oktober v. J. bis Mai d. J. in einer Weise
behalten, die jeder Verleumdung spottet. So
mußten die Leute bis zur Bewußtlosigkeit Anhebungen
machen, Gewehre und Fußschmelz strecken, ihre
Betten und Spinde aus- und wieder einräumen, 200mal
sich auf die Erde werfen, unter die Betten kriechen, wobei
sie Fußtritte erhielten, kurz, alles mögliche tun, was mit
der Ausbildung eines Soldaten nichts zu tun hatte.
Eines morgens vor dem Frühstück erklärte der Ange-
klagte seinen Leuten auf dem Hof: „Heute werde ich mit
euch frühstücken!“ In der Stube angekommen, mußten
die Soldaten ihre Brote erst mit ihren schmutzigen
Taschentüchern und dann mit den Handflächen abputzen.
Einer mußte hierauf einen Laib Brot in die Höhe halten,
während die anderen Soldaten sich niederknien und mit
gestreckten Händen nach dem Laib Brot schauen mußten.
In einem anderen Falle mußte ein Musketier sich im
dritten Stockwerk auf die Bank des geöffneten Fensters
setzen, wobei das Schwerkraft seines Körpers, der
hintere Teil, nach außen zu hängen kam. In dieser ge-
fährlichen Lage mußte der Mann einige Zeit verbleiben,
dann mußte er Anhebungen vornehmen und Schmelz-
strecken. Derselbe Soldat erhielt auch von dem Ange-
klagten eine Ohrfeige, daß ein Trommelfellris entstand,
der Verletzte mußte 4 Wochen im Lazarett zubringen.
In einem weiteren Fall mußte ein Soldat auf Befehl
des Angeklagten zur Stubenflur herein- und hinaus-
laufen, dabei erhielt der Mann einen Stoß unter das
Kinn, daß er mit dem Kopf gegen die Wand schlug und
besinnungslos zusammenbrach. Ein anderer Soldat er-
hielt außer Ohrfeigen den Spucknapf übergeschüttet.
Abends, wenn er die Stuben abgefragt, mußten die Sol-
daten auf Befehl sich ausziehen, ins Bett springen, wieder
sich anziehen und daselbe wiederholen. Statt, wie der

Kompagniechef lautete, Stiefel einzuschmieren, ließ er
seine Korporalschaft Gewehre strecken, Anhebungen
machen usw. Einer der Soldaten mußte auf Befehl des
Angeklagten den Schmutz und Sand, der in seinem Brot-
beutel sich vorfand, mit den Brotkrumen aufessen. Den
Soldaten drohte er, wenn sie sich beschwerten, würde es
ihnen noch schlimmer ergehen. Der Angeklagte rechtfer-
tigte sein brutales Vorgehen mit sorgfältiger Aufregung.
Er sei von seinem Kompagniechef öfters vor der Front
hart angefaßt worden und habe nicht mehr gewußt,
was er tun solle. Der Anklagevertreter erklärte, daß es
geradezu unverhältniß sei, wie trotz aller Belehrungen
und Ermahnungen der Unteroffiziere, die Finger von
den Mannschaften zu lassen, trotzdem noch derartige
Schänderien und Quälereien der Soldaten vorkommen
könnten. Er beantragte 1 Jahr Gefängnis und Degra-
dation. Das Gericht war der Ansicht, daß das Ver-
gehen streng genug gegen derartige symmetrische und
gemeine Schänderien vorgehen könne. Der
Angeklagte sei auch durchaus unwürdig als Vorgesetzter
aufzutreten. Wenn er wirklich von seinem Vorgesetzten
scharf hergenommen worden sei, habe er dies nicht seine
Leute entgelten lassen dürfen. In den meisten Fällen
der Mißhandlungen habe die scharfe Auffassung gar nichts
damit zu tun gehabt. Die meisten zur Anklage stehenden
Fälle zeigten von dem gemeinen Charakter des Ange-
klagten. Es wurde auf 1 Jahr Gefängnis und
Degradation erkannt. Der Angeklagte erklärte, die
Strafe anzunehmen und auf Verurteilung zu verzichten.

h. Frankfurt a. M., 20. Juni. Das Schöffengericht
verurteilte den Kaufmann Wilhelm Köppen in Offen, der
mit seinem Automobil einen Kaufmann an-
fuhr und ihn geringfügig verletzte, zu 250 M. Geld-
strafe.

h. Berlin, 20. Juni. Im Prozeß gegen Dr. Heinrich
Hagen, den Herausgeber der Wochenschrift „Das
Blaubuch“, der von der 1. Strafkammer des Landge-
richts 2 von der Anklage wegen Gotteslästerung aus
§ 186 freigesprochen wurde, hat der Staatsanwalt die von
ihm eingelegte Revision jetzt zurückgezogen.

* Berlin, 22. Juni. Heute vormittag begann vor
dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den
Förstersohn Willi Scharpenstein wegen
Vatermordes. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld.

Vermischtes.

* Der Tod als Gärtner. Unter dem dringenden
Verdachte, wiederholt Brandstiftungen begangen
zu haben, ist am 12. Juni der Wächter Joseph Syt-
kowski der Wirtschaftsgenossenschaft der Berliner Grund-
besitzervereine verhaftet worden. Beobachtungen der
Berliner Kriminalpolizei hatten ergeben, daß in dem
Wachbezirk Sytowski in den letzten Monaten die
meisten Brände, 26 an der Zahl, in bestimmten Nach-
stunden ausbrachen und daß sie sich von Sytowski zu-
erst entzündet und gemeldet wurden, so daß er in den Be-
sitz der Feuerprämie gelangte. Da Sytowski anfangs
des Monats mehrfach vor über nach dem Auskommen
des Brandes gesehen wurde, und da sich das positive
Verdachtsmaterial sehr verdichtet hatte, wurde zur Ver-
haftung geschritten. Auffällig ist nun, daß seit der Ver-
haftung Sytowski die Brände in seinem Wachbezirk
ganz aufgehört haben.

* Aus Nahrungsorgen. In Berlin haben, getrieben
durch bitterste Nahrungsorgen, zwei alte unverheiratete
Schwestern, die Schneiderinnen Berle, Tiffner Straße 2,
durch Vergiften versucht ihrem Leben ein Ende zu be-
reiten. Die eine der Schwestern war schon längere Zeit
an einem schweren Nervenleiden erkrankt, die andere
mußte für den Lebensunterhalt beider sorgen, was offen-
bar über ihre Kräfte ging. Deshalb beschloßen die 61-
und 63jährigen, nachts gemeinsam zu sterben; sie nahmen
Opol, das aber nicht tödlich wirkte. Hausbewohner
hörten das Stöhnen der Schwerkranken und sorgten für
Überführung nach dem Krankenhaus Friedrichshain.
Eine der beiden Schwestern ist ihrem Leiden erlegen.

* Familiendrama. Aus Stuhlweissenburg wird ge-
meldet: Im Orte Sar-Égres hat der aus Amerika zu-
rückgekehrte Landmann Ludwig Biro, als er hörte, seine
Frau habe ihn betrogen, zuerst seine Frau erschossen,
und sodann seine vier Kinder getötet. Der Mörder er-
hängte sich, wurde aber abgeschnitten, worauf er sich ein
Messer in die Brust steckte. Er wurde lebensgefährlich
verletzt.

Letzte Nachrichten.

wb. Frankfurt a. M., 22. Juni. Der Ballon
„Ziegler“ des Frankfurter Physikalischen Vereins ist
gestern früh gegen 9½ Uhr unter Führung des Lei-
tants Möller bei der Gasanstalt in Offenbach aufge-
stiegen und nach vierstündiger Fahrt in der Nähe von
Kirn an der Nahe gelandet. Der Ballon hatte unter-
wegs sehr viel Regen.

wb. Bremen, 22. Juni. Die Kronprinzessin machte
während ihrer Seefahrt auf dem Lloyd-Dampfer „Kron-
prinzessin Cecilie“ dem Vizepräsidenten des Norddeut-
schen Lloyd, Konsul Achelis, dem Generaldirektor Dr.
Wiegand und dem Kapitän Högeman ihr Portrait
mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk.

Vandœuvre, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein
Ballon der Strahburger Gesellschaft für
Luftschiffahrt landete gestern abend in unmittel-
barer Nähe von Vandœuvre. Seine Insassen waren vier
deutsche Offiziere, welche angaben, sie hätten
die Richtung nach Frankfurt a. M. nehmen wollen,
seien aber vom Wind und Regen über die Grenze ge-
trieben worden. Der Polizeikommissar geleitete sie nach
Deutsch-Wörkourt.

wb. Paris, 22. Juni. Meldungen aus Laofay zu-
folge fand am 19. Juni zwischen französischen Truppen
und chinesischen Reformisten ein Zusammenstoß statt.
Einzelnheiten fehlen.

hd. Paris, 22. Juni. Aus Marakech wird gemeldet, daß eine hafsische Mahalla eine schwere Niederlage seitens der Zugul's erlitten hat. Die Mahalla hat angeblich hundert Tote und 150 Verwundete zu verzeichnen.

hd. Brüssel, 22. Juni. Mit Spannung erwartet man weitere Nachrichten über die Unruhen, welche im Cassai-Gebiet ausgebrochen sind, und die von dem demnächst in Antwerpen eintreffenden Kongodampfer gebracht werden.

wb. London, 22. Juni. „Daily Chronicle“ zufolge hat die englische Regierung durchaus nicht die Absicht, die Walfischbai abzutreten oder zu verpachten. Diese Entscheidung sei eine endgültige.

hd. London, 22. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Petersburg berichtet, daß voraussichtlich die englisch-russischen Verhandlungen, betreffend Mazedonien, einstweilen noch zu keinem Abschluß gelangen werden, da gewisse Punkte noch Schwierigkeiten bereiten.

hd. London, 22. Juni. „Daily Mail“ meldet aus New York: Der Eisenbahnzug, den Präsident Roosevelt auf seiner Fahrt nach Oysterbay benutzte, entging in der Nähe von Roslin bei Long-Island wie durch ein Wunder einer großen Gefahr. Infolge Nichtfunktionierens des Signal-Apparates lief der Zug auf ein falsches Geleise und ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Zuge wurde nur durch große Kaltblütigkeit des Lokomotivführers verhindert.

wb. Petersburg, 22. Juni. Der Opernkomponist Rimski-Korsakow ist plötzlich gestorben.

wb. Bialystok, 22. Juni. In dem Prozeß wegen des im Jahre 1906 verübten Pogromes wurde ein Angeklagter zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt; 13 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahre. Fünfzehn Angeklagte wurden freigesprochen.

hd. Belgrad, 22. Juni. Die Lage ist kritisch, der König hat zahlreiche Drohbriefe erhalten. Die Unruhen gehen auf die Armee über.

Konstantinopel, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Seit Donnerstag herrscht in Monastir eine große Soldaten-Meuterei. Circa 1000 Mann, die zur Reserve versetzt werden sollen, verlangen unter Gewalttätigkeiten ihre Beurlaubung. Vier Mann wurden bei den Zusammenstößen schwer verwundet.

hd. New York, 22. Juni. Der zum Vizepräsidenten ernannte Sherman erwartete gestern den zum Präsidenten nominierten Taft am Bahnhof von Cincinnati und begrüßte ihn. In Begleitung Tafts befand sich dessen Stiefbruder, der den Wahlsieg geleitet hat. Die Republikaner begrüßten Taft herzlich.

wb. Kalkutta, 22. Juni. Als ein Postzug aus Ostbengalen auf ein Haltzeichen gegen Mitternacht in der Nähe von Barredra außerhalb der Station anhielt, wurde in ein Wagenabteil eine Bombe geworfen. Zwei Engländer wurden schwer verletzt. Das Wagenabteil wurde zerstört. Über die Motive zu dem Anschlag ist nichts bekannt.

wb. Köln, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Solingen: Der Messerschleifer Künzgen durchschnitt in einem Tobjuchsanfall seiner ihm erst vor acht Wochen angetrauten Frau und dann sich selbst die Kehle. Beide waren sofort tot.

wb. Kiel, 22. Juni. Gestern nachmittag extrant in der Nähe von Stein beim Baden der Student Gänzel aus Braunschweig.

wb. Hamburg, 22. Juni. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite ist das Unglück auf der „Arcadia“ im Hafen von Philadelphia noch nicht aufgeklärt. Die Postzeit leitete die Untersuchung ein, hat aber die Ursache noch nicht feststellen können. Man vermutet, daß es an der Ladung lag; keinesfalls handelt es sich um einen Bombenanschlag.

wb. Lnd, 22. Juni. Am Sonntagvormittag unternahm dem „Lnd. Tagblatt“ zufolge Major v. Harlmann vom Dragoner-Regiment v. Wölkel mit einer Dame und einer Ordnamer eine Segelbootfahrt auf dem See, der sich auch Major v. Boechmer vom Bezirkskommando anschloß. Infolge starken Windes kenterte das Segelboot. Während sich Major v. Harlmann, seine Begleiterin und die Ordnamer retteten, wurde Major Boechmer, der herabstehend war, augenscheinlich von einem Felsstück getroffen und sank lautlos in die Tiefe. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

wb. Magdeburg, 22. Juni. Gestern vormittag verunglückte auf der Chaussee zwischen Gröben und Auenberg ein von der Prinz-Heinrich-Kraft zurückkehrendes Automobil, einem Herrn Kelsch in Magdeburg gehörend, als es einem Radfahrer ausweichen wollte. Das Automobil überbrang einen Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Leutnant der Spandauer Garnison, der die Fahrt als Unparteiischer mitmachte, war sofort tot; die anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, der, als er das Automobil bemerkte, nach der falschen Seite ausweichen versuchte.

wb. Leipzig, 22. Juni. Wie die „Neuest. Nachr.“ melden, wurde die 20jährige Buchmacherin Martha Conrad aus Leipzig in einem Feld von Großsteinberg bei Raunhof tot aufgefunden; vielleicht liegt Suizid vor.

hd. Posen, 22. Juni. Im Dorfe Jernicki, Kreis Karotschin, ließ eine 30jährige Wirtin ihren 60jährigen Mann durch ihren Liebhaber und dessen Freund erwürgen. Alle drei wurden verhaftet und haben, wie verlautet, den Mord bereits eingestanden.

wb. Wien, 22. Juni. In dem zwischen Pöbn und Eutin gelegenen Wörsdorf wurden gestern nachmittag durch Feuer 10 Häuser eingeäschert. Der Brand wurde durch Kinder verursacht.

Junsbrud, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Brand löschte vorgefunden Zirkel ein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder ausgebrochen und breitete sich mit rasender Eile aus. 164 Häuser, darunter das Pfarrhaus, die Kirche, die Post und das Gemeindeamtgebäude, sind niedergebrannt. Der ganze Ort liegt in Trümmern. 1000 Personen sind

obdachlos. Bis jetzt wurden 2 Menschen verloscht unter den Trümmern gefunden, mehrere wurden verletzt, vier schwer und eine ganze Anzahl leicht. Am Brandort arbeiteten 18 Feuerwehren. Von Junsbrud ist Militär nach Zirkel geschickt worden.

hd. Paris, 22. Juni. Der Prinz von Sagan und die Exgräfin Anna von de Castellane, geb. Gould, sind nach England abgereist, wo wahrscheinlich ihre Trauung stattfinden wird.

St. Etienne, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In den Voire-Gruben fand heute vormittag eine Explosion schlagender Wetter statt. 11 Personen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

St. Etienne, 22. Juni. Bei dem Grubenunglück gab es acht Tote, ein neunter Arbeiter wurde schwer verletzt. Arbeiter, die mit der Beseitigung des Brandes beschäftigt waren, sollen, weil es sie froz, die Öffnung des Ventilationsstohres verstopft haben und an Kohlenoxydgas erstickt sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 22. Juni. An der heutigen Börse herrschte hochgradige Unklarheit, da die Nachrichten aus Marokko und Persien in den Kreisen der Spekulanten die Befürchtungen hinsichtlich der politischen Lage nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Umsätze hielten sich demgemäß in sehr engen Grenzen, bei geringen Kursänderungen nach unten. Im späteren Verlaufe trat eine mäßige Befestigung ein, so daß die anfänglichen kleinen Rückgänge größtenteils wieder eingeholt und die Schlusskurse vom Samstag zum Teil um ein wenig überhöht wurden. Dies gilt besonders von Anken und Hüttenwerten. Bei Laurahütte wurde aber der anfängliche Verlust von 0,80 Proz. nicht vollständig ausgeglichen. 3 Proz. Deutsche Reichsanleihe lag von vornherein fest bei einer Besserung um 0,10 Proz. Recht matt lagen Allgemeine Elektrizitäts-Aktien, die auf Angebot zum ersten Kurs 2 1/2 Proz. verloren. Im Verlaufe des Verkehres besserten sich auf Wiener Anregung Österreichische Staatsbahn etwas. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. In zweiter Börsensunde erfolgte eine neuerliche Abschwächung im Zusammenhang mit der unbesriedigten Haltung der westlichen Börsen. Namentlich Montanwerte gaben nach. Wegen Schluß träge und wenig verändert. Industriewerte des Kassamarktes still. Konfordia-Bergwerk gewann 5 1/2 Proz. auf Fußstückerichte. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

wb. Haman, 22. Juni. Der Verbandstag der Großisten der Edelmetallbranche wählte Hamburg zum Ort seiner nächsten Tagung.

Außen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Steinkohle: Alte Saase Nachfrage 1700, Angebot 1750, Auguste Viktoria Nachfrage —, Angebot —, Glanzenburg Nachfrage 2875, Angebot 2950, Konstantin der Große Nachfrage 35 600, Angebot 36 200, Deutschland b. Gahling Nachfrage —, Angebot —, Dorstfeld Nachfrage 13 000, Angebot 13 700, Eintracht Tiefbau Nachfrage 4825, Angebot 4900, Ewald Nachfrage 51 500, Angebot 53 500, Fr. Vogel und Unver Nachfrage —, Angebot 2650, Graf Schwerin Nachfrage 5750, Angebot —, Heinrich Nachfrage 5000, Angebot 5050, Helene, Amalie Nachfrage 17 200, Angebot 17 600, Hermann 1—3 Nachfrage 2800, Angebot 2850, König Ludwig Nachfrage 30 300, Angebot 31 100, Königin Elisabeth Nachfrage 20 000, Angebot —, Lothringen Nachfrage 28 800, Angebot —, Mont-Cenis Nachfrage —, Angebot 14 200, Wespel Nachfrage 1475, Angebot 1525, Schürb. Charlottent. Nachfrage 1375, Angebot 1425, Treppe Nachfrage 3275, Angebot —, Tremontia Nachfrage 3650, Angebot 3425, Trier Nachfrage 5025, Angebot 5100, Viktor Nachfrage —, Angebot —, Braunkohle: Brühl Nachfrage —, Angebot 5400, Donatus Nachfrage —, Angebot —, Friedr. b. Hungen Nachfrage —, Angebot —, Humboldt Nachfrage —, Angebot 1810, Rodergrube Nachfrage —, Angebot 30 200, Schallmayer Nachfrage 3500, Angebot 3550, Rati: Alexandershall Nachfrage 6850, Angebot 6950, Boienrode Nachfrage 4800, Angebot 5000, Burdack Nachfrage 10 850, Angebot 11 100, Carlshand Nachfrage 5650, Angebot 5775, Desdemona Nachfrage —, Angebot —, Deutschland Jüttenberg Nachfrage —, Angebot 3225, Gluckauf Sonderhausen Nachfrage 14 200, Angebot —, Grobherzog von Sachsen Nachfrage 5750, Angebot 5950, Wintterhall Nachfrage 4575, Angebot 4650, Helldringen Nachfrage —, Angebot 780, Hohenfels Nachfrage 6750, Angebot 7100, Hohenzellern Nachfrage 3700, Angebot 3800, Johanneshall Nachfrage 3450, Angebot —, Marietoda Nachfrage 9900, Angebot 7500, Reusthuf Nachfrage 10 300, Angebot 10 750, Rothenburg, Hedwigburg Nachfrage —, Angebot 1175, Wilhelmshall Nachfrage —, Angebot 9300, Wintterhall Nachfrage 11 600, Angebot 12 000. Erz: Apfelfaunenberg Nachfrage 825, Angebot 875, Baulenberg Nachfrage 2100, Angebot 2200, Bernie Nachfrage —, Angebot 3100, Genzette Nachfrage 1500, Angebot 1550, Klösterle Nachfrage 500, Angebot 550, Viktoria bei Liffeld Nachfrage 1270, Angebot 290, Wildberg Nachfrage —, Angebot 160. Tendenz: Der Verkehr auf dem heutigen Außenmarkt setzte gegen die vorige Woche bedeutend ruhiger ein. Von schweren Kohlenwerten waren Mont-Cenis härter angeboten und gingen mit 14 200 bis 14 300 mehrfach um. Weiter lagen Tremontia, die bis zu 375 bezahlt wurden; auch für Königin Elisabeth und Lothringen bestanden Nachfragen, denen ein entsprechendes Angebot nicht gegenüberstand. Braunkohlenwerte blieben ohne Interesse. Auf dem Kassamarkt waren Grobherzog von Sachsen, Hohenfels und Wilhelmshall eine Kleinigkeit niedriger angeboten.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft, Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, nach New York, 19. Juni 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Armenia“, nach Halifax und Philadelphia, 18. Juni 9 Uhr morgens Cilly passiert. „Blücher“, von New York kommend, 18. Juni 10 Uhr 20 Min. abends von Plymouth und am 19. Juni 6 Uhr 5 Min. morgens von Cherbourg. Schnell-Dampfer „Deutschland“, 18. Juni 11 Uhr morgens in New York. Dampfer „Hamburg“, von Genoa über Neapel nach New York, 16. Juni St. Michaels passiert. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 18. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Patricia“, 18. Juni 11 Uhr nachm. in New York. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Konstantia“, 18. Juni von St. Thomas über Savre nach Hamburg. „Dania“, nach Mexiko, 18. Juni 12 Uhr nachts Cuxhaven

passiert. „Etruria“, von Santos kommend, 18. Juni von Bahia nach Hamburg. „König Wilhelm II.“, 18. Juni 12 Uhr mittags von Buenos Aires nach Hamburg. „Racoonia“, nach Mittelbrasilien, 18. Juni 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Odenwald“, von Westindien kommend, 19. Juni 2 Uhr morgens in Savre. „Phaetia“, 18. Juni von Rio de Janeiro nach Santos. „Syrta“, nach Mexiko, 18. Juni morgens Quessant Cress passiert. — Ostasien: Dampfer „Siberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 18. Juni 6 Uhr morgens in Rotterdam. „Sithonia“, auf der Heimreise von Ostasien, 17. Juni in Colombo angekommen und am 18. Juni weitergegangen. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Sieglinde“, 18. Juni 5 Uhr nachm. in Dettro.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Strahendenfrennung. In den engeren Straßen unserer Altstadt herrscht bei der jetzigen dumpfen Hitze eine fast unheimliche Temperatur. Diese könnte angesichts der großen Anzahl vorhandener Sprengwagen gemindert und erträglich gemacht werden. Aus Sparsamkeitsrücksichten werden nur 4 oder 5 Wagen bespannt, die den großen Anforderungen natürlich nicht gerecht werden können. Die tiefmütterliche Behandlung dieser Frage macht sich aber nicht allein in Straßen, sondern auch auf den öffentlichen Plätzen empfindlich fühlbar. Wir nennen nur einige recht verkehrsreiche, wo die ganze Woche — außer wenn es regnete — nicht gespritzt wurde: die Mauritiusstraße nebst gleichnamigem Platz, die Langgasse, Kirchgasse und Marktstraße und dann aber die vielen Abzweigungen, in denen die Menschheit schmachtet, denn die Asphalt- und Pflasterstraßen freieren nach stundenlangem Sitzen die Ausdünstungen. Und in den Hauptstraßen kommen hierzu noch die nicht enden wollenden Klagen über Automobilschmutz und Benzingeruch. Man kann dem allem mit einem Wort abhelfen: „Deraus“ mit den ambulanten Wasserfassern. Im Winter lassen wir sie gern drin.

* Sehr geehrter Herr Redakteur! Als Leser Ihres geschätzten Blattes bemerke ich, daß Sie sich in letzter Zeit häufiger denn je mit den Verhältnissen des Kurhauses befassen. Gestatten Sie deshalb, Herr Redakteur, daß auch ich Sie auf eine kleine Unannehmlichkeit dortselbst aufmerksam mache. Sie sind wohl, wie ich auch, ein großer Freund der Tiere, allein „Streichmusik und Frohschlag“, das paßt nun mal nicht ganz zusammen! So gern ich ja den allerliebsten Tierchen den Aufenthalt im Kurhausdassien gönne — sie sind vielleicht auch zur Kur hier und möchten ein bißchen Abwechslung — so erwünscht wäre es doch wohl manchem, wenn die Kurhausverwaltung den nächsten Sängern mal die „Abonnementskarte revidieren ließe!“ (Ich glaube, daß die Besucher nicht mal „abonnieren“, obwohl sie jeden Abend vernehmbar sind!) Ich sage Ihnen, Herr Redakteur, eines der Viecher hat eine Stimme — Bagbuffo — die in ihrer Wucht das stärkste Kavallerieorchester mit „Bombarden und Pauken“ unvernünftig macht!

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mortuar, Zimmer Nr. 31; größte an Wochenenden von 8 bis 1 und 2 bis 6 Uhr; für Geschicklungen nur Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8—1 u. 3—6 Uhr.)

Geburten:

15. Juni: dem Bureau-Diätar Wilhelm Preichen e. S., Werner Theodor.
15. „ dem Kriminalsekretär Wilhelm Wilsch e. L., Elfrida, Theresia, Johanna, Elisabeth, Margarete.
15. „ dem Aufseher Daniel Hofmann e. L., Elisabeth, Amalie Hilba.
16. „ dem Schuhmacher Karl Maus e. L., Johanna.
17. „ dem Eisenbahnassistenten Geirr. Geß e. S., Walter.
18. „ dem Tüchergerber Wilhelm Becht in Rimbach e. S., Emil Wilhelm.
19. „ dem Militärärzter Franz Hartmann e. S., Hermann Heinrich.

Aufgebote:

Schuhmacher Franz Burkert in Reiz mit Helene Hedwig Körner daselbst.
Tapezierermeister Oskar Möhler hier mit Marie Michel hier.
Fabrikbesitzer Otto Edler von Rehr in Offen mit Elisabeth Katharine Hedwig Breden hier.
Maurer Christian Heinrich Weller in Beyer mit Wilhelmine Andrer daselbst.
Praktischer Arzt Dr. med. Hermann Julius Arthur Wiedert in Neuenhain mit Marie Marie Waltherine Schold hier.
Gausburche Karl Hans hier mit Julia Ansoh hier.
Fuhrmann Volentin Rittenbaum mit Anna Herrmann hier.
Fahnenmacher Georg Rumpf mit Wilhelmine Müller hier.
Barier Wilhelm Friedrich Schramm in Riedingen mit der Witwe Mathilde Marie Fleiter, geb. Dennig, daselbst.

Geschicklungen:

Mitgl. d. h. d. Kapelle Hugo Conrad mit Rina Wagner hier.
Tapezierer August Hagen mit Marie Egenolf hier.
Verwittweter Schneider Hermann Schäfer in Effen mit Bertha Mandler hier.
Rüchender Wilhelm Wed mit Johanna Braach hier.
Gerichtsdienster Karl Schnepf mit Mathilde Seiler hier.
Agentur Wilhelm Weisbauer mit Gertrude Müller hier.
Tagelöhner Anton Wiegand mit Charlotte Schäfer hier.
Fischer Martin Stark mit Helene Reiffenberg hier.
Kellner Johann Reuf mit Maria Debus hier.
Fuhrmann Heinrich Hild mit Katharina Gemeinder hier.

Sterbefälle:

19. Juni: Dorothea Reng, ohne Beruf, 80 J.
19. „ Lindergerichte Karl Eder, 52 J.
20. „ Johanna, L. des Schuhmachermeisters Karl Maus, 3 Tage.

Geschäftliches.

Munyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 70

Lindenfels Hotel Odenwald

Perle des Odenwalds. Pension Mk. 4.50 bis 5.—. Bes. A. Vogel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: W. Degerhorst; für das Kurwesen: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. C. Dörscher; für auswärtige Nachrichten, aus der Umgebung, Bismarck und Verlagsbeilage: J. Diefenbach; für die Anzeigen und Verlagsbeilage: J. Dornau; Druck und Verlag der J. G. Schellenschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber dem 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Preisverzeichn.

Verlag (Expedition) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2256.
Mittelt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
geld. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Reichsgeld.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Freigiebeln, sowie die
141 Kugelhellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Freigiebeln und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 288.

Wiesbaden, Dienstag, 23. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Finanzielle Abhängigkeit.

Hat der Gläubiger Macht über den Schuldner, so hat auch der Schuldner Macht über den Gläubiger, denn dieser muß jenen schonen und muß ihn bei guter Laune erhalten, sonst bekommt er sein Geld nicht oder nur mit Schwierigkeiten wieder. Ist Frankreich als Geldgeber Russlands in der Lage, Forderungen zu stellen, so gleicht sich die Abhängigkeitsverhältnisse, in dem das Zarenreich zur Republik steht, zum Teil also wieder dadurch aus, daß die französische Politik gleichsam die Sachwalterin der russischen sein muß. Anderenfalls könnten die geliehenen Milliarden ein unsicherer Posten in der französischen Rechnung werden. Aber daß der Gläubiger gleichwohl die größere Macht in Händen hat, daran ist kein Zweifel. Als Fürst Bismarck seinen Feldzug gegen die russischen Werte begann, spürte das freilich auch der deutsche Besitzer von Russenbonds, aber in Petersburg spürte man es noch beträchtlicher. Da auch wir mit einigen Milliarden immer noch die Gläubiger des Zarenreiches sind, so dürfen wir die Warnungen vor einer russischen Abkehr von uns mit noch größerer Gelassenheit als ohnehin vernehmen. Diese finanziellen Verbindlichkeiten bedingen nun einmal unweigerlich eine gewisse Abhängigkeit, zum mindesten eine Erschwerung der sonst möglichen freien Wahl. Deshalb auch wieder wäre es ein wichtiges Ereignis, wenn die neu angeknüpften englisch-russischen Beziehungen dazu führten, daß England in den Kreis der Geldgeber an Russland einträte. Die Unterbringung von einer kleinen Milliarde russischer Werte in London würde die britische Politik zwar zur dauernden Schonung des Schuldners verpflichten, dafür aber würde das Inselreich seine Möglichkeiten der Einflußnahme auf die russische Politik wesentlich steigern können. Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß ein Staat seine Entscheidungsfreiheit am besten wahrt, wenn er dem Auslande nicht finanziell verpflichtet wird. Die wirtschaftlich und somit auch politisch starken Staatswesen kennen solche Verpflichtungen nicht. Englische Anleihen gehen außerhalb Englands nicht um, französische ebensowenig, deutsche auch nicht. Sonderbarerweise trifft man aber zuweilen auf die Meinung, daß es gut wäre, wenn unsere Anleihen auch in London und in Paris einen Markt fänden. Was sich die Leute dabei denken, die derartiges empfehlen, ist uns nicht ganz klar. Sie mögen jedenfalls die Verkehrtheit ihrer dilettantischen Träumereien daran erkennen, daß sich verschiedene ausländische Beurteiler durch diese Wünsche in den Wahn haben versetzen lassen, wir bräuchten fremde Hilfe. Die Folge davon war und ist, daß uns gelegentlich von London oder von Paris her vorgehalten wird, wie bedenklich es mit unseren Finanzen und unserer gesamten Wirtschaftslage stehe, und daß man sich dafür bedanke, uns Unterstützung zu gewähren. Im Ernst: das Ausland soll das auch fernhin hübsch bleiben lassen. Wir brauchen keinen Beistand so wenig, daß wir es vielmehr für ein Nationalunglück betrachten müßten, wenn er nötig wäre. Wir können diese Betrachtungen nicht wirksamer abschließen als durch die Wiedergabe eines trefflichen kleinen Artikels, den wir in der Halbmonatschrift „Neue Revue“ finden, und sich mit demselben Thema befaßt. Hier schreibt der bekannte „Pluto“, dessen Ausführungen wir nicht weiter zu kommentieren brauchen, gegenüber dem „Temps“, der uns die Absicht des Anbündelns mit dem französischen Kapital zuschrieb, in ausgedehnter Weise das folgende: Bevor der „Temps“ seine marokkanische Melodie sang, hätte er solchen Unsinn minder vornehmlichen Blättern überlassen müssen. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß das mißtrauisch gewordene Ausland dem deutschen Bankwesen einen derartigen Sprung ins Dunkle zutraut, während bei uns in Wahrheit weder die vergrößernde Notwendigkeit besteht, neue Papiere mit Hilfe fremder Märkte zu schaffen, noch ältere nach auswärtig in großen Posten zu verkaufen. Wenn dies kürzlich einmal mit Harpener Aktien geschehen ist, so geschah dies zum Teil auf Anregung der Pariser Kulisse selbst, der dann ein scharfsinniger Berliner Bankdirektor recht gerne entgegenkam, bevor er die Kapitalvermehrung jener Bergbaugesellschaft mit beschließen half. Kein vernünftiger Mensch in Deutschland und vor allem unsere gesamte Hochfinanz würde das Vorhandensein vieler deutscher Papiere in Paris und auch in London anders als für ein wirtschaftliches Unglück ansehen können. Wir wären dann immer gezwungen, wie nach einem Damoklesschwert über uns zu blicken, das auf uns niederzufallen könnte, indem nämlich unvorhergesehen Massenverkäufe stattfänden, über die uns auch nicht im entferntesten die Kontrolle gegeben wäre, wie unseren großen Kommissionsbanken

über ihre ab und zu ängstliche Kundschaft. Niemals ist bei uns daran gedacht worden, und noch dazu ausgerechnet den französischen (1) Markt als Stab und Stütze für unser Fonds- und Aktienwesen auszuwählen. Die Gefahr, von fernher unseren inneren Markt eines Tages derontiert zu sehen, liegt so klar auf der Hand, daß sogar die Reichsregierung sich in diesem Falle einmischte hätte. Wenn die französische Merisei seit ihrer Enteignung die heimischen Renten verkauft hat, um sich dafür deutsche und preussische hinzulegen, so sind dies immer Alte einer augenblicklichen Antipathie gewesen, die kaum lange angehalten haben dürften. Aus diesem Umstände scheinen aber unwissende Franzosen den Schluß gezogen zu haben, als ob wir selbst solche Anlagen begünstigt hätten.

Politische Übersicht.

Das Ende des Falles Bernhard.

L. Berlin, 22. Juni.

Die Berliner philosophische Fakultät wird am nächsten Donnerstag zu der Berufung des Professors Bernhard Stellung nehmen. Die Erklärung Bernhards hat einen so vorzüglichen Eindruck gemacht, daß die Zustimmung der Fakultät nunmehr nicht unwahrscheinlich ist. Die Behauptung, daß Professor Bernhard zur Entscheidung über seine Berufung dem Kultusminister nur vierundzwanzig Stunden Zeit gelassen habe, ist, obwohl sie noch immer wiederholt wird, durchaus falsch. Sie wird schon dadurch widerlegt, daß Bernhard während der Verhandlungen zwei Empfehlungen älterer Fachprofessoren einzuholen Zeit gehabt hat. Nachher drängte die Entscheidung allerdings, jedoch nur, weil sie schon eine ziemliche Weile aufgeschoben war.

Eine Einfrontentheorie.

Befanullich haben die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen kräftig das Zentrum unterstützt, besonders im Ruhrgebiet, wo dieses ihnen mehrere (mindestens drei) Mandate verbankte. Die Parole Wahlrechtsreform, unter der allein die Wahlen im Westen sich vollzogen, führten hierzu von selbst und die Sache wurde für die Nationalliberalen noch ungünstiger dadurch gestaltet, daß mehrere ihrer Kandidaten sich, entgegen dem Magdeburger Beschluß, für die öffentliche Abstimmung erklärten. Es gibt aber auch Sozialdemokraten, die mit dieser Unterstützung des Zentrums keineswegs einverstanden sind. Besonders die Essener Genossen tadeln das Verhalten ihrer Parteifreunde in den Nachbarorten. Das Essener sozialdemokratische Blatt erklärt, die Sozialdemokraten in Rheinland und Westfalen dürften den Kampf nur nach einer Front hin führen: gegen das Zentrum. Es nimmt gleichzeitig die freisinnigen lebhaft in Schutz gegen die übertriebene und allzu summarische Kritik, die der „Vorwärts“ an ihnen zu üben pflegt. Die Essener Genossen haben von je eine ähnliche Taktik befolgt und befürwortet. So haben sie seinerzeit Krupp zum Siege über Stöbel (einen Christlich-Sozialen katholischen Befennnis), der aus dem Arbeiterstande hervorgegangen war) verholfen, und die Rüge, die ihnen Debel deshalb erteilte, mit dem Hinweis auf verschiedene Wandlungen dieses Kritikers beantwortet, den sie als den letzten bezeichneten, der anderen Grundlosigkeit und Inkonsequenz vorwerfen dürfte. Was wird der „Vorwärts“ diesmal den renitenten Genossen erwidern? Wie wird er diese Einfrontentheorie aufnehmen, die seiner eigenen Politik stracks zuwiderläuft? So leicht scheint es also doch nicht, die Genossen unter einen Hut zu bringen.

Pfarrer Karl Witte.

A. Berlin, 23. Juni.

Pfarrer Karl Witte, früher Pastor an der hiesigen St. Golgatha-Gemeinde, ist hier im 73. Jahre verstorben. Sein Vercheiden ruft die Erinnerung an seinen Konflikt mit dem Hofprediger Siedler und an einen der merkwürdigsten Fälle im deutschen Kirchenrecht wach. Siedler und Witte vertrugen sich in der konservativen Berliner Parteileitung nicht. Siedler als der Stärkere versuchte mit Erfolg, seinen Gegner zu stürzen. Nicht im politischen Kampfe, sondern durch Verdrängung aus dem Amte. Er veranlaßte eine Hausordnung durch das Konsistorium bei Witte. Zwei harmlose Briefkonzepte wurden durch feldische Mißdeutung als Vorlage für beginnende Geisteskrankheit gedeutet; einen besonderen Beweis dieser Krankheit ersparte sich der betreffende Entachter, indem er einfach das Paradoxon aus Kroatien-Ging abschrieb und Wittes Namen hineinsetzte. Witte selbst war es, der dies entdeckte und öffentlich feststellte. In Wahrheit war Witte ein sehr kluger und gelehrter Mann; theologisch ein strenger Lutheraner.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern in Brunsbüttel einen Spaziergang an Land. Um 1 Uhr frühstüchte der Kaiser auf dem „Meteor“, der neben der Schleuse im Kanal liegt. Nach dem Frühstück auf dem „Meteor“ besichtigte der Kaiser die „Sieltin“, welche danach durch den Kanal nach Kiel ging. Der Kaiser arbeitete später allein. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen: Admiral Giliß vom „Meteor“, der Präsident des Kanal-amtes Dr. Kautz, der Marinekommissar für den Kanal Kapitän zur See Bredow, sowie Korvettenkapitän Vegas von der Jacht „Suzanne“.

Das deutsche Kaiserpaar wird nach einer Berliner Korrespondenz im ersten Drittel des August in Stockholm eintreffen, um den Berliner Besuch des Königs von Schweden zu erwidern.

In russischen Hofkreisen verlautet, daß eine Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren im August überaus wahrscheinlich sei.

* Zum Aufenthalt des Kaisers in Hamburg weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Kundgebungen ungewöhnlicher Wärme und Herzlichkeit hin, mit denen der Kaiser von der Hamburger Bevölkerung begrüßt wurde. Der Jubel erreichte am Samstag während des glanzvoll verlaufenen Pferdes und sodann während der Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ seinen Höhepunkt. Die Menschenmenge, die dem Kaiser unter Innehaltung musterhafter Ordnung ihre Auf-dingungen darbrachte, wird auf eine halbe Million geschätzt. Der Kaiser sandte ein Danktelegramm.

* Eine neue Reise des Kaiserpaars nach Jerusalem. Wie uns mitgeteilt wird, haben kürzlich Konferenzen stattgefunden, bei denen dem Kaiserpaar die Modelle für die neue Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung am Oberg in Jerusalem vorgelegt wurden. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin haben hierbei des Vortrags die Absicht geäußert, anlässlich der feierlichen Eröffnung des Pilgerheims eine zweite Reise nach Jerusalem zu unternehmen. Programmäßig soll der Bau im Frühjahr 1910 vollendet sein. Die Fahrt nach Jerusalem würde sich dann nach der Abfahrt der Majestäten direkt an die Frühjahrsreise nach Korsika in dem genannten Jahre anschließen.

* Zum Fall Eulenburg. Zum Strafverfahren gegen den Fürsten Eulenburg erhält die „Dff. Ztg.“ aus Italien folgenden Bericht: Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft erschien in dem kleinen italienischen Badeorte Ostigiano der Untersuchungsrichter von Riva mit Gefolge, um den früheren Sekretär des Fürsten Eulenburg, Edmund Carolinell, in Sachen des gegen den Fürsten schwebenden Meineidverfahrens zu vernehmen. Obwohl Herr Carolinell, der inzwischen Schwiegersohn des Fürsten Eulenburg geworden ist, infolge vielfacher Angriffe von Seiten des Fürsten nicht die geringste Veranlassung fühlte, für seinen Schwiegervater einzutreten, so hat er doch von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch gemacht, in der Erwägung, daß sein Schweigen ungünstiger wirken würde als seine Aussage. Herr Carolinell äußerte sich vielmehr in fast fünfzigstündigem Verhör in ausführlichster Weise über alle ihm vorgelegten Fragen. Diese Fragen waren so umfassend und geschickt formuliert, daß der Zeuge nicht nur auf das den Fürsten Eulenburg direkt betreffende Material einzugehen hatte, sondern auch Veranlassung fand, die vielfachen geheimen und offenen Gerüchte über die eigene Person richtig zu stellen. Herr Carolinell erklärte unter seinem Eide, niemals sich selbst homosexuell betätigt oder auch nur homosexuelle Neigungen verspürt zu haben, so daß ihm die mit derlei krankhaften Neigungen behafteten nur Mitleid einflößten. Der Zeuge erklärte ferner sehr wohl zu wissen, daß gegenseitige Behauptungen über ihn in böswilliger Absicht in Umlauf gesetzt worden wären; seien doch derlei Gerüchte nicht nur vom Kreise Eulenburg ausgegangen worden, sondern auch Herr Hildebrand (se. des Fürsten Eulenburg) vor der Welt in jener geschickten Art zu diskreditieren gesucht, gegen die der Angegriffene meist wehrlos ist. Um so entschiedener betonte der Zeuge bei dieser Gelegenheit auf seinem Eid, daß nie das Geringste, sei es an homosexuellen Handlungen, sei es an irgendwelchen Andeutungen oder Worten zwischen ihm und dem Fürsten Eulenburg vorgefallen sei. Der Fürst habe in dieser Beziehung nach dem Empfinden des Zeugen nie auch nur die kleinste Andeutung ausgesprochen. Herr Carolinell hat ferner, wie er auslegt, bei der geringen Kenntnis, die er über Homosexualität nach Niebner mitbrachte, auch während seines dortigen Aufenthaltes keinerlei Wahrnehmungen gemacht, die damals in ihm den Verdacht einer anormalen Veranlagung des Fürsten Eulenburg erweckt hätten. Dieser Punkt des Verhörs gab Herrn

Zarolmies Gelegenheit, die vielverbreiteten Gerüchte, als ob der Z e u g e selbst Herrn Gorden Material gegen den Fürsten Eulenburg und seinen Kreis zugebracht habe, als Verleumdung zu brandmarken. Da die Fragestellung des Berliner Gerichts sich sogar auf etwaiges, den Fürsten Eulenburg belastendes Gerede, Hörensagen und nachträgliche Deutung eventueller Beobachtungen erstreckte, gab der Zeuge einige Tatsachen zu Protokoll, die an und für sich, wie er selbst hervorhob, niemals einer Anklage auf Grund des § 175 als Basis dienen könnten, die aber heute für das Verfahren vielleicht von Bedeutung sind.

Parlamentarisches.

Preussisches Herrenhaus. Für die erste Plenarsitzung des Herrenhauses am Freitag, den 26. Juni, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Konstituierung des Hauses, Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Deutsche Kolonien.

Staatssekretär Dernburg besuchte in Johannesburg verschiedene Minen und nahm an einem Bankett beim Bürgermeister teil. Er beabsichtigt gestern Abend nach Pretoria und besichtigt heute die Premiermine. Die Zeitungen Transvaals widmen dem Staatssekretär Leitartikel und heißen ihn herzlich willkommen.

Die Ereignisse in Marokko.

Die europäische Flottenaktion vor Marokko.

Zu der Nachricht, daß der spanische Ministerpräsident die Entsendung europäischer Kriegsschiffe nach Marokko angekündigt habe, erfahren wir an unterrichteter Stelle, daß von einer beabsichtigten Flottenaktion der europäischen Mächte an der marokkanischen Küste nichts bekannt ist. Es ist auch nichts eingetreten, was geeignet wäre, die an der Marokkofrage interessierten Staaten zu einer derartigen Maßnahme zu veranlassen. Die Madrider Meldung ist in Berlin zurzeit jedenfalls nicht verständlich, da auch von neuen maritimen Aktionen Spaniens und Frankreichs, die mit der Marokkofrage zusammenhängen, nichts verlautet.

Die Versteigerung der marokkanischen Flotte.

Kurz vor dem unvermeidlichen Zusammenbruch versteigert Abd ul Aflis, wie aus Tanger gemeldet wird, die marokkanische Flotte. Der amtlich bekanntgegebene Versteigerungstermin ist der 2. Juli. Da die Schiffe Regaleigentum sind und die rechtmäßige Regierung sich jetzt in Fez befindet, ist die Versteigerung ein reiner Betrug, der nur durch vorherige Ausrufung Muley Hafids in Tanger verhindert werden könnte.

Ab. Paris, 22. Juni. Hier war heute das Gerücht verbreitet, der Sultan Abd ul Aflis sei ermordet worden. Ministerpräsident Clemenceau hat keinerlei Meldung bezüglich des Gerüchtes erhalten, das hier für vollkommen unbegründet gehalten wird. — Nach Gerüchten, die in den Wandelgängen der Kammer umliefen, soll ein Telegramm des Generals Bantzen von der Bildung einer großen Garde in Süd-Oran sprechen. Jrgend eine hierauf bezügliche amtliche Mitteilung ist nicht ergangen.

Ab. Paris, 23. Juni. „Petit Journal“ bezeichnet die gestern hier in Umlauf gewesene Nachricht, betreffend die Ermordung Abd ul Aflis und die Ausrufung Muley Hafids zum Sultan, als unbegründet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Ende des Hochschulkriegs.

Mit dem gestrigen Tage wurde der Hochschulkrieg allgemein eingestellt. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität Wien vollzog sich in voll-

kommener Ruhe. An der Technischen Hochschule veranlaßte die Verlesung des Streikentlassungsbeschlusses der freisinnigen Studentenschaft die Hörer zu Demonstrationen. Am Eingang der Universität war eine Kundgebung des Rektors angehängt, in der er mit großer Freude feststellte, daß die Wiederaufnahme der Vorlesungen im Einvernehmen mit den Vertretern aller Gruppen der Studentenschaft erfolgt, und sodann seiner Befriedigung darüber Ausdruck gibt, daß die tiefgehende Bewegung, welche die österreichische Studentenschaft durch die politischen Ereignisse zu einer opferwilligen und imposanten Kundgebung trieb, nunmehr durch die wiederhergestellte Einigkeit zwischen den Studenten und den akademischen Behörden einen glänzenden Abschluß gefunden habe.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht kaiserliche Handschriften, betreffend die Ernennung des Feldzeugmeisters Fiedler zum Generaltruppeninspektor, sowie betreffend die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Masnel Ritter Versbach v. Hadamar zum Kommandanten des 2. Korps und kommandierenden General in Wien.

Graf Roman Potocki, der Erbe des ermordeten Grafen Andreas Potocki, wurde vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben.

Italien.

Infolge des Zwischenfalles in der Deputiertenkammer am 18. d. M. fand gestern zwischen dem Deputierten Santini und dem Journalisten Gambelli ein Duell statt. Nachdem der Kampf mit kurzen Unterbrechungen 65 Minuten gedauert hatte, erklärten die Ärzte, es sei eine Herzstörung bei Santini eingetreten; der Fortgang des Duells müsse daher auf einen späteren Tag verschoben werden.

Frankreich.

Mehrere hundert Personen drangen gestern in Saint Brieux nach einer Wahlversammlung in den Saal des Munizipalrats ein und stützten die Möbel um. Viele Personen wurden hierbei verletzt. Die Gendarmerie räumte schließlich den Saal und nahm einige Verhaftungen vor.

England.

Eine Anfrage über die russisch-englische Verständigung betreffs Mazedonien.

Im Unterhaus richtete Lloyd (Lib.) folgende Anfrage an die Regierung: Ist ein Abkommen zwischen der englischen und russischen Regierung, betreffend die mazedonische Frage, getroffen worden? Kann Staatssekretär Sir Edward Grey erklären, welches die Hauptpunkte des Abkommens sind? Hat das Abkommen die Zustimmung der anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages erhalten? An Stelle des Staatssekretärs Grey erwiderte Unterstaatssekretär Peape: Wir haben ein Abkommen mit der russischen Regierung getroffen, aber es war noch keine Zeit, sich mit den anderen Mächten zu beraten. Bis dies geschehen sein wird, kann Sir Edward Grey nicht sagen, welche Vorschläge in Konstantinopel gemacht werden würden.

Belgien.

Von den mit dem Kongodampfer „Albertville“ gestern in Antwerpen eingetroffenen Nachrichten sind folgende hervorzuheben: Die Abgrenzungskommission hat anerkannt, daß der 30. Meridian die Grenze des Kongostaates 24 Kilometer weiter nach Osten verschiebt, die Deutschen wollen aber, daß die Flüsse Semliki und Enturru als Grenzlinien anerkannt werden. Die Diplomatie wird diese Frage zu entscheiden haben. — Kongokolonien haben den Häuptling Motuna gefangen genommen. Motuna ist wegen Aufruhrs zum Tode und sein Sohn zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. — In Neuantwerpen im Kongostaat sind sieben weiße Agenten der Mongalgesellschaft wegen Greuelthaten gegen die Eingeborenen verhaftet worden. Diese Greuelthaten sind begangen worden ge-

legentlich einer Strafexpedition gegen die Bughala. Außerdem wird eine Strafexpedition organisiert gegen die Bughala-Neger. — Von den Eingeborenen, die bei dem Untergang des Dampfers „Ville de Bruges“ den Kapitän dieses Dampfers und zwei andere Schiffbrüchige, welche aus Ufer geschwommen waren, erschlagen und aufgefressen hatten, sind drei verhaftet und ins Gefängnis von Kisala abgeführt worden. Soldaten und Eingeborene überwachen das Brack, und man versucht jeden Tag, die noch im Innern des Schiffes vorhandenen Leichen zu bergen.

Rumänien.

Infolge der verminderten Ernteaussichten hat die rumänische Regierung die Ausfuhr von Getreide, Stroh, Klee, Luzerne, Hirse usw. verboten.

Türkei.

Infolge fortgesetzter Beschwerden aus der Bevölkerung ist der Wali von Kharput, Halil Bei, abgesetzt worden. Am Samstag voriger Woche ist der Pforte ein Trade übermittelt worden, demzufolge drei nach Samos entsandte Bataillone zurückgezogen werden; 200 Mann werden als Garnison dort verbleiben.

Persien.

Aus Urmia wird gemeldet: Die Kurden griffen vor einigen Tagen einen Landungsplatz am See an, wo sich Waffenniederlagen befinden. Nach Einstellung des Verkehrs auf der Salmas-Straße war der Weg über den See der einzig sichere für die russische Post und russische Waren. — Aus Teheran berichtet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Die energischen Maßnahmen des Schahs für den Fall etwaiger Unruhen machten augenscheinlich auf die Bevölkerung Teherans einen günstigen Eindruck. Personen, die zum Kampf gegen den Schah wegen angeblicher Verletzung der Konstitution aufreizen, sind, wie sich herauszustellen beginnt, Parteigänger des Prinzen Eil es Sultan. Nachdem sie in Teheran Flucht gemacht hatten, übertrugen sie ihre Tätigkeit auf die Provinz. Von dort laufen seitdem beunruhigende Meldungen über revolutionäre Umtriebe ein, die offenbar den Interessen des Prinzen zu dienen bestimmt sind.

Britisch-Indien.

Der Gouverneur von Bombay erklärte in einer Rede im gesetzgebenden Rate, daß die Regierung über eine Organisation berate zur Verfolgung aller terroristischen Gesellschaften ohne Unterschied, die in der Präsidentschaft Bombay die Bevölkerung aufreizen. Die Notwendigkeit der Anwendung von Gewalt sei beklagenswert; indessen könne die Regierung dem Treiben nicht untätig zusehen. Die anarchistischen Methoden würden von allen treugehaltenen Indiern auf das entschiedenste verdammt.

Niederländisch-Indien.

Amtlich wird bekannt gegeben: Die Erregung der Bevölkerung an der Westküste von Sumatra breitet sich bis zu der Insel Padang und den angrenzenden Landschaften aus. Die Lage in Atjagam ist ein wenig ruhiger. Die Station Voehod-Moeng in Nieder-Padang wurde von dem holländischen Personal am 2. Mai verlassen und dann zerstört. Eine Truppenabteilung geriet mit der ausländischen Bevölkerung in einen Kampf, in welchem die Russen 50 Tote verloren.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Ab. Rom, 22. Juni. Die Arbeitskammern in Bologna und Spezia proklamierten den Streik als Akt der Solidarität mit den Streikenden in Parma. Trotz des Streiks in den beiden Städten ist ein Teil der Geschäfte geöffnet. In Spezia arbeiten die Arbeiter des Arsenal regelmäßig weiter. In Bologna machten Arbeiter nach einer Versammlung den vergeblichen Versuch, die Arbeit in den Tabakmanufakturen zum Stillstand zu bringen. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Fenilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Ein kritischer Spaziergang durch unsere Kunstgalerien bringt augenblicklich auch die Nähe eines Stuhls mit sich, die Bilder wollen eben nicht nur betrachtet sein. Sie sind präsentisch und mit Recht. Indessen — der Genuß der Wanderung ist darum doppelt groß. Der

Raffaelsche Kunstverein

steht im Museum in der Wilhelmstraße wieder mal einen Trabner aus. Die Vorzüge und die Bedeutung des Karlsruher Meisters sind an dieser Stelle bei Gelegenheit der großen Frühjahrs-Ausstellung im Rathausaal so eingehend gewürdigt worden, daß hier wohl der Hinweis genügt, daß man in dem ausgehängten „Alosterhof Amerbach“ ein vorzügliches Beispiel der grandiosen, wichtigen Kunst des feinsinnigen Meisters bekommt. Dieser geniale Zeichner kann die Farben zusammenstellen, wie er nur will, das Resultat ist allemal schönste Harmonie. Der Eindruck des Bildes ist in Naturwahrheit und -schönheit ein absoluter. Den Gegensatz zu dieser Malfunktion bietet Weimar mit der minutiösen, äußerst detaillierten und peinlich detaillierten Behandlung seiner romantischen Landschaftsausschnitte. Der „Waldbach“ und die „Felsenklause“ zeigen volle Schönheit des Tons und ganz deutlich die elegante Malweise. Im Bilde „Nach dem Regen“ bietet der prachtvoll klare Teich im erfrischten Gelde am Walde einen pikanten Reiz; das verrät großes malerisches Können. Der „Bauerngarten“ mit seiner köstlichen Wiedergabe der plantösen Buntheit und sommerlichen Blütenfülle ist in seinen helleren Farben ein wahres Bijou. Bahner's „Schafherden“, einmal unter Märzwolken, dann im Schneefeld, zeigen viel Leben und Bewegung; ein ernster Ausdruck liegt in den Gemälden. Durch die Beleuchtung

gen und Vollenbildungen sind hier recht gute materielle Wirkungen erzielt worden. Ein hübsches Interieur voll Wärme und allem Reiz des Natürlichen ist Hoffmann's „Der kleine Neugierige“. Nicht bemerkenswert erscheinen auch die sieben Aquarelle, Landschaften, von Hierholz-Karlruhe.

Der

Kunstsalon Altnarys

fährt mit bestem Erfolge bei wohlverdienter Anerkennung in der Ausstellung französischer Meister fort. Er bringt nur Vorzügliches, nur pièces de résistance. Neu sind zwei Landschaften von Courbet, dem Maler-Reden aus der Franche Comté, dessen „Steinkloster“ und „Ringer“ durch ihren „häßlichen Naturalismus“ einst einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben. Die Gemälde stammen wohl aus der Zeit, da er ganz Landschaftler geworden war, und zeigen seine virtuose Technik, sein grandioses Können. Erden schwere aimen die Bilder, kraftvoll und wichtig sind sie, breit hingemalt. Adolf Schreyer ist mit einem Bild vertreten, das Raffinierte, einen Fluß durchdringend, zeigt. Es ist kräftig und frisch gemalt und wirkt stark und schön farbig. Delpy steht in einem reinen tieferinnerlichen Verhältnis zur Natur, das läßt sein Erntebild erkennen. Die beherrschende Wirkung des in der Farbe so prächtig wiedergegebenen Feuers auf dem Felde kommt reizvoll heraus. Mit großer, ehrlicher Schlichtheit gemalt, und darum eben so urprünglich wirkend ist Sisleys Landschaft. Anlehnung an Raffaels ist hier unverkennbar. Die Zartheit der Farbtöne, das weiche Farbenspiel geben dem Bilde unantastbaren Wert. Gut und recht und tief in der Stimmung und wahr im Ausdruck erscheinen Pons Straßenbild und Thailows zwei Landschaften. Die Künstler haben sich die besten Meisterin gesucht, die es gibt, Mutter Natur, und sich beim Schauen auf den ehrlichen Maler, die eigenen Augen, verlassen. Fantin-Latour's „Rosenstrauch“ ist ein wahres Kabinettstückchen. Sammelnd, zart und düftig

sind die Blumenköniginnen gemalt, der warme Hauch der Juninacht scheint noch zwischen ihren Blättern vorborgen. Es ist ein Bildchen von beseligender Ruhe. Von dem verstorbenen Düsseldorf-Maler Bantier ist ein Interieur ausgestellt, das durch die eigenartige Ruhe des Tons fesselt, durch die farbige Frische und die Innerlichkeit. Sellen-Paris bringt eine Anzahl farbiger Radierungen; Frauenköpfe, alle in nervöser Art, mit einer entzückenden Eleganz der Linie. Professor Deitmann-Königsberg, der augenblicklich zur Kur hier aufhält, zeigt auf einem kleinen, feinen Bild den beleuchteten Brunnen im Wollinggreen mit dem Turmhaus im Hintergrund. Der Farbenreichtum im Wasser, elegant in der malerischen Weise, ist reizvoll wiedergegeben, da ist koloristisches Empfinden von seltener Feinheit. Die Fids-Berehrer finden eine Kollektivausstellung von Gemälden und Zeichnungen des eigenartigen Meisters, die wohl mit das Wertvollste und am meisten Groteske enthält, das er geschaffen. — Von der Seyden's Bild „Garben auf dem Felde“ beweist, daß der wahre Künstler auch mit abgebrauchten Motiven erfolgreiche Ergebnisse erzielen kann.

In der

Galerie Banger

zeigen die Bilder von Hermann Boden-Seim einen Maler, der mit seinem Geist die Form durchdringt, und dabei immer Dichter bleibt. „Herbstlandschaft“ und „Sommerabend“, ungemein gemaltvolle Naturauschnitte, weisen reife Technik auf und bringen mit einfachen Mitteln durch dunkle Farbtöne die außerordentlich scharf beobachtete Stimmung auf die Leinwand. Das Gemälde „Gottsfader“ erhebt mich in der Idee grotesk; glatt mit dem Bauch auf der Erde, mit gefalteten Händen, den Kopf demütigvoll daneben gestellt, liegt in den Mantel geküßt, ein Mann als Staubkreatur. Stark mystisch ist „Sehnacht des Dämonen“. Der Alte harht, und vor ihm hängt der Erbsen am Kreuz in weit übertragener Gestalt. Aber technisch gelungen sind die Bilder

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Juni.

Größere evangelische Gemeindevertretung.

Gestern nachmittag hielt im Bürgeraal des Rathauses die Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde in ihrer neuen Zusammensetzung die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Dekans Bickel ab. Dieser stellte zunächst, nachdem er die neue Körperschaft begrüßt hatte, fest, daß diese sich aus 115 Mitgliedern zusammensetzt gegen 153 früher und schloß eine zweifache Bitte an, die sich in der Zukunft regelmäßig, soweit nicht dringende Abhaltungsgründe vorlägen, und pünktlich zu den Sitzungen einzufinden, aber auch seiner kirchlichen Pflichten, besonders was den Besuch des Gottesdienstes anbelange, eingedenk zu sein, weil, wenn das kirchliche Leben sich mehr lebhaft dadurch gestalten, auch ihre sonstige Arbeit erleichtert werde.

Das Kgl. Konsistorium hat an den Kirchenvorstand, mit dem Ersuchen, der Vertretung davon Kenntnis zu geben, ein Schreiben gerichtet, wonach die Behauptung in letzter Sitzung, daß von den durch Steuer aufzubringenden Einnahmen der Gemeinde der ungleich größere Teil durch Beschlüsse der Bezirkskommission abgeführt werde, nicht ganz auf Richtigkeit beruhe und Wiesbaden prozentual nur in demselben Umfange zu den allgemeinen Lasten beizutragen wie auch die anderen Gemeinden des Konsistorialbezirks. Von dem Schreiben wird Kenntnis genommen.

In der Tagesordnung berichtet Geheimrat Wagner für den Finanzausschuß zu einem Antrag des Kirchenvorstandes, betreffend die Neuordnung des Kassensystems. Der Kassier Hillesheim hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Da nun für die sonstigen schriftlichen Arbeiten der Gemeinde eine besondere Kraft nicht vorhanden ist, so soll mit der Neuordnung der Stelle eine Reorganisation verbunden werden nach der Richtung, daß statt eines Kassiers ein Gemeindefsekretär angestellt und daß auch die übrigen seither von dem Kassier beschäftigten Kräfte als Beamte der Gemeinde übernommen werden. Sie erhalten dieselben Bezüge und Berechtigungen bezüglich der Pensionierung und der Melitenversorgung wie die Paralelkatégorie der Staatsbeamten und sollen für ihre Versorgung bei der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für Kommunalbeamte des Regierungsbezirks Wiesbaden versichert werden. Die Neuordnung tritt laut Vorschlag am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die Stelle des Gemeindefsekretärs soll ausgeschrieben, im übrigen aber das vorhandene Stillsperonal übernommen werden. — Der finanzielle Erfolg der Neuordnung ist vorab eventuell kein die Ausgaben der Gemeinde erheblich steigender. Der Sekretär soll den mittleren Staatsbeamten, speziell den Regierungssekretären, die übrigen Beamten den Kanzlei- u. Beamten gleichgestellt werden. Die derzeitigen Gehälter richten sich nach dem Dienstalter und betragen bei dem Stillsperonal 1775 Mk., 1800 Mk., 1850 Mk. resp. 1950 Mk. Die Versicherung verursacht für die vier zunächst in Frage kommenden Beamten (neben drei Kassensystemen auch der Organist der Marktkirche) 533 dauernde und 2270 M. einmalige Ausgaben. — Die bezüglichen Anträge werden ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben, zugleich mit einem Antrage des Stadtrats Kruh, wonach der Kirchenvorstand bevollmächtigt wird, mit den Beamten, welche nebenher noch vorläufig leben müssen, ohne davon irgend welchen Vorteil zu haben, bezügliche Privatverträge abzuschließen, sowie einem weiteren Antrag des Kirchenvorstandes auf Bewilligung einer Pension von 1200 M. an den bisherigen Kirchenrechner, welchem zugleich anlässlich seines Scheidens der lebhaft Dank der Gemeinde für seine langjährige treue Amtsführung ausgesprochen werden soll.

Die neue Finanzkommission der Gesamtkirchengemeinde wird im weiteren wie folgt gebildet: Direktor

der, auch Stimmspreis ist drin. Frisch und liebevoll gemalt ist „Pferdeweide“. Beachtenswert ist auf dem Bilde „Mondschein im Stall“, wie köstlich gemalt das Einfallen des bleichen Lichts durch das Stallfenster ist. A. Bornemann bringt in seinem „Marktplay von Schlich“ ein Idyll vor Stadtbild. Durch die kürzlich glückliche beendete fürchterliche Heide besonders aktuell! Seine Blumenbilder gefallen mir weniger; zu wenig Klarheit. Alexander Soldendorff bezieht mit einer sonnigen Koloristik und bizarren Ideen. Sein „Sommer“ ist prickelnd und flott gemalt, die Landschaft so schön und lustig, als es sich modernster Geschmack nur zu wünschen vermag.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

Im königlichen Theater gastierte als König Alfons in Grillparzers „Jüdin von Toledo“ vor fast leerem Hause Herr Veruau vom Kleinen Theater in Berlin. Der Künstler bot eine wohl interessante, jedoch keine bedeutende Leistung und machte die Liebesgut des Kaiserthums und sein ganzes Heldentum nicht zu der Wahrheit, die bezwingend wirken muß. Da, wo er den leidenschaftlichen König spielte, fehlte es nicht an impulsiver Kraft und blutvollem Temperament, den feurigen Liebhaber und zornigen Räder, den konnte man noch hinzunehmen, wenn auch hin und wieder ein realitätsches Spiel während eindringt. Aber in der stimmungsvollen Szene, in der er um die Liebe der beleidigten Gemahlin neuwirbt, durch die Kalttherzigkeit der unerklärlich feinen Gattin sich dann abgelehnt fühlt, fehlten ihm die Herzenswärme und schlichte Einfachheit, die ihn über seine Verwirrung und die Königin erheben müssen. Besonders hier zeigte sich auch eine able Neigung des Künstlers: er überschreitet sich. Dies Provokieren des Beifalls durch das Erbe des seligen Stenor grenzt näher an Komödiantentum und liegt in gleichem Maße ferner sympathischer Künstlerschaft. Unverkündet blieb in des Künstlers Darbietung

Meis, Gottwald, Bollmer, Bantier Cron, Rechtsanwalt Wolff, Leber, v. Ed., Dahlheim, Stallforth, Reis, Höppli, Konsistorialsekretär Keerl; die Kirchenbaukommission aus: Architekt Schellenberg, Gottwald, Bau- rat Winter, Bauunternehmer Müller, Stamm, Becht und Architekt Gildner.

Einem ferneren Beschluß gemäß werden den Hilfspredigern in der Folge nach einem Vorschlage des Kgl. Konsistoriums die Gehälter monatlich pränumerando ausbezahlt, statt seither quartaliter postnumerando. — Professor Schneider fragt bei Gelegenheit dieser Beratung an, was aus einem Beschluß geworden sei, wonach das Kgl. Konsistorium ersucht werden sollte, solange die Lutherkirche noch nicht fertig sei, eine der Pfarrstellen an derselben unbesetzt zu lassen. Es handelt sich dabei um einen auf Antrag von Koll gefassten Beschluß der Neufirchengemeinde. Dem Kirchenvorstand ist nach der dem Fragesteller erteilten Antwort von einem derartigen Beschluß nichts bekannt geworden. — Von den Pfarrern der neuen Luthergemeinde predigt nach einer Mitteilung des Vorsitzenden Pfarrer Nieber in der Ringkirche, Pfarrer Hoffmann in der Marktkirche.

Personal-Nachrichten. Katasterlandmesser Otto Schmidt von hier, welcher bisher an der Königl. Regierung in Merseburg beschäftigt war, wurde mit 1. Juli l. J. zum Katasterkontrollleur in Gießen, Regierungsbezirk Coblenz, ernannt. — Dem Pfarrer und Dekan Otto Obenaus zu Limburg wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Kreissekretär Ernst Kirsch daselbst der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Gerichts-Personalien. Gerichtsvollzieheramt. Anwärter Glöse von Frankfurt a. M. ist als Gerichtsvollzieher l. A. aus hiesiger Amtsgericht versetzt.

Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Intendant Graf Blandt-Rhepdt aus Cassel im „Hotel Nassau und Hotel Cecile“; Landrat Schmarb aus Posen im „Haus-Hotel“; Landrat Gerstein aus Bochum im „Hotel du Parc und Bristol“; General der Infanterie z. D. v. Leitow-Worbeck aus Berlin im „Rheinhotel“; Frau Prinzessin Endorja Galichin aus Petersburg und Frau Fürstin Nathalie Galichin aus Moskau in der „Villa Rosengarten“.

Elektrische Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt. Auch der Mainzer Eisenbahndirektion haben die Pläne der elektrischen Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt, die von den Herren u. Guillaume-Lahmeyer-Berlin in Frankfurt geplant ist, vorgelegen. Sie hat sich mit der Linienführung im Prinzip einverstanden erklärt. Über die Art der Einführung der Bahn in Wiesbaden ist noch nichts bestimmt, sie geht von hier nach Erbenheim und von dort der Frankfurter Landstraße entlang bis Höchst. Dadurch erhalten eine ganze Anzahl Orte im blauen Rindchen Anschlüsse, die ihnen seit langem fehlen. Wo die Haltestellen und Stationen angelegt werden, ist natürlich noch nicht bestimmt. Die Interessenten werden jedoch gut tun, zeitig ihre Wünsche bei den Aufsichtsbehörden, Eisenbahnverwaltung und Regierung, geltend zu machen.

Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Entlastung ihrer Hauptkassette zwei weitere Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse errichtet, und zwar die Sammelstellen 5 und 6. Die Verwaltung der ersteren ist dem Kaufmann Herrn Heinrich Maus, Schwalbacher Straße 79, die der letzteren dem Kaufmann Herrn Robert Sauter, Dranienstraße 50, übertragen worden. Es bestehen somit jetzt in Wiesbaden sechs Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, und zwar: Sammelstelle 1 Hellmündstraße 43, Verwalter Herr Adolf Haybach, Kaufmann; Sammelstelle 2 Weberstraße 24, Verwalter Herr Karl Günther, Kaufmann; Sammelstelle 3 Bismarck-Ring 1, Verwalter Herr Wilhelm Madenheimer, Kaufmann; Sammelstelle 4 Kirchstraße 64, Verwalter Herr Heinrich Cron, Kaufmann; Sammelstelle 5 Schwalbacher Straße 79, Verwalter Herr Heinrich Maus, Kaufmann; Sammelstelle 6 Dranienstraße 50, Verwalter Herr Robert Sauter, Kaufmann. Sämtliche Sammelstellen, die während des ganzen Tages

auch das plötzliche Verlöschen der Blut in dem König, als er die kalte entstellte Leiche der Rachel berührt hat. Da mangelte es an einfachem, edlem Gefühl, das hier um so weniger entbehrlich erscheint, als es des Dichters ästhetisch ganz unzulässig, ja rohe Wunde des Konfliktis forrigieren muß. Nur hier keine Schauspielerei! Denn es ist doch nichts natürlicher, als daß dem nur die äußere Schönheit liebenden Herrscher die Rachel auf dem Sterbebett weniger anmutig und lockend erscheint als die blühende Jüdin auf dem Bräutlager. Die übrige Beziehung bot nichts Neues, erwähnt sei nur noch die wundervolle schauspielerische Nachdichtung der Jüdin durch Fräulein Reissel, zu deren Liebe sich die Hände fleißig regten.

Änderungen im Goethe-Haus zu Weimar. Die fernerzeit von Christiane Vulpius bewohnten Räume sind, wie die übrigen Räumlichkeiten des Goethe-Hauses, durch Museumsdirektor Hofrat Dr. Koelsch durchgreifend umgeändert worden. Die Zimmer Christianens sind stimmungsvoll hergerichtet und in permanente Ausstellungsräume umgewandelt. In ihnen sollen die reichen Schätze des Hauses an Handzeichnungen, Münzen usw. einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Der erste Teil dieser Ausstellung ist jetzt eröffnet worden. Sie enthält u. a. Goethes letzte Niederschrift und das hübsche Modell einer Lokomotive, das von englischen Verehrern dem Dichter als Spielzeug für seine Enkel geschenkt wurde.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Breslau wird gemeldet: Der Beihilfetrage des 7. Deutschen Sängerkongresses beläuft sich auf 16 924 M. Die Garantiefondszeichner werden mit 14,9 Prozent zur Deckung herangezogen. Den noch verbleibenden Beihilfetrage soll, einem Magistratsantrag zufolge, die Stadt decken.

Der Direktor des Petersburger Konservatoriums und Opernkomponist Rimski-Korsakow ist plötzlich an Herzschlag gestorben.

geöffnet sind, haben die Ermächtigung, auf die Sparlaffenbücher der Nassauischen Sparkasse nach Vorschrift der jedem Sparlaffenbuch vorgebrachten Sparlaffenordnung Spareinlagen anzunehmen und Rückzahlungen zu leisten. Die Ausstellung der neuen Sparlaffenbücher erfolgt kostenlos.

Der „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ entsendet im nächsten Monat außer den Kindern, die im Ferienheim Aufnahme finden, etwa 150 Kinder zu einem vierwöchigen Ferienaufenthalt in verschiedene Taunusdörfer, wo sie bei den Bauernfamilien versorgt werden. Die schwächlichen, schlecht genährten Kinder finden in der guten Landluft, durch die kräftige Kost, besonders durch den ungewohnten Genuß von reichlich Milch und Eiern die beste Erholung und Kräftigung. Leider fehlt es aber an der nötigen Aufsicht, und oft müssen die Bedürftigen zurückbleiben, weil für diese Schuhe, Wäsche und Kleider für die 4 Wochen nicht beschafft werden können. Der Verein bittet daher um Absegelie, noch gut erhaltene Kleider, besonders fehlt es an Anzügen für Knaben von 6 bis 14 Jahren, dauerhafte Schuhe, Schirme, Wäsche usw. Gütige Gaben können im Bureau Steingasse 9 zur Abholung angemeldet oder beim Hausmeister dortselbst abgegeben werden.

Preisgekrönte Sänger. Der „Scharfke Männerchor“, welcher auf dem Gesangsweitschritt in Pfulstadt zwei Preise errang, wurde gestern abend von befreundeten Vereinen am Bahnhof abgeholt und nach dem Vereinslokal „Restaurant Germania“, Pelenstraße, geleitet. Unter den Klängen der Musik zog die städtische, einheitlich behutete Sängerschar, von einer ansehnlichen Menschenmenge begleitet, in das hell erleuchtete Lokal. Hier vergnügte man sich noch unter hunder Abwechslung von Reden, Toasten, Gesangsvorträgen und Musikstücken einige Stunden in ungetrübter Freude. — Eine schöne Nachfeier hat auch der Verein von Vierstadt zurückgekehrt. Der Verein „Liederkreis“ in der „Männerturnhalle“ veranstaltet. Mit einem Musikkorps an der Spitze und von einer großen Menschenmenge gefolgt, zog der Verein um 1/10 Uhr abends dort ein, um bei Musikvorträgen, Liedern und zahlreichen Toasten den Erfolg zu feiern.

Straßenumbauten gelangen in der nächsten Zeit folgende zur Ausführung: In der Schlichterstraße von Haus Nr. 10 bis Hofsalter, Umbau der Fahrbahn in Kleinpflaster; in der nördlichen Merotalstraße zwischen Heinrichsberg und Haus Nr. 41, Umbau des nördlichen Gehweges in Mosaik; in der Fahrbahn zwischen Karl- und Brühlstraße, Umbau der Fahrbahn und der beiderseitigen Gehwege in Kleinpflaster und Gussasphalt; in der Röderstraße zwischen Taunus- und Leberstraße, Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Kleinpflaster, bezw. Mosaik und Asphalt; in der Dellrichstraße, auf Frontlänge der südlichen Gewerbeschule, Umbau der Fahrbahn in Stampfasphalt. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrezeit für Aufbruch der neuen Straßenbedeckungen werden die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlüsse an die Kabelneße, das städtische Kanalnetz oder die Wasser- und Gasleitung zu beantragen.

Kirchliches. Herr Pfarrer Risch, Elberfeld, welcher sich während seiner 12jährigen Amtszeit an der hiesigen Ringkirche großer Beliebtheit erfreute, wird nächsten Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Ringkirche, gelegentlich des Jahresfestes des „Christlichen Vereins junger Männer“, die Festpredigt halten. Der „gemischte Chor“ des genannten Vereins wird in dem Gottesdienst mitwirken. Außerdem wird Herr Pfarrer Risch bei der Nachfeier, welche nachmittags 3 Uhr im großen Saal des „Evangelischen Vereinshauses“, Platzer Straße 2, stattfindet, eine Ansprache halten.

Der Zirkus Henry ist heute morgen 6 Uhr von Darmstadt aus mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Westbahnhof eingelaufen, worauf sofort mit dem Ausladen der Pferde und Wagen begonnen wurde. Es war ein imposantes Bild, welches sich dort bot. Heute abend 8 Uhr ist die Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Der Vorverkauf der Billets ist in Anapastus Kochers Bierengeschäft, Kranzplatz. Morgen Mittwoch finden zwei große Festvorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nachahmenswert. Die Direktion der Bundes-lichen Eisenwerke läßt auch in diesem Jahre kranken Kindern ihrer Arbeiter die Wohltat eines unentgeltlichen Badebesuches zuteil werden. Die Kinder verweilen während der Sommerferien in dem für sie bestimmten Bade, wo sie Genesung finden sollen. Diese Einrichtung ist auch für andere Werke nachahmenswert, da sie eine Wohltat für die Arbeiter unter den Armen bedeutet und dazu dient, die sozialen Unterschiede etwas auszugleichen.

Goldschmiedelag. Der Goldschmiedeverband, der in Hanau seinen Verbandstag abhielt, hat unserer Bäderstadt einen Besuch abgestattet. Dem Ansting hatten sich hauptsächlich die Mitglieder aus Brüssel, Antwerpen, Genf usw. angeschlossen. Außer den Sehenswürdigkeiten der Stadt wurden die Badeeinrichtungen einer Besichtigung unterzogen. Die Herren äußerten sich sehr be-riedigt über das Gesehene.

Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins zu Elville. Soeben wird das Programm für die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins zu Elville bekannt. Samstag, den 15. August, ist Begrüßungsabend (8 1/2 Uhr) im „Bahnhofshotel“ zu Elville. Sonntag, den 16. August, findet 9 1/2 Uhr, die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins, ebenfalls im „Bahnhofshotel“ statt, an die sich um 10 1/2 Uhr die erste Kongressballnacht anschließt; nachmittags 2 Uhr ist Beiseßen in der Turnhalle, um 5 Uhr beginnt ein großer historischer Festzug und 8 1/2 Uhr abends ist Festball im „Hotel Reisenbach“. Montag, den 17. August,

